Digitized by Google

Bavar. 2843 k

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36601928770010

<36601928770010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Der erfahr'ne Wand'rer

oder

kurze Beſchreibung aller Städte und Märkte

Bayerns

in hiſtoriſch - geographiſch - und ſtatiſtiſch-topographiſcher Hinſicht.

Ein belehrendes und unterhaltendes Hilfbuch

für

die reifere vaterländiſche Jugend

von

einem Freunde und Lehrer derſelben.

Dinkelsbühl,
in der F. Walthrſchen Verlagsbuchhandlung.
1829.

Digitized by Google

Bavar. 2842 h

Digitized by Google

Den

Hoch= und Wohllöblichen

Magiſtraten

ſeines geliebten Vaterlandes

Bayern

widmet

dieſes Hilfbuch

als

ein Zeichen reinſter und aufrichtigſter Verehrung

der Verfaſſer.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Klar und lebhaft überzeugt von dem unverkennbar wohlthätigen Einfluſſe unſerer magiſtratiſchen Verfaſſung auf das Gemeinwohl überhaupt, ſowie auf die Erziehung und Bildung unſerer Jugend insbeſond're, kenne ich keine angenehmere und theurere Pflicht, als dieſe (geringen und unvollkommenen) Früchte oft unterbrochener Muſe den Hoch- und Wohllöblichen Magiſtraten meines lieben Vaterlandes, wie hiermit geſchieht, ehrfurchtsvoll und mit derjenigen wahrhaft aufrichtigen Geſinnung darzubringen, die mich je länger je mehr gegen Hoch-

Digitized by Google

und Wohldieſelben belebt und beleben wird.

Möchte dieſe Zueignung, als Beweis meiner unbegrenzten Hochachtung, freundlich aufgenommen, meine gute Abſicht erkannt — und meinem Unternehmen aufmunternder Beifall einigermaſſen zu Theil werden!

Dinkelsbühl im Monat Mai 1829.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Vorrede.

Mit beſonderer Vorliebe und durch meinen Beruf als Jugendlehrer veranlaßt, habe ich ſeit mehreren Jahren her die kurz gemeß'nen Stunden meiner Erholung dem Studium der Geſchichte und der weſentlichſten Eigenthümlichkeiten meines Vaterlandes gewidmet, und nebenbei ſorgfältig diejenigen ſtatiſtiſchen Notizen über Bayern geſammelt, welche von Zeit zu Zeit in öffentlichen Blättern erſchienen ſind. Um nun damit zunächſt in dem Kreiſe meines Beruf's Gutes zu wirken, war ich befliſſen, jene zerſtreuten Notizen, zum Theil auch meine eigenen Wahrnehmungen ꝛc.,

Digitized by Google

in ein Ganzes zu ordnen, und ſie ſo als Leitfaden beim Unterrichte zu benützen. Aufrichtige Liebe zum Vaterlande und die Abſicht, dieſe zu fördern, beſtimmten mich endlich ſogar, die Früchte meiner Arbeit, als Reſultat aufopfernder, unverdroſſener und beharrlicher Anſtrengung, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ich wage viel; denn wie hart ſind nicht die Urtheile der Welt! Ja ich wage viel; denn nicht nur beſchränkte Zeit und häufige Unterbrechung, ſondern auch die Eile, mit der ich, oft ermüdet und erſchöpft von den Beſchwerden ſauren Berufs, der Buchdruckerei von Tag zu Tag gleichſam in die Hände arbeiten mußte, ließen Fehler und Irrungen einſchleichen, die ich bei ruhigerer Faſſung gewiß vermieden haben würde. Den geneigten Leſer bitte ich daher um freundliche Nachſicht und um gefällig belehrende Mittheilungen, die ich, mittelbar durch die

Verlagshandlung, dankbar annehmen, und weiters benützen werde.

— Gegen die liebloſen Urtheile Befangener ſchüzt und waffnet mich das Bewußtſein redlichſter Abſicht.

Die Hilfsquellen, deren ich mich bei dieſem Werke bediente, ſind, außer den erwähnten Notizen und eigner Erfahrung,

a) Dr. Hohn's neueſte Geographie des Königreichs Bayern, 8. 1821,

b) Hübner's Staats- und Zeitungslexikon 1752,

c) Jägers geographiſch-ſtatiſtiſch-hiſtoriſches Zeitungslexikon, gr. 4. 1791. und die bei einzelnen Anmerkungen bezeichneten Materialien.

So ſey denn, du Erſtling meiner Muſe, dem Unerfahrnen Belehrung, dem Erfahr-

Digitized by Google

nen Unterhaltung! Tritt beſcheiden und harmlos vor das Forum der Welt, und erwarte dein Urtheil! Stifte Gutes; dies iſt mein einziger Lohn.

Dinkelsbühl, im Mai 1829.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Bayern in ſeiner Würde

oder

was es früher war — und was es jezt iſt.

Bayern war ungefähr 12 Jahre vor Chriſti Geburt in 2 Hauptthelle getheilt, und wurde von den Römern, dem damals mächtigſten Volke Europas, Vindelizien und Norikum genannt. — Die daran ſtoßenden Länder Panonien und Rhäzien waren mit Vindelizien und Norikum — römiſche Provinzen, weil ſie ſchon 30 Jahre vor Chriſti Geburt von römiſchen Feldherren erobert worden waren, die dann dieſen Ländern faſt alle ſtreitbaren Männer entzogen, und ſie in römiſche Kriegsdienſte ſchleppten. —

Panonien, das heutige Ungarn, erſtreckte ſich vom Kahlenberge bis an den Einfluß der Sau in die Donau; Norikum und Vindelizien aber begriffen den größten Theil unſers heutigen Altbayerns in ſich. Norikum grenzte gegen Abend an den Inn, gegen Morgen an den Kahlenberg bei Wien, gegen Mitternacht an die Donau und an das krainiſche Ge-

Digitized by Google

biet. Vindelizien, welcher Name aus Vindo (Wertach) und Lycus (Lech) zuſammengeſetzt ſeyn ſoll, erſtreckte ſich vom Lechfluſſe bis an den Inn, und gegen Mittag bis an die Alpen. Rhäzien grenzte gegen Oſten an die noriſchen Alpen, gegen Süden an Italien bei Verona, gegen Weſten an Helvezien und an den Bodenſee, dann gegen Norden an Vindelizien.

Zu dem ehemaligen Altbayern gehörte alſo das heutige Oeſterreich, Tyrol, Steyermark, Kärnthen und Salzburg.

Vor mehr als 600 Jahren vor Chriſti Geburt wanderte aus Gallien (dem jetzigen Frankreich) ein Völkerſtamm, unter dem Namen Bojer (Waldbewohner) über den Rhein jenſeits der Donau herab, durch den herzyniſchen Wald, *) und ließ ſich in der Gegend nieder, die man heut zu Tage noch von ihnen Bojohemum (die Bojerheimath,) oder kurz Böhmen nennt. Ueber 580 Jahre behaupteten ſie dieſes Land, aus welchem ſie endlich doch von Marobod, der Markomanen Heeresführer, verdrängt wurden, ungeachtet ſie dieſes Land vorher gegen die tapfern Germanen und ſelbſt gegen die ſieggewohnten Römer muthig vertheidigt hatten. Die Bojer ſuchten ſich nun einen neuen Wohnſitz, zogen daher (im 8. Jahre vor Chriſti Geburt)

*) Dieſer Wald hatte 40 Tagreiſen in der Länge, 10 in der Breite, fing bei der Schweiz an, und erſtreckte ſich durch das heutige Schwaben, Franken, Sachſen und Böhmen.

nach Norikum und Vindelizien, wo ſie ſich, unter dem Schutze und unter der Oberherrſchaft der Römer, niederließen.

Als im Jahr 493 nach Chriſti Geburt Theodorich, König der Oſtgothen, des Odoakers Reich geſtürzt, und ſich des römiſchen Reich's bemächtigt hatte, kamen die Bojer unter die Oberherrſchaft der Oſtgothen. Die mittlere Geſchichte erzählt uns nun, daß auch dieſes mächtige oſtgothiſche Reich, unter deſſen Dynaſtie die Bojer 60 Jahre lang friedlich geſtanden, im Jahr 554 nach Chriſti Geburt zerſtört wurde, wobei ſich die Bojer aller Botmäßigkeit frei machten, und einen eigenen Regenten erhielten — durch Garibald I., der nach Behauptung mehrerer Geſchichtſchreiber für den erſten bayriſchen Herzog oder König gehalten wird. —

Als Kaiſer Karl der Große den Herzog Taſſilo II. auf eine nicht ganz rechtmäßige Weiſe ſeines Thrones (im J. 789) entſetzt hatte, blieb Bayern zwar bei ſeiner alten Verfaſſung, und behielt den Namen eines Herzogthums; er theilte es aber in kleine Gauen ab, und ließ es durch Gaugrafen, Statthalter, Markgrafen und Grafen, wie die fränkiſchen Provinzen, verwalten.

Doch dieſe Regierungs-Verfaſſung war nur von kurzer Dauer; denn Karls Sohn und Nachfolger, Kaiſer Ludwig I., erhob Bayern bei einer Theilung (im Jahr 814) zu einem eignen und

Digitized by Google

ſelbſtſtändigen Königreiche, und regierte es in dieſer Eigenſchaft bis 825 für ſeinen Sohn Kaiſer Ludwig II. oder den Teutſchen.

Allein dieſe Königswürde verlor Bayern ſchon im Jahre 920 wieder, indem Herzog Arnulf II. auf Verlangen des teutſchen Königs Heinrich I. auf dieſen Titel und auf dieſe Würde Verzicht leiſtete. Im Jahr 1214 gelangte das Herzogthum Bayern zu einer neuen Würde, indem Kaiſer Friedrich II. den Herzog Ludwig I. von Bayern auf einem Reichstage zu Regensburg mit der Pfalzgrafſchaft am Rhein belehnte, welche Herzog Heinrich der Reiche durch die über ihn ausgeſprochne Reichsacht verloren hatte. Mit dieſer Würde war das Reichsvikariat oder Erztruchſeſſenamt verbunden. Der Churfürſt verwaltete nämlich in Abweſenheit oder bei Ableben eines Kaiſers oder Königs das teutſche Reich, und ſo ward denn das Herzogthum Bayern zu einem Churfürſtenthume erhoben. —

Aber auch dieſe Würde wurde im Jahr 1329 von Bayern wieder getrennt, 1628 aber, wo Churfürſt Maximilian I. von Kaiſer Ferdinand II. für die ihm geleiſteten Dienſte während des 30 jährigen Krieges, mit der Oberpfalz, dem Erztruchſeſſenamte und mit allen damit verbundenen Vorrechten belehnt wurde, kam dieſe Würde, nach 299 Jahren, wieder zu Bayern.

Digitized by Google

Eine merkwürdigere Epoche für Bayern war indeſs das Jahr 1777, in welchem Churfürſt Maximilian III. kinderlos ſtarb. Den geſchloſſenen Hausverträgen gemäß, trat nun Churfürſt Karl Theodor von der Pfalz — als Landesvater auf, und vereinigte dieſe mit Bayern nach 450 Jahren wieder unter Einen Scepter. Da aber dieſer Regent i. J. 1799 ohne Erben mit Tod abgieng, beſtieg am 16. Februar deſſelben Jahres, als nächſter Agnate, unſer allerhöchſtſelig unvergeßlicher König Maximilian Joſeph, als Herzog von Pfalzzweibrücken den Thron ſeiner Ahnen unter dem Namen: Maximilian IV. Churfürſt von Pfalzbayern 2c. 2c. — Unter der glorreichen Regierung dieſes allgemein geliebten Fürſten wurde nun das Churfürſtenthum Pfalzbayern, gemäß dem Presburger Frieden, am 26. Dezember 1805 zu ſeiner uralten Königswürde erhoben. —

§. 2.

Beſtandtheile des Königreichs.

Dermalen beſteht es aus folgenden Theilen:

A) Beſitzungen vor dem Jahre 1800:

1.) Das eigentliche Herzogthum Bayern mit den ehemaligen Reichsgrafſchaften Haag und Hohenwaldeck;

2.) Das Herzogthum Oberpfalz mit der gefürſteten Landgrafſchaft Leuchtenberg, den ehemaligen Reichs-

herrſchaften Pyrbaum, Sulzbürg und Breiteneck;

3.) Das Herzogthum Neuburg, auch die Junge- oder Neuepfalz genannt, mit den Herrſchaften Ehrenfels und Parsberg, wie auch der ehemaligen Reichs-pflege Donauwörth;

4.) Das Herzogthum Sulzbach;

5.) Die ehemaligen Reichsgrafſchaften Mindelheim und Schwabeck, die Reichsherrſchaft Wertingen in Schwaben, die Herrſchaften Illertiſſen und Wemding mit der Stadt Wemding.

B. Erwerbungen i. J. 1801 und 1802:

1.) die Bisthümer: Augsburg, Bamberg, Freyſing, und Würzburg, dann die Hochſtifte Eichſtätt und Paſſau, und die gefürſtete Abtei Kempten;

2.) Die Reichsabteien: Ebrach, Elchingen, Irrſee, Kaiſersheim, Ottobeuern, Roggenburg, St. Ulrich, Ursberg, Waldſaſſen, Wengen und Wettenhauſen.

3.) Die Reichsſtädte: Bopfingen, Buchhorn,*) Dinkelsbühl, Kaufbeuern, Kempten, Memmingen Nördlingen, Rothenburg a. d. Tauber, Schweinfurt, Weißenburg und Windsheim; ferner die Stadt Mühldorf am Inn, und die Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld.

C. Länderzuwachs A. 1805:

1.) Die Markgrafſchaft Burgau,

*) Dieſe beiden gehören nun zu Württemberg.

Digitized by Google

2.) Den ſalzburgiſchen Antheil von Eichſtätt und
" " " " Paſſau;

3.) Die Grafſchaft Hohenems und
" " Königsegg=Rothenfels,

4.) Die Städte Augsburg und Lindau, mit ihrem Gebiete.

D) Gebietsvergrößerung im J. 1806.:

1.) Das Fürſtenthum Ansbach;

2.) Die Reichsſtadt Nürnberg ſamt Gebiet;

3.) Das Fürſtenthum Schwarzenberg;

4.) Die Beſitzungen der Fürſten von Oettingen

5.) " " " " und Grafen v. Fugger.

6.) " " " " von Thurn und Taxis,

7.) Die Fürſtenthümer Hohenlohe=Kirchberg und

8.) " " Hohenlohe=Schillingsfürſt;

9.) Die Grafſchaften: Caſtell, Edelſtetten und Wieſentheid;

10.) Die Burggrafſchaft Winterrieden.

11.) Die Herrſchaften Buxheim und Thannhauſen; endlich

12.) ſämmtliche im bayeriſchen Gebiete gelegenen Beſitzungen des Teutſch=Ordens.

E. J. Jahre 1810 wurde dem Königreiche Bayern zugetheilt:

1.) Das Fürſtenthum Bayreuth und

2) das Fürſtenthum Regensburg.

Digitized by Google

F) Im Jahre 1814:

1) Das Großherzogthum Würzburg und

2) das Fürſtenthum Aſchaffenburg.

G) Im Jahr 1816 erhielt Bayern weiter:

a) auf dem rechten Rheinufer:

1) die ehemahls Fuldaiſchen Aemter: Biberſtein, Brückenau und Hammelburg;

2) die vormals heſſiſchen Aemter: Alzenau, Amorbach, Kleinheubach, Miltenberg und Redwitz.

b) auf dem linken Rheinufer:

1) das Departement des Donnersberg, der Saar und des Niederrheins, die Bezirke: Zweibrücken, Kaiserslautern und Speyer;

2) die Kantone Kirchheim-Bolanden, Waldmohr, Blieskaſtel, Kuſel, Landau mit der Veſtung, Bergzabern — und Langenkandel, endlich

H. a. 1819, das badiſche Amt Steinfeld.

§. 3.

Größe und Bevölkerung des Königreichs.

Der Flächenraum vom ganzen Königreiche Bayern beläuft ſich auf 1382 □ Meilen, worauf ſich gegen 4 Millionen Menſchen in ungefähr 789,200 Familien befinden. Die Länge von Bayern beträgt 90 Meilen, die Breite 70; dann ſoll Bayern 197 Städte, 400 Märkte und bei 30,000 Dörfer und Weiler zählen.

Digitized by Google

§. 4.
Die Grenzen des Reichs.

Dieſe ſind doppelt, wegen des Rheinkreiſes, wovon der größere Theil gegen Mitternacht an das Churfürſtenthum Heſſen und Großherzogthum Weimar, an die Herzogthümer Sachſen-Meinungen, Hildburghauſen, Koburg, das Königreich Sachſen und an das Reuſſiſche; gegen Morgen an das Königreich Böhmen, das Erzherzogthum Oeſterreich; im Süden an das Herzogthum Salzburg, dann Tyrol und an das Vorarlbergiſche; gegen Abend an das Königreich Würtemberg und an die Herzogthümer Baden und Heſſen. Der kleinere Theil (Rheinkreis) grenzt im Norden an das Großherzogthum Heſſen; gegen Oſten an den Rhein, gegen Süden an die franzöiſchen Departements Niederrhein und Moſel; im Weſten an die herzoglich-koburgiſchen, heſſenhomburgiſchen und preußiſchen Gebiete.

§. 5.
Naturbeſchaffenheit.

Bayern reiht ſich hinſichtlich ſeines Bodens an die vorzüglichſten Gegenden Teutſchlands an; iſt nach Verſchiedenheit ſeiner einzelnen Provinzen faſt gleich getheilt. d. i. eben ſo viel bergigt, als eben, und reich an Gewäſſern. Die Hauptgebirge ſind: 1) Die algauer und noriſchen Alpen und Züge der tyroliſchen Alpen, welche den ſüdlichen Theil Bayerns durchſtreichen, 2) den öſtlichen Theil begrenzt der

Böhmerwald; im Norden oder im Obermainkreiſe iſt 3) das Fichtelgebirg, 4) das Rhöngebirge, 5) der Steigerwald und 6) der Speſſart im Weſten des Untermainkreiſes, endlich 7) ein Theil der Vogeſen im Rheinkreiſe. — Die höchſten Berge ſämmtlicher Gebirge in Bayern ſind unter den Alpen: der Grinten, der Hochvogel, der hohe Staufen, der Watzmann von 9200. Fuß am Königſee; dann im Fichtelgebirge: der Ochſenkopf, der Todtenkopf, der Farmleiter und Schneeberg; im Böhmerwalde: der Arber, der Rachel, der Oſſa und der Luſen im Untermainkreiſe, welche faſt alle reich an Waldungen ſind.

Nebſt den vielen Gebirgen, die das Königreich Bayern hat, beſizt es auch eine Menge von Seen, Flüſſen und Bächen.

Die vorzüglichſten Seen ſind:

a) der Bodenſee, deſſen öſtliches Ufer zu Bayern gehört, iſt 3 Meilen breit, 8 Meilen lang und 350 Klafter tief;

b) der Chiemſee, oder das Bayriſche Meer, 3 Inſeln enthaltend, wovon die eine die Herrn- die andere Frauen- und die dritte die Oekonomieinſel genannt wird. Dieſer iſt 4 Stunden lang 3 breit, und ſeine gröſste Tiefe hält 80 Klafter. Durch ihn fließt die Alze;

c) der Ammerſee, durch den der Ammerfluß läuft, wovon er ſeinen Namen hat, iſt 4 Stunden

lang. 2 1/2 Stunden breit und 100 Klafter tief;

d. der Würmſee, auch Starnbergerſee genannt, iſt 5 Stunden lang, bei 2 Stund breit und ſeine Tiefe hält 140 Klafter, durch ihn fließt die Würm;

e) der Walchenſee 1 1/2 Stunden lang und breit, iſt auch über 600 Schuh tief;

f) der Kochelſee enthält 1590 Tagwerke in ſeiner Fläche, 240 Schuh in ſeiner Tiefe, und die Loyſach durchläuft ihn;

g) der Tegernſee, deſſen Fläche 2470 Tagwerke enthält, iſt 1 1/2 Stund lang, 1/2 Stund breit und 300 Fuß tief; durch ihn fließt die Mangfall.

Von weniger Bedeutung ſind: der Schlierſee, Staffelſee, Ringſee und noch viele andere.

Unter allen Flüſſen, die das Königreich Bayern bewäſſern, iſt die Donau der vorzüglichſte. Sie entſpringt im Schwarzwalde, tritt bei Ulm, wo ſie ſchiffbar wird, in das Königreich und verläßt es unterhalb Engelhartszell wieder, nachdem ſie mehrere andere Flüſſe und Bäche aufgenommen hat, als: 1) die Iller, die ihren Urſprung im Bregenzer Wald hat, oberhalb Ulm in die Donau fällt, und eigentlich ein Grenzfluß iſt; 2) der Lech, der am Arlberge in Tyrol entſpringt, bei Augsburg die Wertach aufnimmt, dann unterhalb Rain, bei Lechsgmünd in die Donau ſtürzt; 3) die Iſar, die am Heißerkopf in Tyrol ihren Urſprung hat, die Loyſach, die Moſach, die Ammer, die Semt und Pfetrach aufnimmt,

und dann unter Deggendorf in die Donau ſtürzt. 4) Der Inn, der am Julierberge, im Canton Graubinden, entquillt, und die Mangfall, Salzach und noch einige andere kleinere Flüſſe aufnimmt, und bei Paſſau in die Donau mündet. Dann nimmt die Donau noch über 30 kleinere Flüſſe und Bäche auf, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Noch ſind zu bemerken 5) die Altmühl, welche unweit dem Wildbade Burgbernheim entſpringt, und bei Kellheim in die Donau fällt; dann 6) die Naab, die in 3 Quellen entſpringt, und daher Haidenaab, Böhmiſche- und Waldnaab genannt wird. Dieſe drei fallen, nachdem ſie die Vils bei Amberg aufgenommen haben, vereint oberhalb Regensburg in die Donau. Zu bemerken iſt auch 7) die Rezat, die ebenfalls in 2 Armen entquillt, nimmt invereint mit der Rednitz bei Fürth die Pegnitz auf, und heißt dann Regnitz; ſie fällt nachher bei Bamberg in den Main. 8) Der Main iſt ebenfalls ein Hauptfluß im Königreiche, entſpringt auch in 2 Quellen, der rothe und weiße Main genannt — und läuft bei Mainz in den Rhein, welch leztrer ſeinen Urſprung auf dem St Gotthartsberge in der Schweiz hat, im Rheinkreiſe einige Flüßchen auf, nimmt und ſich dann in die Dünen * der Nordſee verliert.

Auch an Mineralwaſſer hat das Königreich Bay-

* Ein Wort das der Lehrer erklären muß.

ern einen ſehr bedeuteten Reichthum; denn im Iſar-kreiſe ſind 14 theils Geſund- und Heilbrunnen, theils Schwefel und Eiſenhaltige Quellen; im Untermainkreiſe ſind 3 Mineralquellen; im Oberdonaukreiſe 7 Heil-quellen; im Rezatkreiſe 10 Churbrunnen; im Re-genkreiſe 5; im Obermainkreiſe 10, und endlich im Un-termainkreiſe 4 Geſund- und Wildbäder.

§. 6

Das Klima in Bayern

iſt größtentheil mild, angenehm und geſund, in den ſüdlichen Thälern wohl auch ſehr warm, jedoch nach der Lage der Orte ſehr verſchieden; denn die Ge-genden am Rhein und an der Donau haben ein milderes Clima, als jene an der Iſar und am Inn.

§. 7.

Von den Produkten in Bayern.

Ob ſchon der Boden, in Hinſicht ſeiner Lage we-ſentlich verſchieden iſt, ſo erzeugt er doch die beßten und nützlichſten Produkte, und zwar: Getreid aller Art, Flachs, Hanf, Hopfen, Hülſenfrüchte, Kar-toffeln, Futterkräuter, Obſt, Wein und ſehr viel Holz. Vorzüglich reich iſt Bayern an Salz und Marmor, dann findet man auch Eiſen in Menge, Bley, Queck-ſilber, zum Theil Silber und Gold und andere nützliche und nothwendige Mineralien. Die Viehzucht gedeiht zu immer höherm Flor; denn es werden Pferde,

Hornvieh, Schafe und Schweine allenthalben und in Menge gezogen. Desgleichen findet man zahmes und wildes Geflügel; in den Seen und Flüſſen werden gute Fiſche und Krebſe gefangen, und unſere Wälder liefern viel Wildpret.

Vorzüglich ſind im Bezug auf das erwähnte Produkt Salz noch zu bemerken: die Salinen zu Traunſtein, Reichenhall, Berchtesgaden, Roſenheim, Orb, Kiſſingen und zu Dürkheim an der Haardt. Dieſe alle zuſammen machen einen eigentlichen Reichthum des Königreichs aus, indem ein unermeßlicher Vorrath vorhanden iſt, womit noch einige Länder in und auſſer Teutſchland mit Salz verſehen werden können.

Auch der Seidenbau kommt nach und nach und immer mehr empor, welchen ſich der landwirthſchaftliche Verein im Königreiche ſehr angelegen ſeyn läßt, und einen neuen Induſtriezweig dadurch zu eröffnen befliſſen iſt.

§. 8.

Von den Einwohnern in Bayern.

Dieſe ſind theils Altbayern, Franken oder Neubayern, Schwaben und Rheinpfälzer oder Rheinländer, welche ſich ſowohl in ihrer Mundart, als auch in ihrem Charakter z. Th. auffallend unterſcheiden; — denn der Altbayer iſt kräftig und derb, doch freimüthig, ehrlich und treuherzig, gerade und geſellig. Seinen Patriotismus und ſeine Tapferkeit hat er bei jeder Gelegenheit bewieſen.

Der Schwabe iſt lebhaft, munter, geſprächig, bieder und in ſeiner Lebensart genügſam; allein bei Volksfeſten wetteifert er an Pracht und Aufwand mit andern. —

Der Franke, weniger lebhaft als jener, zeichnet ſich vorzüglich durch Gutmüthigkeit, Ungezwungenheit und Treuherzigkeit aus, und iſt nichts weniger als gleichgültig gegen Lob und Tadel. —

Der Rheinländer, für alles Gute empfänglich, ſteht auf der höchſten Stufe praktiſcher Ausbildung, iſt ſehr induſtriös, ausdauernd, ernſthaft, ehrlich, und beſizt einen außerordentlichen Spekulationsgeiſt. — Uiberhaupt iſt am Charakter der geſammten bayeriſchen Nation Unternehmungsgeiſt, Fleiß, Treue, Religiöſität und aufrichtige Anhänglichkeit an das Regentenhaus, ſo wie Liebe zum Vaterlande, nicht unverkennbar. Sie hat ſich im Angeſicht von ganz Europa durch Beharrlichkeit und Tapferkeit, durch Muth und Kraftäußerung, durch Ausdauer unter dem Drucke der größten Laſten und Drangſalen achtungswerth gemacht. Sie bewieß nie Hang zur Schwärmerei, zur Verfolgung oder gar zum Aufruhr gegen die Geſetze oder gegen das geſetzvollziehende Oberhaupt. —

§. 9.

Von der Religion in Bayern.

Die drei chriſtlichen Konfeſſionen genießen hier voll-

Digitized by Google

kommene Freiheit und gleiche Rechte. Die Katholiken machen indeß bei Weitem die Mehrzahl aus. Es gibt auch Mennoniten und Herrnhuter. Uiberdieß leben in Bayern — jedoch zerſtreut — ſehr viele Juden unter ziemlich begünſtigenden Verhältniſſen. Die Konſtitution, ein Geſchenk des Unvergeßlichen, bedingt durchgängige Gewiſſens- und Glaubensfreiheit.

Die Zahl der Katholiken beläuft ſich in Bayern auf 2'610,700 Seelen;
Die Zahl der Proteſtanten 1'007,269 Seelen; und
Die Zahl der Juden . . 53,500 Seelen;

im Ganzen*) 3'677,469 Einwohner.

Es zählen dann Erſtere 2912 Pfarreien, die Proteſtanten nur 1044, dieſe unter Konſiſtorien, jene unter Biſchöffen ſtehend.

§. 10.

Staatsverfaſſung in Bayern.

Unſer geliebtes Vaterland iſt ein monarchiſch-konſtitutioneller Staat nach Beſtimmung der Verfaſſungsurkunde. Der König, als konſtitutioneller Monarch, iſt das Oberhaupt. Die Krone erbt

(* Nach der neueſten Zählung beläuft ſich jedoch, wie ſchon oben erwähnt, die Zahl der Einwohner Bayerns auf 4 Millionen.

nach dem Rechte der Erſtgeburt, (ſeit 1500) der Erſtgeborne im Mannsſtamme des regierenden Hauſes. Der König, zugleich Mitglied des teutſchen Bundes, hat ſeinen Sitz (durch Geſandtſchaft) zu Frankfurt am Main, wo Bayern, gemäß ſeiner Macht, die IIIte Stimme führt, und zu Stellung eines Bundeskontingents von 35,600 Mann, dann 11867 disponibler Reſerve, und 17,800 als Ergänzungsdepots verpflichtet iſt. — Die allerhöchſten Staatsbehörden zur Geſammtregierung des Reiches ſind: der Staatsrath, die fünf Staatsminiſterien, mit den ihnen untergeordneten Zentralſtellen in München, und das Oberappellationsgericht für das ganze Königreich. Für daſſelbe beſteht aber auch, nach der Verfaſſungs-Urkunde vom 26. Mai 1818 eine allgemeine, in zwei Kammern abgetheilte, Ständeverſammlung, die der König zuſammen berufen, verlängern, vertagen oder auflöſen kann.

Regierende allerhöchſte Herrſchaften ſind gegenwärtig:

Der König: Ludwig I. Karl Auguſt, geboren d. 25. Aug. 1786, ſuccedirte Seinen Herrn Vater, Maximilian Joſeph I. König von Bayern, d. 13. Okt. 1825.

Die Königin: Thereſia Charlotte Luiſe, Prinzeſſin von Sachſen-Hildburghauſen, geboren den 8. Juli 1792, vermählt d. 12. Okt. 1810.

Digitized by Google

Thronerbe: Der Kronprinz Maximilian Joſeph, geb. d. 28. November 1811. —

§. 11.

Kreiseintheilung des Königreichs.

Seit dem 20. Febr. 1817. iſt das Königreich Bayern in 8 Kreiſe eingetheilt, welche folgende Benennung, Größe nnd Anzahl der Bewohner haben, als:

1) Der Iſarkreis	286 [] Meilen groß mit	534,039 Einwohnern.
2) Der Unterdonaukreis	155 [] Meilen groß mit	410,560 Einwohnern.
3) Der Oberdonaukreis	182 [] Meilen groß mit	492,000 Einwohnern.
4) Der Regenkreis	179 [] Meilen groß mit	387,000 Einwohnern.
5) Der Rezatkreis	148 [] Meilen groß mit	520,000 Einwohnern.
6) Der Obermainkreis	161 [] Meilen groß mit	445,666 Einwohnern.
7) Der Untermainkreis	170 [] Meilen groß mit	507,921 Einwohnern.
8) Der Rheinkreis	101 [] Meilen groß mit	446,141 Einwohnern.
Geſammtgröße *)	1382 [] Meilen groß mit	3'743328 Einwohnergeſammtzahl.

* Nach der neueſten Vermeſſung und Zählung 1400 [] Meilen und 4 Mill. Einw.

§. 12.

Nähere Beſtandtheile oder Eintheilung.

1. Der Iſarkreis beſteht: a) aus 2 Kreis- und Stadtgerichten: München und Landshut b) aus 28 kgl. Landgerichten, und c) aus 3 Herrſchaftsgerichten und einer Univerſität (München)

2) Der Unterdonaukreis: a) aus 2 Kreis- und Stadtgerichten: Paſſau und Straubing, 19 kgl. Landgerichten, und c) 1 Herrſchaftsgericht.

3. Der Oberdonaukreis: a) aus 3 Kreis- und Stadtgerichten: Augsburg, Kempten und Memmingen; b) aus 32 kgl. Land- und c) 12 Herrſchaftsgerichten.

4) Der Regenkreis: a) aus 2 Kreis- und Stadtgerichten: Regensburg und Amberg, b) 20 k. Land- und c) 7 Herrſchaftsgerichten.

5) Der Rezatkreis: a) aus 4 Kreis- und Stadtgerichten: Ansbach, Erlangen, Fürth und Nürnberg, b) aus 29 k. Land- c) 6 Mediat- und d) 9 Herrſchaftsgerichten; auch einer Univerſität.

6) Der Obermainkreis: a) aus 2 Kreis- und Stadtgerichten: Bayreuth und Bamberg, b) aus 34 k. Land- und c) aus 8 Herrſchaftsgerichten.

7) Der Untermainkreis: a) aus 3 Kreis- und Stadtgerichten: Würzburg, Aſchaffenburg und

Digitized by Google

Schweinfurth, b) aus 43 k. Land = und c) aus 6 Herrſchaftsgerichten; einer Univerſität.

8) Der Rheinkreis beſteht aus 4 Kreis = Direktionen als: Frankenthal, Kaiſerslautern, Landau und Zweibrücken, welche aus 32 Cantonen beſtehen; dann hat jeder Canton mehrere Bürgermeiſtereien, jede Bürgermeiſterei ein oder mehrere Ortſchaften. Jeder Canton hat einen Friedensrichter; jede Kreisſtadt ein Kreisgericht und einen Staatsprokurator. Das Appellationsgericht hat ſeinen Sitz in Zweibrücken und die Regierung in Speyer. — Im ganzen Rheinkreiſe handelt man bei Gericht nach dem franzöſiſchen Geſetzbuche oder dem ſogenannten Codex Napoleon.

Digitized by Google

Beſchreibung aller Städte und Märkte nach Alphabetiſcher Ordnung.

A.

1. Abbach, ein Markt an der Donau mit 115 Häuſern und 570 Einwohnern, Landgerichtsbezirks Kellheim im Regenkreiſe. Nahe an dem Orte ſtehen auf dem Schloßberge die Ruinen eines alten Schloſſes, Heinrichsburg genannt, die Kaiſer Heinrich II. d. Heilige, 972 daſelbſt geboren, von 1003 bis 1024 bewohnte. Später bekam ſie Ludwig von Bayern. Der Ort hat ein Mineralbad, welches wie faule Eier riecht. Auch ſind berühmte Marmor- und Sandſteinbrüche dahier. Zwiſchen Abbach und Poſtſall iſt ein Denkmal an der Donau, weil da, (unter der Regierung Churfürſts Karl Theodor) auf landesherrliche Koſten viele hohe Felſen weggeſprengt wurden, um hier eine Straſſe zu bekommen. Kaiſer Ludwig IV. ſtellte im Anfang des 13. Jahrhunderts Abbach, welches durch Krieg oder Feuer zerſtört worden war, wieder her.

2. Abenberg, ein kleines, an einem Berge hängendes Städtchen, Landgerichts Pleinfeld im Rezatkreiſe, mit 137 Häuſern und 1060 Einwohnern, die ſehr viele Nähnadeln und Spitzen verfertigen. Hat ein altes Schloß, welches der Sitz der ehemaligen Grafenfamilie gleiches Namens war.

3. Abensberg, im Regenkreiſe, Sadt in einer ſehr ſchönen Gegend am Flüßchen Abens oder Ambs — mit 234 Häuſern und ungefähr 1100 Einwohnern;

Digitized by Google

Sitz eines Landgerichts. Außer einer Mineralquelle mit Baadehaus findet man hier noch Spuren eines römiſchen Lagers und einer Burg der ausgeſtorbenen Grafen und Freiherren von Abensberg. Dieſe, von den Grafen von Scheyern abſtammend, waren viele Jahrhunderte hindurch mächtig und berühmt. Enige Ruinen von alten Denkmälern erinnern hier an einen gewiſſen Babo Grafen von Abensberg, welcher nach einer ſehr fabelhaften Tradition 32 Söhne und 8 Töchter hinterlaſſen haben ſoll. Man hält ihn deshalb auch für den Stammvater mehrerer Grafengeſchlechter in Bayern und Franken. Im Jahr 1485 wurde der lezte Graf, Nikolaus — unweit Freiſingen ermordet. Die Stadt iſt merkwürdig wegen des hier gebornen berühmten Geſchichtſchreibers Aventin, (Johann Thurnmayer) der in der dortigen St. Emerankirche ein ehrenvolles Grabmal hat. Bekannt iſt die a. 1809 am 20. April hier vorgefallene Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Oeſterreichern — und zwar zum Nachtheil' der leztern! Außer dem Feldbau beſchäftigen ſich die wackern Einwohner dieſes Städtchens auch mit Wollarbeiten; und werden hier vortreffliche Feuerſpritzen gebaut.

4. Absberg, Landgerichts Gunzenhauſen im Rezatkreiſe, ein Markt mit 500 theils evangeliſchen, theils katholiſchen Einwohnern, 68 Häuſern und 1 Schloſſe, dem Stammhauſe der A. 1647 ausgeſtorbenen Ritterfamilie von Absberg. — Hier wird bedeutender Hopfenbau getrieben.

5. Abtswind, im Untermainkreiſe, ein kleiner Markt und Condominatsort, am Fuß' des Steigerwalds, mit 950 Einwohnern, trefflichen Sandſteinbrüchen für Bild- und Steinhauer, Ackerbau, Vieh-

zucht, ſtarkem Weinbau, Bierbrauerei, Ziegel- und Kalkbrennerei.

6. Aibling, Markt im Landgerichtsbezirk Roſenheim des Iſarkreiſes, mit 200 Häuſern und 970 Einwohnern, einem Schloße, Rentamte, einer Poſterpedition, guter Viehzucht und ſtarker Fiſcherei im Glonflüßchen, das ſich hier mit der Mangfall vereinigt.

7. Aichach, eine gewerbreiche Stadt an der Paar, 7 Stunden von Augsburg, 15 Stunden von München, im Oberdonaukreiſe — mit 1550 Einwohnern und 250 Häuſern, einem Landgerichte, Rentamte, einer Poſterpedition, einem Forſtamte, das jedoch ſeinen Sitz in Friedberg hat — einem Hoſpital und einem alten Schloſſe.

Feldbau — vorzugsweiſe Flachs und Hopfen — Viehzucht, beſonders Schweine und Schafe, ſowie Holz- und Garnhandel gewähren dieſer Stadt reichhaltige Nahrungsquellen. Sie ward im Jahr 1633 im dreißigjährigen Kriege von den Schweden — und im Jahre 1704 von den Engländern im Sturm erobert und eingeäſchert.

Unweit dieſer Stadt liegt ein kleines Dorf, Unterwittelsbach, mit einem ſchönen Schlößchen, das ein Ortsgericht des Ritters von Link iſt. Oben am Berge, wo jezt eine Kirche ſteht, war das Stammſchloß Wittelsbach, in welchem Otto III. Pfalzgraf zu Scheyern und Großvater Otto des Großen oder VI. im Jahr 1123, nachdem er ſein Stammſchloß Scheyern in eine Benediktiner-Abtey verwandelt hatte, ſeinen Wohnſitz nahm. Dieſes Schloß Wittelsbach ließ ſein Sohn Herzog Ludwig I., der zu Kellheim reſidirte, nach dem Kaiſermorde, welchen ſein Vetter, Pfalzgraf Otto VIII., an Kaiſer Philipp ſoll verübt haben, im Jahr 1208 zerſtören. Eine aufgeſtellte Denkſchrift bezeichnet den Platz, wo einſt die Burg ſtund,

und mit den Steinen der zerſtörten Burg ſoll die Stadtmauer von Aichach erbaut worden ſeyn.

8. Aidenbach, ein Markt von 88 Häuſern und 480 Einwohnern, Landgerichts Vilshofen im Unterdonaukreiſe.

9. Aindling, ein Markt nahe am Lech, von 106 Häuſern und 600 Einwohnern, Landgerichts Aichach im Oberdonaukreiſe.

10. Aislingen, Markt mit einem Schloſſe zählt 172 Häuſer und 918 Einwohner, Landgerichts Dillingen im Oberdonaukreiſe.

11. Albersweiler, Kantons Anweiler im Rheinkreiſe, ein großer und wohlhabender Mkt. mit 1680 Einw. — vorzüglichen Schmied- und Hammerwerken ꝛc.

12. Allersberg, Landgerichtsbezirks Hilpoltſtein im Rezatkreiſe, Markt mit einer Munizipalgemeinde von 267 Feuerſtellen, (Magiſtrat 3. Klaſſe) hat 260 Häuſer und 1400 Einwohner. Hier iſt ein bedeutendes, reich fondirtes Spital. Die früher berühmten Fabriken in Leoniſchen Gold- und Silberdraht ſind leider! jezt herabgekommen. Dieſe Waaren wurden durch ganz Europa, ſelbſt in die Levante verſandt. Dieſer Ort war früher Eigenthum der Grafen von Wolfſtein — und ward von einem derſelben a. 1455. für 2200 Pf. Heller (6600 fl.) an Herzog Georg von Bayern-Landshut verkauft.

13. Allersheim, Markt, Landgerichts Röttingen im Untermainkreiſe, meiſt von Israeliten bewohnt.

14. Alſens, im Rheinkreiſe, Kantons Obermoſchel, ein nicht unbedeutender Marktflecken am gleichnamigen Flüßchen mit 1150 Einw. — incls. 60 Juden.

15. Altdorf, an der Schwarzach, im Retzatkreiſe

eine kleine, aber wohl gebaute Stadt mit 240 Häuſern, 1 Schloſſe, 23 öffentlichen Gebäuden, 551 Feuerſtellen und 2000 proteſtantiſchen Einwohnern. Die hieſige i. J. 1580 errichtete Univerſität ward a. 1809 aufgelößt, und mit der Univerſität Erlangen vereiniget. Ein heute noch fühlbarer Verluſt für dieſe wackere Stadt, die jedoch durch das im Jahr 1824 dort errichtete und wohlgeordnete Schullehrerſeminar einigermaſſen entſchädigt iſt. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, Rentamts und Dekanats. — Die Einwohner treiben ſtarken Hopfenbau, und liefern anſehnliche Drechslerarbeiten. Es werden jährlich an 2000 Ct. Hopfen gewonnen. Bemerkenswerth iſt hier der Botaniſche Garten und die in der Nähe befindliche Sophienquelle.

Die Stadt gehörte anfänglich zur kaiſerlichen und Reichsveſte Nürnberg, wurde im Jahr 1329 von Kaiſer Ludwig IV. an Grafen Emich von Naſſau verſezt, und von dieſem kam ſie an die Burggrafen von Nürnberg. Burggraf Albrecht gab den Ort ſeiner Tochter Anna, Herzogin von Pommern, zum Brautſchatz; die Herzoge daſelbſt verkauften aber die Sadt an den Pfalzgrafen und nachherigen Kaiſer Rupprecht; als jedoch dieſer a. 1514, in die Acht erklärt wurde, und die Stadt Nürnberg ſolche mit vollzog; ſo erhielt ſie nebſt andern Orten auch Altdorf als Kriegsentſchädigung, und ſo kam ſie mit Nürnberg im Jahr 1806 an Bayern.

16. **Altenmarkt**, ein Markt an der Alza, worüber eine Brücke und die Hauptſtraſſe nach Salzburg führt, liegt im Landgerichte Troſtberg des Iſarkreiſes, und zählt 75 Häuſer mit 500 Einwohnern, die ſich von bürgerlichen Gewerben und dem Feldbau nähren. In der Nähe finden ſich Eiſen- und Kupferhämmer, dann Waffen- Huf und Nagelſchmieden. In der Nähe liegt auch das ſeculariſirte Kloſter Baum

Digitized by Google

burg, welches von Adelheid, Tochter Cunos, Grafen von Medlingen und Frontenhauſen geſtiftet, aber von ihrem 3ten Gemahl Berengar, Grafen von Sulzbach i. J. 1108 erſt ausgeführt wurde. Unter der Kirche liegen, nebſt den Stiftern, die Törring von Stein, die Taufkirchen und viele Große und Edle begraben.

17. **Altenötting**, im Unterdonaukreiſe, ein ſchöner und wohlgebauter Markt, nicht weit vom Inn, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, Forſt- und Rentamts und einer Poſtexpedition. Die Häuſerzahl beläuft ſich auf 140 und die der Einwohner auf 1800. Dieſer Ort iſt wegen ſeiner ſonſt großen Wallfahrt zu dem Marienbilde in der heiligen Kapelle berühmt, wo es der heilige Rupert, nachheriger Stifter des Erzſtiftes Salzburg, während ſeiner Bekehrungspredigten, im Jahre 575, aufſtellte. In der Wallfahrtskirche iſt ein reicher Schatz an Edelſteinen, Gold und Silber. Die Stiftskirche enthält eine Menge Grabmäler fürſtlicher Perſonen. Auch iſt darin der grauſame General Tilly, Magdeburgs Eroberer und Zerſtörer, beigeſezt. Das Kollegialſtift mit der großen Kirche wurde im Jahre 876 von Kaiſer Karlmann als ein Kloſter für Benediktiner gegründet.

Die Stadt, ſammt dem Stifte, zerſtörten im Jahr 910 die Ungarn bis auf die Wallfarthskirche.

Im Jahre 1228 wurde vom Herzog Ludwig von Landshut das Benediktinerkloſter in ein Chorſtift verwandelt, und von dem Churfürſt Maximilian I. und Ferdinand Maria mit dem ſogenannten neuen Gremio vermehrt. Im Jahre 1501 kamen die Jeſuiten, deren Kollegien nachher eine Maltheſerkommende wurde, 1650 die Franziskaner, und 1721 ein engliſches Fräulein- Inſtitut hieher. Dermalen aber ſind dieſe Inſtitute alle aufgehoben. In der Nähe

Digitized by Google

von Altötting iſt auch ein Mineralbad, Georgenbrunnen genannt; und hat auch ſtark beſuchte Jahrmärkte.

18. Altmannſtein, im Regenkreiſe, Landgerichts Riedenburg, ein Markt von 91 Häuſern und 490 Einwohnern. Die alte Burg Altmannſtein war ehedem dem Grafen Altmann von Abensberg zuſtändig, und kam mit ihrem Diſtrikte, nach Ausſterbung dieſer Grafen, an Bayern.

19. Altomünſter, Landgerichts Aichach im Oberdonaukreiſe, ein Markt von 154 Häuſern und 688 Einwohnern. Das Kloſter Altomünſter ſtiftete im Jahr 850 ein ſchottiſcher Prinz, Alto mit Namen, für Benediktinernonnen. Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut veränderte im Jahr 1486. das Kloſter, und räumte es dem Orden St. Salvator oder der heiligen Brigitta ein.

20. Altusried, ein Markt von 86 Häuſern und 558 Einwohnern, Landgerichts Grönnenbach im Oberdonaukreiſe, mit einer katholiſchen und einer reformirten Pfarrei.

21. Amberg, 18 St. v. Nürnb. 48 St. v. Augsb. 44 St. v. München, die ehemalige Hauptſtadt des Herzogthums der Oberpfalz, eine wohlgebaute Stadt mit einem königlichen Schloſſe, an der Vils, welche durch die Stadt fließt, und ſie in 2 Theile theilt. Sie zählt bei 870 Häuſer, ohne die öffentlichen Gebäude und Kirchen, und 6000 Einwohner ohne die Garniſon, Studirenden und Fremden, welche man auch auf 1500 Seelen anſchlagen kann. Zu Amberg iſt der Sitz eines Appellationsgerichts II. Klaſſe, wie auch eines Kreis- und Stadtgerichts II. Klaſſe, eines Landgerichts und Rentamts, ferner einer Poſtverwaltung, eines Salz- Berg- und Forſtamtes, dann auch einer Gewehrinſpektion und einer Strafarbeitskommiſſion.

Sie hat ein Lyceum, ein Gymnaſium, eine Stu-

Digitized by Google

dienſchule, ein männliches Erziehungsinſtitut, ein Schullehrer= Seminar und gut eingerichtete Elementarſchulen; ſie beſizt mehrere milde Stiftungen, eine anſehnliche Bibliothek, ein Nationaltheater und 5 ſchöne Kirchen. Die königliche Gewehrfabrik (ſeit 1800 in das Münzgebäude verſezt) die Woll manufakturen, Steinkohlen= und Eiſengruben, welch leztere jährlich bei 50,000 Zt. Bohnenerz liefern, das in den nahe liegenden Eiſenſchmelzen geſchmolzen wird, wie auch der Salzhandel, der viele Hände beſchäftiget, eben ſo die bekannte Fayance= und Doſen=Fabrik gewähren dieſer Stadt bedeutenden Verkehr und Nutzen. Den erſten Grund zur Erbauung dieſer Stadt (vielmehr erſte Anlage als Dorf) verdankt Amberg den Hammerſchmieden, die ſich in dieſer Gegend anſiedelten. Sie war wahrſcheinlich im Jahr 1142. ſchon eine förmliche Stadt, die nicht unbedeutenden Handel trieb; denn Kaiſer Friedrich, der Bärtige, ertheilte den Kaufleuten ſchon 1163 die Zollfreiheit, und Kaiſer Ludwig, der Bayer, erweiterte die Stadt bedeutend. Im Jahre 1452 gab ein gefährlicher Aufſtand der Bürger Ambergs dem Pfalzgrafen Friedrich, dem Sieghaften, Anlaß, die Stadt zu beveſtigen. 1482. 1521. und 1585 raffte die Peſt eine Menge Menſchen hinweg. Ueberdies war der 30 jährige Krieg auch für Amberg höchſt nachtheilig, und in den Jahren 1703, 1704, 1744 und 1745 mußte die Stadt öſterreichiſche Belagerungen aushalten. Im Jahre 1796 fügte der franzöſiſche General Jourdan der Stadt Amberg einen Schaden von 500,000 fl. zu. Im Jahr 1803 und 1804. ſind die äußeren Baſteyen wieder geebnet, und herrliche Gärten dafür angelegt worden.

Auſſer der Stadt, auf einem Berge, ſteht die ſchöne Mari=

Digitized by Google

ahilfskirche, auch das große Spital mit einer Pfarrkirche.

22. Ammerndorf, ein Markt von 62 Häuſern und 450 Einwohnern, liegt im Rezatkreiſe, Landgerichts Kadolzburg; hat vorzüglichen Hopfenbau.

23. Amorbach, eine immermehr aufblühende Stadt im Untermainkreiſe, in einem angenehmen Thale am Odenwalde, zwiſchen dem Billbache und der Müdt, zählt 520 Häuſer und bei 2500 Einwohner. Nahe dabei iſt das Bergſchloß Wildenberg, ein Herrſchaftsgericht und die Reſidenz des Herrn Fürſten von Leiningen, und nächſt der Stadt die ehemals ſchöne, und aufgehobene Benediktiner Abtei gleiches Namens. Graf Ruthard von Frankenberg berief im J. 714 die erſten Benediktiner als Miſſionarien hieher und ſtiftete 734 das Kloſter, das Karl Martel und Pipin mit vielen Einkünften begabten. Die ſchönen Stiftsgebäude, die Reſidenz und in der Kirche die große Orgel ſind ſehenswürdig. Amorbach kam im J. 1816 mit den Aemtern Alzenau, Kleinheubach und Miltenberg an Bayern.

24. Ampfing, 18 St. v. München, gleicht einem Markte, zählt 76 Häuſer mit 655 Einwohnern, liegt im Iſarkreiſe, Landgerichts Mühldorf, und hat eine Poſterpedition. Nahe daſelbſt iſt ein Kirchlein, Wimmerſing genannt, das den Platz bezeichnet, wo Kaiſer Ludwig der Bayer, i. J. 1322 den 28. September den Herzog Friedrich, den Schönen, von Oeſterreich beſiegte.

Angelberg, ſiehe unten bei Tuſſenhauſen.

25. Ansbach, oder Onolzbach, die Hauptſtadt des Rezatkreiſes, 10 St. v. Nürnb. an der fränkiſchen Rezat, eine wohlgebaute Stadt, mit einem ſehr ſchönen königl. Schloſſe, ehemals Reſidenz der Markgrafen von Ansbach. Sie hat 1060 Häuſer mit 12500 Einwohnern, worunter ſehr wenig Katholiken; dagegen 400 Juden,

Digitized by Google

die hier eine eigene Synagoge haben. Sie iſt der Sitz der königl. Regierung des Rezatkreiſes und des Appellationsgerichtes, ſo wie eines Kreis- und Stadtgerichtes, einer Kreis- Bau- Inſpektion, eines Oberaufſchlagamtes, eines proteſtantiſchen Konſiſtoriums, eines Wechſelgerichtes I. und II. Inſtanz, dann eines Landgerichts, Rent- Forſt- Salz- und Poſtamtes. Bemerkenswerth iſt überdies das Gymnaſium, eine höhere Töchterſchule und die Stiftskirche. Der Gewerbfleiß äuſſert ſich in einer Fayancer- Steingut- und Tabakfabrik, in Tuch- Baumwollen- und Spielkarten- Manufakturen und in andern Gewerben. Die Vieh-, beſonders Roßmärkte und die Getraidſchrannen ſind hier nicht unbedeutend. —

Der Urſprung Ansbachs geht bis auf die Zeiten Kr. Karl d. Gr. zurücke, und die Anlage iſt in der um das Jahr 750 von dem heil. Gumpert erbauten Kapelle zur heiligen Jungfrau und dem noch jezt in den Vorſtädten liegenden drei Knollenhöfen zu ſuchen. J. J. 1158 koſtete es dem Biſchof Gebhard von Würzburg große Anſtrengung, den Ort einzunehmen. Die St. Gumperts- oder die Stiftskirche brannte im 13. Jahrhundert ab, wurde aber wieder neu erbaut und 1282 eingeweiht; 1736 iſt ſie abermals neu erbaut worden. St. Johannis oder die ältere Pfarrkirche iſt eben ſo alt. Friedrich I. und deſſen Sohn, Albert Achilles, ließen ſie neu, und Markgraf Albert 1660 die Fürſtengruft dazubauen. Ansbach war bis 1288 eine Beſitzung der ehemaligen Vögte von Dornberg, welche auch Schirmvögte des Stifts waren. Nach dem Tode Wolframs, des lezten Dornbergers, kam ſie durch Heurath und Erbe an den Grafen Friedrich zu Oettingen, 1331

an Burggraf Friedrich IV. durch Kauf für 23000 Pf. Heller, und im J. 1806 an Bayern. *)

26. Anweiler, eine Stadt an der Queich, in einem romantiſchen Thale, zählt 260 Häuſer und 2000 Einwohner. Sie gehört zum Rheinkreiſe, und iſt der Sitz eines Kantons des Bezirks Landau, eines Rentamts, einer Poſtexpedition. Der Weinbau und Handel mit Leder, Papier, Kirſchenwaſſer und Kaſtanien iſt hier ſehr bedeutend.

In der Nähe ſind Trümmer des uralten Schloſſes Trifels, einer der berühmteſten Veſten der Vorzeit, auf welcher Kr. Friedrich II. den König Richard Löwenherz von England, auf ſeiner Rückreiſe aus Paläſtina, eine geraume Zeit gefangen hielt. — In dieſem Kantone liegen die alten und meiſt verwüſteten Schlöſſer Scharfeneck, Madenburg, Ramberg, Dörrenbach, Drachenfels u. m. dgl.

27. Arberg, Markt mit 98 Häuſern und einem Schloſſe, zählt 930 Seelen mit ſämtlichen Pfarr befohlene, liegt im Landgerichte Herrieden des Rezatkreiſes, und gewährt eine herrliche Ausſicht in den Altmühlgrund.

28. Arnsberg, Markt mit einem alten verfallenen Bergſchloſſe auf ſteilen Felſen, 42 Häuſern und 190 Einwohnern, Landgerichts Kipfenberg im Regenkreiſe. In der Nähe iſt die Arnhöhle, die viele Tropfſteine enthält.

39. Arnſtein, im Untermainkreiſe, ein Städtchen an der Werre und am Abhange eines Berges, deſſen oberſte Stelle ein Schloß einnimmt, hat 250 Häuſer und 1200 Einwohner, und iſt der Sitz eines Land-

*) Wer dieſe Geſchichte kurz und doch ausführlich leſen will, findet ſie in Herrn Profeſſor Eiſenmanns Geſchichte von Bayern, pag. 193 — 205.

Digitized by Google

gerichts, Rentamts und einer Poſterpedition. Die Stadt treibt lebhaften Holzhandel, Getraid- und Weinbau, auch Baumzucht. Eine Kirche im Wieſenthale jenſeits der Werre, enthält viele alte und merkwürdige Denkmäler. Arnſtein iſt der Geburtsort des Geſchichtſchreibers der Teutſchen, M. J. Schmidt.

30. Arzberg, Landgerichts Wunſiedel im Obermainkreiſe, ein Markt an der Rösla und unweit der böhmiſchen Grenze, zum Theil auf ſteilen Felſen gebaut, zählt 180 Häuſer und 1500 Einwohner. Arzberg hat gute Gerbereien, Flachs und Baumwollen-Spinnereien und ſchönes Töpfergeſchirre; dann Zeug- und Leinwebereien und Glasſchleiferei. In der Nähe ſind Eiſengruben, Waffen-, Hammer- und Alaunwerke, Kobald- und Steinkohlenminen, Steinbrüche und Kalkbrennereien.

(Aſchach) ſiehe Waldaſchach.

31. Aſchaffenburg, 10 M. v. Würzb. im Untermainkreiſe, eine hübſche Stadt auf einem Hügel, an der Mündung der Aſchaff in den Main, über welchen eine veſte Brücke führt. Sie zählt 755 Häuſer mit 6600 Einwohnern. Die daſigen Juden haben eine ſchöne Synagoge; die Proteſtanten ſind ohne Gotteshaus. Der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Wechſelgerichts I. Inſtanz, eines Landgerichts, eines Rentamts, Poſtamts, Salzamtes und Mautamtes, dann ein Lyceum, ein Gymnaſium, ein Clerikal-Seminar, ein engliſches Fräulein-Inſtitut und ein National-Forſtlehrinſtitut für das ganze Königreich, ſo wie das ſchöne königl. Reſidenzſchloß, der Sommeraufenthalt Sr. Majeſtät des regierenden Königs, endlich die herrliche gothiſche Stiftskirche zu St. Peter und Alexander mit den übrigen fünf ſchönen Kirchen geben dieſer Stadt einen hohen Grad von Regſamkeit.

Wohlſtand und Bedeutung. Sehenswerth ſind überdies die Kaſerne, das Muſeum und das Theater mit einem Ballſaale ꝛc. ꝛc. Das hieſige herrliche Schloß, Johannesburg genannt, hat Churfürſt Johann Schweikart von Kronenberg i. J. 1613 zu bauen angefangen, und ſeine Nachfolger haben es vollendet, darinn eine ſchöne Gemähldeſammlung, eine Bibliothek und koſtbare Kupferſtich-Sammlung zu ſehen ſind.

Die Haupterwerbszweige ſind: Feld-Wein- und Gartenbau, Viehzücht, Holzhandel auf dem Main; beträchtlicher Detailhandel mit den vorzüglichſten Manufaktur-, Fabrik- und Luxuswaaren. Sehr berühmt iſt, die Deſſauerſche Papierfabrik bunter und anderer Papiere, die im Jahre 1826 faſt 200 Menſchen Brod verſchaffte.

Aſchaffenburg hat ſchöne Luſtplätze in der Umgebung, unter denen der ſchöne Buſch und das ſchöne Thal die vorzüglichſten ſind. Die Stadt bildete, als Beſtandtheil des ehemaligen Churfürſtenthums Mainz ein beſonders Viccdomamt. Der lezte Fürſt davon war Friedrich Karl Joſeph von Erthal, welcher, nach zweimaliger Wegnahme ſeiner Reſidenzſtadt Mainz, in den Jahren 1794 und 1797, in der Invaſſion der franzöſiſchen Armee, im Jahre 1800 ſeine Regierung gänzlich niederlegte.*) Durch einen Beſchluß des Luneviller Friedens hörte der Churfürſtliche Titel von Mainz zwar auf; allein es wurde Karl Theodor Anton von Dalberg, Coadjutor von Mainz, zum Churfürſten-Reichs-Erzkanzler, als erſter Churfürſt und eigener geiſtlicher Fürſt im Reiche ernannt, und neu dotirt. So wurde Aſchaffen-

*) Mehr hievon Herrn Profeſſor Eiſenmanns Geſchichte von Bayern, pag. 227. — 230.

burg 1802 zu einem eigenen Fürſtenthume erhoben Dieſer Fürſt ſtarb den 10 Februar 1817. Im Jahr 1814 kam das Fürſtenthum Aſchaffenburg mit 89,680 Einwohnern an Bayern.

32. Aſchbach, Landgerichts Burgebrach im Obermainkreiſe ein Markt mit 450 Einwohnern, unter denen bei 80 Juden ſind.

33. Aſtheim, oder Oſtheim, Landgerichts Volkach im Untermainkreiſe, ein Markt am Main, mit 80 Häuſern, 400 Einwohnern und einem aufgehobenen Karthäuſerkloſter, Pons Mariä genannt, welches Erkinger von Seinsheim im Jahre 1414 ſtiſtete.

34. Au, 4 St. v. Landshut Landg. Moosb. im Iſarkr. ein Marktflecken mit einem Schloſſe, 106 Häuſern und 450 Einwohnern.

35. Au, Vorſtadt bei München, mit 670 Häuſern und 7000 Einwohnern. Hier iſt der Sitz des Landgerichts München, eines Rentamts, ein Strafarbeitshaus und ein Waiſenhaus.

36. Aub, im Untermainkreiſe, Städtchen an der Gollach, mit 168 Häuſern und 1100 Einwohnern. einem Landgerichte, einem reichen, muſterhaften Spital.

37. Auerbach, kleine Stadt, Landgerichts Eſchenbach im Obermainkreiſe, mit 252 Häuſern und 2000 Einwohnern und einem Rentamt. Hier befindet ſich eine Teppigmanufaktur. In der Nähe dieſes freundlichen Städtchens ſind viele Höhlen, unter welchen das Ruech- und Windloch die bekannteſten ſind. Beide haben mannigfaltige Geſtalten von Tropfſteinen und Verſteinerungen.

38. Aufkirchen, Herrſchaftsgerichts Mönchsroth im Rezatkreiſe, ein Markt mit einem Schloſſe, 98 Häuſern und 900 Seelen Pfarrbefohlenen — an der Wernitz, unweit des Heſſelberges. Der Ort

Digitized by Google

war vor Alters ein Städtchen, und hatte eigene adelie Beſitzer, die in Urkunden vom Jahre 1280 vorkommen, und gehört jezt zu den Beſitzungen des Fürſten von Oettingen = Spielberg.

39. Augsburg, 81ſ2 Meilen von München und 171ſ2 von Nürnberg, ehemals eine kaiſerliche freie Reichsſtadt, jezt die Hauptſtadt des Oberdonaukreiſes, liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, unweit der Mündung der Wertach in den Lech. Sie iſt an Größe und Bedeutung die dritte Stadt in Bayern, mit 3690 Gebäuden und 30,000 Einwohnern (vor dem 30 jährigen Kriege 80,000) gemiſchter Religion, nämlich 3ſ5 katholiſcher und 2ſ5 proteſtantiſcher Konfeſſion.

Hier iſt der Sitz der Regierung des Oberdonaukreiſes, eines Kreis = und Stadtgerichts, eines Biſchofs, dann eines Oberpoſtamts, eines Salzamtes, einer Zoll = und Mauth = Inſpektion, eines Wechſel = und eines Handels = Appellationsgerichts; dann des Rentamts Göggingen. Ferner ſind hier 2, neuerdings konfeſſionel abgeſonderte Gymnaſien und ein Lyceum, eine höhere Kunſt = und Zeichnungsſchule, herrliche Bildergallerien und ein engliſch Fräulein = Inſtitut.

Augsburg, (Auguſta Vindelicorum) iſt eine der ältesten Städte Teutſchlands, und nächſt Nürnberg die bedeutenſte Handelsſtadt des Königreichs. Sie zählt 216 Handelshäuſer, die jährlich über 47 Millionen Gulden Waaren = und Wechſelgeſchäfte machen. Sehenswerthe Gebäude ſind: 1) das Rathhaus 2) das Schloß, (Sitz des verſtorbenen Churfürſten von Trier) 3.) das Zeughaus, 4.) der Dom, 5.) die St. Ulrichs = 6.) die heilige Kreuz und 7.) die Baarfüſſerkirche mit ihrer vortrefflichen Orgel, 8) das Metzgerhaus 9.) das prächtige Hallgebäude 10.) die Fugerei (51. Häuſer) vor dem Jakobsthore

11) die neue Börſe, 12) die vortrefflichen Waſſerleitungen und mehr dergleichen. Unter den vielen ſchönen Straſſen iſt die Maximilians-Straße faſt die ſchönſte in Teutſchland. In der Umgebung vor Augsburg ſind Alleen und viele vortreffliche Unterhaltungsplätze. Unter den Anlagen und Gärten vorzüglich die Schäzleriſche Villa. Dieſe auch in hiſtoriſcher Hinſicht ſehr wichtige Stadt war ſchon ums Jahr 640 nach Roms Erbauung oder 113 Jahre vor Chriſti Geburt eine der berühmteſten Städte Vindeliziens. Sie kam unter römiſche und gothiſche Botmäßigkeit und 496 unter fränkiſche Herrſchaft. Im Jahre 451 wurde Augsburg durch den Hunnenkönig Attila faſt gänzlig zerſtört; doch unter Kaiſer Karl dem Großen kam ſie wieder empor. Ihre Ruhe wurde indeß unter der ſchwäbiſchen Herzoge Regierung, die 400 Jahre dauerte, oft geſtört. Dazu kamen noch die öftern Einfälle der Ungarn bis zum Jahr 955, wo ſie durch Kaiſer Otto den Großen auf dem Lechfelde aufs Haupt geſchlagen wurde. Im Gefolge des Kaiſers ſoll der heilige Ulrich geweſen ſeyn!! In dem Kriege 1088 gegen Heinrich IV. eroberte und plünderte Herzog Wolf von Bayern die Stadt. Im Jahre 1264 kauften ſich die Augsburger von Prinz Konradin einen Freiheitsbrief, wodurch ſie der herzoglichen Gerichtsbarkeit los und ledig wurden. Im J. 1276 gelangte Augsburg unter Kaiſer Rudolph I. zu ſeiner völlig freien Verfaſſung, welche ſie bis zum J. 1806 ungehindert fort behielt. Um jene Zeit beſtund der Augsburgiſche Rath aus 12 Perſonen vom Patriziate, in deren Händen bis 1368 die Regierung lag. Im obengenannten Jahre kam es zu einem Aufſtande des Volks, wovon die Errichtung einer demokratiſchen Regierung, die ſich 180 Jahre lang erhielt, die Folge war, und

Digitized by Google

worunter der Wohlſtand der Stadt ſich ſehr vermehrte. Doch Kr. Karl V. ſchaffte ſie im Jahre 1548 wieder ab, und ſezte die ariſtokratiſche Regierungsform wieder ein. Bald darauf nahm die Stadt an dem Schmalkaldiſchen Bunde Antheil, welcher ihr eine Summa von ungefähr 1,200,000 fl. koſtete.

Unter den vielen Reichstagen, welche ſeit Kr. Ludwig I. hier gehalten wurden, iſt der von 1530 d. 25. Juni, wo die Proteſtanten ihr Glaubensbekenntniß, die berühmte Augsburger Konfeſſion, der Reichsverſammlung übergaben, an der Melanchthon weſentlichen Antheil hatte, und der v. 1555, auf welchem der Religionsfriede errichtet worden, bemerkenswerth. Inzwiſchen machte die Kirchen-Reformation in Augsburg große Fortſchritte. Auf den Frieden von 1555 folgte im J. 1629 das bekannte Reſtitutions-Edikt, das Kr. Ferdinand II. ergehen ließ das in Augsburg zuerſt mit aller Strenge ausgeführt, und wodurch die Ausübung des evangeliſchen Gottesdienſtes gänzlich abgeſchafft wurde. Doch die ſiegreichen Waffen des ſchwediſchen Königs Guſtav Adolph lösten jenes Edikt wieder auf.

Durch die bei Nördlingen verlorne Schlacht der Schweden, am 28. Auguſt 1634, kam Augsburg durch Accord an die Kaiſerlichen, wodurch ſie ihre Privilegien wieder erhielten und ihre Religions-Uebungen öffentlich halten durften. Der bald darauf erfolgte weſtphäliſche Friede im J. 1648 machte allem Unheil ein Ende, gründete die künftige Regimentsverfaſſung, ſezte beide chriſtliche Konfeſſionstheile in gleiche Rechte ein, und beſtättigte der Stadt neuerdings die Reichsunmittelbarkeit. Im J. 1686 wurde hier ein Bündniß zwiſchen dem teutſchen Kaiſer, Spanien und Schweden, dann einigen andern Fürſten und Reichskreiſen wider Frankreich geſchloſſen.

Digitized by Google

Kr. Ferdinand IV. wurde 1653 und Kr. Joſeph I. 1690 dahier zu römiſchen Königen erwählt.

Am Ende des Jahres 1703 belagerten die Franzoſen und Bayern Augsburg, nahmen die Stadt ein, und hielten ſie hart.

Im Jahre 1796 öffnete man, gemäß einem abgeſchloſſenen Waffenſtillſtande mit den Franzoſen, dieſen die Thore der Stadt, worauf man ſie beſſer beveſtigte, und deren Werke ſo herſtellte, wie ſie jezt ſind.

Durch den Preßburger Friedensbeſchluß im Jahre 1805 kam die Stadt Augsburg an die Krone Bayern.

Noch ſind die vorzüglichſten Kunſt- uud Gewerbsſtätten, die ſich in Augsburg befinden, zu bemerken, nämlich: 2 Baumwollen-Maſchinenſpinnereien, 23 Buch- und Kupferdrucker, 32 Buchhändler, 3 Gold- uud Silber-Drahtzieher, 3 Hammerſchmiede, 20 Kunſt- und Seidenfärber, 3 Farbfabriken 4 Feilenhauer, 2 Fiſchbeinfabriken, 98 Gärtner, 12 Geſchmeidmacher, 3 Glockengießer, 7 Goldſchläger, 65. Gold- und Silberarbeiter, 3 Gold- und Silbertratfabriken, 2 Grüzmühlen, 7 Inſtrumentenmacher, 2 Kartenmacher 9 Kammmacher, 5 Kottonfabriken, 15 Kupfer- und Kupferhammerſchmieden, 18 Kupferſtecher, 3 Papierfabriken, und 3 Kottonpapierfabriken, 8 Weißgerber, 12 Rothgerber, 60 Bortenmacher, 2 Schriftengießer 7 Schriften- und Landkartenſtecher, 4 Seidenweber, dann für Barchent- Kotton- und Leinweber 270 Werkſtätten, in welchen bei 700 Perſonen arbeiten. Ferner 2 Siegellackfabriken, 4 Strumpfwirker 6 Tabaksfabriken und Tabakshandlungen, 14 Tuch- Flanell- und Lodenweber, 34 Groß- und Kleinuhrmacher, 7 Zinngießer und viele andere Kunſt und Gewerbsſtätten.

Digitized by Google

B

40. Babenhauſen, im Oberdonaukreiſe, Landgerichts Illertiſſen, ein wohlgebauter Markt an der Günz, mit 2 Schlöſſern, 256 Häuſern, 1666 Einwohnern, und einem Herrſchaftsgerichte. Das ſchöne Schloß iſt die Reſidenz des Fürſten Fugger von Babenhauſen. Der Ort hat auch eine Wallfahrt.

41. Bärnau, oder Bernau, Landgerichts Tirſchenreuth im Obermainkreiſe, ein Städtchen an der Waldnab und an der böhmiſchen Grenze, mit 264 Häuſern und 1070 Einwohnern.

42. Baiersdorf, Landgerichts Erlangen im Retzatkreiſe, ein Städtchen an der Regnitz, mit 1200 Einwohnern, darunter 360 Juden ſind, die hier ihre eigene Synagoge haben.

Die ſchönen Ruinen des Schloſſes Scharfeneck ſind hier merkwürdig. In der Gegend wird viel Hopfen und Meerrettig gebaut, und Handel damit getrieben; auch iſt ein Kupferhammer in der Nähe.

43. Bamberg, in alter Zeit Babenberg genannt, 31 Meilen von München, 25 Meilen von Augsburg und 71/2 Meilen von Nürnberg, eine große, ſchöne und gewerbſame Stadt, in einer herrlichen Gegend an der Regnitz, die nicht weit von hier in den Main mündet, — die Stadt zweifach durchſchneidet und in drei Abſchnitte theilt, welche durch 3 Brücken wieder verbunden ſind. Sie war die ehemalige Reſidenzſtadt der Fürſtbiſchöffe von Bamberg, iſt aber älter als das Bisthum, das von ihr den Namen trug, und ſchon über 1000 Jahre als Stadt vorhanden.

Hier iſt der Sitz eines Appellationsgerichtes, eines Kreis- und Stadtgerichtes und zweier Landgerichte, rechts und links des Rednizfluſſes, ferner eines Poſtamts, Salz- und Hallamts, auch eines Rent- und Forſtamtes, dann eines k. Medicinal Komites und eines Lottobure-

aus eines Erzbiſchofes, eines Wechſelgerichts I. und II. Inſtanz; auch iſt ein Lyceum, Gymnaſium, ein Clerikalſeminar, eine landärztliche Schule, eine Gemälde-Gallerie und ein Strafarbeitshaus ꝛc ꝛc dahier.

Im Jahre 1804 zählte die Stadt 2034 Hauptgebäude, worunter 134 öffentliche waren, und die Volkszahl belief ſich auf 18,813 Seelen, mit Einſchluß der Garniſon und der Fremden. Gegenwärtig aber ſind über 19,400 Einwohner, chriſtlichen und jüdiſchen Glaubens, daſelbſt.

Die Stadt Bamberg verdankt ihre Entſtehung dem ehemaligen ſehr mächtigen Grafen von Bamberg, deren Burg, davon die Ueberbleibſel noch ſtehen, Babenburg (ſpäter Altenburg) genannt wurde, und der Stadt auch den Namen Babenberg mag gegeben haben. Nach der Hinrichtung Adalberts von Babenberg, zog ſie der k. Fiskus (muthmaßlich zur Zeit Kaiſer Ludwig IV., der im Jahre 911 ſtarb) ein, und ſie fiel damals ſchon an die Herzoge von Bayern. Nach der Achtserklärung Heinrich II. ſchenkte ſie Kaiſer Otto II. dem Sohne des Geächteten, dem nachherigen Kaiſer Heinrich, dem Heiligen. Dieſer und ſeine Gemahlin Kunigunde erhoben ſie im Jahr 1007 zum Sitze eines Biſthums, und der Kaiſer ernannte ſeinen Kanzler Eberhard zum erſten Biſchoffe von Bamberg, denen bis 1803, wo Stadt und Fürſtenthum an Bayern als Entſchädigung fielen, noch 61 Biſchöfe und Fürſten ununterbrochen folgten. * Im J. 984 war Kaiſer Konrad III. auf einem Reichstage dahier; liegt auch im hieſigen Dom begraben. Von 1124 bis 1150 waren hier vier Reichstage, und 1644 — 45 und 1673 fränkiſche Kreistage. Im Jahr 1450 wurde Bamberg durch Feuer verheeret,

*) Siehe Eiſenmanns Geſchichte von Bayern, pag. 175 — 185.

Digitized by Google

und 1525 von den aufrühriſchen Bauern belagert, von denen die Einwohner ſehr mißhandelt wurden.

Im Jahre 1632 nahmen ſie die Schweden, und 1757 und 1758 die Preußen ein. Die Ueberſchwemmung A. 1784 vom 26 — 28 Februar verurſachte ihr einen Schaden von 1½ Million Gulden.

Sehenswerth ſind daſelbſt an Gebäuden: die Domkirche auf einem Berge, die Biſchof Otto der Heilige, im Jahr 1110, erbauen ließ, mit 4 ſchönen Thürmen und einem prächtigen Gewölbe. In der Kirche ſind die marmornen Grabmäler Kaiſer Heinrich II. und ſeiner Gemahlin Kunigunde, des Biſchofs Suidger und nachherigen Pabſts Clemens II. und v. a. Sehenswürdigkeiten. — Zunächſt das Reſidenzſchloß, das den Namen Petersburg führt, auch neue Burg genannt wird, welches Franz Lothar, ein geborner Graf von Schönborn, Churfürſt von Mainz und Fürſt zu Bamberg i J. 1702 erbaute. Auf einem andern Berge ſteht die vom Kaiſer Heinrich II. im Jahr 1009 geſtiftete, aber nun aufgehobene Michels-Abtey; dann noch 4 andere ſchöne Kirchen; ferner das Rathhaus, der Appellationsgerichtshof und das Arbeitshaus.

An Fabriken und Manufakturen zählt Bamberg: Stärke- Tabak- Siegellak- Porzellan- Glas- und Muſikinſtrumenten-Fabriken; Papierfärberei, Stuck- und Glockengießerei. Hier ſind auch 400 zum Theil ſehr geſchickte Gärtner. Sehr bedeutend iſt hier der Schiffbau und die Schifffarth, dann die Speditions- und eigene Handlung mit Sämereien, Küchengewächſen, Arzneikräutern, Süß- und Holländerholz, und Wurzeln, Obſt und Obſtbäumen, Holz- und Weinhandel. Auch werden hier jährlich 2 Meſſen gehalten.

44. **Baudenbach**, Landgerichts Neuſtadt im Rezatkreiſe, ein ſonſt beveſtigter Markt mit 64 Häuſern.

45. Baunach, im Untermainkreiſe, ein hübſcher Markt, am Einfluß der Baunach und der Lauter in den Main, über den hier eine Ueberfahrt und über die Lauter eine ſteinerne Brücke führt. Die Zahl der Häuſer iſt 202, und die der Einwohner 1200 Seelen. Das Landgericht Gleusdorf, im Untermainkreiſe, hat dahier ſeinen Sitz. Der Ort hat Getraid- Hopfen- und Obſtbau. Bei der ſogenannten Elenden-Kapelle iſt ein Erdloch, das immer voll Waſſer ſteht. Jährlich 6 bedeutende Jahrmärkte.

46. Bayreuth, 12 Meilen v. Nürnberg, 29 M. v. Augsburg und 31 1/2 M. von München, eine ſchöne und regelmäßiggebaute Stadt am rothen Main, die Hauptſtadt des Obermainkreiſes und ehemalige Reſidenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach oder Bayreuth.*) Die Stadt zählt 2390 Familien, oder 12,115 Einwohner aus den 3 chriſtlichen Confeſſionen, 480 Juden, und 1100 Wohnhäuſer, liegt in einem weiten und fruchtbaren Thale, das der rothe Main durchläuft, und nahe an der Stadt den Miſtel- und Sendelbach aufnimmt. Hier iſt der Sitz einer k. Kreisregierung, beider Kammern, eines Kreis- und Stadtgerichts, einer Kreisbau-Inſpektion und eines Oberaufſchlagamts, eines Landgerichts I. Klaſſe, eines Rent- und Poſtamts, einer Salzoberfaktorie, eines Forſtamts, dann der Sitz eines proteſtantiſchen Conſiſtoriums und eines vorzüglichen Gymnaſiums.

Daſelbſt ſind auch: eine Marmorniederlage, berühmte Steingut-, Porzellanpfeifen- Tabaks- und Kattun- Fabriken, ferner anſehnliche Leder- Pergament- Gerbereien; dann Strümpf- Hut- Tuch- und

*) Auch hievon Eiſemanns Bayeriſche Geſchichte, pag. 205 — 211.

Zeugmachereien, mit vielen andern Gewerben und mehrern Mahl- Walk- Schneide- und Loh- Mühlen. Die Einwohner treiben übrigens auch lebhaften Handel mit Getreid, Hopfen und andern Landesfabrikaten. Bedeutend ſind hier der Ackerbau, die Gärtnerei, die Bräuerei und Potaſchenbrennerei. —

Die Herzoge von Meran, Abkömmlinge der Grafen von Andechs, ſollen im 10. Jahrhundert zu Bayreuth eine Burg ſammt einer Kirche, da, wo jezt die Pfarrkirche ſteht, gehabt haben. Später baueten die alten Bewohner des jetzigen Dorfes Altſtadt (des alten Bayreuths) zu Anfange des 12. Jahrhunderts die jetzige Stadt. Im J. 1430 brannten die Huſſiten einen großen Theil der Stadt, nebſt der M. Magdelena- Kirche ab; Churfürſt Friedrich aber ließ das Meiſte und beſonders die Kirche wieder aufbauen.

Im J. 1588 vollendete Markgraf Georg Friedrich das alte Schloß, das Markgraf Johann der Alchymiſte, zu bauen anfing. 1621 verzehrte ein großer Brand die Stadt bis auf das Schloß, Spital und 18 Bürgerhäuſer; ſie wurde aber bald und ſchöner, als ſie vorher war, wieder hergeſtellt. Markgraf Friedrich erhob erſt die Stadt zu der Schönheit und Größe, die ſie jezt hat.

An öffentlichen Gebäuden ſind zu bemerken: das alte maſſive Schloß mit der Kirche, in welcher die Gruft der Landesfürſten iſt, welches 1753 zum Theil abbrannte; ſtatt es aber wieder herzuſtellen, wurde das neue Schloß erbaut.

Ferner ſind merkwürdig: das Kanzleigebäude, das Opernhaus, die Reitbahn, das neue Theater, die Kaſerne, die alte gothiſche Stadtkirche, ebenfalls mit einer Gruft, die Spital- Garniſon- und die katholiſche Kirche, das Bethaus der Reformirten und die Synagoge.

Digitized by Google

47. **Bechhofen**, L. G. Herrieden im Rezatkreiſe, ein Markt mit 109 Häuſern und 450 Einwohnern, worunter 150 Juden.

48. **Behrungen**, Landg. Mellrichſtadt im Untermainkreiſe, ein Markt von 125 Häuſern und 500 Einwohnern.

49. **Beilngries**, im Regenkreiſe, Städtchen am Einfluſſe der Sulz in die Altmühl, mit 150 Häuſern und 850 Einwohnern. Sitz eines Landgerichts, eines Rentamtes, einer Poſtexpedition und eines Forſtamts. Hat ſtarke Viehzucht und guten Feldbau.

50. **Bellheim**, ein Markt mit 2000 ſehr wohlhabenden Einwohnern im Canton Landau im Rheinkreiſe. Bedeutende Obſtbaumzucht.

51. **Berching**, Landg. Beilngries im Regenkreiſe, eine hübſche Stadt an der Sulz, mit 232 Häuſern und 1000 Einwohnern, in 290 Familien. Starker Flachs- und Hopfenbau und Obſtbaumzucht; dann viele Künſtler und Handwerker.

52. **Berchtesgaden**, oder Berchtoldsgaden, im Iſarkreiſe, ein hübſcher und wohlgebauter Markt an der Achen, und zwiſchen hohen Gebirgen liegend, mit 3000 Einwohnern. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, eines Haupt-Salzamtes, eines Forſtamts und einer Poſtexpedition. Bemerkenswürdig iſt: das neuerbaute Schloß, Fürſtenſtein genannt, das Steinſalzbergwerk, die neue Saline Frauenrieth und die Solenleitung nach Reichenhall. Die Einwohner verfertigen die bekannten künſtlichen Holz- und Beinwaaren und ſonſtige Manufakturartikel.

53. **Beretshauſen** oder Peratshauſen iſt ein Markt von 167 Wohnhäuſern mit 790 Einwohnern, zum Landgerichte Hemau im Regenkreiſe gehörend.

54. **Bergel** oder Bürgel, 6 Std. von Ansbach,

Langerichts Windsheim im Rezatkreiſe, iſt ein hübſcher Markt mit 900 Einwohnern, die ſehr wohlhabend, fleißig und betriebſam ſind. Ackerbau und Viehzucht ſind hier von Bedeutung. Die Gai= (Gau) Bauern, ein ſchöner und derber Schlag Menſchen — redlich, offen, frei. Hier beginnt die ſ. g. Frankenſtraſſe über Uffenheim ꝛc. ꝛc.

55. Bergzabern, im Rheinkreiſe, ein lebhaftes Städtchen in einer äußerſt romantiſchen Lage, am Fuße der Vogeſen und an dem kleinen Erlbache, mit einem Schloſſe, ehemals Wittwenſitz der Herzoginen von Zweibrücken. Die Stadt zählt 2 Kirchen, 270 Häuſer und 2300 Einwohner beider Konfeſſionen, und iſt der Sitz eines Landkommiſſariats, eines Steuerkontrolle=Bureau's, eines Kantons= und Rentamts, auch einer Poſtexpedition. Das Städtchen hat bedeutenden Weinbau, edle Kaſtanien und Getraide, beſonders Spelz; eine Tabaksfabrik, einen Eiſenhammer und 2 Gewehrſchmieden. Nicht weit davon liegt die franzöſiſche Veſtung Weißenburg.

Im Jahre 1680 wurde die Stadt von den Franzoſen geplündert und dann angezündet.

56. Berlesreith oder Perlesreuth, ein Markt im Landgerichtsbezirke Wolfſtein des Unterdonaukreiſes, treibt ſtarken Handel mit Garn, Leinwand und Leder.

57. Berneck, 4 St. v. Bayreuth und 8 Std. v. Hof, eine kleine Stadt im Obermainkreiſe, am weißen Maine und der Oelsnitz, in einem engen Thale und von ſteilen Bergen und überhängenden Felſen eingeſchloſſen, jedoch in einer höchſt romantiſchen Gegend, mit ſeltenen Ruinen umgeben, mit 149 Häuſern und 1020 Einwohnern.

Sitz eines Landgerichts, eines Dekanats und einer Poſtexpedition. Der Ort hat 3 Mühlen, Draht=

Digitized by Google

hämmer, Vitriol- Alaunſiederei und Perlenfiſcherei; außerdem auch einigen Feld- Obſt- und Hopfenbau. In den nahen Bergen findet man ſchönen Serpentinſtein. Nicht weit von hier iſt ein hübſches Schloß, Himmelskron genannt, und eine Kloſterkirche, mit einigen ſehenswerthen Alterthümern. Hier lebten einſt die Ritter von Wallenrode.

58. Berolzheim, (an d. Altmühl) 11 St. v. Ansbach, Landgerichts Heidenheim im Rezatkreiſe, ein Markt mit 150 Feuerſtellen, 2 Pfarreien, und 870 Einwohnern, worunter 136 Juden. Einige Schloßruinen. Der Ort wird eingetheilt in den obern und untern Theil.

59. Betzenſtein oder Petzenſtein, im Obermainkreiſe, Städtchen mit einem Schloſſe, 106 Häuſern und 700 Einwohnern. Der Ort hat nur einen Brunnen von 46 Klafter Tiefe. In der Umgegend ſind bedeutende Eiſengruben. Im J. 1563 mit einer Mauer umgeben.

(Bibart) ſiehe Marktbibart.

60. Biber, Landgerichts Orb im Untrmainkreiſe, Markt am Biberbache, mit einem Kupfer- Eiſen- und Kobaldwerke.

61. Biberbach, 4 Std. v. Augsburg, 29 M. von Aſchaffenb., Landg. Wertingen im Oberdonaukreiſe, ein hübſcher Markt an der Schmutter und am Biberbach, mit einem Schloſſe und einer ſchönen Wallfahrtskirche zum heil. Kreuz, mit 87 Häuſern, und 300 Einwohnern, einer Poſtexpedition. Das fürſtlich Fugger'ſche Schloß liegt im Markte auf einem Berge. Einſt hatten die Marſchälle von Biberbach und von Pappenheim hier ihren Sitz. Von leztern kam die Herrſchaft (durch Kauf) an Kr. Max I., der i. J. 1514 den Jakob Fugger damit belehnte. Im J. 1632 nahm die Königin Chriſtine von Schwe-

Digitized by Google

den mit ihrem als Kapuziner gekleideten Affen hier ihren Wohnſitz.

62. **Bibra**, Landg. Mellrichſtadt im Untermainkreiſe, Markt mit einem Schloſſe, 82 Häuſern und 410 Einwohnern, worunter 70 Juden; gehört der freiherrlichen Familie von Bibra.

(Biburg,) ſiehe Vilsbiburg.

63. **Billigheim**, Kantons Bergzabern im Rheinkreis, ein nahrhaftes Städtchen am Flüßchen Wirbach, mit 215 Häuſern und 1000 Einwohnern. Sehr ſchöne, reizende Gegend. Theodor Gerlach, einſt Lehrer und D. der Philoſophie zu Marburg, ward hier geboren.

64. **Biſchofsheim** vor der Rhön an der Brent, 18 St. v. Würzburg, eine Stadt von 260 Häuſern und 1750 Einwohnern im Untermainkreiſe; mit einem Landgerichte, Rent= und Forſtamte, auch vielen Tuch= und Flanellwebereien. Hier werden auch kölniſche Krüge, Holzwaaren und Holzuhren verfertigt. Das Klima iſt rauh, der Boden ſpärlich, ſeine Benützung von ſehr geringem Belang. Übrigens doch Hafer= und Kartoffelbau. — Große Waldungen.

In der Nähe iſt der hohe Kreuzberg mit einer ſtark beſuchten Wallfahrt, und ein Franziskanerkloſter. Die Einwohner erſetzen durch Fleiß und Betriebſamkeit, was die Natur ihnen verſagt.

65. **Biſſingen**, 5 Stunden von Wallerſtein im Retzatkreiſe, Markt mit einem Schloſſe, 80 Häuſern, 450 Einwohnern einem fürſtlich Wallerſteiniſchen Herrſchaftsgerichte und 21 Ruralgemeinden. — Oettingen Wallerſteiniſch.

66. **Bleyſtein**, Landgerichts Vohenſtraus, im Regenkreiſe, eine kleine Stadt von 154 Häuſern und

900 Einwohnern, Ruinen eines Bergſchloſſes. In der Nähe von Bleyſtein iſt ein Eiſenhammer.

67. Blieskaſtel, im Rheinkreiſe, ein wohlgebautes Städtchen im Bliesthale; mit 1600 Einwohnern, 2 Kirchen, einem Schloße, ehemals Reſidenz der Grafen von Leyen, jezt von armen Leuten bewohnt. Iſt der Hauptort eines Kantons, Bezirks Zweybrücken; Siz eines Rentamts und Oberforſtamts. Im Jahre 1793 den 16. September wurden die Franzoſen von den Preußen, und Tags darauf dieſe von jenen geſchlagen. In der Nähe iſt ein 12 Fuß hoher, ſpitziger, wahrſcheinlich allemaniſcher Grenzſtein.

68. Blonhofen, ein Markt, Landgerichts Buchloe im Oberdonaukreiſe, mit 51 Häuſern und 251 Einwohnern.

69. Bobingen, Markt mit einem Schloſſe und 310 Familien; Landgerichts Schwabmünchen im Oberdonaukreiſe.

70. Bodenmais, Landgerichts Zwieſel im Unterdonaukreiſe, eine Bergſtadt, eigentlich Markt, an der Pebrach, die hier in den ſchwarzen Regen fällt, am böhmiſchen Gebirge, mit 138 Häuſern und 600 Einwohnern, Siz eines Berg- und Hüttenamts und eines Forſtamts. Der hohe Arber macht den Mittelpunkt der hieſigen hohen Gebirgskette, auf welchen man faſt ganz Bayern, Oeſterreich und Böhmen überſehen kann. Hier ſind Bergwerke, deren Foſſilien zu Vitriol und rother Farbe gebraucht werden.

Bodenſtein ſiehe Pottenſtein.

71. Böhl, ein Markt mit 3 Kirchen und 1200 Einwohnern, ſchon im Jahr 780 ein Reichsdorf, Kantons Mutterſtadt im Rheinkreiſe.

72. Bogen, Landgerichts Mitterfels im Unterdonaukreiſe, ein Markt am Bogenberge von 150 Häuſern und 900 Einw. Die ſtark beſuchte Wallfahrt zum Mutter-

Digitized by Google

gottesbilde am Bogenberge gewährt dem Orte gute Nahrung. Hier auf dem Berge herrſchten einſt die berühmten und mächtign Grafen von Bogen in einer ſtolzen Burg, aus deren Trümmern die große und maſſive Wallfahrtskirche hervor gieng.

73. **Boos**, Landgerichts Babenhauſen im Oberdonaukreiſe; Markt mit einem Schloſſe und 600 Einwohnern oder 136 Familien, ſonſt der Hauptort einer ehemaligen Herrſchaft gleiches Namens.

74. **Breitenbrunn**, ein Markt (ſonſt Dorf) von 88 Häuſern und 425 Einwohnern, Landgerichts Neumarkt im Regenkreiſe.

75. **Brennberg**, Prennberg, ein kleiner Markt von 48 Häuſern, mit 2 Schlöſſern und 56 Familien im Landgerichte Mitterfels des Unterdonaukreiſes.

(Brodſelten) ſiehe Prodſelten.

76. **Bruck**, I. im Iſarkreiſe, 3 Meilen von München, gewöhnlich Fürſtenfeldbruck, ein hübſcher Markt an der Amper, worüber eine veſte Brücke führt, mit 162 Häuſern und 1000 Einwohnern; Sitz eines Landgerichts, Rentamts und einer Poſtexpedition. Sehr fruchtbare Gegend und ein Waffenhammer. In der Nähe iſt das nun aufgehobene Ciſterzienſerſtift, ein vortreffliches Gebäude, das Herzog Ludwig II. oder der Strenge, im Jahr 1266 ſtiftete, um dadurch die auf ſeinen übereilten Befehl geſchehene Hinrichtung ſeiner unſchuldigen Gemahlin, Maria von Brabant, gleichſam zu ſühnen. * Ludwig ſelbſt liegt dort begraben.

Dieſes Kloſter wurde im Jahr 1810 zu einem Invalidenhauſe eingerichtet. Die zwiſchen hier und dem Dorfe Buch, unweit der Straſſe nach Augsburg, ſte-

*) Siehe bei Donauwörth mehr hievon.

hende einfache Granitſäule, welche der in den Herzen ſeiner Bayern fortlebende König Maximilian Joſeph im Jahr 1808, als Denkmal an Kaiſer Ludwig den Bayer, der hier ſeinen Tod fand, ſetzen ließ, iſt ſehenswerth. Die Inſchrift lautet: „Hier ſtarb in den Armen eines Bauern, vom Tode überraſcht, am 11. Oktober 1347 Ludwig der Bayer, Römiſcher Kaiſer.“ Auch iſt deſſen Portrait oberhalb der Inſchrift medaillenförmig angebracht.

77. **Bruck**, II. Landgerichts Roding im Regenkreiſe, ein Markt von 152 Häuſern und 700 Einwohnern. Hier iſt ein Forſtamt und eine Salmiakfabrik.

78. **Bruck**, III. Landgerichts Erlangen im Rezatkreiſe, Markt mit 18 Feuerſtellen, meiſt von Israeliten bewohnt, die hier eine Synagoge beſitzen — und Viehandel treiben. Es wird hier ſtarker Tabakbau getrieben. Kaiſer Karl der Große kultivirte dieſe damals aus faſt undurchdringlichen Wäldern beſtehende Gegend durch Ueberſiedlung von Wenden und Sachſen.

Die hieſige Pfarrei beſteht ſchon ſeit dem Jahre 823.

79. **Brückenau**, im Untermainkreiſe, eine alte und hübſche Stadt, in einem tiefen Thale an der Sinn, von waldigen Bergen umgeben, mit einem Schloſſe, 300 Häuſern, 1750 Einwohnern, und 2 Papiermühlen. Sitz eines Landgerichts, eines Zollamts, einer Poſtexpedition.

Flachsbau, Leinweberei und Bleichanſtalten ſind hier von einiger Bedeutung. Der in der Nähe der Stadt befindliche Kurbrunnen gewinnt immer mehr an Ruf und Berühmtheit; ſein Waſſer gehört unter die ſtärkſten und heilſamſten in Teutſchland; und jährlich werden über 30,000 Krüge an der Quelle gefaßt und verführt. Das Bad liegt in einer rei-

Digitized by Google

zenden und mahleriſchen Gegend am Fuße des Rhön-gebirges, im anmuthigen Sinthale, und verdankt ſeine herrlichen Anlagen und Verſchönnerungen lediglich dem erhabenen Vorbilde alles Schönen, unſerm glorreich regierenden Könige Ludwig I., dem Gerechten und beharrlichen.

80. Buchbach, oder (Puchbach,) ein Markt von 325 Einwohnern, ehemals eine Hofmark des Erzſtifts Salzburg; dermalen zum Landgerichte Mühldorf im Iſarkreiſe.

81. Buchloe, im Oberdonaukreiſe, ſchöner Markt an der Gemmach, mit 133 Häuſern und 900 Einwohnern, einem Schloße, Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition, einem Zucht- und Strafarbeitshauſe für den Oberdonaukreis mit einer Baumwollenmanufaktur. Der hieſige Getreidmarkt wird ſehr beſucht.

82. Büchald, ein Markt im Landgerichte Arnſtein des Untermainkreiſes, mit einem Schloſſe und 800 Einwohnern.

83. Bütthard, od. Büttert Landg. Röttingen im Untermainkreiſe, Markt mit einem Schloſſe, 90 Häuſern und 600 Einwohnern, kam A. 1377 durch Tauſch an Würzburg.

84. Burgau, im Oberdonaukreiſe, ehemalige Hauptſtadt ſonſt der öſterreichiſchen Markgrafſchaft Burgau, an der Mindel, mit einem alten Schloſſe, einer ſchönen Pfarrkirche, 404 Häuſern, 2400 Einwohnern, einem Landgerichte und einer Poſtexpedition. Es ſind hier gute Gerbereien und Leimſiedereien. In der Nähe iſt das ſogenannte Klingenbad. — Kaiſer Ludwig der Bayer belagerte dieſes Städtchen A. 1323.

85. Burgbernheim, 5 Stunden von Ansbach, Landgerichts Windsheim im Retzatkreiſe, ein Markt mit einem berühmten Wildbade, das ſchöne

Digitized by Google

Anlagen und gute Einrichtungen hat, auch ziemlich beſucht wird, liegt zwiſchen Windsheim und Rothenburg. Der Markt zählt 193 Feuerſtellen und mit dem Bade und allen dazu gehörigen Bewohnern bei 1430 Seelen, und 4 Judenfamilien. In der Gegend entſpringen die Altmühl und die Aiſch.

86. Burgebrach, im Obermainkreiſe, Markt mit einem Schloſſe, 136 Häuſern und 750 Einwohnern, worunter viele Juden ſind; einem Landgerichte und Rentamte. Ein nahrhafter Ort, der ſtarken Frucht- und Hopfenbau, auch bedeutenden Holzhandel, begünſtigt durch den nahen Steigerwald, ſelbſt bis nach Holland treibt.

87. Burgfarrnbach, 4 Std. v. Nürnberg, im Rezatkreiſe, eigentlich nur ein Dorf, Gräfl. von Pücklerſcher Herrſchaftsſitz, mit 36 Feuerſtellen, 1000 Einwohnern, 150 Gebäuden, einem ſchönen Schloſſe nebſt vortrefflichen Gärten, einer bedeutenden Bierbrauerei, ſtarkem Hopfen- und Tabackbau, einer Metallknopffabrik und Leoniſchen Drahtzieherei.

88. Burghaslach, im Rezatkreiſe, ein lebhafter Markt an der Haslach, mit einem Schloſſe und 175 Feuerſtellen, 1096 evangeliſche, 106 katholiſchen Einwohnern und 230 Juden, die hier eine eigene Synagoge haben. Hier iſt auch der Sitz eines Gräflich Kaſtellſchen Herrſchaftsgerichts, eines Rentamts und Dekanats.

89. Burghauſen, im Unterdonaukreiſe, 18 M. v. Regensburg, 71/2 M. nach Salzburg, eine wohlgebaute Stadt zwiſchen ſteilen Felſen an der Salzach, die nicht weit von hier in den Inn fällt und eine Grenzſtadt gegen Oeſterreich iſt. Die Mitte der Brücke über die Salzach bildet die Grenzſcheide. Sie zählt 425 Häuſer und 3400 Einwohner, worunter mehrere Gerber, Lederhändler, Wollarbeiter

und Schiffleute ſind. Großer Verkehr mit Halleiner Salz. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, Rentamts, einer Salz-Oberfaktorie, eines Oberzollamts, einer Poſtexpedition; auch iſt hier eine Realſchule. Das veſte Bergſchloß iſt zu einem Zucht- und Strafarbeitshauſe verwendet worden.

Bei dem großen Brande i. J. 1448 gieng der größte Theil der Stadt im Rauch auf, was auch i. J. 1504 geſchah, wo der Blitz in den Pulverthurm ſchlug. Im J. 1649 raffte die Peſt viele Einwohner hinweg. Sie hatten in dem Kriege 1804 und 1809 viele Drangſalen unter den Franzoſen zu erdulden. Das hieſige alte Schloß, auf einem ſteilen Berge, ſtammt urſprünglich aus den Zeiten der Römer her, und war ſehr veſt. Es hat fünf tiefe Abſchnitte, die mit Brücken verbunden, und in welchen abtheilungsweiſe alte Zeughäuſer, Getraidkäſten, Keller und Gewölbe angebracht ſind. Auch ſind hier zwei Schloßkapellen vorhanden.

90. Burgkundſtadt, Landg. Weißmain im Obermainkreiſe, Städtchen von 210 Häuſern und 1200 Einwohnern, worunter 80 Judenfamilien ſind, zwei adelichen Schlöſſern, guten Steinbrüchen, und ſtarkem Feldbau.

91. Burglengenfeld, im Regenkreiſe, ehemalige Hauptſtadt im neuburgiſchen Nordgau, und der Sitz des uralten bayeriſchen Vizedomamts. Die Stadt hat eine angenehme Lage an der Nab, mit einem Landg., Forſtamte, Rentamte und einer Poſtexpedition; 244 Wohnhäuſern und 1400 Einwohnern; einer königlichen Flinten-Fabrik, einer Ledermanufaktur und bedeutenden Viehmärkten.

Die Grafen von Lengenfeld, die einſt da hausten, ſind nur aus einigen Daten der Geſchichte des Mittelalters bekannt.

Digitized by Google

Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach hatte Helika, eine Tochter Friedrichs, Grafen von Lengenfeld, zur Ehe. Ums Jahr 1250 kam die Grafſchaft an Bayern. Otto Heinrich und Philipp *) bekamen Burglengenfeld mit dem Herzogthume Neuburg, und hielten ſich in den erſten Jahren daſelbſt auf; es wurden dahier auch die erſten neuburgiſchen Landtage gehalten. Im J. 1504 wurde die Stadt von den Böhmen eingenommen und das Schloß angezündet. 1683 und 1641 hatte die Stadt gleiches Schickſal durch die Schweden. In der Stadt ſelbſt liegt ein kleines Rittergut, Lengfeld genannt, das ſchon vor Erbauung der Stadt vorhanden war, und mit dem Schloſſe oder der Burg ihr den Namen gegeben hat. Auf einem, dem Schloſſe gegenüberliegenden Berge ſteht eine ſchöne Kirche zum heil. Kreuze. Noch um's Jahr 1508 waren Weinberge in dieſer Gegend.

92. **Burgpreppach**, Landg. Hofheim im Untermainkreiſe, Markt mit einem ſchönen Schloſſe, und einem Freiherrl. von Fuchs'ſchen Patrimonialgerichte, I. Klaſſe.

93. **Burkheim**, ein Markt von 180 Häuſern und 1000 Einwohnern, Landgerichts Neuburg im Oberdonaukreiſe. Man erhebt hier einen Pflaſterzoll für die kaum fahrbare Straſſe durch den Ort.

94. **Burtenbach**, Markt an der Mindel, mit 176 Häuſern, einem Schloſſe und 1020 Einwohnern, Landgerichts Burgau im Oberdonaukreiſe.

Dies iſt der Stammort der alten berühmten Familie der Schertel von Burtenbach, welches der berühmte General Sebaſtian Schertel im J. 1537 nebſt andern Orten kaufte. Hier wird ſehr gutes Schießpulver bereitet.

*) Mehr hievon bei Neuburg a. d. Donau.

95. Buttenheim, Landgerichts Gremsdorf im Obermainkreiſe, Markt mit 840 Einwohnern, worunter viele Juden, einer Kirche, Synagoge, einem Schloſſe und einem vom Oberlehrer Bauer geſtifteten Kulturverein. Die hieſige Kirche gereicht der ganzen Umgegend zur Zierde. Einſt Eigenthum der Herren von Schlüſſelfeld.

C

96. Cadolzburg (Kadolz- auch Karlsburg,) 5 St. v. Nürnb. im Rezatkreiſe, ein ſchöner Markt mit einem alten Felſenſchloſſe, 135 Häuſern und 1000 Einwohnern; einem Landgerichte und Rentamte. Das hieſige Schloß war vor Alters die Reſidenz der Churfürſten Friedrich I. und Alberts Achilles von Brandenburg. Auch Markgraf Karl Wilhelm Friedrich von Ansbach, hat ſich oft hier aufgehalten. Der Obſtbau, beſonders Zwetſchgen, Borsdorferäpfel und Nüſſe iſt ſehr bedeutend.

(Callmünz) ſiehe Kallmünz!

97. Caſendorf, (Kaſendorf) ein Markt, deſſen Pfarre mit einigen Parochiorten, die meiſt zur Standesherrſchaft des Grafen von Giech zu Thurnau gehören, bei 1500 Seelen zählt. Der Ort grenzt an das Landgericht Kulmbach und liegt im Obermainkreiſe. Es wird hier ſchöner weißgelber Marmor gebrochen.

98. Caſtell, (Kaſtell,) im Untermainkreiſe, ein hübſcher Markt am nördlichen Abhange des Steigerwaldes — mit 500 Einwohnern, einem Schloſſe, neuer Kirche, iſt der Hauptort der Gräflich Caſtellſchen Beſitzungen. Die Grafſchaft zählt überhaupt an 10,000 Einwohner, die ſich vorzugsweiſe von Wein- Getreid- und Obſtbau nähren. Außerdem: bedeutende Bierbrauereien, Gipsbrennereien und Potaſchenſiedereien.

99. Cham, (Kam,) eine Stadt im Unterdo-

Digitized by Google

naukreiſe, am Einfluß, der Cham in den Regen, mitten im ſogenannten Bayeriſchen Walde, zählt 300 Häuſer und 1850 Einwohner. Sie war einſt der Hauptort der Markgrafſchaft Cham, von der ſich die Grafen von Vohburg nannten, und mit Theobald, dem lezten Grafen von Vohburg und Markgrafen zu Cham, Hals, Eger und Neumarkt, im Jahre 1210 ausſtarben, worauf Stadt und Land an Bayern fielen.

Im Jahre 1703 wurde Cham von den kaiſerlich Oeſterreichiſchen Truppen eingenommen, und 1742 von den Panduten rein ausgeplündert, und in Brand geſteckt. Hier iſt ein Landgericht, Rentamt und eine Poſtexpedition.

In der Gegend findet man karmoſinrothe Granaten und Karneole, und wird ſtarker Vieh- und Leinwandhandel getrieben.

100. **Colmberg**, (Kolmberg) Landgerichts Leutershauſen im Rezatkreiſe, ein ſchöner Markt mit einem Schloſſe, in welchem das Rentamt ſeinen Sitz hat, 580 Einwohnern, worunter 70 Juden ſind, und 116 Feuerſtellen.

101. **Creußen**, (Kreußen,) 8 Meilen von Hof, 2 Meilen von Bayreuth, ; Landgerichts Schnabelwaid im Obermainkreiſe, eine kleine Stadt am rothen Main, mit 160 Häuſern und 1000 Einwohnern.

Sie iſt die älteſte Stadt im ehemaligen Fürſtenthume Bayreuth, und hat eine Poſtexpedition. Hier ſind viele Bierbrauer und Branntwein brenner. Auch werden treffliche Töpfergeſchirre daſelbſt gemacht; und findet man eine muſterhafte Landwirthſchaft im Bezirke Creußen.

102. **Culmbach**, (Kulmbach,) im Obermainkreiſe, eine hübſche Stadt am weißen Main, in einer ſehr ſchönen Gegend, mit einem Landgerichte, Rent- und Forſtamte, einer Poſterpedition und einem Decanate,

Digitized by Google

470 Häuſern und 4000 Einwohnern, worunter nur wenige Katholiken ſind, die in der Hoſpitalkirche ihren Gottesdienſt halten.

Die Einwohner nähren ſich vom Wein- und Obſtbau, treiben Oekonomie, Bierbrauerei, Gerberei und Handel mit friſchem und gedörtem Obſte.

Einſt war Culmbach die Reſidenzſtadt der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, die ſpäter nach Bayreuth verlegt, der Name Culmbach aber kanzleymäßig beibehalten wurde. Nahe an der Stadt liegt die nun zerſtörte Veſtung Plaſſenburg, wo ehemals das Landesarchiv verwahrt wurde. Dermalen iſt ein Zwangsarbeitshaus dahier, wo gutes Tuch bereitet wird.

103. Cuſel, (Kuſel,) 6 Stunden von Zweybrücken, im Rheinkreiſe, ein gewerbreiches Städtchen an der Glan, Hauptort eines Landkommiſſariats, eines Kantons- nnd Rentamts, auch einer Steuerkontrolle, mit 300 Häuſern und 1800 Einwohnern katholiſch- und proteſtantiſcher Confeſſion. Es herrſcht viele Induſtrie in Gerbereien, Fabriken, Manufakturen und Bierbrauereien; überdieß anſehnliche Vieh- beſonders Schafzucht; |Steinkohlengruben, Kalk- und andere Steinbrüche. Dieſes Städtchen wurde im Jahre 1677 von den Franzoſen abgebrannt, als ſie, ſchändlichen Andenkens, hier das Seitenſtück zur Pariſer Bluthochzeit lieferten, und von denſelben im Jahre 1794 zum 2. Male wegen unerwieſenen Verdachts, hier ſeyen falſche Aſſignaten verfertiget worden, eingeäſchert.

D

104. Dachau, im Iſarkreiſe, ein anſehnlicher und ſchön gebauter Markt auf einer Anhöhe, an der Ammer oder Amper, mit 160 Wohnhäuſern und 900 Einwohnern, unter denen bedeutende Bierbrauer und

Digitized by Google

geſchickte Profeſſioniſten aller Art ſind. Beſonders wird hier ſchöne Blecharbeit gemacht. Auch der Feldbau und die Viehzucht iſt hier gut beſtellt und der Holz- und Getreidhandel nicht unbedeutend. Hier iſt ein Landgericht und Rentamt; ein Bergſchloß, einſt Reſidenz der Grafen von Dachau. Eine Stunde von Dachau, bei Moching, iſt ein Mineralbad, das Mariabrunn genannt wird.

Auf dem Berge iſt ein Schloß, mit einer Anſicht auf 75 Ortſchaften in der Runde herum, 100 Zimmern und Sälen, die mit vielen Portraits bayeriſcher Prinzen und Prinzeſſinnen geſchmückt ſind.

Dachau war vor Alters keine Grafſchaft gleiches Namens. Durch Otto II. Grafen zu Scheyern, welcher um das Jahr 1076 ſeine Güter unter ſeine 4 Söhne: Ekard I., Bernhard, Otto III. und Arnold I. theilte, wurde Dachau zu einer Grafſchaft erhoben. Dieſer wird nun als erſter Graf von Dachau angenommen. Von Graf Konrads III. Wittwe kaufte nun Herzog Otto VI. im Jahre 1801 die Grafſchaft Dachau um 18 Mark Goldes.

Dachau und das alte Schloß lagen zur Zeit der Regierung der Herzoge Wilhelm und Albrecht V. faſt ganz in Aſche, daher es beide wieder aufbauten. — Schon Herzog Ludwig der Strenge und andere bayeriſche Herzoge hatten ihren Sommeraufenthalt in Dachau.

105. Dachsbach, Landgerichts Neuſtadt im Rezatkreiſe, kleiner Markt mit einem Schloſſe an der Aiſch, 470 Einwohnern und 91 Feuerſtellen.

106. Dahn, im Rheinkreiſe, ein abgetheilter Markt, Alt- und Neudahn genannt, mit 1000 Einwohnern, einer Cantonsregierung und einem Rentamte. Hat ſehr karge Naturerzeugniſſe, geringe Pferde- aber ſtarke Eſelszucht. In der Gegend zeigen ſich noch Spu-

Digitized by Google

ren der hier einſt gehaltenen Ordalien, Gottesurtheile oder Unſchuldsproben.

107. Deggendorf, im Unterdonaukreiſe, ungefähr 7 Stunden von Straubing, 12 Stunden von Paſſau, ziemlich gut gebaute Stadt am linken Ufer der Donau, mit einer hölzernen Brücke über dieſelbe, hat 420 Häuſer und 2600 Einwohner, welche mit Garn und Leinwand handeln, und gute Töpferarbeit verfertigen. Dieſe Stadt iſt berühmt wegen der Wallfahrt zur Gnade. A. 1766 waren z. B. eine Anzahl von 60,000 Pilgern, und im Jahr 1813 ungefähr 40,000 ſolcher Gnadeſuchenden hier anweſend. — In der ſehr ſchönen Wallfahrtskirche wird eine, A. 1357 von den Juden gemißhandelte Hoſtie aufbewahrt, welche zu der in ſelbigem Jahre u. ſ. von den Einwohnern unter Anführung Hartmanns, Grafen von Degenberg, unchriſtlich verübten Judenverfolgung veranlaßte. — Hier iſt übrigens der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forſtamts; und finden jährlich 8 beträchtliche Vieh- und Jahrmärkte ſtatt. — Die Pferdezucht iſt vortrefflich.

Nahe bei liegt das romantiſche Bergſchloß Nartenberg (Natternberg) in einem Winkel zwiſchen der Iſar und der Donau, wo Herzog Heinrich der Jüngere, XVI., A. 1312 geboren ward und daher den Beinamen Nartenberger (Natternberger) erhielt. Seitwärts das im Jahr 731 von Otilo, Herzog in Bayern geſtiftete, und im Jahr 995 von Herzog Heinrich IV. erneuerte Benediktiner Kloſter Niederaltaich.

108. Deidesheim, Kantons Dürkheim im Rheinkreiſe, 5 Stunden von Speier, gutgebaute Stadt mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 1760 Einwohnern, einſt dem Biſchoffe von Speier gehörig. — In der Gegend wächſt vortrefflicher Wein.

Digitized by Google

109. Deiſendorf, Landgerichts Lauſen im Iſarkreiſe, an der Sur, zwiſchen Traunſtein und Reichenhall, 36 Stunden von München, ein hübſcher Markt mit 104 Häuſern und 700 Einwohnern.

110. Dettelbach, im Untermainkreiſe, ungefähr 6 Stunden von Würzburg, zwiſchen Schweinfurt und Kitzingen, eine hübſche Stadt am Main, mit 400 Häuſern und 2200 Einwohnern, welche muſikaliſche Inſtrumente fertigen, auch ziemlich Weinbau treiben; einem Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition; einer Wallfahrtskirche, die manche fromme und andachtübende Wallfahrer herbeizieht, und daher den induſtriöſen Einwohnern eine reichhaltige Nahrungsquelle gewährt.

Kaiſer Friedrich erhob dieſen Ort A. 484 zur Stadt.

111. Dieſſen, Landgerichts Landsberg im Iſarkr. ein Markt am Ammerſee, mit 234 Häuſern und 1000 Einw., welche zum Theil ſehr ſchöne weiße Töpferwaaren verfertigen. In der Nähe — jenſeits des Ammerſees iſt der heilige Berg Andechs, ein berühmter Wallfahrtsort mit einem ehemal. Kloſter (Benediktiner) und ſehenswerthen Monumenten in der Wallfahrtskirche, worinn unter Andern auch Herzog Albert III. begraben liegt und deſſen Gemahlin Anna von Braunſchweig ſeit 1475.

Im Jahr 1803 wurde die Gruft geöffnet.

Unter den Wohlthätern dieſes Kloſters iſt auch Pabſt Nikolaus V. mit einer Gabe von 3000 fl. verzeichnet. Fiel A. 1386 durch Tauſch an Bayern. — Berthold, Graf von Andechs und Dieſſen, war Stifter des Kloſters. — Herzog Ludwig der Strenge aber ſoll Stifter der Wallfahrt ſein.

112. Dietenhofen, Landgerichts Markterlbach im Rezatkreiſe, 6 Stunden von Nürnberg, (ei-

gentlich kein wirklicher) Marktflecken mit einem Schloſſe und 80 Feuerſtellen. Die Zahl der Einwohner, einſchlüſſig der ſämtlichen Eingepfarrten, beträgt 2400.

113. Dietfurth, Herrſchaftsgerichts Pappenheim im Rezatkreiſe zwiſchen Monheim und Weißenburg, ein wohlhabender Markt mit 54 Feuerſtellen, 400 Einwohnern und einer Poſtexpedition.

114. Dietfurth, Landgerichts Beilngries im Regenkreiſe, 9 Std. v. Regensburg und 16 St. v. Nürnberg, eine Stadt von 800 Einwohnern und 200 Häuſern, zwiſchen Kalkſtein-Gebirgen, in einem ſehr anmuthigen Thale, am Einfluß der Laber in die Altmühl. Ackerbau und Viehzucht machen hier erhebliche Fortſchritte; das ehemalige Franziskanerkloſter ſteht ſtill. Troz ihrer glänzenden Tapferkeit wurden hier A. 1703 die muthigen Bayern von — an Zahl weit überleg'nen — Oeſterreichern geſchlagen.

115. Dietmannsried, Landg. Grönenbach im Oberdonaukreiſe, ein Markt mit 1400 Einw. in einer ſehr freundlichen und fruchtbaren Gegend, hat gute Pferdezucht und bedeutende Pferdemärkte.

116. Dillingen, im Oberdonaukreiſe, 6 St. von Donauwörth, 12 St. von Augsburg, 13 Std. von Neuburg, a. d. D., eine wohlgebaute Stadt auf einer Anhöhe, an der Donau, mit einem Schloſſe, 458 Häuſern, 3200 Einwohnern, einer neuen, maſſiven, aus drei, 96 Fuß weiten Bogen beſtehenden Brücke, einem Gymnaſium, einem Clerikal- und Schullehrer-Seminar, reichem Spital, einem Landg. Rent- u. Forſtamte und einer Poſtverwaltung. — Merkwürdig iſt der Karolinen-Kanal von 6,800 Fuß Länge, 90 F. Breite und 10 F. Tiefe, wodurch der Lauf der Donau um 6200 F. abgekürzt iſt.

Dillingen war früher eine Grafſchaft, dann die Reſidenz der Biſchöffe von Augsburg. Es gibt hier

Digitized by Google

Gebäude, ſelbſt Privatgebäude, von vorzüglicher Schönheit. In dem Bartholomäer-Gebäude befand ſich das im J. 1819 nach Augsburg verlegte und von Paſſagay gegründete Merkantil-Inſtitut. — Die i. J. 1549 hier geſtiftete ſ. g. hohe Schul' ward im J. 1563 den Jeſuiten eingeräumt. — Schon zu Anfang des 8. Jahrhunderts beſtand das Geſchlecht der Grafen von Dillingen, die von dem alten Kaſtell Dillingen ihren Namen führten. Kaiſer Otto, der Große, belehnte ums Jahr 955 des heiligen Ulrichs Vater: Hugobald, Herrn von Wittislingen, mit der Grafſchaft Dillingen und Kyburg. Biſchof Hartmann von Augsburg, mit dem A. 1286 dieſes Grafengeſchlecht ausſtarb, vermachte alle ſeine Güter, ſomit auch Dillingen, dem Hochſtifte Augsburg. Ruinen des Stammſchloſſes dieſer Grafenfamilie ſind noch in Wittislingen zu ſehen.

117. Dingolfing, Landgerichts Landau im Unterdonaukreiſe, ungefähr 10 Std. v. Straubing, an der Iſar, eine der älteſten Städte Bayerns, mit 350 Häuſern, 1700 Einwohnern, einem Rentamte, 2 Spitälern und einer veſten Brücke über die Iſar. Ackerbau und Viehzucht, auch Rußbrennerei ſind hier erheblich, fortſchreitend.

Die Stadt wird nach ihrer Lage in die obere und untere Stadt getheilt. — Otto, der Erlauchte, Herzog in Bayern, ließ um's Jahr 1251 das Schloß, wie die Stadt, mit Mauern umgeben. Aus den Mitteln der frommen Bürgerſchaft ward hier A. 1642 das ehemalige Franziskanerkloſter erbaut. Schon im Jahr 722 würde hier, veranlaßt durch Herzog Thaſſilo II., eine Kirchenverſammlung gehalten, wobei unter Andern 6 Biſchöffe und 18 Aebte erſchienen ſeyn ſollen.

118. Dinkelsbühl, im Rezatkreiſe, eine al-

Digitized by Google

te, einſt freie Kaiſerliche Reichsſtadt an der Wernitz, 6 St. v. Nördlingen, von Augsburg 24 St., von München 40 St., v. Ansbach 10 St. und v. Nürnberg 18 Std. Sie liegt am ſ. g. Virngrunde, grenzt weſtlich gegen Würtemberg; z. Th. eben, z. Theil auf 3 Hügelabhängen (Bühlen) in einer zum Oekonomiebetrieb ganz geeigneten, vortrefflichen Gegend, wo vor Zeiten hauptſächlich Dinkel in Menge gebaut wurde. Dieſer Erwerbs- und Nahrungszweig der erſten Anſiedler (Dinkelbauern) und der Hügel, (Bühl) auf welchem die Anſiedlung und Urbarmachung erfolgreich geſchehen, gab dem werdenden, ſchnell aufblühenden Städtchen den wohlgeeigneten Namen: Dinkelsbühl. Alſo nicht, wie Viele ſchreiben: Dünkelſpiel; als ob die Gründer dieſer gaſtfreundlichen Stadt voll Eigendünkel und leidenſchaftliche Spieler geweſen wären!! — Bezeichnend und nicht am unrechten Orte iſt daher nachfolgende, hier ſich ſelbſt löſende Charade:

Vor Zeiten, als noch nicht das Ganze war,
Da baute ein Bauer das erſte Paar
  Mit viel Fleiß und Erfolg auf der Dritten;
Und allmälig wuchs dort eine wack're Stadt,
Die noch heut' ihren Namen vom Ganzen hat,
  Die auch oft für den Glauben geſtritten.

Sie hat breite, gutgepflaſterte, jedoch durchaus unregelmäßige Straſſen und Gaſſen, 780 z. Theil ſchlechtgebaute Häuſer, 1008 Feuerſtellen und 5222 für geiſtige Ausbildung ſehr empfängliche, der Aufklärung wenig widerſtrebende Einwohner, in 1617 Familien, wovon ein Drittheil Katholiken. Man gewahrt im Umgange, im bürgerlichen Verkehr muſterhafte religiöſe Duldung, wenig konfeſſionelle Ausſcheidung und nur ſelten ſchwache Schattenriſſe und

Digitized by Google

Nachklänge von alter reichsbürgerlicher Steifheit. Vorurtheilsfrei, unbefangen, theilnehmend, freiſinnig und offenherzig weiß vielmehr der Dinkelsbühler den Fremden leicht zu feſſeln, der hier gar bald heimiſch wird. Hier iſt ein Magiſtrat 2. Klaſſe, mit vorzüglicher Sicherheits- und Sanität-Polizei, ein k. Landg. Rent- Forſt- und Hallamt, einer Poſtexpedit., ein gutexercirtes, permanentes Landwehr-Bataillon, und eine vortreffliche Feuerlöſchanſtalt. Unverkennbar iſt das Gedeihen der i. J. 1815 (ſtephaniſch) geordneten Volks- und Bürgerſchulen. — Unter den Gewerbtreibenden ragen die Arrasgarn- Strumpf- und Tuchfabrikanten, die den Aermern erklecklichen Verdienſt geben, mit Ehren hervor. Vor Zeiten wurde hier auch gutes Bier gebräut. Deſto gedeihlicher iſt nun die Viehmaſtung. Die Gaſthöfe ſind von vorzüglicher Reinlichkeit. Die beiden Kloſterbibliotheken ſonſt zahl- und gehaltreich, ſind jezt in wüſtem Zuſtande. Das ſehr maſſive Karmelitenkloſter mit ſeiner geräumigen Kirche iſt freies Eigenthum der Proteſtanten geworden. Sehenswerth iſt die A. 1492 erbaute katholiſche Stadtpfarrkirche, nicht ohne Bedeutung das Schrannengebäude, der teutſche Hof, das Kornhaus und das längſt waffenleere Zeughaus, inbeſondere der reiche dotirte Spital, Vielen eine Zufluchtsſtätte, ein wohlthuendes Aſyl.

D... wurde unter Kr. Heinrich I. A. 928 gegen die Einfälle der Wenden und Ungarn mit Mauern, A. 1126 aber mit doppelten Wällen, z. Th. auch mit doppelten Mauern und Balliſaden verſehen, und galt damals als Veſtung zweiter Klaſſe. Im J. 1250 wurde dieſe Stadt von Kr. Konrad IV. und 1341 von Kr. Ludwig IV. an die Grafen von Oettingen verpfändet; ſie kaufte ſich aber immer wieder los. Als Kr. Karl V. A. 1351 dieſe immer bedeutender und kräftiger

werdende Stadt an Oettingen vertauſchen wollte, löste ſie die Pfandſchaft abermals — und gelangte ſofort zur gänzlich freien Reichsſtandſchaft. Kaiſer Ludwig der Bayer hatte für Dinkelsbühl eine nicht verkennbare Vorliebe, und begünſtigte die Bürgerſchaft auf mancherlei Weiſe. Zu den Zeiten der Reformation und ſpäter entſtanden mancherlei Trennungen, ärgerliche Auftritte, gehäſſige Verfolgungen und Streitigkeiten zwiſchen den Proteſtanten und Katholiken. Erſt unter Max Joſephs väterlicher, aufgeklärter und aufklärender Regierung kam ſtillſchweigend und ſpurlos eine wahre, aufrichtige, unſerm Jahrhundert vollkommen entſprechende Ausſöhnung und Duldung zuStande.

D... kam A. 1802 an Bayern; 1803 an Preußen — und 1806 abermals an Bayern; ſie iſt unter den Treuen nicht die lezte.

Schließlich verdient die gewiſſenhafte und treue Sorgfalt hier noch einer beſondern Erwähnung, womit jezt, unter Magiſtratiſcher Verwaltung, die vielen Stiftungen und großartigen Vermächtniſſe frommer Voreltern geſchüzt, gepflegt und gekräftigt werden, die unter den feindſeligen Geſtirn' früherer Jahre ſich nicht immer gleicher Schonung und Obhut erfreuen konnten.

116. Dinkelſcherben, Landg. Zusmarshauſen im Oberdonaukreiſe, hat 87 Häuſer und über 600 Ackerbau treibende Einwohner.

120. Dirlewang, Landgerichts Mindelheim im Oberdonaukreiſe, mit 120 Häuſern und 900 Einw.

121. Dirmſtein, Kantons Grünſtadt im Rheinkreiſe, ein hübſcher, großer Markt mit 1500 Einwohnern, Schweizereien, vortrefflichen Töpfereien, einer Schwefelquelle in der Nähe, war früher die Reſidenz der Biſchöffe von Worms.

122. Döringſtadt, Landgerichts Lichtenfels im Obermainkreiſe, ein Markt (eigentlich Dorf) mit 70 Häuſern und 400 Einwohnern, in einer äußerſt fruchtbaren Gegend mit Kleeſamen, Viehmaſt.

Digitized by Google

123. Dollnſtein, im Regenkreiſe, ein Markt mit 130 Häuſern, 1 Schloſſe und 180 Familien.

124 Dombühl, Landgerichts Feuchtwangen im Rezatkreiſe, ein Markt mit 52 Häuſern und 250 Einwohnern.

125. Donauwörth, 12 Stunden von Augsburg, 24 Stund von Nürnberg, im Oberdonaukreiſe, wohlgebaute Stadt in einer äußerſt intereſſanten und romantiſchen Gegend, an der Mündung der Wernitz in die Donau, über welche eine hölzerne Brücke führt. Dieſe Stadt, weiland eine Reichsſtadt und ſeit 1607 Churbayern zuſtändig, iſt in die Länge hin gebaut, hat daher nur Eine Hauptſtraße, die jedoch ſehr ſchön geräumig und gut gepflaſtert iſt, und 2 Vorſtädte, wovon die eine, das Riedt genannt, die Straße nach Dillingen — die and're nach Nördlingen, oder rechts nach Monheim führt. — Hier ſind: ein vormaliges Teutſches Ordenshaus, ein Schloß, 500 zum Theil ſehr ſchöne, große, maſſive Häuſer, 2500, meiſt Schifffahrt und Handel treibende gutmüthige Einwohner. Die hieſigen Schiffer ſind wegen ihrer Geſchicklichkeit berühmt. — Das Landgericht, (im ehemaligen Fuggerſchen Pfleghauſe in der Heil'genkreuzgaſſe) das Rentamt, (im ſonſtigen Komtureigebäude) das Salzamt, die Poſtverwaltung, die bedeutenden Handelshäuſer (z. Th: en gros) und die günſtige Lage dieſer Stadt überhaupt erzeugen ſtarken Verkehr und viele Lebhaſtigkeit. —

Ackerbau, Viehzucht, auch Gewerbe, in gleichem Schritte aufſtrebend, beveſtigen immer mehr den Wohlſtand der Einwohner. Es giebt hier fleißige und geſchickte Handwerker aller Art. Hier nahe liegt der Schellenberg, berühmt durch die 1704 erfolgte große Niederlage der Bayern und der Franzoſen, in deren Folge den 9. Juni 1705 die Stadt Donauwörth

wieder als Kaiſerliche freie Reichsſtadt anerkannt wurde. — Donauwörth iſt überhaupt in hiſtoriſcher Hinſicht vor vielen andern Städten Bayerns merkwürdig. Zu Anfang des eilften Jahrhunderts ward dieſe Stadt unter Anleitung und Mitwirkung der Grafen Hugwald und Mangold von Dillingen — Vater und Sohn — erbaut. Weit früher jedoch geſchah auf der hier von der Wernitz umſpülten Inſel die erſte Anſiedlung von 6 Familien, die ſich vom Fiſchfange und Fährgelde nährten. — So entſtand ein unbedeutender Weiler, Wörth — ſpäter Ried oder Wernitzried genannt, bis endlich durch zahlreichere Ueberſiedelungen auf die vorgedachte Weiſe durch Hugwald (beſſer Hugobald) von Kyburg und deſſen Sohn Mangold (daher die Burg Mangoldſtein) dieſer Ort größ're Bedeutung und endlich den Vorzug einer Stadt erhielt. *) Dieſer Mangold, Lehensherr von Dillingen und Wörth, wurde von Kaiſer Konrad II. als Geſandter nach Konſtantinopel beordert, um für den römiſchen König Heinrich III. eine Kaiſerliche Prinzeſſin als Braut anzuwerben!! In ſeinem Gefolge war ſogar Biſchof Werner von Straßburg. Sein Empfang an dem orientaliſchen Kaiſerhofe war ſehr glänzend und ſeinem hohen Range entſprechend. Unter den unermeßlichen Koſtbarkeiten der Kaiſerlichen Schatzkammer, welche ihm zur beſondern Auszeichnung gezeicht wurde, gewahrte der Geſandte das heilige Kreuz, welches einſt Konſtantin, der erſte chriſtliche Kaiſer, von der Kaiſerin Helena zum Andenken erhalten hatte. Mangold nun, dem in kaiſerlichen Gnaden eine freie Auswahl von dieſen herrlichen Kleinodien vergönnt war, erbat ſich jenes Kreuz, wovon er indeß nur die Hälfte erhielt — und gleich-

*) Dies geſchah im Jahr 1191 durch Kaiſer Heinrich VI.

wohl fußfällig dafür dankte. Begeiſtert und voll frommer Entwürfe, beſchleunigte er jezt ſeine Rückkehr in die heimathlichen Gauen, welche am 30. Novbr. 1029 auch glücklich erfolgte. Bald nachher errichtete er neben dem Schloſſe ein, mit reichlichen Einkünften verſehenes und mit einer anmuthigen Kapelle ſchön geſchmücktes Nonnenkloſter zu Ehren jenes Kreuzes. Seine fromme Schweſter Irmentraud ward des neuen Kloſters erſte Vorſteherin. Er ſelbſt ſtarb am 3. Novbr. 1053, nachdem er noch das hohe Glück erlebt hatte, das Gotteshaus und den Hochaltar von Pabſt Leo IX., der mit Kaiſer Heinrich III. A. 1049 nach D... gekommen war, eingeweiht zu ſehen. Sein, ihn an Frömmigkeit noch mehr überbietender, Sohn, Mangold II., gründete ein neues Nonnenkloſter, das heutige St. Veitskirchlein, beſtättigt im Jahr 1062 von Pabſt Alexander II. und ſtarb, auch als Held und Staatsmann geachtet, im Jahre 1074 d. 16 Auguſt. Noch größeren Eifer für die Religion bewies Mangold III., der im Jahre 1100 eine Fußreiſe nach Rom machte, um vom Pabſte Paskal II. die Sendung von Mönchen nach Donauwörth zu erflehen. Es wurde ihm gerne willfahrt. Um dieſe Zeit legte Mangold den erſten Grundſtein zu dem noch heute ſtehenden, aber nicht beſtehenden Benediktinerkloſter, deſſen erſter Abt Theodorikus — und deſſen lezter Cöleſtin Königsdörfer war. Das von Mangold IV. erbaute prächtige Grabmal in der Burgkapelle ward A. 1547. im Schmalkalder Kriege von feindlichen Händen leider! zerſtört. Mit dieſem gleichfalls frommen Grafen, der auf einem Kreuzzuge ins heil'ge Land zu Ptolomaide A. 1191 d. 4 April von der Peſt hinweg gerafft wurde, erloſch dieſe frommeifrige Grafenfamilie. In dem ebengenannten Jahre wurde nun Donauwörth durch

Kaiſer Heinrich VI. förmlich in die Reihe der Städte erhoben.

Nunmehr, doch nur für kurze Zeit, war dieſe Grafſchaft ein freies Beſizthum der berühmten Hohenſtauſen. Herzog Ludwig II. erhielt daſſelbe durch Erbrecht und Kauf nach dem Tode des Prinzen Konradin, lezten Sproſſen der Grafen von Hohenſtaufen. — Auf der Burg Mangoldſtein, der Reſidenz des ſtrengen Herzogs und ſeiner eben ſo ſanften als unſchuldigeu, Gemahlin Maria verlor dieſe Unglückliche und Verkannte, niedergedonnert von den ungerechteſten Vorwürfen des zornentbrannten Gemahls, und vergebens ihre Unſchuld betheuernd, unter der Hand des Henkers ihr edles, tugendhaftes Leben A. 1256. — Erſt im Jahr, 1294 ſtarb Ludwig gefoltert von den, nicht mit Gold und Schätzen aufwägbaren Schrecknissen eines böſen Gewiſſens, verfluchend und bereuend ſeine ſchwarze That, und ſchmerzlich büßend ſeinen grundloſen Verdacht, zu Fürſtenfeldbruck, wo er zum ewigen Andenken ſeiner grenzenloſen Reue ein Kloſter geſtiftet hatte. Mariens Gebeine ruhen in dem ehemaligen Kapitelzimmer des Heiligenkreuzkloſters. — Nachdem Donauwörth im J. 1304 durch Kaiſers Albert I. zur wirklichen Reichsſtadt erhoben, und vom Kaiſer Karl IV. A. 1376 an die Bayeriſchen Herzoge verpfändet worden war, nahm ſie Herzog Ludwig der Bärtige von Ingolſtadt durch Konvention mit der Bürgerſchaft in Beſitz. Sie ſollte für immer Bayern verbleiben. Aber menſchliche Einrichtungen verleugnen nie das Gepränge der Wandelbarkeit. Die Stadt wurde bald wieder durch Karl IV. an Bayern verpfändet, bis im J. 1414 Kr. Sigmund ſie einlöste, und im J. 1420 als freie Reichsſtadt verkündigen ließ. Dieſe Reichsſtandſchaft dauerte indeß nur 187 Jahre; denn Kr. Rudolph

II. ließ die Stadt wegen gröblicher Mißhandlung einer, zur Beilegung ausgebrochener ärgerlicher Auftritte und gehäſſiger Verfolgungen zwiſchen katholiſchen und proteſtantiſchen Bürgern — niedergeſezten Unterſuchungskommiſſion im J. 1607 in die Reichsacht erklären. Den ſchuldigen wie den unſchuldigen Theil traf nun ein gleich hartes Loos. Die parteilos richtende Geſchichte beſchuldigt indeſſen vorzugsweiſe die Proteſtanten als nächſte Veranlaſſer jener Streitigkeiten und ihrer unſeligen Folgen.*) — Herzog Maximilian I. von Bayern, welchem beſondere exekutive Gewalt zur weitern Beſtrafung der unglücklichen Stadt eingeräumt worden, rückte mit einem Heereszuge von 12000 Mann heran, und nahm ſie, da die verwendeten Kriegskoſten ihm aus den Mitteln der ſtädtiſchen Kämmerei eben ſo wenig, als aus denen der Bürger vergütet werden konnten, als Unterpfand in Beſitz. Nach der ſchon oben erwähnten Niederlage der Franzoſen und Bayern am Schellenberge A. 1704 trat zwar D... in ſeine frühere Reichsunmittelbarkeit zurück, aber nur für den kurzen Zeitraum von 9 Jahren; denn der Friede zu Raſtadt A. 1714 gab ſie dem Hauſe Bayern mit dem Verluſte ihrer Reichsfreiheiten für immer zurück. — Schließlich verdient hier noch bemerkt zu werden, daß jene Kreuzpartikel in der Gruft der Benediktinerabtei zum heil'gen Kreuz — nach dem langen Zeitraum von 8 Jahrhunderten — heute noch in unverſehrtem Zuſtande zu ſehen, daß in dem ehemaligen Kapuzinerkloſter ſeit 1825 ein ſchönes allgemeines Krankenhaus eingerichtet iſt, und daß Lorenz Hübner, Herausgeber der oberteutſchen Literaturzeitung, hier geboren wurde. —

*) Der dreißigjährige Krieg.

Beim hieſigen Krebswirthe trinkt man gerne ein Glas Porterbier auf Bayerns Wohl.

226. Dorfen, Landg. Erding im Iſarkreiſe, ein Markt mit 5 Kirchen, 180 Häuſern und 950 Einwohnern, einer weithin berühmten Wallfahrt auf dem nahen Ruprechtsberge und einer rühmlichen Verſorgungsanſtalt (Prieſterhaus) für gebrechliche Geiſtliche.

127. Dürckheim, im Rheinkreiſe, eine immer mehr aufblühende, ſchöne, wohlgebaute Stadt, am Eingange eines romantiſchen Thales, in der Nähe des Haardtgebirges und am Bache Iſenach, ſonſt Reſidenz der Fürſten von Leinigen, mit 2 Schlöſſern (in der Nähe auch die Ruinen des Schloſſes Hartenburg und der Abtei Limburg) und 5000 Einwohnern, welche ſtarken Weinbau treiben, und Metallarbeiten liefern; auch giebt es Kernobſt in Menge. Zwiſchen hier u. Grünſtadt findet man ganze Wäldchen von Kirſchbäumen. Hier iſt der Sitz eines Kantons- und Friedensgerichts, eines Rent- u. Forſtamts und einer Poſtexpedition. In der Nähe ſind ergiebige Steinbrüche und die Salinen Philippshalle; dann die ſ. g. Heidenmauer mit dem Teufelsſteine, eine fortlaufende Reihe von aufgethürmten, in einander verwachſenen Steinen, vielleicht den Römern ein Lager, urſprünglich ein heidniſcher Opferplatz, vorzugsweiſe der Teufelsſtein. Attila ſelbſt ſoll ſich hier mit ſeinem Heere verſchanzt haben. — Die erwähnte Benediktinerabtei Limburg wurde von Kaiſer Konrad IV. und ſeiner Gemahlin Giſela an der Stelle errichtet und geſtiftet, wo ihr Sohn Konrad durch einen unglücklichen Sturz das Leben verlor, und wo vorher die Burg der rheinfränkiſchen Herzoge ſtand. Die Mönche dieſes Kloſters veranlaßten ſpäter manche Fehde, bis Graf Emich VIII.

A. 1504 ſie überfiel, und die prachtvolle Kirche mit Hilfe der Bürger in D... plünderte und einäſcherte.

128. Dürrwangen, Landgerichts Dinkelsbühl im Rezatkreiſe, ein Markt, 8 Stunden von Ansbach, mit 128 Feuerſtellen, 95 Häuſern, einem Schlößchen, einer Filialkirche und 650 meiſt armen und unſteten Einwohnern katholiſcher Konfeſſion — auch einigen Nadelfabrikanten vielen fleißigen, z. Th. geſchickten Profeſſioniſten aller Art und vielen Wollſpinnern!

E

129. Ebermannſtadt, im Obermainkreiſe, ein Städtchen zwiſchen 2 waldigen Bergen an der Wieſent, in nicht gar freundlicher Gegend, mit 119 Häuſern und 620 fleißigen Einwohnern, 7 Jahrmärkten, einem Landgerichte; Hanfbau, Viehmaſtung und andern Zweigen der Induſtrie, künſtlichen Wieſenwäſſerungen. — Einſturz eines Berges A. 1621. Brandunglück im Jahre 1796. —

130. Ebern, im Untermainkreiſe, Städtchen am linken Ufer der Baunach, mit 205 Häuſern, 1100 Einwohnern; Landgericht, Rentamt, bedeutenden Gewerben, ſtarkem Getraidbau und guter Töpfererde, Glashütten, Thongruben.

131. Ebersberg, im Iſarkreiſe, ein wohlhabender Markt mit 150 Häuſern und 850 Einwohnern, einem Landgerichte, einer Wallfahrts- und Pfarrkirche mit vielen intereſſanten Grabmälern, worunter die des Grafen Ulrich und ſeiner Gemahlin. Uebrigens Getreid-, Hopfen- u. Flachsbau; Schaf- und Schweinezucht. — Die weiland mächtige Grafenfamilie von Sempt ſchuf dieſen Ort in eine förmliche Veſte um, die ſelbſt den Hunnen unzugänglich blieb. Das zu Anfang des 10. Jahrhunderts von einem dieſer Gra-

Digitized by Google

ſen (Eberhard) geſtiftete Auguſtinerkloſter wurde A. 990 den Benediktinern eingeräumt, von dieſen im Jahre 1598 den Jeſuiten überlaſſen, und nach Aufhebung dieſer A. 1775 den Maltheſerrittern zugeſtanden, die ein Großpriorat dort errichteten.

132. Edelſtetten, Landgerichts Ursberg, im Oberdonaukreiſe, ein Markt an der Kamlach, mit 136 Familien oder 760 Einwohnern, 1 Schloſſe, einem ehemaligen weltlichen Damenſtifte, A. 1126 gegründet und A. 1802 wieder aufgelöst, dann einem Herrſchaftsgerichte des Fürſten Eſterhazy.

133. Edenkoben, im Rheinkreiſe, eine wohlgebaute Stadt mit 4 Kirchen, 425 Häuſern und 4000 Einwohnern; Sitz eines Kantons- und Friedensgerichts, auch Rentamts; mit einigen Geſundbrunnen; bedeutenden Getreidemärkten, Getreid- und Weinbau, auch gut eingerichteten Schmiedewerken. — Sehr ergiebiger Boden.

134. Edesheim, Kantons Edenkoben im Rheinkreiſe, ein Markt (früher nur Dorf) mit 1780 Einwohnern, 1 Schloſſe und Schloßruinen, einem großen Jahrmarkte. Zu den Zeiten der Revolution hat dieſer Ort viel gelitten.

135. Eggenfelden, im Unterdonaukreiſe, ein Markt mit 1200 Einwohnern, einem Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition, auch einem trefflichen, A. 1492 gegründeten Spitale; Getreid-, Flachs-, Kartoffelbau und guter Viehzucht. — A. 1552 ward dieſer Ort durch eine große Feuersbrunſt heimgeſucht.

136. Eggmühl, an der großen Laber, zum Herrſchaftsgerichte (Graf v. Montegelas) Zaizkofen gehörig, begrenzt von den Landgerichtsbezirken Pfaffenberg und Stadtamhof, im Regenkreiſe, eigentlich nur ein Dorf mit 18 Häuſern, aber hier bemerkenswerth wegen des durch Muth und Ausdauer unſe-

Digitized by Google

rer braven Bayern am 24. April 1809 über die Oeſterreicher glorreich erfochtenen Sieges.

137. Eggolsheim, Landgerichts Forchheim im Obermainkreiſe, ein Markt mit 160 Häuſern und 840 Einwohnern; einem Spitale, trefflichen Holzungen, Obſtbau, auch Seidenbau, mittelmäßiger Viehzucht.

138. Eibelſtadt, Landgerichts Ochſenfurth im Untermainkreiſe, Markt am Main mit 225 Häuſern, 1550 Einwohnern und vorzüglichem Weinbau.

139. Eichendorf, Landgerichts Landau im Unterdonaukreiſe, ein Markt mit 117 Häuſern und 600 Einwohnern.

140. Eichſtaett, (Aichſtädt,) (Aichſtadium,) im Regenkreiſe, einſt Hauptſtadt des ehemaligen Fürſtenthums und Hochſtifts gleiches Namens, jezt Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums Leuchtenberg, hübſche Stadt, in einem ſchönen romantiſchen, von der Altmühl (Almonus) durchſchnittenen Thale, auf beiden Seiten von ziemlich hohen Bergen umgeben; 14 Meilen von München, 10 M. v. Nürnberg, 9 1/2 M. v. Augsburg, 12 M. v. Amberg, 8 1/2 M. v. Ansbach, 18 M. v. Bamberg, 11 M. von Regensburg u. ſ. w. — Sie hat vier Vorſtädte, 910 Häuſer und 7000 Einwohner. Sehenswürdige Gebäude und Einrichtungen ſind: die Domkirche, das Reſidenzſchloß nebſt einem vortrefflichen Springbrunnen vor demſelben, das neue Schloß, die Walburgis- oder Stiftskirche mit dem berühmten Walburgisöl. (!) In dem Hochaltare dieſer herrlichen Kirche ſind nämlich die Bruſtgebeine der heiligen Walburgis beigeſezt, die jenes Oel geben, welches zu gewiſſen Zeiten fließt, in kleinen Gläſern ausgetheilt, und zu wunderbaren Kuren gebraucht wird. Ferner: die ſehr ſchöne Pfarrkirche, einige Palais von Großen, das

Rathhaus, das Arbeitshaus, Waiſenhaus, das Spital, Prieſter- und Bruderhaus, die neue Fleiſchbank, der Brunnen auf dem Markte mit der imposanten, in Bronze gearbeiteten Bildſäule Wilibalds, und deſſen Begräbniß im Dom, der Hofgarten, der Kobenzliſche Garten, der geräumige neue Paradeplatz des Bürgermilitärs, herrliche Gemälde von berühmten Meiſtern, die Kaſerne, das ſonſt veſte Bergſchloß Wilibaldsburg, jenſeits der Altmühl, 1/4 St. v. d. Stadt, das ehemalige Mönchskloſter Rebdorf, 1/2 St. v. h., das Luſtſchloß Pfünz u. ſ. w.

Hier iſt der Sitz eines Biſchofs, eines Stadt- und Herrſchaftsgerichts, einer Regierungs- und Juſtizkanzlei (Herzogl. Leuchtenb.) eines Steuer- und Forſtamts, einer Königl. Poſtverwaltung, eines Landgerichts, eines Clerikalſeminars. Eichſtädt hat übrigens wackere Volks- und Bürgerſchulen, eine gute Bibliothek, verſchiedene Gewerbe, unter denen ſich die Tuchwebereien vorzüglich auszeichnen. Das Land iſt fruchtbar, beſonders an Getreide, Obſt, Hopfen, Vieh, Fiſchen und Krebſen, Holz, Potaſche und Eiſen. — Den einſt mit ehrwürdigen Eichen bewachſenen Platz, worauf die Stadt nun ſteht, erhielt der heilige Bonifacius, Apoſtel der Teutſchen, von Suidger oder Suigger (Schweiger) von Hirſchberg, als freies Geſchenk, gründete ein Bisthum, und weih'te ſeinen Blutsverwandten Wilibald, welchen Pabſt Benedikt XIII. als Heiligen erklärte, A. 741 zum erſten Biſchoffe. Im J. 1261 wurde dieſes Bisthum durch die fromme Freigebigkeit Gebhard's, lezten Grafen von Hirſchberg, welcher ſeine ſämtlichen Beſitzungen demſelben freiwillig abtrat, zwar anſehnlich erweitert, aber eben dadurch den Herzogen in Bayern, bei welchen jenes fromme Vermächtniß nicht weniger Verdacht als Verdruß erregt hatte, feindlich gegenüber

geſtellt. Erſt im Jahre 1309 ward jenes Teſtament auf die unabläſſigen Bitten der damaligen Biſchöffe durch Kaiſer Heinrich VII. beſtättigt. Durch dieſe Schankungen und den allmäligen Ankauf anderer Güter gelangte endlich das ganze Bisthum zu einem Flächenraume von 22 Quadratmeilen mit 70,000 Einwohnern. — Der fromme Wille des genannten heiligen Wilibald begründete das Entſtehen der Stadt, indem nach Vollendung des koloſſalen Baues der Domkirche, große und ſchöne Prieſterhäuſer und viele andere Gebäude nach und nach hervorgiengen; endlich die Stadt, welche im J. 908 mit Mauern umgeben worden iſt. — Früher ſchon ſtand die Wilibadlsburg, als ein Römiſches Kaſtrum, welches wenigſtens die vielen Römiſchen Inſchriften ſchließen laſſen. Im J. 871 entſtand das Stift zu St. Walburg in Folge der durch Biſchoff Ottkar hieher verſezten Gebeine der heiligen Walburgis. Dieſes Stift wurde i. J. 1033 durch Graf Leodogar von Lechsgmünd reichlich dotirt. — Der Anfang zum Baue der neuen Reſidenz wurde ſchon im J. 1684 durch den Fürſtbiſchof Marquard II. gemacht, und unter Biſchof von Schenk beendigt. — Das Fürſtenthum Eichſtädt wurde im J. 1817 dem Prinzen Eugen und vormaligem Viezekönige von Italien († 1824 leider! zu frühe) und ſeinen Nachkommen als eine Standesherrſchaft angewieſen, mit dem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt. Dieſes Fürſtenthum beſteht aus dem Landgerichte und der Hauptſtadt Eichſtädt, und den Landgerichten Kipfenberg, Beilngries und Greding, dieß leztere zum Rezatkreiſe gehörend.

Von hier aus beſuche der Liebhaber der Naturalien — Solnhofen wegen ſeiner vortrefflichen Den=

briten; auch den Eiſenhammer und die Hochöfen in Obereichſtädt, nur 1/2 St. v. hier.

141. Einersheim, im Landgerichtsbezirke Mrkt Bibart des Rezatkreiſes, ein ſchöner Mkt mit einem Schloſſe, 109 Häuſern, 119 Feuerſtellen und 750 Einwohnern, einem Gräflich Rechtern-Limburgiſchen Herrſchaftsgerichte.

142. Ellingen, (Oellingen) im Rezatkreiſe, 2 St. von Weißenburg, 9 St v. Eichſtädt, 17 St. nach Nürnberg, hübſche freundliche Stadt an der ſchwäbiſchen Rezat, zugleich Reſidenz des Fürſten und Generalfeldmarſchalls v. Wrede Durchlaucht, und Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums. Sie hat 250 Häuſer, 206 Feuerſtellen und beinahe 1400 Einw., worunter viele Juden. Hier iſt der Sitz eines Herrſchaftsgerichts, welchem die ſtädtiſche Municipalgemeinde nebſt 21 Ruralnemeinden untergeordnet iſt; eines Rentamts und einer Poſtexpedition. Sehenswerth iſt das äußerſt ſchöne, regelmäßige, große Reſidenzſchloß *) mit einem prächtigen Ballſaale, einige andere anſehnliche Gebäude, der geräumige Spital, das ſehr hübſche, zweckmäßig eingerichtete Rathhaus, ſonſt Franziskanerkloſter, und die vortreffliche Stadtpfarrkirche, auch der Hofgarten. — Der Herr Feldmarſchall erhielt dieſes ſchöne Fürſtenthum als Auszeichnung, als dankbare Anerkennung ſeiner glänzenden Heldenthaten, ſeiner glorreichen und unſterblichen Verdienſte um den Staat, um Bayerns Ruhm und Glück — im Jahre 1815 als Dotation in der Eigenſchaft eines Thron- und Mannlehens.

Man verfertigt hier ſchöne Kunſttiſchlerarbeiten, vorzügliche Fortepianos und gute Flügel; Ackerbau,

*) A. 1712 erbaut.

Digitized by Google

und Viehzucht ſind nicht ohne Bedeutung, beſonders Schaf= uud Pferdezucht.

In hiſtoriſcher Hinſicht iſt übrigens hier noch Folgendes zu erwähnen:

Im Jahre 1190 übergab Ritter Walter das Haus Ellingen dem römiſchen Kaiſer Friedrich I., und ſtiftete es zu einem Spital, welches Kaiſer Friedrich II. im Jahr 1216 dem Teutſchorden zu einem Komtureihauſe überließ. In der Folge reſidirten dort einige Teutſchmeiſter. Nach allmäligem Ankauf' einiger anderer Güter ward endlich die bekannte Ordensballei Franken hier errichtet, und mit 8 Komtureien, auch 18 Aemtern vergrößert. Dieſe Landkomturei= Reſidenz wurde A. 1778 von hier nach Heilbronn a. N. verlegt. Nachdem die Krone Preußen A. 1799 die Landeshoheit über Ellingen herausgeſtritten hatte, kamen dieſe Beſitzungen *) mit der Provinz Ansbach A. 1806 an Bayern.

143. **Eltman**, 7 St. von Würzbnrg, im Untermainkreiſe, ein Städtchen am linken Mainufer, mit einer hölzernen Brücke überdenſelben, einem Landgerichte und Forſtamte, 145 Häuſern und 1200 Einwohnern, vielem und einträglichem Feldbau, Holz= und Obſthandel, auch guter Viehzucht. Das hieſige Häfnergeſchirr iſt vortheilhaft bekannt. Auf dem nahen Berge iſt eine Schloßruine, wovon noch der Thurm ſteht.

144. **Emskirchen**, Landgerichts Mkt Erlbach im Rezatkreiſe, 6 St. v. Nürnberg, ein Mkt mit 2000 Einwohnern, einer Poſtſtation, guter Viehzucht nud vorzüglichem Hopfenbau. Einſt hies der Ort **Langenkirchen**; in der Nähe lag das Schloß Königſtein.

*) in Folge des Schönbrunner Friedensſchlußes.

145. Eſchenreuth, Landgerichts Stadtſteinach im Obermainkreiſe, ein ziemlich wohlhabender Mkt mit 500 Einwohnern und 78 Häuſern; mit guter Viehzucht, Kalkſtein- und Eiſengruben, Baumwollenſpinnerei, Flachs- und Getreidbau.

146. Engering, Landgerichts Kipfenberg im Regenkreiſe, ein Mkt mit 290 Einwohnern und 60 Häuſern.

147. Erbendorf, Landgerichts Kemnath im Obermainkreiſe, ein Mkt mit 185 Häuſern und 1200 Einwohnern, wurde im Laufe eines Jahrhunderts drei Mal faſt gänzlich in Aſche gelegt. Schon im 14 Jahrhunderte ward hier Bergbau getrieben; denn bei der Durchreiſe des Böhmiſchen Königs Wenzeslaw paradirten vor ihm die Bergleute.

148. Erding, im Iſarkreiſe, eine hübſche, einſt veſte Stadt an der Sempt, in einer ungewöhnlich fruchtbaren Ebene, mit 290 Häuſern und 1820 ſehr fleißigen nnd betriebſamen Einwohnern; mit beträchtlichen Kornmärkten, *) einem k. Landerichte und Rentamte, auch einem Kameralamte des ehemaligen Maltheſerordens.

Hier ſind auch viele Tuchmacher, Loden- Flanell- und Leinweber, auch Gerbereien. — Am rechten Iſarufer iſt das Erdinger Moos, das ſich von Vöhring bis gegen Moosburg hinabzieht, und 74,176 Tagwerke groß iſt.

Dieſes Städtchen iſt ſehr alt, war ſonſt die Reſidenz der berühmten Grafen von Sempt, und hat in den traurigen Zeiten der Bayeriſchen Fehden viel gelitten. Im 30 jährigen Kriege wurde ſie, und zwar A. 1632 größtentheils, und 1648 bis auf 7 Häuſer

*) Die hieſige Kornſchranne iſt nach München faſt die beſuchteſte in ganz Bayern.

niedergebrannt, nach u. nach aber deſto ſchöner wieder aufgebaut.

149. Ergoltsbach, Landgerichts Pfaffenberg im Regenkreiſe, 21/2 M. v. Landshut, 6 M. von Regensburg, auch Erbeltsbach genannt, ein kleiner Mkt, an der Laber, mit ungefähr 90 Häuſern und 550 Einwohnern, auch einer Poſtexpedition. — Zu Anfang des 13. Jahrhunderts reſidirten hier die Grafen und Herren von Ergolsböck. In den Jahren 1621 und 1721 ging dieſer Ort faſt gänzlich durch Feuer zu Grunde.

150. Erlangen, im Rezatkreiſe, 2 M. v. Nürnberg, 9 M. v. Amberg, 6 M. v. Ansb., 20 M. v. Augsb., 11. M. v. Bayreuth, 5 M. v. Bamb., 16 M. v. Hof, 26 M. v. München, 21 v. Straubing, 16 M. v. Regensburg, 35 M. v. Paſſau, 16 M. v. Neub., 28 M. v. Memmingen; eine ſehr ſchöne, faſt durchaus regelmäßiggebaute Stadt, am Einfluſſe der Schwabach in die Regnitz, in einer zwar ſandigen, aber wohlangebauten, eifrigſt kultivirten und daher recht fruchtbaren Ebene. Man theilt ſie ein in die weniger regelmäßig angelegte Altſtadt — und in die freundliche, reinliche, ſymetriſch aufgebaute Neuſtadt oder Chriſtianerlangen. Die Anlage der leztern geſchah i. J. 1686 unter Markgraf Chriſtian Ernſt durch die von ihm ſehr begünſtigten und reichlich unterſtüzten — dahin gekommenen Flüchtlinge aus Frankreich. — Erlangen (Alt- und Neu) hat über 860 Häuſer, wovon 609 in der Neuſtadt und 251 in der Altſtadt, 870 Feuerſtellen und 9500 fleißige, aufgeklärte, kunſtſinnige Einwohner; eine im Jahre 1742 geſtiftete proteſtantiſche, berühmte Univerſität, ein damit verbundenes Gym-

*] Im J. 1818 beſſer dotirt.

naſium und philologiſches Inſtitut; außer den lutheriſchen Kirchen eine Deutſch = und eine Franzöſiſch=reformirte und ſeit 1787 eine katholiſche Kirche. Sehenswürdig ſind: der ſchöne, geräumige Mktplatz von 110 Schritt' Länge und Breite; der Schloßgarten mit Statuen und wunderſchönen, anmuthigen Spaziergängen, der nun zu einem bothaniſchen und ökonomiſchen Garten eingerichtet iſt; ferner das große Univerſitätsgebäude ſelbſt und die dazugehörigen wiſſenſchaftlichen Sammlungen und Anſtalten, womit jezt die ſämtlichen Inſtitute der A. 1809 aufgehobenen Univerſität Altdorf verbunden ſind; das vor Kurzem abgebrannte, neuerdings wieder aufgebaute Schloß, mit der darinnen aufgeſtellten, aus 100,000 Bänden beſtehenden vortrefflichen Univerſitäts = Bibliothek; einige Naturalienkabinete; das Muſeum; das neuerrichtete Hoſpitalgebäude; der Welsiſche Garten; die Kirchen, das Rathhaus in der Altſtadt; das Schauſpielhaus mit einem großen Redoutenſaale u. a. m. — Hier iſt übrigens der Sitz eines Univerſitäts = und Stadt = Polizei = Kommiſſariats, (durch die allerhöchſte Verordnung vom 15. Sept. 1818 — vid. Rggbl. 1818 pag. 625) eines Kreis = und Stadtgerichts, eines Landgerichts, Rent = Forſt = Hall= und Poſtamts; eines Magiſtrats I. Klaſſe. Wie hier **Künſte** und **Wiſſenſchaften** unter der Aegide **Ludwigs**, des Weiſen, des Gerechten und Beharrlichen immer weiter empor ſtreben, ſo bleibt auch kein Zweig der **Induſtrie**, des bürgerlichen Verkehrs hinter den mächtig beſchüzten Muſen zurücke. Von vorzüglichem Belange ſind namentlich die Baumwollenſtrümpfmanufakturen, welche jährlich bei 44,000 Duzend Strümpfe liefern, und 565 Stühle beſchäftigen; Hutfabriken; franzöſiſche Weiß = und Sämiſch=gerbereien, die jährlich über 240,000 Ziegenfelle

fertig machen; Manufakturen in ledernen, glaſirten Handſchuhen; Spiegelfabriken; Folienhämmer, welche bei 200 Ct. Staniol zum Belegen der Spiegel liefern; Kattunmanufakturen und Tabaksfabriken; Kunſtdrechslerarbeiten; Gold- und Silberbordenarbeiten; Papier- und Spiegelſchleifmühlen; Spielwaaren; Kattun- und Zitzdruckereien und beſonders die Bierbrauereien. Auch iſt ein Eiſenhammer in der Nähe. — In der Geſchichte geſchieht dieſer — erſt ſeit dem Beſtehen und Aufblühen der Univerſität berühmt gewordenen Stadt keiner ſonderlichen Erwähnung. Sie litt unter den, zwiſchen den Nürnbergern und dem Markgrafen Albrecht Achilles im Jahre 1449 ausgebrochenen Feindſeligkeiten und unter Ludwig dem Bayer A. 1459. — Einen großen und weſentlichen Theil ihres frühern und gegenwärtigen Wohlſtandes verdankt Erlangen der bereits erwähnten freundlichen Aufnahme der aus Frankreich vertriebenen Reformirten und dem längſt gewöhnten Muſenſitze, als einer vorzüglichen Nahrungsquelle. Die Einweihnung der Univerſität geſchah am 4. Novbr. 1745; ſie erhielt im Jahr 1769 weſentliche Verbeſſerungen und die Benennung „Friedrich Alexanders-Univerſität.“— Erlangen wurde in den Jahren 1632 und 1706 meiſt in Aſche gelegt, aber deſto ſchöner wieder aufgebaut. Im Jahre 1704 hat Chriſtoph Adam Groß von Trockau eine Ritterakadamie geſtiftet, die man ſpäter mit der Univerſität einverleibte. Die Profeſſuren ſind von jeher mit tüchtigen und ausgezeichneten Männern beſezt worden. — Der gegenwärtige Geiſt der hieſigen Akademiker — meiſt vaterländiſcher Jünglinge — läßt nichts zu wünſchen übrig. — Die anderwärts ſich öfters wiederholenden Ausbrüche und Ausgeburten von Rohheit und Ungebundenheit ſind hier Raritäten

151. Erlbach, gewöhnlich Markterlbach, im Rezatkreiſe, 4 M. v. Nürnberg, 2 M. v. Windsheim, ein ſehr lebhafter, ſtädtiſche Rechte ausübender Mkt, mit 125 Feuerſtellen, 360 Einwohnern, incl. 70 Judenſeelen! Hier iſt ein k. Landgericht welchem 2 Municipal- und 47 Ruralgemeinden untergeordnet ſind.

Anno 1282. erhielten die Burggrafen von Nürnberg dieſen Ort von Kr. Rudolph I.

152. Eſchelkamm, Landgerichts Kötzing im Unterdonaukreiſe, ein ziemlich wohlhabender Mkt mit 67 Häuſern und 400 Einw., auch einem Zollamte. — Von den Eſchen, deren hier in Menge wachſen und gedeihen, ſowie von dem Flüßchen Kamm hat dieſer Ort ſeinen Namen. — Eſchelkamm war in früheren Jahrhunderten mit andern umliegenden Ortſchaften verpfändet, und wurde von Bayern im Jahre 1352 wieder gelöst, übrigens im dreißigjährigen Kriege ſehr hart mitgenommen, und im Jahre 1627 von Churfürſt Ferdinand Maria unter Bayerns Bannmärkte erhoben.

153. Eſchenau, Landgerichts Erlangen im Rezatkreiſe, 11/2 M. von Nürnb., ein nahrhafter und zum Theil wohlhabender Mkt mit einem Schloſſe 96 Feuerſtellen und über 500 Einwohnern. Hier iſt auch eine k. Poſtſtation an der Straße von Bayrenth nach Nürnberg. — Auch dieſer Ort hat im verheerenden dreißigjährigen Kriege, namentlich A. 1682, ſehr viel gelitten. — Die Herren von Muffel verkauften den Markt an Bayreuth im Jahre 1752.

154. Eſchenbach, Landg. Kloſterheilsbronn im Rezatkreiſe, 11/2 M. v. Ansb., Stadt mit einer Municipalgemeinde, 187 Feuerſtellen, 264 Häuſern und 800 Einwohnern. Gute Viehzucht, Getreide, Hopfen- Kartoffelbau. —

Im Landgerichtsbezirke Hersbruck desſelben Kreiſes liegt das von dieſem Markte wohl zu unterſcheidende Pfarrdorf Eſchenbach mit einem Schloſſe.

155. Eſchenbach, im Obermainkreiſe, auch Münchseſchenbach genannt, eine hübſche Stadt in einſamer Gegend, mit 175 Häuſern, einem Schloſſe und 1000 induſtriöſen Einwohnern; Tuchmanufakturen, Eiſenwerken. Hier iſt auch (im Schloſſe) der Sitz eines Landgerichts seit 1804. — Schon im J. 1184 hatte dieſes Städtchen ein eig'nes Richteramt. — Ludwig der Strenge hielt ſich im J. 1279 auf kurze Zeit hier auf. Die Geſchichte erwähnt übrigens dieſer Stadt als zu den Stammgütern der Wittelsbacher Regenten gehörend. Wolfram von Eſchenbach, einer der erſten teutſchen Minneſänger zu Anfang des 13. Jahrhunderts, ſoll hier geboren worden ſeyn.

156. Eſchenbach, Landg. Pfaffenberg (in Mallersdorf) des Regenkreiſes, Markt mit einem ſchönen Schloſſe, 104 Häuſern und 400 Einwohnern; vorzüglichem Feldbau und reichlichem Wieswachſe.

157. Eſſing, Landgerichts Kellheim im Regenkreiſe, 2 Std. oberhalb Kellheim, ein Mkt an der Altmühl, mit 61 Häuſern, 365 Einwohnern, einem Spitale und einem Eiſenhammer, gehörte ſonſt ins Pfleggericht Abensberg und ins Rentamt Straubing.

158. Eßlarn, Landgerichts Vohenſtrauß im Regenkreiſe, 2 Std. v. Moosbach, Mkt ganz an der Böhmiſchen Grenze, mit 200 Häuſern, 2000 Einwohnern und einem Beizollamte.

159. Eußenheim, auch Iſanesheim, Landgerichts Karlſtadt im Untermainkreiſe, ein ziemlich lebhafter Mkt mit beinahe 200 Häuſern und ungefähr 900 Einwohnern; einem Forſtamte.

Digitized by Google

160. Eyßölden, Landgerichts Greding im Rezatkreiſe, ein nahrhafter Mkt mit 95 Feuerſtellen und 128 Einwohnern.

F.

161. Falkenberg, Landg. Tirſchenreuth im Obermainkreiſe, ein Marktflecken mit 112 Häuſern und beinahe 700 Einwohnern, Leinweberei und Garnhandel, auch einem Mineralbade. — Landgraf Ulrich II. von Leuchtenberg verkaufte dieſen Ort i. J. 1294 an das Kloſter Waldſaſſen; Churfürſt Ferdinand Maria erhob ihn i. J. 1672 zum Markte.

162. Falkenſtein, (Falconis Petra) Landgerichtsbezirks Mitterfels im Unterdonaukreiſe, ein kleiner Mkt von 60 Häuſern, 350 Einwohnern, einem Herrſchaftsgerichte und einem nahe liegenden Bergſchloſſe gleiches Namens; nicht zu verwechſeln mit dem Schloſſe Falkenſtein am Inn, ehemaligen Pfleggerichts Aibling, und den Grafen von Ruepp gehörig.

(Farrnbach vid. Nr. 87.)

163. Feucht, Landgerichts Altdorf im Rezatkreiſe, 4 Stunden von Nürnberg, ein großer wohlgebauter Mkt, (im Laurenzer Walde) Stadtrechte ausübend, mit 114 Feuerſtellen und beinahe 1000 Einwohnern; einer Poſtſtation, Revierförſterei, vortrefflichen Weißbierbrauereien. — Vorzüglichen Nahrungszweig gewährt hier die Bienenzucht, ſchon vor ältern Zeiten hier heimiſch und berühmt; und war dieſer Ort ſonſt das Haupt aller Zeidler und Zeidelgüter des ganzen ehemals Nürnbergiſchen Gebiets. Daher die bekannten Zeidel- auch Waldgerichte, die hier jährlich 6 Mal (gegen und über die Bienenfrevler) gehalten wurden. Zeidelrecht iſt die Befugniß,

Digitized by Google

Waldbienen zu halten. Solche Zeidler (Waldbienenpfleger) waren ehemals in den Reichswäldern um Nürnberg ſehr angeſehen, und ihr — ſowie der Zeidelgüter — Name dauert noch fort, obgleich die dortige Waldpflege der Bienen faſt größtentheils aufgehört hat.

Hier in der Nähe liegt das ſehenswürdige Geſteinach mit einer Eiſenſchmelz, Hammerwerk und Spiegelſchleife. — Guſtaph Adolph ſoll ſich im Laufe des dreißigjährigen Kriegs hier aufgehalten haben; daher noch die Guſtavshöhle.

164. **Feuchtwangen,** (Hydropolis) an der weſtlichen Grenze des Rezatkreiſes, zwiſchen Dinkelsbühl (1 Meile) und Ansbach, (4 M.) ein lebhaftes, frequentes, freundliches Städtchen an der Sulz, mit 300 Häuſern, (z. Th. ſchlecht gebaut) 382 Feuerſtellen und 2000 Einwohnern, worunter viele Israeliten, die gute Geſchäfte machen, auch gerne negociren, und hier ihre eig'ne Synagoge haben; einer ſehenswerthen antiken Stiftskirche, neuaufgeführtem Landgerichts- und Rentamtsgebäude, von wo aus man eine gar ſchöne Ausſicht in den Sulzgrund genießt; einigen hübſchen, nach neuerem Stil' errichteten Privathäuſern; guten Volksſchulen; bedeutenden Getreidmärkten; einer großen Herbſtmeſſe, Mooswieſe genannt; einträglichen Gewerben, namentlich Wollenwebereien, Gerbereien und neuerdings vortrefflichen Bierbrauereien; einem Spital; ausgezeichneter Viehzucht und gutem Ackerbau. — Die Stadt hat auf das, nur kurze Zeit ausgeübte Recht eines Magiſtrats dritter Klaſſe — aus wohl erwogenen financiellen Gründen verzichtet, und ſich beſcheiden mit einer einfachen Gemeindeverwaltung begnügt. — Hier iſt übrigens ein Landgericht, welchem 23 Ruralgemeinden untergeordnet ſind; ein Rentamt; eine ſehr

Digitized by Google

exacte Poſtexpedition; ein Dekanat mit 11 Pfarrelen und 13 Geiſtlichen, wovon 2 Stadt- und 11 Landgeiſtliche; ein k. ſtabile Beſchälſtation und endlich eine ziemlich ſtarkbeſuchte Lottokollecte.

Der Reiſende wolle den hieſigen Friedhof und die Königshöhe nicht unbeſucht laſſen.

Und nun das Hiſtoriſche: Ums Jahr 792 ſtiftete Kr. Karl d. Große (†. A. 814) zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria ein Benedictiner-Kloſter, veranlaßte dadurch viele Anſiedlungen, und legte auf dieſe Art den Grund zur Stadt. — Späterhin eine freie Reichsſtadt, wurde ſie im Jahre 1365 von Kr. Karl IV. an die Burggrafen zu Nürnberg verkümmelt, und von K. Ruprecht völlig an ſie überlaſſen; zulezt von Preußen an Bayern! Dieſes liebe, loyale Städtchen litt im Spätjahre 1811 durch eine unheilbringende Feuersbrunſt.

165. Fiſchbach, Landgerichts Stadtſteinach im Obermainkreiſe, Mkt mit 450 Einwohnern.

166. Flachslanden, Landgerichts Ansbach des Rezatkreiſes, 2 St. von dort, ein Mkt mit 78 Häuſern, 80 Feuerſtellen und 420 Einwohnern, an einem bei Birkenfels in die Rezat fallenden Bache. Hier iſt gute Viehzucht, und werden jährlich 3 ziemlich frequente Jahrmärkte gehalten; früher der Siz eines Vogtamts. Daſelbſt war einſt eine adelige Familie der Poſſen von Flachslanden.

167. Fladungen, im Untermainkreiſe, eine kleine Stadt an der Rhön und am Fluſſe Streu, mit 180 Häuſern und 1000 Einw.; einem Landgerichte, Rentamte, Spitale und andern Wohlthätigkeitsanſtalten; Ackerbau und Viehzucht; Leinwebereien und Holzarbeiten.

168. Floß, Landgerichts Neuſtadt a. d. N., im

Digitized by Google

Obermainkreiſe, ein nicht unbedeutender Mkt am Flüßchen gleiches Namens, mit 1500 ſehr fleißigen Einwohnern, einem Schſoſſe und dem ſ. g. Hebantmenthurme. Hier ſind auch viele verkehrkundige Ebräer. Dieſer Ort iſt ſchon alt, und kommt in der A. 1269 erfolgten Konradiniſchen Stammgütertheilung vor. Die Pfalzgrafen von Sulzbach waren geraume Zeit hindurch — Beſitzer.

169. Forchheim, (Vorchheim, Forchheimia) im Obermainkreiſe, eine uralte, beveſtigte Stadt an der Mündung der Wieſent in die nun ſchiffbare Regnitz, 3 Meilen von Bamberg, 43/4 M. v. Nürnberg, 2 M. v. Erlangen; mit 400 Häuſern und 3000 Einw., unter dieſen viele moſaiſche Glaubensbrüder, die z. Th. Viehhandel treiben. Die chriſtlichen Einwohner beurkunden viele Umſicht, Thätigkeit, Betriebſamkeit. Bedeutend ſind vor Allem die Viehzucht, auch Maſtvieh; Getreide- Wein- und Obſtbau, Handel damit; Potaſchenſiedereien; Gerbereien; Spiegelfabriken; wichtige Bierbrauereien; 19 Mahl- und Schneidemühlen; eine Salpeter und Papierfabrik; ein Eiſenhammer; andere Gewerbe. — Die hieſige Gegend iſt eine der ſchönſten und üppigſten im Obermainkreiſe. Sehenswerth ſind vorzüglich das alte Gebäude, wo einſt der Reichstag gehalten wurde, der Paradeplatz, einige Kirchen, das Stiſt zu St. Martin. Von hier kann man alle Tage zu Waſſer nach Bamberg fahren. — Entzückend iſt die Ausſicht auf der hier nahen Jägersburg mit einer Gemäldeſammlung und andern Kunſtgegenſtänden; kräftig und erquickend das Pechbier der ſchönen Felſenkeller!!

Hier iſt der Sitz eines Landg., Rentamts, einer Poſtexpedition; auch ein Magiſtrat, ein Franziskanerkloſter, ein wackeres Zeughaus u. ſ. w. — Die

Stadt war ein Kammergut, und wurde im Jahre 1007 dem Bisthume Bamberg geſchenkt.

Es wurden hier Reichstage gehalten, auch mehrere Kirchenverſammlungen; jene namentl. in den Jahren 872, 890 und 903. — Ludwig das Kind wurde A. 900 hier gekrönt, und war dies die erſte teutſche Kaiſerkrönung. Im J. 1077 wurde Rudolph hier zum Römiſchen Kaiſer erwählt. — Die Bürger vertheidigten mit unerſchütterlichem Muthe ihre Stadt gegen die Schweden in den Jahren 1632 und 1634. — Markgraf Achilles brandſchazte dieſe Stadt A. 1552. Seit 1782 iſt hier eine Poſt. — Seit 1701 ſind die Fortifikationen ziemlich verbeſſert worden. Neuerer Zeiten iſt jedoch die Veſtung von keiner groſſen Bedeutung.

170. Framersbach, im Speſſart des Untermainkreiſes, ein zerſtreuter, weitläuftiger Mkt (eigentlich nur Dorf) an dem Lohrer und Labersbache, hat 425 Häuſer und 2060 Einwohner, darunter viele Fuhrleute und Holzarbeiter.

171. Frankenau, (Frankenheim) Landgerichts Leutershauſen im Rezatkreiſe, mit Schillingsfürſt faſt zuſammen gebaut, 4 Stunden von Ansbach, Mkt am Bergabhange des Schloſſes Schillingsfürſt; mit 96 Feuerſtellen und ungefähr 300 — meiſt armen Einwohnern. — Neuerdings nur Dorf.

172. Frankenthal, im Rheinkreiſe, (Francodalia) 3 Meilen von Speier, 27 M. von Nürnberg; eine ſchön gebaute Stadt — einſt Veſtung — von 470 Häuſern und 4400 Einwohnern in 940 Familien, liegt an einem in den Rhein gehenden 5/4 St. langen und 50 Fuß breiten Kanale, iſt regelmäßig angelegt, und hat hübſche, meiſtens von gleicher Höhe erbaute Häuſer; Tuch- Seiden- Papier- und Baumwollen- Strumpf- und Nadelfabri-

ken; eine Glockengießerei und nicht ganz unbedeutenden Handel, namentlich mit Holz; auch eine Runkelrübenzuckerfabrik. — Hier iſt ferner der Sitz eines Landkommiſſariats, eines Friedensgerichts, Rent- und Hypothekenamts: dann eine ſehr zweckmäßig eingerichtete Armenanſtalt; ein Strafarbeitshaus; eine Poſtverwaltung; eine vortreffliche Buchdruckerei, den Finſterlingen ein Greuel; ein Progymnaſium, ein Naturalienkabinet, eine große Leihbibliothek u. ſ. w. Schon zu den Zeiten der Karolinger wurde von dieſem Städtchen als von einem Dorfe einige Notiz genommen. Erkenbert, Kämmerer von Worms, baute daſelbſt im Jahre 1119 ein Mönchs- und bald darauf ſeine Gemahlin ein Nonnenkloſter. — Churfürſt Friedrich III. nahm dieſen Ort in Beſitz, und legte durch gaſtfreundliche Aufnahme 60 proteſtantiſcher Flüchtlinge aus den Niederlanden im J. 1562 den Grnnd zur nachherigen Blüthe dieſes vom Herzoge Johann Kaſimir A. 1583 zu einer beveſtigten Stadt, und von Churfürſt Friedrich IV. A. 1608 zu einer Hauptveſtung erhobenen Ortes. Friedrich V. brachte die Stadt in große Aufnahme durch Anlegung von Fabriken, die damals in Teutſchland noch unbekannt waren. — Aber manches Unglück kam über die Stadt; denn ſchon im Jahre 1621 hielt ſie durch das ſpaniſche Heer eine ſtarke Belagerung aus; wurde zwar auf kurze Zeit durch die Kühnheit und Entſchloſſenheit des Grafen Mansfeld entſezt, mußte ſich aber A. 1623 den Spaniern ergeben, welche ſie wieder A. 1632 den Schweden räumten. Ein neues Verhängniß drohte der zu ſo vielen Hoffnungen berechtigenden Kolonie (dem Städtchen.) Die gefürchteten bigotten Spanier beſezten nämlich, eingegang'nen Verträgen und dem Völkerrechte zum

Hohne, die Stadt aufs Neue, und behaupteten ſich bis 1652. —

A. 1688 ward ſie von den Franzoſen eingenommen, und bei ihrem im darauffolgenden Jahre veranlaßten Abzuge greulich verheert, geplündert, eingeäſchert, ſo daß die Kolonie bis auf 500 Seelen herabſank. Ihr Wiederemporkommen verdankt ſie der ſeltenen Menſchenfreundlichkeit und väterlichen Sorgfalt der Churfürſten Johann Wilhelm, Karl Philipp und beſonders Karl Theodor, welcher unter andern glänzenden Thaten der Menſchenliebe und Regentenſorge, A. 1773 auf den neuangelegten Kanal, auf Fabriken, Gewerbe und auf verſchiedene Gebäude einige Millionen großmüthig verwendete.

Die franzöſiſche Revolution mit ihren namenloſen Greueln berührte dieſe Stadt neuerdings aufs Empfindlichſte, und Napoleons Andenken, der ihr während ſeiner Alles erdrückenden Alleinherrſchaft manche Wunde ſchlug, iſt dort nicht im Segen.

173. Fraunhofen, (Alt- und Neufrauenhofen, dieſes ein Schloß, jenes) ein Markt, der Familie von Fraunhofen gehörig, mit beinahe 2000 Einwohnern; Landgerichtsbezirks Vilsbiburg im Iſarkreiſe; gehörte ſonſt ins Rentamt Landshut.

174. Freinsheim, Kantons Dürkheim im Rheinkreiſe, Stadt mit 1600 Einwohnern, vortefflichem Wein- und Obſtbau, einer Schwefelquelle. — Dieſes Städtchens geſchieht ſchon in Urkunden vom 8. Jahrhunderte Erwähnung. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurde es von Pfalzgrafen regiert, bis Churfürſt Friedrich I. es mit der Churpfalz vereinigte.

175. Freyſing, im Iſarkreiſe, (Frisinga, Fruxinum) 4 M. v. München, 19 M. v. Nürnberg, 10 M. v. Augsburg, 12 M. v. Regensburg; eine

hübſche Stadt auf 2 Hügelabhängen, unweit des Einfluſſes der Moſach in die Iſar, in einer ſehr fruchtbaren und ſchönen Gegend; mit 570 Häuſern und 3500 Einwohnern, die ſich durch Religioſität, gute Sitten und fleißigen Betrieb ihrer Gewerbe vortheilhaft auszeichnen. Eine Salpeterſiederei, 2 Tabaksfabriken, eine Gypsſtampfmühle, eine große Eſſigbrauerei, verbundeu mit den Erträgniſſen der vom beßten Boden begünſtigten Viehzucht erhöhen den Wohlſtand der Einwohner. Hiezu trägt weſentlich bei der Sitz eines biſchöfflichen Generalvikariats, eines Landgerichts, Rent- und Forſtamts, einer Poſtexpedition, eines Klerikal- und Schullehrerſeminars, eines im Jahre 1826 errichteten Blindenlehrinſtituts; (Werk der hohen Menſchenliebe unſers innig verehrten Königs Ludwig) einer Landwirthſchaftmuſterſchule.

Von den Anhöhen, auf und an welchen die Stadt liegt, genießt man die herrlichſte- intereſſanteſte Ausſicht nach München. Sehenswerth ſind: das Schloß und die Domkirche auf einem dieſer Berge, die ehemalige Abtei Weihenſtephan auf dem andern, (gegen Weſten) wo jezt die ebenerwähnte Muſterſchule iſt; die ſehr gute Bibliothek, verſchiedene merkwürdige Gemälde, die marmorne Marienſäule, die Bogenbrücke über die Iſar u. ſ. w.

Freyſing, nicht ohne geſchichtliche Bedeutung, iſt eine der älteſten Städte Teutſchlands. Schon im 3. Jahrhunderte geſchieht ihrer in Biſchoff Maximilians Biographie einige Erwähnung. Unter den Agilolfingern wurde ſie eine Bayeriſche Hauptſtadt. Oft ertrug Freyſing des Krieges Plagen und Drangſale. A. 1116 wurde die Stadt furchtbar mitgenommen, und die Jahre 1159, 1216 und 1226 mögen in ihren Annalen beſonders vorgemerkt ſtehen. — Sie war

einſt biſchöffliche Reſidenzſtadt des nun ſäculariſirten Hochſtifts gleiches Namens. — Mit Genehmigung des Bayriſchen Herzogs Grimoald, welcher hier reſidirte, errichtete A. 717 der heilige Korbinian zu Ehren des heiligen Benedikts hier ein Kloſter und eine Kirche, und endlich ſogar A. 724 ein Biſthum. Dies wurde ſpäter zu einem Reichsfürſtenthume erhoben, und verblieb in dieſer Eigenſchaft bis zum Jahre 1084. Während dieſes Zeitraumes folgten 61 Biſchöffe, wovon Joſeph Konrad Freiherr von Scharffenberg der lezte war, auf einander.

A. 746 zerſtörte der Schwäbiſche König Marſillus ſämtlich hieſige Anſiedelungen, die indeß bald nachher deſto ſchöner wieder erſtanden. Biſchoff Hitto baute 90 Jahre nachher die Kirche zum heiligen Stephan, und nannte ſie Weihenſtephan, nachdem er ſie zum Kloſter geweihet hatte. Es wurde A. 1020 beveſtigt, A. 1417 aber zu einer Abtei erhoben.

176. **Freyſtadt**, Landgerichts Neumarkt im Regenkreiſe, 4 M. von Nürnberg, ein Städtchen an der Schwarzach, mit 140 Häuſern und 800 Einw.; Drahtfabriken, ziemlich gutem Feldbau, einem ſehr reichen Spitale und ehemaligem Franziskanerkloſter. — Die hieſige Umgegend iſt nicht gerade die einladenſte.

A. 1305 wurde das Städtchen gegründet.

177. **Freyung**, Landgerichts Parkſtein im Obermainkreiſe, kleiner Mkt mit 65 Häuſern und 360 Einw.; hatte ergiebige Bleigruben.

178. **Freyung**, Landgerichts Wolfſtein im Unterdonaukreiſe, mit 600 Einw., einem Mautamte und einer Poſterpedition.

179. **Frickenhauſen**, Landgerichts Ochſenfurt im Untermainkreiſe, 4 St. über Würzburg, ein lebhafter und wohlhabender Mkt mit 190 Häuſern,

1200 Einw., vielem Wein- und Obſtbau. — Kam A. 903 an Würzburg.

180. Friedberg, im Oberdonaukreiſe, kaum 1 M. von Augsburg, gutgebaute Stadt an der Acha, an und auf einem Berge, mit 346 Häuſern und 2200 Einwohnern, worunter über 50 Uhrmacher ſind — auch viele geſchäftskundige Iſraeliten. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts. Das Schloß, einſt Reſidenz der Bayeriſchen Herzoge, gewährt eine ſehr ſchöne Ausſicht in das Lechthal. Ueppige Wieſen, gute Viehzucht, reichlicher Ackerbau, Obſtbaumzucht, auch Hopfenbau zeichnen dieſe Gegend beſonders aus. Die ärmere Klaſſe nährt ſich von Wollſpinnen für die Fabriken in Augsburg. Reger Fleiß, Ausdauer, Kunſtſinn, Berufstreue ſind hervorſtechende Eigenſchaften der Einwohner. Die vielen ſich hier durchkreuzenden Kommerzial- und Vicinalſtraßen, das nahe Augsburg und die daher ſtarke Frequenz von Fremden erzeugen viele Lebhaftigkeit in dieſem Städtchen. Nahebei iſt die herrliche, wahrhaft ſehenswerthe Wallfahrtskirche, "Unſeres Herrn Ruhe,, genannt. — Die Geſchichte erwähnt Folgendes: In vielſeitige Fehden verwickelt, namentlich mit Augsburg im Streite und beunruhigt von den Bayeriſchen Herzogen Heinrich, Wilhelm und Ernſt, gründete Ludwig II. die Stadt, und baute das Schloß zu einer Veſtung A. 1257.

Sie verlor einen weſentlichen Theil ihres Wohlſtandes und ſelbſt ihre Beveſtigung durch die Schweden — A. 1632 und 1646. — Huebmaier, zu Wien wegen ſeines Anabaptismus verbrannt, ward hier geboren.

181. Frieſenhauſen, Landgerichts Hofheim, im Untermainkreiſe, ein unbedeutender Markt.

182. Frontenhauſen, Landgerichts Vilsbi-

burg im Iſarkreiſe, Markt am Vilsthale und in einer ſehr geſegneten, getreidreichen Gegend, mit ungefähr 900 Einwohnern und 154 Häuſern; einſt ins Rentamt Landshut gehörig. Die Ritterfamilie von Frontenhauſen diente vor Zeiten dem Staate und der Kirche mit gleich regem Eifer; der Lezte dieſer Grafen verſchenkte ſeine Güter und dieſen Markt an die Herzoge in Bayern — einen geringen Theil davon dem Hochſtifte Regensburg ums Jahr 1226. Ein Jahrhundert ſpäter fiel die ganze Grafſchaft an Bayern. Graf Konrad III., Fürſtbiſchoff zu Regensburg, ſtiftete daſelſt in ſeiner hohen Seelengröße den reichen Katharinenſpital, an welchem ſowohl Katholiken als Proteſtanten Theil nehmen.

(Fürſtenfeldbruck vid. Nro. 76.)

183. Fürth, im Rezatkreiſe, 1 1/2 St. von Nürnberg, 3 St. von Erlangen, 10 St. von Ansbach, 47 St. von München, eine große offene Stadt, ſonſt Marktflecken oder Hofmarkt, am Einfluſſe der Pegnitz in die Rednitz (von hier aus: Regnitz) in einer großen Ebene. Dieſe Stadt, von Vielen Kleinparis genannt, hat 950 Häuſer und beinahe 14000 Einwohner, unter welchen über 3000 z. Th. ſehr reiche, gebildete, aufgeklärte, patriotiſche, achtungswürdige Juden ſind, die hier eine eig'ne Buchdruckerei, eine gelehrte Schule, mehrere gutgeordnete Elementarſchulen und einige Synagogen haben. Bei verſchiedenen Gelegenheiten bewährten ſie aufs Unzweideutigſte ihren Sinn für Gemeinwohl ohne Rückſicht auf konfeſſionellen Unterſchied, ihre Liebe und treue Anhänglichkeit an König und Vaterland. — An der hieſigen Kirchweihmeſſe werden bedeutende Geſchäfte gemacht; ſie fällt auf den Sonntag nach Michaelis, und dauert 11 Tage. Hier iſt der Sitz eines königlichen Kreis- und Stadtgerichts, eines Rent-

amts, einer Poſtverwaltung ꝛc. Es giebt hier auſſerdem faſt alle Gattungen von Gewerben, Fabriken und Manufakturen. — Im Jahre 1806 kam Fürth mit Ansbach an Bayern.

184. **Füſſen**, **Fauces Iuliae**, im Oberdonaukreiſe, 24 St. von Augsburg, eine wohlgebaute Stadt am Lech, der hier einen bedeutenden Fall hat, in einer wahrhaft romantiſchen Gegend; mit 300 Häuſern und 1600 Einwohnern. Hier werden muſikaliſche Inſtrumente, Holzwaaren, Marmor und Alabaſterarbeiten gefertigt, bedeutender Tranſitohandel getrieben, und jährlich 3 große Jahrmärkte gehalten. — Die Benediktinerabtei St. Mangen (aufgehoben) von einer äußerſt bewundernswürdigen Bauart aus Karl des Großen Zeit, mit einer ſchönen Kirche und dem wunderthätigen Magnus Stabe ſind eben ſo ſehenswerth, als das alte biſchöffliche Schloß, als der Paß gegen Tyrol und die Brücke über den Lech, von ſehr vortrefflicher Konſtruktion. Uebrigens iſt hier der Sitz eines königlichen Landgerichts, Rentamts, einer Poſtexpedition, einer Salzoberfaktorie und eines Zollamts.— Geſchichtliches: A. 1546 wurde dieſes Städtchen von Sebaſtian Schertel eingenommen, im Laufe des würgenden 30 jährigen Krieges von den Bayern beſezt, und im Jahre 1646 von den ſiegreichen Schweden geplündert. Ebenſo bekannt als merkwürdig iſt der A. 1745 dahier zwiſchen Bayern und Oeſterreich geſchloſſene Friede.

Die oben erwähnte Benediktinerabtei St. Mang wurde ſchon im Jahre 638 von einem Abte Mang geſtiftet, ſpäter aber von Kaiſer Pipin reichlich dotirt. — Sie erhielt ſich troz mancherlei Unfällen über 11 Jahrhunderte.

185. **Furth**, Landgerichts Kam im Unterdonaukreiſe, (Niederbayern) 8 M. von Straubing und 23 M.

Digitized by Google

von München, eine ziemlich frequente Grenzſtadt gegen Böhmen, auch Furth am Wald genannt, am Flüßchen Chamb, eine der älteſten Städte in Altbayern, mit einem Schloſſe, 249 Häuſern und 1700 Einwohnern. — Hier iſt der Sitz eines Oberzollamts. Viele Regſamkeit und nicht geringe Nahrungsquellen gewährt dieſem wackern Städtchen die hier durchgehende Hauptſtraſſe nach Böhmen. — Die hieſigen Bürger üben in ihren Waldungen das Jagdrecht aus. Sie ſtellte im dreißigjährigen Kriege den Schweden tapfern Widerſtand entgegen; aber vergebens. Sie ward erſtürmt und den Flammen preis gegeben. — Der Urſprung der Stadt verliert ſich ins Dunkel der Vorzeit.

G

186. **Gaimersheim**, Landgerichts Ingolſtadt im Regenkreiſe, (Oberbayern) Mkt, ehehin ins Rentamt München gehörig, mit 170 Häuſern und 800 Einwohnern.

187. **Ganghofen**, (Gänkhofen) Landgerichts Eggenfelden im Unterdonaukreiſe, 61/4 Poſtſtation oder 25 St. v. München, einſt zum Rentamte Burghauſen gehörig; ein Mkt am Binabache, der ſich hier in die Rott ergießt; mit 140 Häuſern, einem Schloſſe, 650 Einwohnern und einer Poſtexpedition. Uibrigens Hanf- und Flachsbau, Garnſpinnerei und Garnhandel hier und in der Gegend.

Die Grafen von Leonsberg ſtifteten hier A. 1278 eine Teutſchordens-Kommende.

188. **Garmiſch**, im Iſarkreiſe, ein Mkt an der Loiſach, mit 280 Häuſern und über 1000 Einwohnern. Hier iſt der Sitz des Landgerichts Werdenfels und eines Rentamts.

Digitized by Google

Die Haupterwerbsquellen ſind: ſtarke Floßfahrt auf der Loiſach und Verfertigung ſowie Handel mit Dachſchindeln.

Hier nahe ſind die Ruinen des alten Bergſchloſſes Werdenfels.

189. Gars, (Garſch) Landgerichts Mühldorf im Iſarkreiſe, ehemals Probſtei der regulirten Chorherren im Erzbisthume Salzburg am Inn; ein Mkt von 65 Häuſern und 500 Einwohnern. — Die Auguſtiner Chorherren-Prälatur wurde ſchon A. 764 geſtiftet, ſpäter durch die Ungarn und Schweden verwüſtet, jedoch A. 1662 wieder hergeſtellt.

190. Gefrees, im Obermainkreiſe, zwiſchen Kulmbach und Wunſiedel, ein ſchöner Mkt mit 143 Häuſern und 1200 Einwohnern, im Fichtelgebirge; Lein- und Wollenwebereien, auch berühmten Pfefferkuchenbäckern; vielen und merkwürdigen Foſſilien, einem Serpentinſteinbruche, Torfſtecherei. Der Landgerichtsſitz iſt in Berneck. Bis z. J. 1264 beſaßen dieſen Ort die Herzoge von Meran; bis 1338 die Herren von Orlaminde. Am 27. Sptbr 1757 ward dieſer Mkt durch Feuer beinahe ganz verheert.

191. Geisbach, Landgerichts Wegſcheid im Unterdonaukreiſe, mit 96 Häuſern und 370 Einwohnern, auch Waſſerbleigruben.

192. Geiſelhöring, Herrſchaftsgerichts (Graf v. Monteglas) Laberweinting im Regenkreiſe, mit 154 Häuſern, 800 Einwohnern, gutem Getraidbau.

193. Geiſenfeld, Landg. Pfaffenhofen im Iſarkreiſe, 4 1/2 Poſtſtation oder 18 St. v. München, ein anſehnlicher Mkt a. d. Ilm, mit 170 Häuſern, 950 Einwohnern, 4 Jahrmärkten, einer Poſterpedition, einem ehemaligen Benediktiner-Frauenkloſter, im J. 830 geſtiftet, und durch Adelheid v. Sempt

Digitized by Google

A. 1037 vergrößert und verſchönert. — Viehzucht, Getreid⸗ Obſt⸗ Hanf⸗ und Hopfenbau, Holzhandel, Gewerbe.

194. Geiſenhauſen, Landg. Vilsbiburg im Iſarkreiſe, Mkt in einer äußerſt fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit 124 Häuſern und 550 Einwohnern, vielen ergiebigen, bedeutenden Brauereien. Im Jahre 980 kam dieſer Ort durch ſeinen lezten Beſitzer Biſchof Heinrich zu Augsburg — an das dortige Hochſtift; ſpäter an die Grafen von Hals, dann an die von Ortenburg, weiters an Heinrich von Wartſtein aus Schwaben, zulezt (A. 1386) an Bayern.

195. Gemünden, im Untermainkreiſe, (Gaudia mundi) ein lebhaftes Städtchen am Einfluße der Sale in den Main, 200 Häuſern und 1100 Einwohnern, einem Landgerichte, Rent⸗ und Hallamte, vielen und ſtarken Gerbereien.

196. Germersheim, im Rheinkreiſe, beveſtigte Stadt am Einfluſſe der Queich in den Rhein, über welche eine Schiffbrücke geht, mit 1700 Einwohnern. Hier iſt der Siz eines Landkommiſſariats, eines Friedens⸗ und Kantonsgerichts, einer Poſtverwaltung, eines Rent⸗ und Rheinſchiffahrts⸗Octroiamtes u. ſ. w. Die hier durchführende Straße von Speier nach Straßburg, eine Garniſon, Schifferei, Fiſcherei, verſchiedene Gewerbe, auch Ackerbau nnd Viehzucht erhöhen immer mehr den Wohlſtand der Stadt. — Die begonnenen Veſtungswerke werden eifrig fortgeſezt. — Kaiſer Rudolph von Habsburg endete hier A. 1291 ſein ruhmvolles Daſeiu; und liegt in Speier begraben. Die Stadt verdankt ihm unendlich Viel! — Sie wurde in den Böhmiſchen Unruhen gar oft überrumpelt und hart mitgenommen. Die Franzoſen fügten ihr vielſeitigen Schaden zu. Feldmarſchall

Digitized by Google

Turenne ließ die Veſtung 1674 ſprengen, und brandſchaz-te die Bürger. — Nach überſtandenen Unfällen blühte die Stadt immer wieder von Neuem auf. — Unter Karl Theodors Regierung wurde hier eine Goldwäſcherei angelegt.

197. Gern, Landgerichts Eggenfelden im Unterdonaukreiſe, Mkt in ſehr ſchöner fruchtbarer Gegend, einem berühmten Garn-Jahrmarkte, einem Schloſſe, Spitale, einer Pfarrkirche.

198. Gerolzhofen, im Untermainkreiſe, ein hübſches Städtchen mit 365 Häuſern und 1800 Einw.; einem k. Landgerichte, Rent- und Forſtamte; vorzüglichen Bierbräuereien und Brodbäckereien. — Wegen treuer Anhänglichkeit an Luthers Lehre und Grundſätze mußten A. 1586 — 69 Familien von hier auswandern.

199. Gersfeld, Landg. Hilters im Untermainkreiſe, ein hübſcher Mkt unweit der Fulda; mit 750 Einwohnern, welche Ackerbau und Viehzucht emſig und vortheilhaft betreiben.

200. Gerzen, Landg. Vilsbiburg im Iſarkreiſe; ein Mkt (kürzlich noch Dorf) an der Vils; mit einem Schloſſe, ziemlich guten Häuſern und ungefähr 200 Einwohnern in 40 Familien, welche ergiebige Viehzucht treiben.

Hier werden jährlich zwei nicht unbedeutende Jahrmärkte abgehalten.

201. Glött, Landg. Dillingen im Oberdonaukreiſe, ein Mkt am Flüßchen Glött, mit 488 Einwohnern, 87 Häuſern, einem hübſchen Reſidenzſchloſſe der Grafen Fugger von Glött, und einem ſehenswürdigen Friedhofe.

202. Glon, ein ganz unbedeutender Mkt im Regenkreiſe.

203. Gmünd, Landg. Tegernſee im Iſarkreiſe, zwar nur Dorf, am Ausfluſſe der Mangfall aus dem

Tegernſee, mit wenigen Häuſern, wo jedoch jährlich 3 Jahrmärkte Statt finden.

204. Gochsheim, Landg. Schweinfurth im Untermainkreiſe, zwar kein Mkt, aber doch bemerkenswerth als ein großes, ehemals freies Reichsdorf, 1 St. v. Schweinfurth, mit 1470 Einwohnern, welche ſtarken Gemüſebau treiben. Dieſer Ort iſt nicht ohne hiſtoriſche Bedeutung aus den Zeiten der Reformation.

205. Göggingen, im Oberdonaukreiſe, ein wohlgebauter Mkt, 1. St. v. Augsb., mit 149 Häuſern, einem ſchönen Schloſſe und 950 Einwohnern. — Dieſer Mkt, das häufig beſuchte sans-souci der lieben, geſellſchaftlichen Augsburger, gewinnt an Lebhaftigkeit durch den Sitz eines K. Landgerichts und Rentamts. Die hieſige Bleiweißfabrik iſt längſt berühmt.

206. Göllheim, im Rheinkreiſe, ein großer Mkt, eigentlich Stadt, mit 1200 Einwohnern, einem Kantons- und Friedensgerichte, Rentamte. — Sehenswerth iſt das in der Nähe errichtete Monument, den Wahlplatz und die verhängnißvolle Stelle bezeichnend, wo einſt (1298) Kaiſer Adolph von Naſſau im Treffen gegen Albrecht I. v. Oeſterreich auf die ſchauderhafteſte Weiſe und unter dem grauſamſten Hohngeſchrei ſeines rachedürſtigen Feindes dem Tod' in die Arme ſank. Adolph, dem Racheſchwerte der Feinde entfliehend, ſtürzte unglücklicher Weiſe vom bäumenden Roſſe, und ward von demſelben verwundet. Vergebens ſuchte der Unglückliche ſein Haupt gegen die Streiche des nachſetzenden Feindes zu bedecken. Ein Unmenſch, hieb Albrecht den Hilfloſen zuſammen; und die Hufe der Roſſe zermalmten den Sterbenden. Des Unglücklichen Leiche ruhte 11/2 Jahr

zehnde in der Kloſtergruft zu Roſenthal, bevor ſie feierlich in den Dom nach Speier gebracht wurde.

207. Gößweinſtein, Landg. Pottenſtein im Obermainkreiſe, Mkt in einer hohen, ſteinigten und doch fruchtbaren Gegend, oberhalb dem Wieſentfluſſe, mit 78 Häuſern und 500 ſehr fleißigen, unermüdet thätigen Einwohnern, welche Getreide aller Art bauen, und gute Viehzucht treiben. Oberhalb dem Markte, auf einem hohen Felſen iſt das Rentamtsgebäude, zu dem eine 120 Treppen hohe Stiege führt. (Da kommen fürwahr die Steuern hoch!!) — Wallfahrtskirche. Hier iſt oft ſehr fühlbarer Waſſermangel, ſo daß die Herren Bräuer ihre Zuflucht zum Schnee nehmen müſſen. (Hätten ſie den Waſſerüberfluß mancher Bräuer!!)

208. Goldkronach, Landgerichts Gefrees im Obermainkreiſe, ein hübſches, wohlgebautes Städtchen, 14 M. v. Nrnbrg, an der Kronach oder Kranach; mit 1 Schloſſe, 142 H. und 840 Einw., mit ſonſt reichhaltigen Gold- und Silbergruben, einem Serpentinſteinbruche, Kupfer- Eiſen- Silber- und Vitriolbergwerken; einem Oberbergamte. In der Nähe ſind ergiebige Marmorbrüche. — Nur ſehr mühſam und ſpärlich nähren ſich die Goldkronacher vom Feld- und Obſtbau. — Trotz ihres gewöhnten Fleißes leben die meiſten Einw. in drückenden Verhältniſſen, und wäre ihnen beſſeres Loos zu wünſchen. — Dieſes loyale Städtchen, einſt eine unbedeutende Anſiedlung weniger Bergleute, gedieh allmälig zu ſeiner gegenwärtigen Ausdehnung. Erſt nach erlangten Bergwerksrechten ſtieg die Anſiedlung auf 100 Familien.

Dieſe Gegend wurde weithin berühmt durch das ums Jahr 1364 erhobene Bergwerk der Gold- und Fürſtenzeche u. ſ. w. — Im dreißigjährigen Kriege giengen dieſe weitläufigen Werke zu Grunde; denn

die Bergleute, hart gedrückt und beunruhigt durch die Drangſale des Huſſittenkrieges und die Fehden des Markgrafen Albrecht Achilles, verließen die Gegend. — Einige Sinnbilder in der daſigen Kirche erinnern an die längſt verronnene goldene Zeit des Bergbaues. (Möchte ſie wiederkehren!)

209. **Grabenſtadt**, (Grabenſtätt) Landgerichts Troſtberg im Iſarkreiſe, Hofmarkt, wo jährlich 4 Jahrmärkte gehalten werden. Klee- und Gemüſebau, überhaupt Gärtnerei.

210. **Grafenau**, im Unterdonaukreiſe, ein Städtchen unweit der Böhmiſchen Grenze, in einer rauhen Gebirgsgegend, mit 109 Häuſern und 600 Einw. in 117 Familien; einem k. Landgerichte, einer Poſtexpedition, (der Sitz des Rentamts iſt in Schönberg) Hammerſchmieden, Glashütten, Handel mit Schwämmen und Ameiſeneiern ins Oeſterreichiſche; mit 5 Jahrmärkten.

211. **Gräfenberg**, unweit Hildpoldſtein, im Obermainkreiſe, 3 Meilen von Nürnberg, ein ziemlich lebhaftes Städtchen von 140 Häuſern und 910 Einwohnern, an der untern Schwabach und am Abhange eines Berges; mit einem Schloſſe, Landgerichte, verſchiedenen Gewerben, 3 Mühlen, gutem Obſt- und Gemüsbau; auch vortrefflichem Bier!

212. **Gräfengehaig**, im Landgerichtsbezirke Stadtſteinach im Obermainkreiſe, kleiner Mkt mit 70 Häuſern, 300 Einwohnern und jährlich 2 ſtark beſuchten Märkten.

213. **Grafenwörth**, Landgerichts Eſchenbach im Obermainkreiſe, Stadt am Flüßchen Kreußen, in ſehr ſchöner Gegend, mit 130 Häuſern und 1200 Einwohnern.

214. **Gräfing**, Landgerichts Ebersberg im Iſarkreiſe, am Flüßchen Attl; mit 84 Häuſern und 475

Digitized by Google

Einwohnern, welche ſich vorzugsweiſe mit Hopfenbau befaſſen, der hier gut gedeiht. In der Nähe iſt auch ein Eiſenhammer. In hiſtoriſcher Hinſicht ohne Bedeutung.

215. Greding, im Rezatkreiſe, zum Fürſtenthume Eichſtädt, gehörig, Stadt an der Schwarzach; mit einem Schloſſe, 175 Häuſern und 820 Einw. in 190 Familien. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, ſonſt eines biſchöfflich Eichſtädtiſchen Amtes. — Dieſes von Bergen umgebene Städtchen iſt ſehr alten Urſprungs, hat ein Schloß, gute Bierbrauereien, vorzügliche Weißbrodbäckereien, Zeugmacher und viele andere Gewerbe, jedoch nicht alle im gleichen Flor. In dieſer Gegend wird ſehr guter Hopfen gebaut, und gedeihen übrigens alle Getreidarten, auch Flachs, Hanf, Kartoffeln.

216. Greitz, (beſſer Graiz) Landgerichts Lichtenfels im Obermainkreiſe, Mkt mit 80 Häuſern und 470 Einw., welche guten Wein bauen.

217. Griesbach, im Unterdonaukreiſe, 93ſte Poſtſtation, oder 39 St. von München; ein frequenter Mkt, mit einem Schloſſe, 108 Häuſern und 800 Einw., welche außer gutem Obſtbau auch vorzügliche Pferdezucht treiben. — Hier iſt übrigens der Sitz eines Landgerichts.

218. Griesbach, Landgerichts Wegſcheid im Unterdonaukreiſe, gleichfals ein Mkt, (eigentlich Ober- und Untergriesbach) wo viele Schmelztiegel und Geſchirre, auch Ofenfarbe bereitet werden.

219. Groenenbach, im Oberdonaukreiſe, ein Mkt am Urſprunge der Ach, mit 1 Schloſſe, 148 Häuſern und 720 Einw. in 187 Familien; (katholiſcher und reformirter Konfeſſion.) Dieſer Ort liegt in einem anmuthigen Thale — am Fuße zweier Berge, auf deren einem das Schloß mit einem hübſchen

Digitized by Google

Gärten, auf dem andern aber die Pfarrkirche mit dem aufgehobenen Bartholomäiſtifte ſeit 1472 ſich befindet. — Hier iſt ein Landgericht und Rentamt; auch eine Kattunmanufaktur mit vielen andern Gewerben; ein gut dotirter Spital nebſt Kirche.

220. Großbockenheim, Cantons Grünſtadt im Rheinkreiſe, freundlicher Mkt mit 600 Einw., die guten Wein bauen, auch Viehzucht treiben.

221. Großheubach, Landgerichtsbezirks Klingenberg im Untermainkreiſe, ein wohlgebauter Mkt mit 1800 Einw.; Weinbau und Weinhandel. Dieſem Mkt gegenüber, jenſeits des Mains, liegt Kleinheubach, mit einem Herrſchaftsgerichte und Reſidenzſchloſſe des Fürſten von Löwenſtein — Wertheim. In der Nähe die Wallfahrt Engelsberg, ein Kapuzinerkloſter.

222. Großenlangheim, Landgerichts Kitzingen im Untermainkreiſe, ein Mkt, (eigentl. Pfarrdorf) mit 1000 Einw., einem Schloſſe und ſehr ſchönen Gärten. (Siehe unten Kleinlangheim.) Vortrefflicher Obſt- und Weinbau.

223. Großoſtheim, Landgerichts Obernburg im Untermainkreiſe, ein großer und ſchöner Mkt am Fuße der Bachgauer Berge und am Welzbache; mit 1800 Einw., die mit eben ſo vieler Vorliebe, als regem Fleiße und gutem Erfolge — Wein und Feldbau, auch Viehzucht treiben.

Vor dem bluttriefenden dreißigjährigen Kriege ſoll dieſer Ort vielen Gewerben reichliche Nahrung verſchafft, und ſelbſt viele Induſtrie bewährt haben. Dieſer Krieg ſchuf bald nach ſeinem Beginnen die ganze gewerbreiche Gegend in Wüſten und verlaſſene Einöden um.

224. Grünsberg, Landgerichts Altdorf im Rezatkreiſe, hübſcher Mkt mit einem Schloſſe, ſchönen

Digitized by Google

Gartenanlagen, 25 Feuerſtellen und einem von Stromerſchen Herrſchaftsgerichtsſitze; ehemals Eigenthum des Albrecht Rindsmaul.

225. Gründlach, (Großgründlach) Landgerichts Erlangen im Rezatkreiſe, Mkt mit einem Schloſſe, einer Kirche, am Bache Gründlach, 1 1/2 St von Nürnberg, mit 80 Feuerſtellen; v Hallerſcher Ritterſchaftsſitz. Das einſtige Nonnenkloſter Himmelsthron wurde A. 1552 zerſtört. — Wolle der junge Reiſende hier die herrlichen Gärten eben ſo wenig unbeſehen laſſen, als das Denkmal der Kindesliebe, welches dankbare, edle Söhne (von Haller) errichten ließen. Im Gewölbe der daſigen ſehenswürdigen Kirche ruhen unentweiht die Gebeine der Gräfin Kunigunda von Orlamind, deren frommer, großherziger Entſchluß die Kirche A. 1348 gegründet hatte.

226. Grünſtadt, Landeskommiſſariats Frankenthal im Rheinkreiſe, 2 Meilen von Worms, eine freundliche, einladende Stadt, von baumbepflanzten Hügeln umgeben, die dem überraſchten Auge ein zuſammenhängender Obſthain dünken; mit 3200 Einwohnern, einem Gymnaſium, Kantons- und Mautamte, einer Fayence- und Steingutfabrik im Schloſſe Oberhof, Gerbereien, Leinen- und Baumwollenmanufakturen, guter Viehzucht, ergiebigem Wein- und Getreidbau, einträglichem Handel damit. — Der Wohlſtand dieſes Städtchens, einſt Reſidenz der Grafen von Leiningen-Weſterburg, — und Geburtsort des Malers Holbein, erweitert ſich mit jedem Jahre, lohnt mit den Früchten ihres Fleißes — die berufstreuen Einw., und bewährt das Sprüchwort: Friede ernährt. Hier leben ungekränkt und in nachbarlicher Eintracht neben den Bekennern und Verehrern der göttlichen Chriſtuslehre beider Konfeſſionen — die Anhänger des Talmuds. — Dieſe erfreuliche Wahrnehmung

Digitized by Google

liebevoller Duldung erinnere hier an die Worte eines Dichters:

In Kirchen, Synagogen und Moſcheen
Steigt auf zu Gott der Menſchen ſchwaches Lied;
Der Weg nur iſt verſchieden, den wir gehen,
Am großen Ziel' iſt wohl kein Unterſchied!

227. **Grünwald**, Landgerichts Starnberg im Iſarkreiſe, zwar nur Dorf, aber von hiſtoriſcher Bedeutung. In der Nähe findet man deutliche Spuren einer römiſchen Brücke, einer Römerſtraße und eines Kaſtells zum Schutze derſelben.

Herzog Sigmund IV. hielt ſich einſt gerne und öfters hier auf. — Große Schweinsjagden.

228. **Gundelfingen**, Landg. Lauingen im Oberdonaukreiſe, (ehemal. Herzogthum' Pfalz-Neuburg) Stadt in einer ſehr fruchtbaren Ebene, 1/2 St. v. Lauingen, nicht weit vom Einfluſſe der Brenz in die Donau; mit einem Schloſſe, 320 Häuſern, 2350 Einwohnern und einem Spitale. — Getreidbau und gute Viehzucht.

Noch im 14. Jahrhunderte war dieß Städtchen ein freies Eigenthum der Herren von Gundelfingen. Im J. 1360 nahm ſie Ludwig d. B. mit Gewalt in Beſitz, weil ein gewiſſer Schweikart v. Gundelfingen den Herzog v. Teck ermordert hatte. Im J. 1449 ward ſie wieder eingelöst. Markgraf Albrecht v. Brandenburg beunruhigte ſie A. 1462, der aber von Herzog Ludwig zu Ingolſtadt vertrieben wurde.

229. **Gunzenhauſen**, im Rezatkreiſe, 9 3/4 Poſtſtation oder 39 St. v. München, 12 St. v. Nürnberg, 10 St. v. Nördlingen; eine ſchöne Stadt in noch weit ſchönerer Gegend, an der Altmühl, (dieß iſt die fruchtbarſte und anmuthigſte Altmühlgegend) über welche hier eine ziemlich maſſive Brücke führt; mit 322 Feuerſtellen, 336 Häuſern und 2180 Einwohnern, worunter (nämlich unter den Ein-

Digitized by Google

wohnern!) 240 Bändel= Schacher= Schmuß= und Handelsjuden ſind, die guten Verkehr haben. Das Landgericht, ſeit ſeinem Beſtehen unter einem und demſelben Vorſtande, hat ſich durch Anlegung von Vizinalſtraſſen und Einpflanzung derſelben mit Obſt=bäumen, überhaupt durch Beförderung der Obſt=baumzucht und anderer Kulturzweige ein dauerndes Verdienſt erworben. Außer dem Landgerichte, welchem 2 Municipal= und 25 Ruralgemeinden unter=geordnet ſind, ſind hier noch: ein Rent= und Forſt=amt, eine Revierförſterei, eine Poſtexpedition, ein Dekanat (und in der That in dieſem Kreiſ' das reichſte) ein Spital. — Hier ſind übrigens die beß=ten Rothgerbereien von beinahe ganz Bayern, und haben dieſelben erſt kürzlich das ehrende Anerkennt=niß der Staatsbehörden diesfalls erhalten.

Die Rindvieh= Schwein= und Pferdezucht ma=chen mit dem Getreid= und Hopfenbau gleich ſchnel=le und geſegnete Fortſchritte. Gunzenhauſen iſt der Geburtsort des in der Reformation berühmt ge=word'nen Andreas Oſiander. — Man findet hier noch Spuren eines Römiſchen Kaſtrums, und das Röm. Vallum, die Teufelsmauer oder Pfahlhecke ge=nannt, welche die Vorſtadt durchſtreicht.

Die Stadt war in früheren Zeiten ein Eigenthum der Herren v. Seckendorf. Friedrich V., Burggraf zu Nürnberg, erhielt ſie durch Kauf A. 1368. — Markgraf K. Wilh. Friedrich v. Ansbach, öfters hier verweilend, ſtarb daſelbſt A. 1757. — Im Jahr, 1726 ſollte hier eine Univerſität errichtet werden! Es unterblieb wegen Mangel an Geld.

230. Günzburg, im Oberdonaukreiſe, 15 1/2 M. v. Ansb., 6 M. v. Augsb., 30 M. v. Bayr. 26 M. v. Bamberg, 11 M. v. Dinkelsb., 11 M. v. Eichſtätt, 37 M. v. Hof, 13 M. v. Ingol=ſtadt, 14 M. v. München, 28 M. v. Nürnb.,

56 M. v. Paſſau, 22 M. von Regensburg; Stadt am Einfluſſe der Günz in die Donau, vormals Hauptſtadt der Markgrafſchaft Burgau, auf einer Anhöhe ins Quadrat gebaut, mit 570 Häuſern und 2824 Einwohnern; einem Landgerichte, Rent= und Forſtamte, einer Poſtexpedition; guten Gewerben und ſtarkem Verkehr' mit Salz und Getreide; lebhafter Donauſchiffahrt — Sie iſt ſehr alten Urſprungs; denn ſchon zur Zeit des römiſchen Kaiſers Konſtantin, A. 340 namentl., war ſie bekannt. — Das neue Reſidenzſchloß ließ Markgraf Karl v. Burgau erbauen. Man hält die alten Grafen von Faimingen für die erſten Beſitzer dieſer Stadt. Markgraf Diepold II. v. Vohburg erhielt ſie im Jahre 1120 als Erbe. Von dieſer Zeit an blieb ſie unausgeſezt ein Eigenthum der Markgrafen von Burgau, bis ſie Kaiſer Leopold dem tapfern Prinzen Ludwig von Baden zur Belohnung ſeiner großen, dem Hauſe Oeſterreich geleiſteten Dienſte, conditionaliter ſchenkte, deſſen Wittwe ſie bis 1753 beſaß.

Die Piariſten, deren Kollegium von der großen Kaiſerin Maria Thereſia im Jahre 1750 geſtiftet worden war, waren zugleich die Gymnaſiallehrer.

Dieſes Piariſtenkollegium, das ſehr ſchöne Rathhaus, das alte Schloß, die ehemalige Münze nnd in der Nähe die Katharinenſtiftung Königinbald, ſind ſehenswerth.

H

231. Haag, (Haga) Landgerichts Waſſerburg im Iſarkreiſe, ſchöner Mkt mit landesherrlichem Bergſchloſſe, 130 Häuſern, 800 Einw. Die hier durchgehende Hauptſtraße nach Oeſterreich, die frequenten Getreidmärkte und 2 herrſchaftliche Bräuereien ma-

Digitized by Google

chen den Ort lebendig, und gewähren ergiebigen Verdienſt. Dieſer Mkt, zwiſchen Waſſerburg und Freiſing 3 Poſtſtation oder 12 Stunden von München, ſonſt der Sitz eines Pfleggerichts, Lehn- und Kaſtenamts, jezt eines k. Rentamts und einer Poſtexpedition, iſt einſt der Hauptort der Reichsgrafſchaft Haag geweſen, welche, als im Jahre 1566 die Grafenfamilie ausſtarb, an das Haus Bayern fiel, nachdem ein Jahrzehend früher ſchon (1555) Kaiſer Karl V. dem Bayeriſchen Herzoge Albert die Anwartſchaft hierauf gegeben hatte. — In dem Filialkirchhofe ſind ſehenswürdige Grabmäler der Haagiſchen Grafen. Die ganze Grafſchaft umfaßte 8 [] Meilen mit 18000 Einw.; auch beträchtlichen Waldungen.

232. Hafnerzell, auch Obernzell, Landgerichts Wegſcheid im Unterdonaukreiſe, ein gewerb- und erwerbreicher Mkt mit ungefähr 1000 Einw., einem Rent- Berg- und Oberzollamte, vielen ſchönen Töpferwaaren, auch Schmelztiegeln, die ſogar bis nach Amerika verſendet werden. Die hieſige Porzellanerde wird weit hin verführt. Die meiſten Einw. ſind Töpfer.

233. Hagenbach, Kantons Kandel im Rheinkreiſe, kleines Städtchen mit einem Schloſſe und 1150 Einwohnern.

234. Hahnbach, auch Hambach, Landg. Amberg im Regenkreiſe, 12 Poſtſtation oder 49 Stunden von München, ein mittelmäßiger Mkt mit 143 Häuſer und 700 Einw., einer Poſtexpedition, reichem Spitale, guter Viehzucht, reichlichem Korn- und Gerſtenbau. — Nahe hier iſt die in waldiger Gegend befindliche Wallfahrtskirche Fronberg.

235. Haidhauſen, ein Mkt nahe an München, mit 300 Häuſern und 2670 Einw., mit mancherlei Manufakturen, beſonders guten Malerpinſeln;

gehört zum Graf Törring = Seefeldiſchen Patrimonial=gerichte.

236. Hallſtadt, im Obermainkreiſe, Mkt unweit der MündungderRegniz in den Main; mit einem Schloſſe, 226 Häuſern und 1250 Einwohnern; mit Wein= Obſt= Hopfen= und Getreidbau, einigen Mahl= und Schneidemühlen; einem Rentamte; der Landgerichts=ſitz iſt in Bamberg.

Kam im Jahre 1077 zum Bisthume Bamberg.

237. Hals, Landgerichts Wolfſtein im Unterdo=naukreiſe, ein geräumiger Mkt mit 76 Häuſern, ei=nem Schloſſe und 80 Familien; guten Bierbrauerei=en, einſt Hauptort der gleichnamigen Grafſchaft. Vergnügungsort der Paſſauer.

238. Hammelburg, (Amalienburg!) im Un=termainkreiſe, ein hübſches Städtchen an der Saale, mit einem ſchönen Schloſſe, 440 Häuſern und 2600 Einw. in 516 Familien, in einer äußerſt fruchtbaren Obſt= und Wein= reichen Gegend. — Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, eines Rentamts, einer Poſtexpedition; ferner ſind hier ein ehemaliges Fran=ziskanerkloſter, einige Wollen= und Leinen= Manu=fakturen. In der Nähe, bei dem Schloſſe Saleck wächſt ein ſehr guter, geſuchter Wein. — Hier wer=den bedeutende Viehmärkte gehalten. Amalie, Karl des Großen Schweſter, wohnte hier, daher Amalien=burg. — Feuersbrunſt im Nov. 1828.

239. Harburg, zwiſchen Donauwörth und Nörd=lingen, 21/2 M. von Donauwörth, im Rezatkreiſe, ein großer und bedeutender Mkt, dicht an der Wer=nitz, z. Th. auf und an ſchroffen Felſen erbaut, mit einem ſchönen Schloſſe, 212 mitunter neuen, maſſi=ven Häuſern und 1200 Einw., worunter 350 Juden ſind, die hier eine Synagoge haben. Der Ort ge=hört zum Mediatgebiete des Fürſten von Öttingen=

Digitized by Google

Wallerſtein, und iſt hier eine Poſtexpedition, ein Dekanat und ein Herrſchaftsgericht mit 16 demſelben untergeordneten Ruralgemeinden. — Die ſchmale, unebene, ſchmuzige, an unbedeckten und ekelhaften Dunglegen vorüberführende Hauptſtraße macht auf den Reiſenden, deß Auge ſich an der freundlichen Umgegend und an der Ausſicht ins weite, wunderſchöne Ries ergözt hat, wahrhaft widerliche Eindrücke, und beflügelt ſeine Schritte. —

In der Schloßkapelle ſind ſehenswerthe Denkmäler. — Im J. 1324 erhielten die damaligen Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen für ihre — Kaiſer Ludwig, dem Bayer im Kriege treugeleiſteten Dienſte dieſen Ort als freies Geſchenk. — Harburg war früher in ſtrategiſcher Hinſicht von großer Wichtigkeit.

240. **Hartkirchen**, Landgerichts Simbach im Unterdonaukreiſe, ein unbedeutender Mkt mit 40 Häuſern und ungefähr 200 Einw.

241. **Haßfurt**, im Untermainkreiſe, 17 Poſtſtation oder 70 St. von München, 6 St. von Schweinfurth, 11 St. von Würzburg; kleine Stadt am Main, in einer ſehr angenehmen Gegend, mit einem Schloſſe, 430 mitunter hübſch gebauten Häuſern und ungefähr 2000 Einw. In hieſiger Gegend iſt Getreid- Wein- und Obſtbau einträglich, muſterhaft und den Fleiß der Bewohner hinreichend bewährend. — Hier iſt übrigens der Siz eines k. Landgerichts, Forſtamts und einer ſehr expediten Poſtverwaltung. Sehenswerth ſind die ſchönen und nützlichen Gartenanlagen um die Stadt, einſt Wälle, beſonders aber die in der Vorſtadt ſtehende Marienkapelle mit vielen alten Denkmälern. Dieſe Kapelle mit ihrer ſchönen Tempelhalle iſt die ruhmvolle Stiftung des frommen Ruperts, Herzogs in Bayern und mehrerer

Digitized by Google

anderer Ritter und Herren, 334 an der Zahl, vom Jahre 1390. — Im Jahre 1428 wurden die Einw. Haßfurts wegen Verſuchs einer Empörung gegen Biſchof Gerhard — von dieſem exemplariſch gezüchtigt. — Gehört ſonſt zum Biſchoffthume Würzburg.

242. Hauzenberg, Landgerichts Wegſcheid im Unterdonaukreiſe, unbedeutender Mkt, mit einiger Leinweberei und ergiebigem Hopfenbau.

243. Haideck, (Haidek, Heydeck) Landgerichts Hilpoltſtein im Rezatkreiſe, kleine Stadt im Nordgau, an der Roth und unweit der Rednitz, mit 160 Häuſern, 159 Feuerſtellen und 820 Einw., die mit vielem Nutzen vorzüglichen Hopfen bauen, auch Viehzucht und ſonſt gute Feldwirthſchaft treiben. — In grauer Vorzeit herrſchten hier mächtige Herren und Grafen von Haideck. Noch ſieht man auf den Anhöhen einige Spuren von Schanzen, einer vormaligen Veſtung und Trümmer vom Stammſchloſſe dieſer längſt erloſchenen Grafenfamilie. — Wurde im Jahre 1455 an Bayern verſezt, ſpäter gänzlich überlaſſen.

244. Heidenfeld, im Untermainkreiſe; ein geringer Mkt mit 320 Häuſern und 1600 Einw., die guten Wein bauen, und damit Handel treiben. — Sitz eines Landgerichts.

245. Heidenheim, (am Hahnenkamp im Nordgau) im Rezatkreiſe; Mkt in einer rauhen Gebirgsgegend, 4 St. von Weißenburg, mit 214 Feuerſtellen und 1540 Einw.; einem k. Landgerichte, mit 22 demſelben untergeordneten Ruralgemeinden, Rentamte, einigen Mineralquellen und vorzüglicher Viehzucht, auch Viehhandel, den die dortigen Juden, ungefähr 100, ausſchließend treiben; bedeutender Schweins- und Schafzucht, einträglicher Ochſenmaſtung. — Sehenswürdig ſind die Kirche mit einigen intereſſanten Alterthümern und Grabmälern; die Kloſterquelle im

Kreuzgarten des ehemaligen Kloſters, welche bei eintretendem Waſſermangel in der Umgegend — immer reichlicher fließt, deren Waſſer im Sommer kalt, im ſtrengſten Winter warm iſt, und hineingeworfene Gegenſtände mit einer ſteinartigen Kruſte überzieht; das ehemalige Rathhaus, jezt Landgerichtslocale ꝛc. — Der im Jahre 1525 begonnene Bauernkrieg, von dem verruchten Münzer, einem exaltirten Prediger in Allſtädt, erregt, ſchleuderte ſeine Flammen auch in dieſe Gegenden, und ließ rauchende Spuren ſeiner Verwüſtung zurücke.

Hier war ein Mönchs- und ein Nonnenkloſter, deſſen Gründer Wunibald, ein Bruder Wilibalds (erſten Biſchoffs in Eichſtädt) geweſen iſt. Die Stiftung geſchah ums Jahr 750, und Wunibald ſezte ſeine fromme Schweſter Walburga als Abtiſſin des Benediktinernonnenkloſters ein, deren Gebeine ein Jahrhundert ſpäter von hier nach Eichſtädt — als die einer Heiligen — verſezt worden ſind (vid. Eichſtädt No. 140) Das hieſige Nonnenkloſter wurde ſchon im J. 1528 ſäkulariſirt.

Heidenheim gehörte ſpäter zum Markgrafthum Ansbach.

246. **Heidingfeld**, Haldinsfeld, Häzfeld, Landgerichtsbezirks Würzburg links des Mains: 1 St. von Würzburg; kleine aber lebhafte Stadt am Main, mit 460 Häuſern und 2800 Einw. in 599 Familien, worunter 500 Israeliten, die durch ihre verſchiedenen Berufszweige das Städtchen beleben, und hier eine ſehenswerthe Synagoge haben. Hier iſt ein Forſtamt, und wächſt in der Nähe ſehr guter Wein. — Die lebensluſtigen Würzburger ſuchen und finden hier manche Zerſtreuung.

247. **Heiligenſtadt**, (Urbs Sanctorum, Heilgenſtadium) auch Lutheriſch-Hallſtadt genannt,

Landgerichts Ebermannſtadt im Obermainkreiſe, ein mittelmäßiger Mkt mit 470 Einw. und 66 Häuſern, unter jenen viele Juden; guten Tuchfärbereien.

248. Hailsbrunn, Heilsbronn, Kloſterheilsbronn, im Rezatkreiſe, zwiſchen Ansbach, und Nürnberg, 11 Poſtſtation oder 45 St. von München, 6 St v. Nürnberg, 4 St. von Ansbach 12 St v. Dinkelsbühl; ein anſehnlicher und gewerbreicher Mkt, eigentlich Städtchen, an der Schwabach; mit 700 Einw. und 125 Feuerſtellen; einem Geſundbrunnen, einer Wachstuchfabrik, Wollenarbeiten, verſchiedenen andern Gewerben; guter Viehzucht, Getraide, Kartoffeln und vorzüglichem Krappbau, auch Obſtbaumzucht. — Hier iſt ein königliches Landgericht, welchem 3 Municipal- und 33 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, eine Poſtexpedition und ein Magiſtrat 3. Klaſſe mit guter Polizei! — In der Kloſterkirche zeigt man noch viele Begräbniſſe fürſtlicher Perſonen, beſonders der alten Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Ansbach; ſie ſind ſehenswerth. Das einſt anſehnliche Kloſter wurde im Jahre 1132 von Graf Otto von Andechs und zweien Grafen von Abensberg geſtiftet, und im Jahre 1582 zu einem Markgräflichen Gymnaſium eingerichtet. Das Kloſter war ein Ciſtercienſerſtift. Der Ort hat ſonſt ſeinen Namen von einem Geſundbrunnen, den Markgraf Karl Wilhelm Friedrich mit vielen Koſten erneuern ließ. — Die hieſige ehemalige Fürſtenſchule, von Markgraf Georg Friedrich im Jahre 1581 geſtiftet, hörte im Jahre 1735 wieder auf, nachdem ſie unter mancherlei Stürmen und Unruhen gelitten hatte. — Die Reformation hat hier, vom Jahre 1529 an, große Veränderungen hervorgebracht. — Heilsbron wurde im lezten Kriege durch die Franzoſen ſeines frühern Wohlſtandes ziemlich beraubt.

Digitized by Google

249. Heinersreuth, Landgerichts Stadtſteinach im Obermainkreiſe, ein geringer Mkt mit einem Schloſſe, 38 Häuſern und 170 Einwohnern; einem Herrſchaftsgerichte des Grafen von Voit Rieneck. — In der Nähe ſind ergiebige Bergwerke.

250. Helmprechts, Landgerichts Münchberg im Obermainkreiſe, Mkt mit 1200 Einw., ergiebigem Feldbau, beſonders Flachs, einigen Manufakturen. Nicht weit von hier ſind auch Mineralquellen.

251. Helmſtadt, Landgerichts Homburg im Untermainkreiſe, ein Mkt mit 125 Häuſern; die Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht.

252. Hemau, im Regenkreiſe, an der Landſtraße von Nürnberg nach Regensburg, 6 M. von dieſer Stadt; eine kleine Stadt mit 170 Häuſern und 1000 Einwohnern. Hier, wo auch der Sitz eines Landgerichts und Rentamts iſt, werden jährlich ſieben ziemlich frequente Jahrmärkte gehalten. — Im Jahre 1293 kam dieſes Städtchen durch Vertrag an Herzog Ludwig von Bayern.

253. Hengersberg, Landgerichts Deggendorf, im Unterdonaukreiſe; Mkt mit einem Schloſſe unweit der Donau, 132 Häuſern und 700 Einw., vortrefflicher Viehzucht, ſtarkbeſuchten Viehmärkten und einem Rentamte. — In dieſer Gegend zeigen ſich in auffallender Menge — Aepfel- und Nußbäume.

254. Hernitzheim, Herrſchaftsgerichts Hohenlandsberg zu Seehaus, ein Mkt mit 325 Einw. und 78 Feuerſtellen, zum Gebiete des Fürſten von Schwarzenberg gehörig.

255. Heroldsberg, Landgerichts Erlangen im Rezatkreiſe, an der Straße nach Nürnberg; ein kleiner Mkt mit 3 Schlöſſern, der Familie von Geuder gehörig. Die Zahl der Pfarrbefohlnen dahier und in Rettenberg beträgt nur 820 Seelen.

Digitized by Google

245. **Herrieden**, Haſenried, auch Herrenried, im Rezatkreiſe, kleine, unregelmäßig gebaute Stadt an der Altmühl und am Fuſſe des Martinsberges, mit 170 Häuſern und 1000 Einw., guter Viehzucht, ſehr fettem und ergiebigem Boden, reichlichem Wieswachſe, großen Heerden zahmer (auch wilder) Gänſe, vielem Wildpret. Hier iſt ein k. Landgericht und Rentamt, und ſind die Malereien in der Stiftskirche, ſowie das Rathhaus, ſehenswerth.

Die vielen milden Stiftungen, heilige Vermächtniſſe der frommern Vorzeit, gereichen dieſer zum verdienten Nachruhme, der Gegenwart aber zum Muſter. — Dieſes Städtchen verdankt ſein Daſein dem ehemaligen Kloſter Haſenried, aus deſſen Trümmern in der Mitte des 9. Jahrhunderts das Kollegialſtift St. Veit hervorgieng, und allmälig die Stadt. — Sie hat A. 1316 viel, noch mehr aber zur Zeit der Reformation und im Schwedenkriege gelitten. Biſchoff **Heinrich** V. zu Eichſtädt hat um die Stadt — Mauern anlegen, und Biſchoff **Friedrich** IV. das Schloß aufführen laſſen.

257. **Hersbruck**, im Rezatkreiſe, 5 St. von Nürnberg, und 4 St. v. Lauff, ein altes Städtchen an der Pegnitz, mit einem Schloſſe, 299 Feuerſtellen und 1500 Einw. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, welchem eine Munizipalgemeinde und 37 Ruralgemeinden untergeordnet ſind; eines Rentamts; einer Poſtexpedition; eines Dekanats über 13 Pfarreien; eines Magiſtrats 2. Klaſſe mit einem dienſteifrigen Polizeiſenate. Der hieſige, reichbegüterte Spital, ein unſterbliches Denkmal thätiger und aufopfernder Menſchenliebe der Vorzeit, ſteht unter guter Verwaltung. — Der Hopfenbau iſt hier längſt einheimiſch, und dieß Produkt von vorzüglicher Güte. Der Ertrag dieſes Landkulturzweiges belief ſich noch vor Kurzem

jährlich auf 60—70,000 Gulden. Kein Wunder daher, wenn die hieſigen zahlreichen Bräuer oder Bräuherren — Leute von Gewicht ſind, und ſich durch Produktion eines vortrefflichen, ſtarken, gehaltreichen Biers längſt rühmlich hervorgethan haben. Auch die Viehzucht iſt hier von einiger Bedeutung. — Dieſer Ort kam im Bayeriſchen Succeſſionskriege im J. 1507 an Nürnberg, und war ein Lehen von der Krone Böhmen.

258. Herzogenaurach, im Rezatkreiſe, am Flüßchen Aurach, kleine Stadt mit einem Schloſſe, 200 Häuſern, 223 Feuerſtellen und 1400 Einw., einem Spitale, Wollenmanufakturen, vorzüglichem Getreide-, Hopfen- und Tabakbau. — Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, dem eine Munizipal- und 21 Ruralgemeinden untergeordnet ſind. Der Sitz des Rentamts iſt im Pfarrdorfe Frauenaurach. — Im Jahre 1006 kam dies Städtchen durch Kaiſer Heinrich II. an das Hochſtift Bamberg, A. 1802 an Bayern, aber 1803 durch Tauſch wieder an Preußen, endlich A. 1810 zugleich mit dem ehemaligen Fürſtenthume Bayreuth abermals an Bayern.

259. Hilders, im Untermainkreiſe, ein Mkt unweit der Ulſter, mit einer ſteinernen Brücke über dieſelbe, 180 Häuſern und 950 Einw., Flachs- und Erdbirn- auch einigem Getreidbau; Leinwebereien, einem Landgerichte und Rentamte.

260. Hildpoldſtein, Landgerichts Gräfenberg im Obermainkreiſe, ein kleiner Mkt mit 400 Einw., zwiſchen Petzenſtein und Gräfenberg. Hier iſt ein altes Schloß, das Bertha von Rieſenberg im Jahre 1503 dem Rathe zu Nürnberg verſezte.

261. Hilpoltſtein, im Rezatkreiſe, ſonſt zum Fürſtenthume Pfalz-Neuburg gehörig, eine kleine aber ſehr alte Stadt, an der Roth, mit einem Schloſ-

ſe, einem Vorſtädtchen, 266 Häuſern, 273 Feuer- ſtellen und 1200 Einw., die theils gewöhnliche Hand- werker ſind, theils Feldbau, beſonders Hopfen, und Viehzucht treiben. Hier iſt ein k. Landgericht, Rent- amt, Forſtamt und ein Dekanat. Erſterem ſind 3 Municipal- und 42 Ruralgemeinden mit den zu ge- wieſ'nen Ortſchaften untergeordnet.

Das hieſige Rathhaus, von dem Magiſtrate (3. Klaſ- ſe) wieder belebt und benützt, iſt ein ehrwürdiges Denkmal der Vorzeit. In dem geräumigen Schloſſe ſind nicht nur die Kanzleien der genannten k. Stellen, ſondern auch die Privatzimmer (Gemächer!) der Herren Amtsvorſtände vortrefflichſt eingerichtet. Einſt war darinn die Reſidenz der Herzoge von Neuburg und Sulzbach. — Hipolitus von Stein, der die damals noch unvollendete Stadt mit Mauern um- geben ließ, erlebte die wohlverdiente Auszeichnung, daß man aus dankbarer Anerkennung ſeiner großen Verdienſte, dieſelbe — nach ſeinem, hierdurch unſterb- lich gewordenen Namen, abgekürzt: Hilpoltſtein nannte. Dieſer und ſeine Ahnen waren Abkömmlinge des Grafen Babo von Abensberg. Nach Erlöſchung dieſer faſt unausgeſezt Gutes wirkenden Familie, ward die Stadt, damals eine Veſte von Bedeutung, A. 1386 an die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Bayern um die Summe von 1600 böhmiſchen Gulden verkauft. Auf dem nahen Berge iſt von den Ruinen dieſer Veſte nur noch der hohe Wachtthurm zu ſehen. Bei Weitem nicht von gleichem Alter iſt das Schloß oder die Reſidenz der Grafen und Pfalzgrafen zu Sulzbach u. ſ. w. Hier reſidirten unter Andern: Johann Chriſtian und ſeine Gemahlin Anne Henriette, des Franz de la Tour d'Auvergne, Markgrafen von Berg op- Zoom, Tochter, welche die Aeltern des Churfürſten

Karl Theodor, des eifrigen Beförderers der Künſte und Wiſſenſchaften, waren.

262. Hindelang, Landgerichts Sonthofen im Oberdonaukreiſe, ein Mkt an der Oſtrach, mit 112 Häuſern und ungefähr 700 Einw., einer Salzniederlage, einer k. Stuterei mit ſchönen Gebäuden.

263. Hirſchau, Landg. Vohenſtrauß (ſonſt Amberg) im Regenkreiſe, 121/2 Poſtſtation oder 50 St. von München, 4 St. von Sulzbach und 4 St. von Amberg; ein ſeiner Lage nach freundliches Städtchen mit einem Schloſſe, 185 Häuſern und 900 Einw., einer Poſtexpedition und einem in der Nähe befindlichen Schieferſteinbruche.

Vor Zeiten war hier ein Kloſter und ein Pflegamt. — Der hieſige Kirchthurm ſteht nicht, wie faſt überall in Teutſchland, mit der Kirche in Verbindung, ſondern nach italieniſcher Art an der Kirchhofsmauer. — Die Geſchichte nimmt von dieſem Städtchen, deß Name mit Abdera, Schilda, Krähwinkel u. ſ. w. zur Bezeichnung dummer, alberner, unüberlegter, lächerlicher, abſurder Streiche gleich bedeutend iſt, faſt gar keine Notiz.

Möchte ſie nur nicht an den unglücklichen Hyeronimus von Prag erinnern, der auf ſeiner Flucht aus Konſtanz hier erkannt, gefeſſelt und wieder zurück geliefert wurde, um unter namenloſen Martern ſein Daſein in den Flammen zu enden!

Wenn gleich faſt in keiner Hinſicht berühmt, iſt doch der Name dieſes oft citirten Städtchens in keinem Winkel Teutſchlands unbekannt. Ueberdies ſind Hirſchauerſtreiche und die Sitte ihrer nominellen Anwendung auf vorkommende Fälle, recht alten Urſprungs; denn ſchon vor 2 Jahrhunderten kannte und nannte man ſie. Häufige und in unausgeſezter Reihe aufeinander gefolgte Ortsobrigkeitliche Be-

Digitized by Google

ſchlüſſe und Verfügungen, die das auffallendſte Gepräge der Abgeſchmacktheit und Thorheit an ſich trugen, ſollen die wahre Veranlaſſung zu dieſer leider! bleibenden Verunglimpfung geweſen ſein. Unter den vielen Hirſchauerſtreichen, die man ſich zu erzählen pflegt, mögen indeß nur wenige — den Vorzug der Originalität haben; die Zeit aber hat anderwärts manch' treue Kopie geliefert.

Hirſchau, wie es jezt iſt, verdient nichts weniger als den Spott der Gegenwart — und wie oft ſchon mag dieſes freundliche Städtchen verſucht worden ſein, die Krähwinkeleien mancher ihrer Schweſtern belächeln zu müſſen! Suum cuique!

264. Hochaltingen, auch Hochholdingen oder Holdingen, Herrſchaftsgerichts Oettingen dieſſeits der Wernitz, im Rezatkreiſe, ein Mkt (eigentlich nur Dorf) mit einem Schloſſe, 74 Feuerſtellen und 300 Einw.

265. Hochbuchbach, Landg. Vilsbiburg im Iſarkreiſe; kleiner Mkt mit 300 Einw.

266. Höchſtadt, Landg. Gremsdorf im Obermainkreiſe; Stadt an der Aiſch mit 1 Schloſſe, 210 Häuſern und 1400 Einw.; einem k. Rentamte, vorzüglichem Hopfenbau, bedeutenden Bierbrauereien, Viehmaſtung, einem Rathhauſe, Spitale und einer ſteinernen Brücke über die Aiſch. — Einſt der Sitz berühmter Grafen, erhielt dieſer Ort einige Ausdehnung und Bevölkerungszuwachs durch die Anſiedlung mehrerer durch Karl den Großen aus Sachſen vertriebenen Slaven.

267. Höchſtädt, Höchſtätt, im Oberdonaukr. zwiſchen Donauwörth u. Dillingen, 3 St. von dort, 12 St. v. Augsb. eine kleine, hübſche Stadt an der Donau und nicht weit von der Mündung der Egweid in dieſelbe, in einer ſehr fruchtbaren Ebene, mit einem Schloſſe,

400 Häuſern und 2200 Einw. Außer den gewöhnlichen Gewerben wird hier und in der nächſten Umgegend gute Viehzucht mit noch vorzüglicherem Ackerbau getrieben.. Getraid, Hirſe, Erbſen, Linſen, Flachs, Hopfen, Obſt werden in Menge gewonnen. — Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forſtamts; auch war einſt hier abwechſelnd die Reſidenz der Herzoge von Pfalzneuburg.

Dieſe Stadt iſt von hiſtoriſchem Werthe und alten wahrſcheinlich römiſchen Urſprungs. Die Geſchichte erwähnt ihrer namentlich bei Schilderung des im J. 1081 zwiſchen Friedrich von Hohenſtaufen und dem Herzoge Welf gelieferten Treffens, in welchem Graf Kuno von Rott auf dem Wahlplatze geblieben iſt. Kurze Zeit zur Grafſchaft Dillingen gehörend, ward ſie A. 1191 Eigenthum der Hohenſtaufen, und gelangte durch Kauf (nach Einigen durch Erbſchaft) 1266 an Bayern, A. 1505 aber zum Herzogthume Neuburg. — Mit kannibaliſcher Wuth begingen hier im J. 1634 die Kroaten unerhörte Grauſamkeiten; ſelbſt das Heiligſte traten ſie teufliſch mit Füſſen; ſchleppten unter andern den damaligen Spitalverwalter gleich hölliſchen Furien zu den Qualen des Feuertodes, um ihn lebendig zu braten, und verließen, mit ewigem Fluche beladen, die verheerte Stadt am 22 Auguſt des genannten Jahres. Jene Greuelſcenen weiter auszumalen, wäre ſchwierig und hier am unrechten Orte. — Höchſtädt hat jedoch einen weit größern Namen in der Geſchichte des Spaniſchen Erbfolge-Kriegs erhalten; denn im Laufe deſſelben wurden hier und in der nächſten Umgegend zwei große Schlachten geliefert, in deren erſter A. 1703 die Oeſterreicher unter dem General Styrum von dem tapfern Bayeriſch — Franzöiſchen Heere aufs Haupt geſchlagen wurden. Weit wichtiger und in ihren Folgen ent-

Digitized by Google

ſcheidender war jedoch die zweite Schlacht vom 13. Aug. 1704, die eigentliche Schlacht bei Höchſtädt, in der ſich das Kriegsglück für Oeſterreich und ſeine Verbündeten entſchied, und wo die kombinirte Franzöſiſch-Bayeriſche Armee unter perſönlicher Anführung des Churfürſten Max Emanuel von Bayern und des kühnen Marſchalls Tallard, der mit 12 000 Mann ſeiner Kerntruppen von dem engliſchen Kriegshelden Herzoge Malborough gefangen genommen ward, vollſtändig geſchlagen wurde.

Neuerer Zeiten wurde Höchſtädt durch häufige Brandſtiftungen, Werke ſataniſcher Bosheit, erſchreckt und heimgeſucht. Viele neue Gebäude traten an die Stelle der vom Feuer verheereten Häuſer.

268. Hof, (Curia Variscorum) im Obermainkreiſe, an der ſächsiſchen Grenze, im ſogenannten Bayeriſchen Vogtlande, 19 Poſtſtation oder 76 St. von München, 8 St. v. Schleitz, 6 St. v. Plauen, 32 St. v. Leipzig, auf der Poſtſtraße dahin; 14 St. v. Bayreuth, 34 St. v. Nürnberg, 31 St. v. Amberg, 44 St. v. Ansbach, 70 St. v. Augsburg, 22 St. v. Bamberg u. ſ. w.; eine wohlgebaute, wichtige Fabrikſtadt an der Saale, im ehemaligen Fürſtenthume Baireuth, mit 650 Häuſern und 6200 Einw. in 1570 Familien.

Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, eines Rent- Forſt- Poſt- und Hallamts, einiger Mediatgerichte und eines Magiſtrats mit vortrefflicher Polizei; auſſerdem ein ſehr gutes Gymnaſium mit beträchtlicher Bibliothek. — Die Hauptnahrungsquellen dieſer durch ihre verſchiedenen Schickſale weit hin bekannt gewordenen Stadt beſtehen in Tranſitohandel, anſehnlichen Leder- Wolle- und Baumwollefabriken, (beſſer Manufakturen) worin Kattun, Zitze, Muſſeline, Flore und Schleier verfertigt werden; Marmorbrühen, Ei-

ſenbergwerken in der Nähe, Getreidbau u. ſ. w. In den nahen Wäldern findet man eine Art isländiſches Moos. Uebrigens ſind hier auch ſehr fleißige, betriebſame und geſchickte Handwerker aller Art. Berufstreue, Redlichkeit, Ausdauer und Gefälligkeit ſind überhaupt empfehlenswerthe und hervorſtechende Charakterzüge der Einwohner. Für die ärmere Klaſſe, für Kirchen und Schulen, für gemeinnützige Anſtalten haben menſchenfreundliche Stiftungen der Vorzeit eben ſo ſehr, als weiſe Anordnungen der Gegenwart geſorgt. — Alles dies zuſammengenommen, ſollte auf einen hohen Grad von Wohlhabenheit dieſer Stadt ſchließen laſſen; aber des Schickſals eiſerne Hand lag ſchwer auf ihr, und manch' verhängnißvolle Stunde raubte jahrelangen Fleißes mühſam errungene Früchte. Was unter des Krieges Drangſalen, die für Hof namentlich ſeit 1806 unerträglich wurden, verſchont blieb, fraß des Feuers verheerende Wuth. Im Jahre 1299 ward die Stadt (Alt- und Neuſtadt) beinahe ganz ein Raub der Flammen. Ein gleiches Schickſal hatten die unglücklichen Höfer im J. 1430 durch die Huſſiten. A. 1507 wurden weiters 150 Häuſer durch Feuer verheert. In den Jahren 1625 1690, 1722, 1743, 1803 u. m. wiederholten ſich dergleichen unheilbringende Feuerbrände, bis endlich (Gott gebe endlich!) der unvergeßliche 4. September des Jahres 1823 hier eine Scene der Verwüſtung, ein Bild des Jammers, des Entſetzens, der Verzweiflung darbot, vor deſſen Zeichnung die Phantaſie zurücke ſchaudert; deren Schilderung die Feder umſonſt verſuchen würde, wenn auch der Raum dieſer Blätter jene geſtattete. Ueber 300 Wohngebäude von meiſtens bedeutender Größe unterlagen den vernichtenden Flammen, deren gräßliche Wuth jeden Verſuch zur Rettung, jede Kraftäußerung und gewagte

Digitized by Google

Anſtrengung durchaus vergeblich machte. — Hehre Thaten der Menſchenliebe, der brüderlichſten Theilnahme hat indeß dieſes ſchreckliche Verhängniß zur Folge gehabt; und bewährt hat ſich hiebei in den rührendſten Wahrnehmungen die wohlthuende Ueberzeugung, daß die Tugend, die aufopfernde Tugend noch lange nicht aus unſern Gauen entflohen ſei. Rettung, Hilfe, reichliche Unterſtützungen strömten von allen Seiten herbei; ſelbſt von fernen Provinzen. Wer könnte der Rührung Thräne unterdrücken, wenn er unter andern von den ſchönen Opfern der Nächſtenliebe hört, womit ein kleiner Kreis unſerer vaterländiſchen Krieger *) das Nöthigſte ſich verſagend, die Verunglückten erquickte?!

— Hof ſteht nun wieder in ſchönerer Form, in gröſſerer Regelmäßigkeit da. Möge die gute Stadt fürder unverſucht bleiben von Trübſalen und Ungemach!

O übet ſtets die groſze Pflicht
der Achtſamkeit bei Feu'r und Licht!!

269. **Hofheim**, auch Hofingen, im Untermainkreiſe, ein Mkt mit 150 Häuſern und 800 Einw., einem k. Landgerichte und Rentamte; guter Viehzucht.

270. **Hofkirchen**, Landg. Vilshofen (1 M. davon) im Unterdonaukreiſe; Mkt an der Donau, mit 90 Häuſern und 500 Einw., einigen Marmorbrüchen in der Nähe.

271. **Hohenaltheim**, Herrſchaftsgerichts Biſſingen (Oettingen-Wallerſtein) im Rezatkreiſe; Mkt (eig. Dorf) mit 800 Einw.

272. **Hohenberg**, Landg. Selb im Obermainkreiſe, Mkt und Grenzſchloß auf einem hohen Berge,

*) das 13. Linien Infanterie- und das 3. Chevauxlegersregiment zu Bayreuth.

an der Eger, mit 500 Einw., Feldbau, Alaunwerk, Eiſengruben.

273. Hohenfels, Landg. Parsberg im Regenkreiſe, zwiſchen Velburg und Burglengenfeld, ein Mkt in einſamer Waldgegend, mit 135 Häuſern, und 550 Einw.

274. Hohenwart, (Submontorium, Altaspecula) Landgerichts Schrobenhauſen im Oberdonaukreiſe, 3 Meilen von Ingolſtadt, Mkt a. d. Paar, mit einem Schloſſe, 168 Häuſern und 800 Einw., einem ehemaligen Frauenkloſter Benediktiner Ordens, A. 1070 geſtiſtet.

275. Hollfeld, Hohlfeld, im Obermainkreiſe, einſt ein Bambergiſches Oberamt; kleine Stadt am Flüßchen Wieſent, mit 170 Häuſern und 800 Einw., einem Landgerichte, einer Poſtexpedition, vier Kirchen, einem Spitale, guter Schaf- und Rindviehzucht. Die hieſige Vorſtadt heißt Türkei. (Sollte man füglich umtaufen!) — Bis zum J. 1248 war ſie mit dem Schloſſe ein oft beſtritt'nes Eigenthum der Herzoge von Meran. — Markgraf Albrecht legte die Stadt in Aſche.

276. Holzkirchen, Landg. Miesbach im Iſarkreiſe, ein Mkt mit 87 Häuſern und 500 Einw.

277. Holzkirchen, Landg. Wolfrathshauſen im Iſarkreiſe, ehedem zum Stift Tegernſee gehörig, ein ſehr alter Mkt mit 90 Häuſern und 450 Einw. — König Ludwig IV. oder das Kind hatte hier lange Zeit ſeinen Hof.

278. Homburg, im Untermainkreiſe, Mkt am Main mit 670 Einw., worunter einige Juden, einem Bergſchloſſe und 118 Häuſern; einem Landgerichte und Rentamte. In hieſiger Gemarkung wächſt der berühmte Wein Kallmuth.

279. Homburg, im Rheinkreiſe, veſte Stadt

auf einer Anhöhe, mit Ruinen eines, nach dem Badener Frieden 1714 geſchleiſten Bergſchloſſes, Wollen- und Baumwollenwebereien, Torfgruben und Handel damit, 2000 Einw., einem Landeskommiſſariate, Friedensgerichte, Rent- und Poſtamte. Die Stadt ward im Jahre 1682 erbaut.

280. Hutting, auch Huttern, Landg. Paſſau im Unterdonaukreiſe, ein kleiner Mkt.

I

181. Ichenhauſen, im Landgerichtsbezirke Günzburg des Oberdonaukreiſes, ein lebhafter Mkt mit 234 Häuſern und 1400 Einw., auch 2 Schlöſſern, einem v. Stein'ſchen Herrſchaftsgerichtsſitze, einer Synagoge.

282. Ickelheim, Landg. Windsheim im Rezatkreiſe, 5 St. von Ansbach, Mkt, eigentlich Pfarrdorf, mit 98 Feuerſtellen; mit einſt reichen Bauern und armen Juden, jezt reichen Juden und armen Bauern.

283. Jettingen, Landg. Burgau im Oberdonaukreiſe, ein ſchöner Mkt an der Mindel, mit einem Schloſſe, 234 Häuſern und 1500 Einw.

284. Illereichen, Landg. Illertiſſen im O-Donaukreiſe, kleiner Mkt an der Iller, an einem Hügel - Abhange mit einem Bergſchloſſe, 66 Häuſern, 538 Einw. in 109 Familien. — Am Fuße des Berges iſt der Judenort Altenſtadt.

285 Illertiſſen, im Oberdonaukreiſe, 2 M. von Ulm, ein ſchöner Mkt mit 2 Schlöſſern, 190 Häuſern und 1100 Einw. in 160 Familien, einem Landg., Rentamte, einer Poſtexpedition, Zollſtation, (aufgehoben) einer frequenten Kornſchranne, vortreffli-

Digitized by Google

cher Pferkezucht, Holz- und Leinwandhandel.

Ums Jahr 1300 gehörte dieſer Ort den edlen Herren von Waimingen.

286. Immenſtadt, im O. Donaukreiſe, 93/4 Poſtſtation oder 37 St. v. München, Mkt unter dem Bergſchloſſe Rothenfels, zwiſchen der Iller und dem Alpſee, an einem aus lezterem in die Iller ſich ergießenden Flüßchen, mit einem Schloſſe, 159 H. und 1200, Leinwandhandel treibenden Einw., in 197 Familien, einem ehemaligen Kapuzinerkloſter, Viehzucht und Salzfuhrweſen, einem k. Landg., Rentamte, einer Poſtexpedition und Salzoberfaktorie. — Einſt Eigenthum der Grafen v. Königseck.

287. Inchenhofen, Landg. Aichach im Oberdonaukreiſe, Mkt mit 142 H. und 600 Einw. —

288. Ingolſtadt, (Ingolstadium, Aureatum) im Regenkreiſe, 51/2 Poſtſt. oder 11 M. v. München, 9 M. v. Regensburg, 9 M. v. Augsburg, 12 M. v. Nürnberg, 6 M. v. Dillingen, eine alte hübſche, aber todte und gewerbloſe Stadt, einſt berühmte Veſtung, *) zu deren Wiederherſtellung erſt kürzlich der Grundſtein feierlichſt und von hoher Hand gelegt wurde, und worauf nun, Bayerns würdig, Millionen verwendet werden. Bald wird ſie, als des Vaterlandes ſchirmende Wehr, da ſtehen in ihrer vollendeten Größe, kommenden Geſchlechtern ein Denkmal der ſchaffenden Gegenwart, bekundend den kräftigen Willen des innig verehrten Monarchen, Ludwigs beharrlichen Sinn.

Ingolſtadt, ſonſt des Reichs zweite Hauptſtadt, deren innerer Raum eine Fläche von 2500 Schritten umfaßt, in ſehr freundlicher, ſchöner und fruchtreicher Ebene, an der Donau liegend und von der

*) A. 1800 v. d. Franzoſen zerſtört.

Schutter durchſchnitten, mit 810 größtentheils maſſiven Häuſern, langen, breiten Straſſen, 5 Kirchen und 4890 Einwohnern, ausſchlüſſig der Garniſon, bietet folgende Sehenswürdigkeiten dar: die gegenwärtigen Veſtungsbauanſtalten, das Zeughaus, die ſchöne maſſive Brücke über die Donau, einige neuere Privatgebäude, die obere Stadtpfarrkirche, die herrliche Kirche zur ſchönen Maria, Odeum Marianum, oder der Kongregationsſaal mit vielen Koſtbarkeiten, das prächtige ehemalige Jeſuiter-Kollegium, das alte Schloß, das vormalige Univerſitätsgebäude, der Urbaniſche Saal, die vorzügliche Antiquitätenſammlung, Kunſtmerkwürdigkeiten und verſchied'ne Seltenheiten. — Die eifrig fortſchreitenden Veſtungsbauten erzeugen in der Stadt wieder einige Regſamkeit, und belebeu den Amtseifer der dortigen ſehr umſichtigen Magiſtratspolizei aufs Anſchaulichſte. Hier ſind übrigens außer der Veſtungsbau-Direktion folgende königliche Behörden: ein Landgericht, Rentamt, Hallamt, eine Salzoberfaktorie, eine Poſtverwaltung. Die Einwohner, vom beßtem Geiſte beſeelt, gaben neuerdings ein ſchönes Beiſpiel ächt chriſtlich-religiöſer Dulduug.

Aus Ingolſtads Annalen kürzlich noch Folgendes: Nach Beendigung des Sächſiſchen Krieges A. 804, deſſen Folgen auch das ſüdliche Teutſchland berührten, ward Ingolſtadt, damals ein anſehnlicher Maierhof, von dem ſelbſt K. Karl d. Gr. Notiz nahm, ein k. Kammergut. Als ſolches wurde es ſpäter (im J. 840) von Kaiſer Ludwig d. Teutſchen an die, vom Herzoge Utilo II. geſtiftete Benediktinerabtei Nieder-Altaich verſchenkt. Begünſtigt durch dieſe ſowohl als durch die freundlich einladende Gegend, und vergrößert durch häufige Anſiedlungen verſcheuchter Fremdlinge, (Angelſachſen und Angelſchwa-

Digitized by Google

ben) würde dieſer Ort bald zu einiger Bedeutung emporgeſtiegen ſein, hätte er nicht unter den greulichen Verwüſtungen der auf dem Lechfelde A. 955 endlich beſiegten Ungarn die Blüthe ſeines Wohlſtandes verloren. Doch bald, unter den ſichtbarlichen Segnungen des Himmels und unter der Aegide edler Fürſten blühte Ingolſtadt von Neuem auf, und die geſegneten Früchte frommer Thätigkeit, regen Fleißes, wahrer Gottesfurcht gründeten ſchon im Jahre 1234 die ſchöne Kirche zu S. Moritz.

O du weit frömmere Vorzeit,
Der ſeichteren Nachwelt ein Muſter!

Ingolſtadt, von Herzog Ludwig II. (dem Strengen) wegen bewährter Treue im Jahre 1260 zur Stadt erhoben, erhielt ſpäter eine bürgerliche Verfaſſung von Kaiſer Ludwig d. Bayer, welcher ſich außerdem durch Gründung eines Hoſpitals (im J. 1319) hier glorreich verewigte. Nun galt Ingolſtadt ſchon als Stadt zweiten Ranges, ja ſogar als Reſidenz der Bayeriſchen Herzoge, doch nur für den kurzen Zeitraum von 55 Jahren, 1392 bis 1447. Ludwig der Bärtige begünſtigte die aufblühende Stadt aufs Thätigſte; ſie verdankt ihm ins Beſond're die ſchöne Kirche zu unſ'rer lieben Frau, deren Bau A. 1425 begonnen hat. Ein koſtbares Marienbild, ein Erzengel und ein Kelch, beide vom Gold und mit vielen Perlen und Edelſteinen geziert. — Geſchenke dieſes großmüthigen Fürſten, der jene Kleinodien aus Frankreich mitgebracht hatte — dienen dieſer Kirche zum Schmucke. Herzog Ludwig d. Reiche verlieh ihr nach Aufſchlagung ſeines Hoflagers in Landshut — im Jahre 1453 die ehrende Auszeichnung einer Titularhauptſtadt. Zwei Jahrzende ſpäter erhielt ſie eine andere und weſentlichere Vergünſtigung durch Stiftung einer Univerſität, deren wohlthätigen Ein-

Digitized by Google

fluß ſie über drei Jahrhunderte genoß. Im J. 1800 ward dieſe Hochſchule nach Landshut — und von da A. 1826 nach München verlegt. An derſelben lehrten zum Theil berühmte Männer, unter denen vorzugsweiſe Konrad Celtes; Reuchlin, jener Morgenſtern an Teutſchlands lang unnachtetem Himmel; (R. ward geb. zu Pforzheim A. 1455, † zu Stuttgart 1522) Johannes Eck, Dr. Luthers abgeſagteſter Widerſacher, Urbanus Rhegius und mehrere. Hier ſtudirte zu Anfang des 16. Jahrhunderts (A. 1512) der berüchtigte Schwarzkünſtler Fauſt (ja nicht zu verwechſeln mit dem berühmten und ſehr verdienten Beförderer der erfund'nen Buchdruckerkunſt Johann Fauſt in der Mitte des 15. Jahrhunderts!!) Theologie und Medicin. Hier ward A. 1748 geboren und A. 1772 als Profeſſor angeſtellt der berühmte, freiſinnige, helldenkende, Aufklärung fördernde Rechtsgelehrte Dr. Adam Weißhaupt. Obgleich ein Zögling der Jeſuiten, ward er doch von dieſen wegen ſeiner eifrigen Lichtverbreitung, nicht weniger wegen ſeines wachſenden Ruhmes und Anſehens gehaßt, geläſtert, verfolgt — ſo daß er, ein Opfer mönchiſcher Verfinſterung, endlich gezwungen war, ſein Vaterland zu verlaſſen. — Sein Illuminatenorden hatte ihn ſelbſt bei der Regierung Karl Theodors verdächtigt.

Im J. 1494 errichtete Herzog Georg der Reiche von Landshut hier das Kollegium für 11 arme Schüler unter dem Namen Georgianum. Das von Herzog Albrecht V. A. 1555 geſtiftete Kollegium des Jeſuiten-Ordens wurde, nach einer Dauer von 2 Jahrhunderten und darüber, im J. 1773 wieder aufgehoben. — A. 1522 wüthete hier die Peſt.

Ingolſtadt war als Veſtung für die militäriſchen Operationen Südteutſchlands einige Jahrhunderte hin-

Digitized by Google

durch, unter den Wechſelfällen des Glückes, von Bedeutung. Nachdem die Stadt A. 1420 unter Herzog Ludwig d. Bartigen mit Mauern, Thürmen und Gräben verſehen worden war, und in dieſem noch nicht vollendeten Zuſtande ſchon im Jahre 1441 von dem Sohne des ebengenannten Herzogs die erſte Belagerung ſtandhaft ausgehalten hatte, wurden unter Herzog Wilhelm IV. A. 1539 die gemeſſenſten Anſtalten getroffen, Ingolſtadt zu einer Veſte erſten Ranges zu erheben. Eine Summe von 100,000 Gulden, deren Verwendung die Landſtandſchaft patriotiſch bewilligt hatte, reichte bei Weitem nicht hin, Wilhelms große Idee zu verwirklichen. Doch dieſer wußte ſich klüglich zu helfen. Ein Geſandter, in der Perſon eines gewiſſen Paulus Schobinger, ward eiligſt nach Rom beordert, um der päbſtlichen Heiligkeit einen Kleinodienverkauf für 80,000 Gulden anzubieten. Vielleicht würde dem herzoglichen Anſinnen nicht entſprochen worden ſeyn, wenn dieſes nicht mit dem mächtig wirkenden Grunde unterſtüzt worden wäre, der zu vollendende Veſtungsbau gälte als Schirm gegen die Vexationen der Proteſtanten.

Die oben erwähnte ſteinere Brücke vor der Veſtung erhielt während der Schmalkaldiſchen Unruhen — A. 1546 hiſtoriſche Bedeutung. Muthvoll und tapfer hielt ſich die Stadt gegen die gefürchteten Schweden, die unter Guſtav Adolph im J. 1632 derſelben ernſtlichſt zuſezten, und wobei dieſer ſelbſt in Lebensgefahr gerieth. — Der berühmte öſterreichiſche General Markgraf Ludwig von Baden beunruhigte die Stadt im J. 1704 mit noch kühnerer Hartnäckigkeit, erzwang durch Blokade ſogar die Uebergabe, und beſezte die Veſtung mit 4000 Mann ſeiner Kerntruppen, die ſich bis zum 25. Januar 1715 hier behaupteten. — Im Jahre 1743 wurde

Digitized by Google

die Veſtung wieder von den Oeſterreichern belagert und durch Kapitulation genommen. Nachdem am 12. Aug. 1796 mit Karl Theodors Genehmigung die Veſte abermals von 4000 Mann öſterreichiſcher Truppen beſezt und weſentlich verbeſſert worden war, ging ſie im J. 1800 nach dreimonatlicher Blokade an die franzöſiſche Rheinarmee über, und ward auf ächt franzöſiſche Manier — geſchleiſt.

Unter den 20. Oberkommandanten, welche innerhalb eines beinahe dreihundertjährigen Zeitraums hier mit abwechſelndem Glücke, bisweilen unter feindſeligem Geſtirne. befehligten, war Johann von Laiter, Herr zu Bern und Vizenz, der Erſte — und Joſeph Sigmund, Graf von Preyſing, der Lezte!

Bald erhebſt du dein Haupt, du wieder erſtehende Veſte,
Kühn und drohend empor, ja kühn wie Bavariens Söhne.
Schleud're, wagt es der Feind, des Vaterlands Ruhm zu betaſten,
Tod und Verderben hinaus — hinaus in die feindlichen Rotten!
Doch die muthige Bruſt der dir ſich vertrauenden Helden
Schirme, ſichere du; ſei ſtets des Königes würdig,
Der, ſelbſt Krieger und Held, für ſpätere Zeit dich gegründet;
Bleibe, drohet Gefahr, wie Er, ſo treu und beharrlich!

289. Ingweiler, Kantons Blieskaſtel im Rheinkreiſe, Stadt mit 1500 Einw.

290. Jockgrim, Kantons Langenkandel im Rheinkreiſe, Stadt mit 900 Einw.

291. Iphofen, Landg. Marktbibart im Rezatkreiſe, kleine Stadt am Fuße des Steigerwaldes, mit 355 Feuerſtellen, einem Bergſchloſſe, beinahe 2000 Einw., gutem Weinbau und einträglichem Weinhandel, einem k. Rentamte, und einem wohlgeordneten Magiſtrate 3. Klaſſe. — Iphofen wurde ſchon A. 1293 der Stadtrechtausübung theilhaftig.

292. Ippesheim, Landg. Uffenheim im Rezatkreiſe, von Wöllwartiſcher Ritterſitz, und Mkt mit 146 Feuerſtellen.

293. Ipsheim, Landg. Windsheim, 1 St. davon, im Rezatkreiſe, ein hübſcher und wohlgebauter Markt unweit der Aiſch, am Fuße des Schloſſes und Berges Hoheneck, in einer überaus fruchtreichen und ſchönen Gegend, mit 107 Feuerſtellen, 1 maſſiv gebauten Schloſſe, worinn das Rentamt ſeinen Sitz hat, bedeutender Gypsbrennerei und vorzüglichem Obſtbau.

294. Iſen, Landg. Erding im Iſarkreiſe, Mkt mit 630 Einw. und einem ehemaligen Kanonicatſtifte.

295. Julbach, Ober- und Unterjulbach (zuſammen) ein Mkt, im Landg. Simbach des Unterdonaukreiſes, mit einem alten Schloſſe, 32 Häuſern und 200 Einw. Hier herrſchten in der Vorzeit die Grafen und Herren von und zu Julbach, nach deren Abſterben die Grafſchaft an Bayern fiel.

K

(Kadolzburg vid. Nro. 96.)

296. Kaiserslautern, (Lutra Caesarea) im Rheinkreiſe, 7 St. von Lauterecken, 14 St von Manheim, 15 St. v. Speier, 16 St. v. Mainz, eine gewerbreiche Kantonsſtadt an der Straße von Mainz uach Paris, an der Lauter, auf dem Hardtgebirge in der ehemaligen Unterpfalz, (unter franzöſiſcher Regierung v. 1801 an, zum Departement Donnersberg gehörig,) mit einer lutheriſchen Konſiſtorialkirche, 463 Wohngebäuden, einer Schloßruine und 3770 Einw., die ſich durch Religioſität, gute Sitten, Verträglichkeit, Gemeinſinn, Fleiß, Berufstreue nnd Unternehmungsgeiſt auszeichnen. Zwar ſtören auch hier die beengenden Verhält-

niſſe der Zeit das Aufſtreben der Gewerbe und die Fortſchritte des Ackerbaues, dennoch aber ſind Wollemanufakturen und beſonders Gerbereien im Aufblühen. Der nicht ſehr ergiebige Boden producirt doch alle Arten von Getreide. Die ärmere Klaſſe der Einwohner findet einige Nahrungsquellen in den reichhaltigen Eiſengruben, in den Eiſen- und Blechwerken, in den Kohlenbrennereien u. ſ. w. Die Gegend hat viele Weiher, Sümpfe, Waldungen, Berge. — Hier ſind folgende Behörden und Anſtalten: ein Landkommiſſariat, ein Bezirks- und Friedensgericht, zwei Oberförſtereien, ein Rent- und Hypothekenamt, ein Bergamt, eine Poſtexpedition, eine Studienſchule und gute Volksſchulen, auch (ein Schullehrerſeminar. Die vormalige Kameral-Hochſchule, A. 1774 errichtet, ward ein Jahrzehend ſpäter mit der Univerſität Heidelberg vereinigt. —

Kaiſerslautern iſt merkwürdig und alten Urſprungs. Schon zur Zeit des fränkiſchen Kaiſers Ludwig des Frommen, (mindergroßen, ſchwachköpfigen Sohnes Kaiſer Karl des wahrhaft Großen) Anfangs des 9. Jahrhunderts, war ſie rühmlich bekannt. — Kaiſer Friedrich I. (Barbaroſſa oder Rothbart) jener eben ſo mächtige als einſichtsvolle Herrſcher aus dem ehrwürdigen Hauſe der Hohenſtaufen, jener Förd'rer wahren Bürgerglücks und Beſchützer dieſes Standes, Stifter des Teutſchen Ordens u. ſ. w., baute und bewohnte während ſeiner 38 jährigen thatenreichen Regierung hier ein Schloß, welches im ſpaniſchen Succeſſions- oder Erbfolgekrieg' zu Anfang des 18. Jahrhunderts geſprengt, und endlich während des 16 jährigen Staatsverbands mit Frankreich ganz abgetragen wurde. — Dieſe Stadt iſt durch zwei merkwürdige Schlachten, 1793 und 1794, berühmt geworden. Die zweitägige blutige Schlacht

vom 29. u. 30 Novbr. 1793, das ungeſtümme Vordringen der franzöſiſchen Moſelarmee verhindernd, bewährte die Taktik der waffengeübten Preußen und die Klugheit ihres erlauchten Feldherrn, Herzogs von Braunſchweig, eben ſo bündig, als den Muth und die Kampfluſt der ſchlachtenkundigen und ſieggewohnten Franken. Das Treffen vom 20. Sptbr. 1794 entſchied unter dem Erbprinzen Hohenlohe = Ingelfingen zum Nachtheil' der franzöſiſchen Rheinarmee. — Durch den Frieden zu Luneville kam Kaiserslautern A. 1801 an Frankreich — und durch ſpätere Verträge im J. 1816 an Bayern. (S. S. 18.)

297. Kallmünz, Landg. Burglengenfeld im Regenkreiſe, ein wohlgebauter Mkt am Zuſammenfluſſe der Vils und Nab, zum ehemaligen Fürſtenthume Neuburg gehörend, mit einem hochgeleg'nen Schloſſe, einem Spitale, ehemaligem Nonnenkloſter, bedeutendem Hopfen = nnd Getreidbau, ungefähr 1000 Einw. Dieſer Ort hat ſeinen Namen von einer früher daſelbſt beſtand'nen Münze, wo verſchied'ne Geldſorten geprägt wurden, deren Stempel in Neuburg aufbewahrt liegen. Noch iſt hier das alte Münzgebäude zu ſehen. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts und beſonders während des dreißigjährigen Kriegs hatte K... viel Ungemach zu erdulden.

398. Kaltenbrunn, Landg. Neuſtadt a. d. N. im Obermainkreiſe, Mkt mit 150 Häuſ., 2 Pfarreien (proteſtantiſch und katholiſch) und 760 Einw. — Großes Brandunglück in den Jahren 1756. u. 1787. — Der Ort gehörte früher zum Amte Parkſtein, Fürſtenthums Sulzbach.

(Kamm, vid. Chamm Nro. 99.

299. Kandel, auch Langenkandel, im Rheinkreiſe, Mkt am Otterbach, eine Stunde lang, mit 3000 Einw., einem Kantonsſitze und Friedensgerichte, 2 O=

verförſtereien, einem Bezirksforſt- und Rentamte, einer Poſterpedition, erheblicher Landwirthſchaft, vorzüglicher Viehzucht.

Die Poſtſtraße nach Frankreich und die von Weißenburg nach Speier führen durch dieſen lebhaften Ort.

(Karlsburg, ſynonim mit Cadolsburg vid. Nro. 69.

300. Karlskron, (Caroli Corona) erſt ſeit Karl Theodors ſegensreicher Regierung beſtehend, ein ſchöner Mkt im Regenkreiſe, ſüdlich von Ingolſtadt, in einer ſehr anmuthigen, Menſchenfleiß bekundenden Gegend.

301. Karlſtadt, (Carolostadium) im Untermainkreiſe, 3 Meilen unterhalb Würzburg, Stadt am Main mit 460 Häuſ., 2600 Einw. Jenſeits des Mains ſind die Ruinen der Karlsburg, einer von K. Karl d. Großen im Jahre 808 erbauten Burg. — Hier iſt ein Landgericht, Rentamt und eine Poſterpedition. — Wein- Obſt- Gemüſe- nud Getreidbau, auch Viehzucht gedeihen unter der fleißigen Bewirthſchaftung der braven Einwohner. — Hier ward geboren Andreas Bodenſtein, in der Reformationsgeſchichte unter dem Namen Karlſtadt bekannt, durch tollen Eifer, übertriebene Schwärmerei, ungeſtümmen Verfolgungsgeiſt und manch' andere Schattenſeite berüchtigt — jedoch auch berühmt durch kühne, aufopfernde Vertheidigung der Wahrheit, durch unabläſſiges Forſchen nach Licht und ſtetes Veſthalten an rein evangeliſche Lehrſätze.

(Kaſendorf) vid. Nro. 97.

302. Kaſtel, Landgerichtsbezirks Pfaffenhofen, deſſen Sitz hier iſt, im Regenkreiſe, 10 Poſtſtationen oder 42 St. von München, 4 St. von Amberg, hübſcher Mkt in einem von der Lauter durchſchnittenen Thale, mit 137 Häuſern und 690 Einw., ei-

Digitized by Google

nem Rentamte und einer Poſtexpedition, auch einer aufgehobenen, A. 1098 geſtifteten Benediktinerabtei, ſpäter den Jeſuiten, dann den Malthesern 1782 überlaſſen — in dem auf einem nahen Berge befindlichen Schloſſe, wo einſt die (mit den fränkiſchen Grafen von Caſtell nicht zu verwechſelnden) Grafen von Kaſtel von 975 bis 1220 reſidirten.

Siegfried Schweppermann, der berühmte Bayeriſche Ritter und Held, Feldmarſchall unter Ludwig dem Bayer, liegt hier begraben, er ſtarb 1337.

(Kaſtell) vid. Nro. 98.

303. Kaufbeuern, (Kausbura) im Oberdonaukreiſe, 6 Poſtſt. oder 24 St. v. München, 15 St. v. Augsburg, 52 St. v. Nürnberg, 10 St. v. Memmingen, kleine (ehmalige freie Reichs=) Stadt im Wertacher Thale, am Flüßchen Wertach, in ſehr angenehmer Lage im ſ. g. Allgau; mit 500 z. Th. ſchönen Häuſern und 4200 Einw. evangeliſcher und katholiſcher Konfeſſion, in 941 Familien,, vortrefflicher Armenanſtalt, vielen milden Stiftungen der Vorzeit, guten Schulanſtalten, verſchiedenen Gewerben, ſehr großem ausgebreiteten Handel, beträchtlichen Fabriken und Manufakturen in Kattun, Barchent, Leinwand ꝛc., Eiſenhämmern, Papiermühlen. Behörden: ein Landgericht, Rent= Forſt= Hall= uud Poſtamt. Der aufblühende Wohlſtand des Städtchens litt bedeutend in den lezten franzöſiſchen Unruhen, und ſtrebt nur ſehr langſamen Schrittes wieder empor. Der unverkennbare Fleiß der braven Einwohner beſiegte ſchon mancherlei Hinderniſſe.

Die St. Martinskirche, die Dreifaltigkeitskirche, die Heiligegeiſtkirche, das Hoſpital, die Pfarrwohnungen und Schulgebäude, das geräumige Rathhaus, das alterthümliche Zeughaus, viele Privatgebäude, die ehemalige Reſidenz der Exjeſuiten, das ſonſti=

Digitized by Google

ge Franziskaner- und das Creszentienkloſter ſind ſe-
henswerth. Die Wallfahrt zu lezterm Kloſter — zur heiligen Creszentia — iſt noch von Bedeutung. In der Nähe die ehemalige Benediktiner Abtei Irrſee. (Ursinum)

Geſchichtliches: Dieſes Städtchen iſt ziemlich alten Urſprungs, gehörte lange Zeit zum Herzogthume Schwaben, und wurde ſchon im J. 842 zur Stadt erhoben. Später in die Reihe der Reichsſtädte übergehend und mit mancherlei Vorrechten verſehen, gelangte K... zu ſchneller Aufblüthe und ſteigendem Wohlſtand'.

Doch ach! des Krieges Sturm verheerte,
Was Bürgerfleiß und Glück vermehrte
Und Treu' und froher Muth.
Kaufbeuerns Wohlſtand fiel zuſammen;
Des Fleißes Blüthen fraßen Flammen
Und grimmer Feinde Wuth.

Nach mehreren Feuersbrünſten brannte die gute Stadt endlich im Jahre 1325 gänzlich ab. Kaum wieder aufgebaut durch den eiſernen Fleiß der Einwohner, traf ſie das große Ungemach einer Belagerung und zwar im Jahre 1377 von Seite der Würtemberger, ein Jahrzehend ſpäter durch Bayern, jedoch beide Male erfolglos; denn ſie blieb kühn, tapfer, beharrlich. Die Folgen des wegen ihrer Anhänglichkeit an Kaiſer Ludwig den Bayer A. 1340 in gräßlichen Formen auf ſie herab geſchleuderten 8 jährigen Bannfluches (einſt furchtbarer Waffe der Hierarchie) ertrug ſie mit der ſtandhafteſten Duldung. Fürchterlich wüthete in ihrer Mitte der Schweden Racheſchwert im dreißigjährigen Kriege; fünfmal ward ſie erobert, geplündert, verheert. Müde geworden und erſchöpft unter den abwechſelnden Stürmen des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts, barg ſich endlich die

eingeſchüchterte Stadt im Jahre 1802 unter die ſichernde Mähne des Bay'riſchen Löwen.

Sie blühe immer ſchöner zu reifenden Früchten — und in ihren Annalen mögen einſt in unverlöſchlichen — goldnen Zügen glänzen die Namen Max Joſeph und Ludwig!

304. Kellheim, Kehlheim, (Celtae Domus) im Regenkreiſe, 4 Meilen oberhalb Regensburg und 13 M. v. München, eine ſehr lebhafte Stadt auf einer durch den Zuſammenfluß der Donau und Altmühl gebildeten Landſpitze oder Halbinſel mit 2 Vorſtädten, 320 Häuſern und 1850 Einwohnern, deren vorzüglichſte Erwerbsquellen außer bedeutenden Bierbräuereien (beſonders Weißbier) auch Holzhandel, Schifffahrt und Schiffsbauten ſind. Die hier gebauten Schiffe, z. Th. von 140 F. Länge, ſind unter dem Namen Kellheimer rühmlich bekannt. — Sehenswerth ſind: die auf 14 Bogen ruhende Donaubrücke, einige Spuren des Heidengrabens, einer altrömiſchen Verſchanzung (Teufelsmauer) von 70 M. Länge, eines von dem unſterblichen Druſus in den Jahren 13 und 14 vor Chriſti Geburt begonnenen Rieſenwerks, der nahe Michelsberg mit entzückender Ausſicht, die große Felſenhöhle, das Schulerloch genannt, die Steinbrüche, deren Steine ſehr brauchbar ſind, und ſo gar bis nach Dänemark und Frankreich verſendet werden; ferner die beiden Spitäler, das ehemalige Franziskaner-Kloſter, die Kirchen.

Die hieſigen Schulen ſind in gutem Zuſtande und die Fortſchritte der Volksbildung unverkennbar. Die Magiſtratiſche Verwaltung iſt ſegensreich und muſterhaft. Das Landgericht, Rent- und Forſtamt erzeugen viele Lebhaftigkeit. Die Einwohner ſind im

Digitized by Google

Allgemeinen kräftig, geſellig, ehrliebend, fleißig, offenherzig, patriotiſch und unternehmend.

Kellheim beſtand ſchon vor Chriſti Geburt als ein römiſches Kaſtell (Celeusum) mit den noch ziemlich ſichtbaren Schanzen. Daß aber früher eine römiſche Stadt unter dem Namen Atrobiga hier geſtanden habe, will von einigen Geſchichtforſchern bezweifelt werden.

Die obengenannte Donaubrücke bietet eine traurige Merkwürdigkeit dar. Herzog Ludwig IV. nämlich, hier geboren im Jahre 1174 und daher auch unter dem Namen Kellheimer bekannt, wurde von der verruchten Hand eines Meuchelmörders in Gegenwart ſeiner unbeſorgten Hofleute, A. 1231 und in ſeinem 57 Lebensjahre hier niedergedolcht. Die Spitalkirche, eine fromme Stiftung der Kindestreue, verewigt das Andenken des Ermordeten. — Otto von Wittelsbach, genannt der Große, Herzog in Bayern, ein Abkömmling Arnulphs, alſo zum alten Hauſe Bayern gehörend, welches Kaiſer Otto I. im Jahre 948 des Herzogthums beraubt hatte, ward hier geboren, und im Jahre 1180 in die früheren Beſizthumsrechte förmlich eingeſezt, wobei Kaiſer Friedrich der Rothbart das größte Verdienſt hatte. Otto, deß' Heldenthaten die Nachwelt bewundert, deſſen große Tugenden, weit entfernt mit ſeinem Tode (1183) zu erlöſchen, immer ſchöner in den kräftigen Zweigen ſeines glorreichen Stammes wiederſtrahlen, hatte hier auch ſeine Reſidenz, und Kelheim, von ihm zur Stadt erhoben, ward erleuchtet durch den Glanz ſeines Ruhmes. — Kelheim war früher eine Veſtung und wurde im 17. Jahrhunderte demolirt.

505. Kellmünz, (Kellmaut, Mons Coelius) Landg. Illertiſſen im Oberdonaukreiſe, 2 Meilen v.

Digitized by Google

Memmingen; Mkt mit 73 H. und 347 Einw. in 97 Familien, einem Fürſt Schwarzenbergiſchen Herrſchaftsgerichtsſitze, einer Zollſtation und einem ſehr ſchönen Schloſſe und Garten. — Dieſer Ort war ſchon zu den Zeiten der Römer bekannt unter dem eben genannten Namen Mons coelius. Die Grafenfamilie Rechberg beſaß ihn über 5 Jahrhunderte.

306. Kemnath, im Obermainkreiſe, 7 St. v. Bayreuth, 8 St. v. Eger, eine kleine und wohlgebaute Stadt an der Haidnab in der Oberpfalz, mit 240 Häuſern und 1500 Einw., einem Landgerichte und Rentamte, auch einigen Patrimonialgerichten; mit ſehr reichen Eiſengruben und Hammerwerken, Schmelzwerken, Drahtfabriken, Spiegelſchleifereien. In der Nähe die berühmte Gewehrfabrik Fortſchau. — Hier ward geboren Matth. von Kemnath, Geſchichtſchreiber Friedrich I. von der Pfalz. Schon in grauer Vorzeit ward K... durch häufige Anſiedlungen von Slaven angebaut, bevölkert, ja ſogar beveſtigt und zur Stadt erhoben. Sie litt im Hußitenkriege bedeutend.

307. Kempten, Campodunum, Campidona, im Oberdonaukreiſe, von 1804 bis 1817 die Hauptſtadt des aufgelösten Illerkreiſes; 73/4 Poſtſtationen oder 31 St. von München, 23 St. von Augsburg, 60 St. von Nürnberg, 10 St. von Memmingen, 10 St. von Leutkirch; ehedem eine evangeliſche freie Reichsſtadt, ſeit 1802 aber k. b. Stadt in einer gegen Süden durch Hochgebirge begrenzten Ebene an der — die Vorſtadt von der Stadt trennenden und 1 St. abwärts für Flöſſe ſchiffbar werdenden Iller, im ſ. g. Allgau; mit 724 Häuſern und beinahe 6000 Einw. in 1136 Familien. Dieſe gaſtfreundliche Stadt beſteht eigentlich aus 2 Abtheilungen: a) aus der Alt- oder ehemaligen Reichs-

ſtadt und b) aus der Neu- oder ſonſtigen Stiftsſtadt Kempten. Die brave, achtungswürdige Bürgerſchaft beurkundet aufrichtige Liebe zum Vaterlande, treue Anhänglichkeit an den König, Fleiß, Umſicht und Unverdroſſenheit in ihrem verſchiedenen Berufskreiſe, Gottesfurcht, Leutſeligkeit, Geradheit und einen hohen Grad von Empfänglichkeit für geiſtige Ausbildung, welch leztere durch vortreffliche Unterrichtsanſtalten ſehr gefördert wird. Die Magiſtratiſche Verwaltung, mit zeitgemäßer Strenge wohlthuende Humanität verbindend, läßt ihre wohlthätige Einwirkung auf gute Sitten und öffentliche Sicherheit nicht verkennen. —

Die hieſigen Gewerbe vermiſſen z. Th. ihre frühere Lebhaſtigkeit; indeß iſt doch der Wohlſtand der Stadt vielſeitig wahrnehmbar. Für das Fortkommen der ſehr zahlreichen Weberzunſt ſorgt das Beſtehen einer wohlthätigen Stiftung.

Der hieſige Leinwandhandel war früherhin ſehr ſtark und einträglich, nicht weniger die Niederlage von italieniſchen und niederländiſchen Waaren. Der Handel mit ſogenanntem Rauchwerk, Wolle, Baumwolle u. ſ. w. iſt von einiger Bedeutung, weniger der Salzhandel. Die Färbereien ſind berühmt und einträglich; auch herrſcht hier einige Fabrikthätigkeit. — Unter den hieſigen Sehenswürdigkeiten mögen folgende hier erwähnt ſtehen: die Stiftskirche, das Rathhaus, das Waiſenhaus, der Spital, das Theater, der Marſtall, die Kaſerne, die öffentlichen Schulgebäude, die Kunſtkabinette, das Schrannengebäude, das vortreffliche Korn- und Bräuhaus, das geräumige Schloß mit Gärten, die vorzügliche Waſſerleitung, die Bibliothek ꝛc. — Oeffentliche Behörden: ein königl. Kreis- und Stadtgericht, ein Landg. Rent-, Forſt-, Oberzoll-, Hall-, Poſt-, und Salz-

amt. — Unter den ſtädtiſchen Einrichtungen verdienen die Armen- Kranken- und Waiſenanſtalten einer rühmlichen Erwähnung.

Kempten iſt nach Trier (Augusta Trevirorum) und Augsburg (A. Vindelicorum) die älteſte Stadt, und galt vor der Verwüſtung durch die Römer, Gothen u. ſ. w. für die anſehnlichſte, prächtigſte und reichſte Stadt in Teutſchland. — Die Fürſtliche Abtei Kempten, (Campodunensis Abbatia) deren Abt zugleich Reichsſtand und Kaiſerl. Erzmarſchall war, ſtand unter dem Pabſte, hatte ihren Sitz in dem hier nahen Kloſter St. Hildegardis, und wurde ſchon zu Zeiten Karl d. Gr. von deſſen frommen Schweſter Hildegard geſtiftet, worauf die Stadt in große Aufnahme kam. Künſte und Wiſſenſchaften fanden ſchon in den erſten Zeiten hier einen ſichern Anhaltspunkt, und mit ihnen ſtrebten Hand in Hand Gewerbe und Handel empor. — Aber zu oft erſtarben unter den Verhängniſſen der Zeit des Fleißes und der Muſen ſchöne Blüthen, ohne Früchte zu bieten. Zwietracht, Spaltung von Innen, Anfechtung von Außen, Krieg, Theurung, Peſt, und wie die Geißel des Menſchengeſchlechts ſonſt heißen mögen, würgten und wütheten hier oft in ſchroffer Abwechslung. — Weniger tapfer, als grauſam und blutrünſtig, nahmen die Oeſterreicher A. 1033 dieſe Stadt mit Sturm, plünderten, verheerten nach Herzensluſt, brannten viele Gebäude nieder, mordeten über 500 Einwohner jeden Alters und Geſchlechts — und weideten ſich gar hochlich am Anblicke der Erſchlagenen. Kaum menſchlicher haußten im Jahre 1703 die Franzoſen; ſie verewigten ihren kurzen Aufenthalt durch mancherlei Greuel. — Kempten gehörte ſchon während der Regierung Kaiſer Rudolph I.,

ums Jahr 1289, unter die freien Reichsſtädte und kam A. 1802 an die Krone Bayern.

308. Kinding, Herrſchaftsg. Kipfenberg im Regenkreiſe, ein M. mit 67 Häuſern und 270 Einw.

309. Kipfenberg, im Regenkreiſe, 17 Stunden von Regensb., ein ſchöner zum Fürſtenthume Eichſtädt gehöriger Mkt an der Altmühl, mit einem alten Bergſchloſſe, 102 Häuſern und 700 meiſt armen Einw., einem Herrſchgftsgerichtsſitze, einer Poſtexpedition, vorzüglichen Bierbrauereien, ergiebigem Feldbau, Hopfen u. ſ. w.

310. Kirchenlamitz, im Obermainkreiſe, zwiſchen Rehau und Weißenſtadt, 11 St. v. Bayreuth; ein lebhafter Mkt mit 160 Häuſern und ungefähr 1000 Einw., einem Landgerichte, bedeutender Leinwandbereitung, guten Töpferwaaren. In dem Flüßchen Lamitz werden bisweilen Perlen gefiſcht.

311. Kirchenthumbach, Landg. Eſchenbach im Obermainkreiſe; 55 St. v. München, kleiner Mkt mit einem Schloſſe, 88 Häuſern und 500 Einw., einer Poſtexpedition.

312. Kirchheim, Landgerichtsbezirks Türkheim im Oberdonaukreiſe, 10 St. v. Augsb., ein gar hübſcher Mkt auf einer Anhöhe, an der Floſſach und Mindel, mit einem ſchönen Schloſſe, Graf v. Fugger'ſchem Herrſchaftsgerichtsſitze I. Klaſſe, 135 Häuſern und 1300 Einw. in 160 Familien, guter Bierbrauerei.

313. Kirchheimbolanden, Kirchheim-Poland, von dem ehemals in der Nähe geſtand'nen Schloſſe Poland alſo genannt, im Rheinkreiſe, 15 St. v. Speier, 12 St. v. Mainz, 3 St. v. Worms, 1 St. v. Donnersberg; ein ſehr freundliches, gewerbreiches und wohlhabendes Städtchen in anmuthiger, fruchtreicher Gegend auf einer Anhöhe, mit ei-

Digitized by Google

nem Schloſſe, 3 Kirchen, ſchönen Gärten, 2200 prot. u. kath. Einwohnern in 502 Familien. — Hier iſt der Sitz eines Landkommiſſariats, eines Kantons- und Friedensgerichts, eines Rent- und Oberforſtamts, einer Poſtexpedition. In der Nähe ſind bedeutende Eiſen- und Queckſilbergruben.

314. Kirweiler, Kantons Edenkoben im Rheinkreiſe, Mkt mit 1000 Einw.

315. Kißingen, Chinzicha, im Untermainkreiſe, 14 St. v. Würzb., 6 St. v. Schweinfurt, kleine Stadt im ehemaligen Biſchofthume Würzburg, unweit der Fränkiſchen Saale in einem reizenden Thale, mit 200 Häuſern und 1200 Einw., worunter berühmte Drechsler und 25 Judenfamilien; einem kgl. Landg., Rent- und Salzamte, einem bedeutenden Salzwerke, (Salzquellen) A. 823 ſchon berühmt, mit einer jährlichen Produktion von 25,000 Ctr. Salz; einem Sauerbrunnen und Bade, von deſſen Waſſer jährlich viele Tauſend Krüge verſendet werden. — In der Nähe iſt das alte zerſtörte Bergſchloß Bodenleube oder Bodenlaube, einſt den Grafen von Henneberg gehörig.

316. Kitzingen, Kitzinga, im Untermainkreiſe, 2 M. öſtlich v. Würzb., 11 M. v. Nürnb., eine anſehnliche, wohlgebaute und wohlhabende Stadt am rechten Ufer des Mains, über welchen eine ſteinerne, 400 Fuß lange Brücke von 15 gewölbten Bogen führt. Durch dieſe ſehenswerthe Brücke iſt mit der Stadt die hübſche und jenſeits des Mains liegende Vorſtadt Eyshauſen, (Etwashauſen) deren Einwohner bedeutende Gärtner ſind, in Verbindung geſezt. — Kitzingen, mit 828 Häuſern und 4460 Einwohnern, worunter 2300 Proteſtanten, in 989 Familien, hat außer den gewöhnlichen Gewerben auch verſchiedene Fabriken, namentlich

eine Buchdrucker- und Kupferſtecher-Schwärzefabrik, Kattundruckereien, Eſſigſiedereien und Färbereien, Hutfabriken, Pulvermühlen, Gerbereien; ferner ſtarken Gemüſe- Obſt- und Weinbau, einträglichen Wein- und *Speditionshandel*, ziemlich lebhafte Schifffahrt, bedeutende Vieh-, Wochen- und Jahrmärkte, und bietet folgende Sehenswürdigkeiten dar: die genannte Mainbrücke, das große Kauf- und Lagerhaus nebſt einem Krahne,*) das ſehr ſchöne Rathhaus, die zwei aufgehobenen Klöſter, das Zeughaus, *Leidenhof* genannt, eine Pferd- und Mainmühle, einige ſehr ſchöne Privatgebäude u. ſ. w.

Da hier der bequemſte Lager- und Landungsplatz für alle Landesprodukte uud Kaufmannsgüter iſt, die ſowohl auf dem Main als Rhein ab- und aufwärts kommen; ſo kann es hier um ſo weniger an Lebhaftigkeit fehlen, als ſolche durch die anſehnliche *Fiſcherzunft* und überdies durch k. Behörden, und zwar durch ein Landgericht, Rent- und Hallamt, eine Poſtexpedition ꝛc. erhöht wird.

Die Stadt war mit Thürmen, Mauern und Gräben beveſtigt. — Auch hier ſtiftete der fromme Sinn der Vorzeit des Guten viel für die Nachwelt, welchem unter den Anordnungen unſers bürgerſinnigen Jahrzehends beſſere Richtung, verbreitetere Gemeinnützigkeit, zweckmäßigere Anwendung und zuverläſſigere Dauer gegeben ward. Die Wohlthätigkeits-Anſtalten ſind muſterhaft. Ueberhaupt wird hier die wohlthätige Einwirkung Magiſtratiſcher Verwaltung allgemein wahrnehmbar; auch herrſchen hier gute Sitten. Aus der Chronik dieſes freundlich einladenden

*) Krahn, Kranich, ähnlich dem Kranichſchnabel, eine ſehr nützliche große Hebmaſchine zum Aus- und Einladen ſchwerer Schiffslaſten; die hieſigen Schiffe tragen 3000 Centner.

Digitized by Google

Städtchens ſey kürzlich Folgendes hier erwähnt. Schon vor Chriſtus Geburt ſoll von den Römern, die hier ein beveſtigtes Lager hatten, der eigentliche Grund zu dem unter den ſichtbaren Segnungen des Himmels ſchnell emporgeblühten Städtchen gelegt worden ſeyn. Kaum war eine ſchöne Burg, das eigentliche Schloß Kitzingen, an die Stelle jenes Lagers getreten; ſo wiederholten ſich mehrere Anſiedlungen, welche dieſen Ort damals ſchon wichtig machten. Weſentlichern Antheil am baldigen Aufſtreben dieſes Städtchens und ſeiner ſchnellen Bevölkerung hatte jedoch die eben ſo ſchöne, als fromme Fürſtin Adelheid, Pipins Schweſter (Tante K. Karl d. Gr.) in der Art, daß ſie gegen das Ende des 8. Jahrh. hier ein Nonnenkloſter, Benediktinerordens ſtiftete, und dadurch vielfältige Anſiedlungen veranlaßte. In dieſem Kloſter befanden ſich zu Anfang des 14. Jahrhunderts zwei Töchter Konrad des Frommen, Burggrafen von Nürnberg und Ansbach. — Im J. 1336 gehörte Kitzingen zu den Bſitzungen der Fürſtlich Hohenloh'ſchen Familie. Gegen die Mitte des eben genannten 14. Jahrhunderts hatten das Hochſtift Würzburg 5 Achttheile und die Burggrafen von Nürnb. 3 Achttheile an Kitzingen, das bald der Zankapfel zwiſchen dieſen und jenem wurde. Denn das Biſchofthum Würzburg verpfändete ſpäter ſeinen Antheil an die Markgrafſchaft Ansbach, und erregte durch Wortbrüchigkeit jene vielſeitigen Kämpfe, denen erſt im Jahre 1684 durch Vergleich ein Ende gemacht wurde. Aber ſchon von 1629 an gehörte Kitzingen zu Würzburg. — Nicht zu ihrem Vortheile lieferten die Grafen von Henneberg und Kaſtell am 8. Aug. 1266 den Würzburgern eine Schlacht auf der hieſigen Markung. Unter den Greueln und Drangſalen des dreißigjährigen Krieges litt auch dieſe Stadt.

Die Reformation, über dornenvolle, oft blutige Bahnen hinwegſchreitend, fand hier endlich A. 1529 den oft verweigerten Einlaß, mancherlei Widerſprüche erfahrend und vielfältigen Stürmen ausweichend, bis endlich A. 1650 der ausgezeichnet fromme und nicht mindergelehrte Fürſtbiſchof Johann Philipp von Würzburg die freie Religionsübung geſtattete. Seit 1720 beſitzen die Proteſtanten hier eine Kirche. Früher waren hier 2 Gymnaſien. Das Städtchen ward im J. 1746 zur Handelsſtadt erhoben. A. 1814 kam K. an Bayern.

317. Kleinheubach, Fürſtl. Löwenſtein-Roſenberg. Herrſchaftsgerichts gleiches Namens, im Untermainkreiſe, ein hübſcher Mkt am Main, 13 St. v. Würzburg, mit 1800 Einw., gutem Weinbau, einem ſehr ſchönen Reſidenzſchloſſe des Fürſten Werthheim-Löwenſtein-Roſenberg. (vid. Nro. 221.)

318. Kleinlangheim, Klein-Lankheim, im Untermainkreiſe, Landg. Kitzingen, ein alter Mkt zwiſchen Schwarzach und Kaſtell, mit einem alten Amthauſe, einem A. 1487 neuerbauten Rathhauſe, einer i. J. 1734 gleichfalls neuerbauten Friedhofkirche, ſehr fleißigen Einwohnern, vorzüglichem Wein- und Obſtbau, (Erlös aus lezterem in guten Jahrgängen circa fl. 20,000.) J. J. 1535 wurde hier der erſte evangeliſche Pfarrer (Martin Forſter) eingeſezt, A. 1700 die daſige Kirche renovirt. J. J. 1283 verſezte Graf Herman von Kaſtell dieſen Mkt an den reichen Burggrafen von Nürnberg, Friedrich III. — Biſchof Johann III. v. Würzburg, im Kriege mit Markgraf Albrecht von Brandenburg, ließ, nicht Segen ſpendend, dieſen Ort i. J. 1461 ausplündern und gar übel zurichten. In den Jahren

Digitized by Google

1584 und 1585 wüthete hier die Peſt. (vid. Nro. 222.)

319. Kleinwallſtadt, im Untermainkreiſe, 17 St. v. Würzburg; ein ſehr gewerbſamer Mkt am Main, in den hier die Elſava mündet, mit 350 Einw., beträchtlichem Feld = und Weinbau, einigem Holzhandel, einem Landgerichte. — Groß=wallſtadt ein Dorf.

320. Klingenberg, im Untermainkreiſe, 14 St. v. Würzburg; Städtchen am Main, mit 800 Einwohnern, 150 Häuſern, vortefflichem Weinbau, berühmten Thongruben, einem Landgerichte, einem ehemaligen Ober = und Centamte. In der Nähe eine Ritterburg.

321. Klingenmünſter, Kantons Bergzabern im Rheinkreiſe, ſonſt zum kurpfälziſchen Oberamte Germersheim gehörig; Mkt mit 1260 Einw., am Finſterbache. Hier iſt eine reformirte, eine lutheriſche und eine katholiſche Kirche, auch die Ruine eines ehemaligen, im 16. Jahrhunderte ſchon eingezogenen Benediktinerſtifts, dem der Ort ſeinen Namen und ſeine Entſtehung verdankt. König Dagobert I. war der Gründer. Urſprünglich ſoll dieſer Ort Blidenfeld geheiſſen haben, im 9. Jahrhunderte aber eingeäſchert worden ſein. — In der Nähe iſt die Burg Landeck.

322. Kloſterneuſtadt, Herrſchaftgerichts Rothenfels im Untermainkreiſe; ein kleiner Mkt mit 600 Einwohnern und einer aufgehobenen Benediktinerabtei, ſeit 1803 Eigenthum der Fürſten von Löwenſtein = Werthheim.

223. Königsfeld, Landg. Holfeld im Obermainkreiſe; kleiner Markt an der Wieſent, mit 350 Einwohhern.

Digitized by Google

324. Königshofen, (Curia regia in arvis) im Untermainkreiſe, 18 St. v. Würzburg; eine ziemlich veſte Stadt an der fränkiſchen Saale, mit 260 Häuſern, 1200 Einw., einem Landgerichte, vortrefflichem Ackerbau und blühender Viehzucht. Die große gothiſche Kirche mit einem ſehr hohen Thurme, das ſchöne Rathhaus, das Schloß und das Kapuzinerkloſter ſind ſehenswürdig.

325. Königshofen, Unterkönigshofen, Landg. Waſſertrüdingen im Rezatkreiſe, möge, wenn gleich nur Dorf, doch hier um deßwillen erwähnt ſtehen, weil es nicht nur ein lebhafter und bedeutender Ort iſt, ſondern auch hiſtoriſchen Werth darbietet. K... iſt ſehr alten Urſprungs, und entſtand durch Anſiedlung geflüchteter Slaven. Vor den Zeiten der Reformation war dieſer Ort bedeutend größer und bevölkerter, als er jezt iſt. Feuer, Krieg, Theurung, Peſt wütheten hier und in der Umgegend greulich. Hieher verbreitete ſich bald die Reformation; aber ſchrecklich mußten dafür die ihr günſtigen Einwohner büßen. Am 20. Aug. des Jahres 1632 würgten hier, Hyänen gleich, die fanatiſchen Oeſterreicher, (vielleicht Kroaten) ſelbſt das Heiligſte in den Koth tretend. Der damalige hochbetagte Pfarrer (Georg Köhnlein iſt ſein Name) flüchtete ſich mit 100 Unglücklichen vor dieſen Gräßlichen in die Kirche; aber vergebens! Die Unmenſchen ſteckten, Zähne fletſchend, das Haus Gottes, die Zufluchtſtätte wehrloſer Greiſe, jammernder Mütter, ſterbender Kinder — ächt kanibaliſch in Brand, und ergözten ſich an den Qualen der Wimmernden, die zu Aſche verbrannten!!

A. 1658 ward die Kirche wieder aufgebaut.

326. Königſtein, Landg. Sulzbach im Regenkreiſe, ein unbedeutender Mkt in rauher Gebirgsgegend, mit 115 Häuſern u. 600 Einw.

Digitized by Google

327. Köſching, Landg. Ingolſtadt im Regenkreiſe; Mkt mit 900 Einw. und 182 Häuſern, gutem Waizenbau.

328. Köſtlarn, Landg. Griesbach im Regenkreiſe, Mkt mit 96 Häuſern und 450 Einw., Leinwebereien und Tuchmachereien.

329. Kötzting, im Unterdonaukreiſe, ein Mkt am Regen, in ſehr wildromantiſcher Gegend, 16 M. v. Paſſau, mit 132 Häuſern und 1700 Einw., einem Landgerichte, Rentamte, Forſtamte.

Die Nahrungsquellen der Einwohner ſind: Flachsbau, Leinwandwebereien, Hopfenbau, Bierbrauereien, Viehzucht, beſonders Schweine, Baumzucht, Waldungen und daher Handel mit Brettern, Schneidewaaren. Die Schneidemühlen ſind ſehenswerth.

330. Kohlberg, Landg. Neuſtadt an der Waldnaab, im Obermainkreiſe, Mkt auf einem waldigen Berge, mit 65 Häuſern und 470 Einw. katholiſcher und proteſt. Konfeſſion. Hier finden ſich noch Spuren eines ehemaligen fürchterlichen Brandes.

(Kolmberg vid. Nro. 100.)

331. Konnersreuth, Landg. Waldſaſſen im Obermainkreiſe, zwiſchen Arzberg und Waldſaſſen; ein nicht unbedeutender Mkt mit 90 Häuſern und 800 Einw.

332. Kornburg, Landg. Schwabach, im Rezatkreiſe, 2 St. v. Nürnb., zwiſchen der Schwarzach und Rednitz; ein großer Mkt mit einem Schloſſe, 85 Feuerſtellen und 500 Einw., bedeutenden Tabakfabriken und Steinbrüchen. Tilly ließ i. J. 1621 dieſen Ort rein ausplündern, dann verheeren.

333. Kraiburg, Kronburg, Landg. Mühldorf im Iſarkreiſe, Mkt am Inn, mit 133 Häuſern und 650 Einw. — Getreidebau, Pferdehandel.

334. Kranzberg, Landg. Freiſing im Iſarkreiſe,

Mkt an der Amper unterhalb Glon, mit einem Schloſſe, 70 Häuſern und 280 Einw.

(Kreußen vid. Nro. 101.)

335. Kronach, Cranach, im Obermainkreiſe, 12 St. von Bayreuth, 14 St. von Bamberg, 26 St. von Gera, eine anſehnliche, betriebſame, gewerbreiche und lebhafte Stadt, am Zuſammenfluſſe der Kronach, Rodach und Haslach, an waldiger Gebirgsgegend und in einem ſehr weiten und fruchtbaren Thale, mit 409 Häuſern und 2650 Einw., die ſich durch beſondern Fleiß und Kunſtſinn von jeher rühmlichſt auszeichneten. Dieſe bewährten Eigenſchaften der Einwohner ſowohl, als die ungemein günſtige Lage des Städtchens, ſowie der wohlthätige Einfluß, den die weiſe Staatsregierung auch hierorts unausgeſezt äußert, erzeugen einen hohen Grad von Regſamkeit und Wohlſtand. Es wird hier ein ſehr einträglicher Handel getrieben, zuvörderſt mit Holz, Steinkohlen, Schiefer, Eiſen, Hopfen. Die Bierbrauereien ſind vorzüglich. Was den Holzhandel insbeſondere anbelangt, ſo wird ſolcher von einer eignen ſ. g. Floßcompagnie geleitet, und gehen die verſchiedenen Holzwaaren mittelſt Flößen auf den oben genannten Flüſſen, die vereinigt unweit Lichtenfels in den Main münden, ſogar bis in die Niederlande. Die Verwerthung ſämtlicher Holzwaaren, als: Bretter, Pfähle, Schindeln u. ſ. w. ſoll alljährlich an 300,000 fl. betragen. Innerhalb Jahresfriſt werden gegen 4000 Schok Bretter und Dielen, über 600,000 Stk. Böden, 130,000 Stk. Weinpfähle, an 50 000 Stk. Schindeln 2c. verkauft. Nicht minder wichtig iſt der Handel mit ſ. g. Holländerſtämmen, mit Wetz- und Schleifſteinen. Durch vortreffliche Arbeiten haben ſich die hieſigen Büchſenmacher vor vielen andern längſt berühmt gemacht. — Die vielen Mahl-

und Schneidemühlen hier und in der Gegend ſind ſehenswerth; eben ſo das nahe Bergſchloß Roſenberg (Veſtung) mit einem Zeughauſe, 2 Kaſernen, guten Kaſematten, *) einem ſehr tiefen Brunnen u. ſ. w.

Hier iſt übrigens der Sitz eines k. Landgerichts, eines Rent- Forſt- und Bergamts, ferner eine bedeutende Salzniederlage, eine Poſtexpedition, ein Franziskanerkloſter. — Viele milde Stiftungen biederer Ahnen gewähren der Armuth Troſt und Pflege, fördern manche gemeinnützige Zwecke und Anſtalten. Die magiſtratiſche Verwaltung läßt überall nur Gutes blicken. Mit großmüthiger, unſerm egoiſtiſchen Jahrzehend nicht ſehr eigner, Entſagung (auf Jahresgehalt) machte der hieſige Magiſtrat die Errichtung eines Progymnaſiums in neuerer Zeit möglich. — Lukas Cranach, (eigentlich Müller, nach Einigen Sunder) der überall bekannte und weithin berühmte große Künſtler, deſſen Meiſterſtücke faſt alle Gallerien Teutſchlands ſchmücken, Luthers und Melanchthons vertrauter Freund und Zeitgenoſſe, ward A. 1472 hier geboren. Er war Bürgermeiſter zu Wittenberg, auch Hofmaler und Günſtling der beiden Churfürſten Friedrich des Weiſen und Johann Friedrichs, und ſtarb, in unerſchütterlicher Treue für ſeinen unglücklichen Fürſten ausharrend, im Jahre 1553 zu Weimar, der hochgefeiert'ſten Stadt in den Annalen unſerer Literatur, der pflegenden Mutter bildender Künſte. Cranach liegt in der dortigen Schloßkirche begraben. Bei vielen Gelegenheiten, namentlich im Jahre 1430 gegen die Huſſiten, im Jahre 1553 gegen Markgraf Albrecht u. a. m. bewährten die braven Kro-

*) Casa matta, (ital.) auf Teutſch blinde Wohnung, Blindgewölbe, Wallgewölbe, Mordkeller.

Digitized by Google

nacher ungewöhnliche Tapferkeit, Klugheit, Muth, Ausdauer.

(Kronburg vid. Kraiburg Nro. 333.)

336. Krumbach, Grumbach, Landgerichts Ursberg im Oberdonaukreiſe, ein Mkt an der Kamlach, mit einem Schloſſe, 130 Häuſern und 1060 Einw. in 229 Familien, beträchtlichen Kornmärkten, Handel mit Leinwand, vielen Schweinen und einem Forſtamte. In der Nähe iſt das ſchöne und heilſame Krumbad.

337. Krumbach, Grumbach, Kantons Lauterecken (1/2 St. davon) im Rheinkreiſe, Mkt mit einem Schloſſe und nur wenigen Häuſern, einſt Sitz eines Churpfalziſchen Oberamts.

338. Kühbach, Kiebach, Chiebach, Landgerichts Aichach im Oberdonaukreiſe, Mkt mit 107 Häuſern und 500 Einw., — an der Straße von Augsburg nach Regensburg. Hier iſt ein aufgehobenes Frauenkloſter Benediktinerordens, geſtiftet von Graf Adalbert im J. 1011.

339. Küps, Landgerichts Kronach im Obermainkreiſe, Mkt mit 3 Schlöſſern, 160 Häuſern und 450 Einwohnern.

(Kulmbach vid. Nro. 102.

340. Kupferberg, Cuprimontium, Landg. Kulmbach im Obermainkreiſe, kleine Stadt mit 140 Häuſern und 700 Einw., unter denen 40 Bergleute, (Glück auf, wack're Knappen — und wieder: Glück auf!!) Kupfer und Vitriolwerken. Die Kupfergruben ſind jedoch beinahe ganz erſchöpft; die Erze werden zu einer Vitriolhütte benützt. — Hier iſt übrigens großer Ueberfluß an Holz, für den Bergbau ſehr nothwendig. Die Ebene liefert Roggen, Haber, Flachs, Kartoffeln.

Die Mauern des Städtchens ſind von Serpentin-

Digitized by Google

ſtein, hier in Menge vorhanden, aufgeführt. — A. 1768 von den Preußen überfallen, ward dieſer Ort ein Raub der Flammen.

(Kuſel vid. Nro. 103.)

L.

341. Laber, Landg. Hemau im Regenkreiſe, Mkt am Flüßchen gleiches Namens an der Poſtſtraße von Nürnberg nach Regensburg, mit einem Felſenſchloſſe, 125 Häuſern und 700 Einw., Pulver- und Papiermühlen.

342. Lambsheim, Kantons Frankenthal im Rheinkreiſe, 3 St. von Worms, eine wahrhaft freundliche Stadt in einer noch reizenderen Gegend, von Obſtbäumen reichlich umgeben, mit 1700 Einw., die mit Umſicht nnd gutem Erfolge außer dem Obſt- und Weinbau auch vorzügliche Pferdezucht treiben. Schon im 8. Jahrhunderte war dies Städtchen bekannt, und gehörte in den mittlern Zeiten der Geſchichte zur Grafſchaft Leinningen. Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts ward L... in mancherlei Fehden mit Worms verwickelt, kam A. 1410 an die ſ. g. Zweibrückiſche Linie, erlag A. 1471 dem Sturmlaufen der Pfälzer, und brannte zur Hälfte ab. In den nachfolgenden Kriegen, namentlich in der Bayeriſchen Fehde im Jahre 1504 und im bald darauf erfolgten Bauernkriege, war die Stadt mancherlei Drangſalen ausgeſezt. Ueberall aber bewährten die wackern Einwohner vielen Muth im Leiden.

343. Landau, Landavium, im Rheinkreiſe, 3 M. ſüdweſtlich von Speier, 29 M. von Nürnberg, 10 M. von Straßburg, 2 M. vom Rhein; ehemalige franzöſiſche Grenzveſtung, nun aber Teutſchbundveſtung, und ſchöne gut gebaute Stadt am kleinen Fluße Queich, in einer anmuthigen Aue zwi-

ſchen 2 romantiſchen Hügeln, früher auch Reichsſtadt, mit einem 2 Stunden langen Kanale, vermittelſt deſſen alle Bedürfniſſe der Stadt zu Waſſer herbei geſchafft werden können. Sie iſt in ein reguläres Achteck gebaut, hat einen ſehr ſchönen Paradeplatz, regelmäßige Straßen, eine den Lutheranern nnd Katholiken gemeinſchaftliche Kollegiatkirche, ferner 620 z. Th. große und ſchöne Häuſer und 5100 Einw., in 1140 Familien, überdies eine ſtarke Beſatzung von Bayeriſchem Militär. *)

Hier iſt der Sitz eines Landkommiſſariats, Kantons- und Friedensgerichts, eines Rent- Hypotheken- und Poſtamts. — Die Unterrichtsanſtalten genügen allen billigen Erwartungen, und laſſen beſonders neuerer Zeiten den beßten Erfolg wahrnehmen. Die Einwohner, geſellig, biederherzig, fleißig und einfach, beſchäftigen ſich vorzugsweiſe mit Feldbau, Gartenbau, Weinbau nnd Handel mit Landesprodukten. Die Bierbrauereien ſind gut und einträglich. — Landau iſt keine der älteſten Städte. Früher nur aus einzelnen Höfen beſtehend, zog dieſer Ort in freundlicher Au immer mehr Anſiedler her, ward zu Ende des 11. Jahrhunderts ein Raub der Flammen, und kommt, wieder aufgebaut und weſentlich verſchönert, im Jahre 1274 zum erſten Male als Stadt vor. Die jetzige Kollegiatkirche ſtiftete ein gewiſſer Graf Emich von Leiningen als Kloſterkirche im J. 1276. — Kaiſer Rudolph verlieh dieſer Stadt viele Freiheiten, und ums J. 1312 ward ſie zur freien Reichsſtadt erhoben. Nach dem Tode Kaiſer Albrecht I. (1. Mai 1308) wurde Landau an Ludwig d. Bayer verpfändet, bis Kaiſer Maximilian I. (†. 1519.) die Auslöſung des Pfandſchillings von Bi-

*) Früher auch Preußen und Oeſterreicher.

ſchof Georg von Speier erwirkte, worauf ſie als Elſaßiſche Reichsſtadt der Landvogtei Hagenau einverleibt wurde. Die Reformation drang auch hieher, und fand faſt allgemeine Aufnahme und regen Anhang. Bekannt iſt ja aus der Reformationsgeſchichte der Landauer Bund, im Jahre 1522 von dem rheiniſchen Adel geſchloſſen, an deſſen Spitze Franz von Sickingen (geb. 1. März 1481 u. geſt. d. 7. Mai 1523) ſtund, der die Reformatoren heimlich unterſtüzte, und den unſterblichen Reuchlin öffentlich vertheidigte. Sein Schloß Ebernburg öffnete ſich gaſtfreundlich und ſchützend lichten Köpfen, und war ein Aſyl den Verfolgten. Sehr natürlich und folgerecht, daß auch hieher der dreißigjährige Krieg ſeinen Peſthauch verbreitete. Landau wurde während desſelben ſieben Mal abwechſelnd von Schweden, von Spaniern, Oeſterreichern, (Kaiſerlichen) Franzoſen, von Mannsfeldiſchen Schaaren erſtürmt, erobert, bedrängt, verheert. Alle Arten von Drangſalen, Jammer und Elend, die der Krieg, jene Schande der Menſchheit, in ſeinem Gefolge haben kann, ertrug dieſe Stadt mit faſt beiſpielloſer Standhaftigkeit. Der Friede von Nimwegen, (1678 — 1679) eben ſo nachtheilig für Teutſchland als vortheilhaft für Frankreich, ſezte dieſes unter andern auch in Beſitz von Landau, das nun von dem größten Ingenieur Frankreichs, Marſchall Vauban (geb. 1. Mai 1633, geſt. d. 30. März 1707) regelmäßig beveſtigt wurde. — Im ſpaniſchen Erbfolgekriege wurde Landau durch Joſeph I, röm. König, im Sturm genommen, fiel aber ein Jahr ſpäter, nach der Schlacht am Speierbache, 1703 wieder an Frankreich. Doch nur für kurze Zeit; denn im J. 1704 wurde ſie abermals von den Kaiſerlichen genommen, und wieder zur Reichsſtadt erhoben. Im

Digitized by Google

J. 1713 — welch ein Schickſalswechſel! — gerieth L... von Neuem in franzöſiſche Gewalt, und wurde im Badner Frieden 1714 förmlich dieſem Staate zuerkannt. Im J. 1793 widerſtand die heldenmüthige Stadt einem heftigen Bombardement der Preußen, A. 1794 ſprang das Arſenal in die Luft. Im J. 1814 von den Ruſſen blokirt und mit Feuer und Schwert bedroht, ward ſie durch den Pariſer Frieden, 30. Mai 1814, endlich von allem Uebel erlöst — und im Jahre 1816 als teutſche Bundesveſtung an Bayern überlaſſen. Sie wird, gilt es Beweis, ihrer Beſtimmung, wie ihrem Rufe entſprechen. Landaus Bürger und Soldaten ſind Patrioten, und in ihren Adern braußt Heldenblut.

Ob auch Kriegeswuth ſich je entzünde,
Nicht verraucht iſt Teutſchlands Heldenblut;
Kräftiger, als Wäll' und Feuerſchlünde,
Schüzt uns teutſche Einheit, teutſcher Muth!
Undurchdringlich — eine eh'rne Mauer
Sei der teutſche Bund von ew'ger Dauer!!

344. Landau, Landavia, im Unterdonaukreiſe, 23 St. v. Paſſau, 30 St. v. München; Städtchen auf einer Anhöhe, unweit der Iſar und vom anmuthigen Vilsthale begrenzt, mit 244 Häuſern und 1300 Einw., einem Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition. — Begünſtigt von dem üppigſten Boden, und ermuntert durch den wohlthätigen Einfluß der Staatsbehörden, iſt Ackerban u. Viehzucht auf einen ſehr hohen Grad gediehen. Sonſt guter Weinbau.

Herzog Ludwig I. ſoll der Gründer dieſer Stadt geweſen ſein. Im Jahre 1743 ward ſie von den Franzoſen in Brand geſteckt, dann den Oeſterreichern überlaſſen.

345. Landsberg, Landsberga, im Iſarkreiſe, 3 1/2 Poſtſt. oder 14 St. v. München; eine gewerb-

Digitized by Google

reiche Stadt im reizenden Lechfelde, am Lech und an einem Bergabhange, mit einem alten Schloſſe 500 Häuſern und 2590 Einw., welche mit vorzüglichem Erfolge Hopfenbau treiben, z. Th. gutes Bier bräuen, die Viehzucht verſtehen und überdies vom Schweinhandel und vom Salzfuhrweſen ſich nähren. Die ärmere Klaſſe arbeitet für die reichen Fabriken in Augsburg mit Wolleſpinnereien. Uebrigens nährt hier auch der Handel mit Töpfergeſchirre und hier verfertigten wollenen Bändern u. dgl. m. — Sehenswerth ſind: das Schloß, die ſchöne Pfarrkirche mit vielen Grabmälern, die Karolinenbrücke über den Lech, das Wehrgebäude, die Getreidſchranne, die engliſche Anlage, die Papierfabrik, das ehemalige Jeſuitenkollegium mit einer ſchönen Kirche. Auf dem Haltenberge, 1 St. von hier, ſind noch Spuren einer Römerſchanze. Die Gegend von hier bis Augsburg, zwiſchen der Wertach und dem Lech, heißt das Lechfeld, wo im J. 955 die Teutſchen, vorzüglich Bayern, unter Kaiſer Otto I. d. Gr. und Konrad von Lothringen über die Hunnen ſiegten. — Hier iſt übrigens ein Landgericht, ein Rentamt, eine Salzniederlage, eine Poſtexpedition.

Mehrere berühmte Männer wurden hier geboren, z. B. Haltenberger, Hieber, Sonter ꝛc. — Landsberg iſt erſt ſeit dem Jahre 1315 als Stadt bekannt, und wurde in den J. 1632 und 1664 durch Brandunglück heimgeſucht.

346. **Landshut**, Landishutum, im Iſarkreiſe, 8 Meilen v. München, 18 M. v. Nürnberg, 81/2 M. v. Regensburg, 51/2 M. von Straubing, gewiß eine der freundlichſten und ſchönſten Städte Bayerns, in gleich anmuthiger Gegend an der Iſar, über die hier eine neue kernveſte Brücke führt. Dieſe in mancherlei Hinſicht merkwürdige Stadt, mit beinahe 1000

Digitized by Google

Wohnhäuſern und 8000 Einw., hat folgende Eigenthümlichkeiten, die der junge Reiſende nicht unbeachtet laſſen möge: a) mehrere ausgezeichnet ſchöne Privatgebäude, b) das Reſidenzſchloß, Wilhelmburg genannt, c) die St. Martinskirche mit dem 455 Fuß hohen, ſehr ſchönen Thurme, (unter Europas höchſten Thürmen iſt dieſer, nach gothiſchem Styl prächtig gebaut, der zweite im Rang') einem großen Choraltar, 20 kleineren Altären und einer vollſtändigen, prachtvollen Orgel; d) die St. Jacobskirche; e) die heilge Geiſt- oder Spitalkirche; f) die Hofkirche, g) das Dominikanerkloſter, gegründet von einer gewiſſen frommen Frauenberg'ſchen Familie, h) die übrigen Kirchen und Kapellen, im Ganzen 17, und die übrigen 8 Klöſter, i) das Stift Selgenthal außerhalb der zweiten Iſarbrücke, k) das Bergſchloß Trausnitz, gleichfalls auſſerhalb der Stadt, mit 134 Zimmern und Sälen, l) das neue Iſarwehr und die ſchon erwähnte Brücke, Wiebekings Meiſterſchaft bekundend, m) das Univerſitätsgebäude, jezt Mittel für andere Zwecke. — Uebrigens hat L... ſehr ſchöne Straſſen, 6 Thore und 3 Vorſtädte: St. Nikola, Gries und Haagrain. Hier iſt ferner der Sitz des k. Appellationsgerichts für den Iſarkreis, eines k. Kreis- und Stadtgerichts, eines Landgerichts und Rentamts, dann eine Steuerkataſterkommiſſion, ein Poſtamt, ein Lyceum, Gymnaſium, eine chirurgiſche Lehranſtalt, ein geiſtliches Seminar, eine Forſt- und Oekonomieſchule. Die im J. 1800 von Ingolſtadt (ſiehe den Artikel) hieher verlegte Univerſität iſt auf allerhöchſten Befehl A. 1826 nach München verſezt worden. Dies war ein empfindlicher Schlag für die guten loyalen Landshuter, aber die überall ebnende Gerechtigkeit des Königs hat ſie dafür entſchädigt. — Die Magiſtratiſche Verwaltung

ſtiftet und wahret viel Gutes, ehrt und fördert vernünftige Aufklärung, unterſtüzt Schulen und andere nützliche Anſtalten, und handhabt allenthalben muſterhafte Ordnung. — Die Sitten der Einwohner ſind im Allgemeinen gut, wenn gleich auch hier, wie überall in der Welt, wahrgenommen werden muß, daß unter dem Weizen bisweilen auch wucherndes Unkraut wächſt. Die Gewerbe ſind nicht ſämtlich von gleichem Belange. Bierbrauereien, Handel mit Getreide, Vieh, Holz, Wolle u. ſ. w., dann auch einige Fabriken, beſonders Tabakfabriken, machen ungefähr die Hauptnahrungsquellen der achtungswerthen Einwohner aus. Doch ſind auch andre Gewerbe nicht ohne Bedeutung.

Der Weinbau in dieſer Gegend iſt von ſehr geringer Bedeutung, und man will behaupten, daß dies mehr eine Folge mangelhafter Behandlung, und weniger die Wirkung klimatiſchen Einfluſſes ſei.

In hiſtoriſcher Hinſicht kürzlich Folgendes: Landshut beſteht erſt ſeit Ende des 12. Jahrhunderts, und verdankt ſeine Gründung Pfalzgraf Otto dem Großen oder V. von Wittelsbach vom J. 1180, deſſen Sohn Herzog Ludwig V., unter den Wittelsbachern aber der Erſte, (Kellheimer) das begonnene Werk fortſezte und vollendete. Bei der i. J. 1255 erfolgten Theilung des Mutterlandes Bayern durch Herzog's Otto, des Erlauchten Söhne: Ludwig II. und Heinrich (den 13. dieſes Namens als Herzog in Bayern erhielt dieſer das ehemalige ſ. g. Niederbayern. Landshut wurde daher die Haupt- und Reſidenzſtadt dieſes Herzogthums, und blieb dieſes Vorzugs bis zum J. 1503, alſo drittehalb Jahrhunderte, theilhaftig. — Die oben erwähnte St. Jakobskirche, A. 1338 erbaut, ward A. 1404 ein Raub der Flammen, aber ſpäter wieder

Digitized by Google

geräumiger und ſchöner aufgeführt. Die Spitalkirche ſteht ſeit 1412, das Dominikanerkloſter ſeit 1271 und renovirt ſeit 1699. Das Kloſter Seligenthal iſt eine fromme Stiftung der tugendhaften Herzogin Ludmilla, Gemahlin Herzogs Ludwig I. vom Jahre 1232. Die Kloſterkirche ward vorzugsweiſe als Begräbnißplatz, als geweihete Ruheſtätte für die Herzoge von Niederbayern beſtimmt. Vom J. 1255 bis zu 1503 wurden 10 Herzoge und eben ſo viele Herzoginnen nebſt andern bayeriſchen Herzogen, Prinzen und Prinzeſſinnen hier beigeſezt. Herzog Ludwig, Otto V. Sohn, begann den Bau des Schloſſes Trausnitz, des ehrwürdigen Wohnſitzes vieler Herzoge, von denen Herzog Georg der Reiche der lezte war. Dieſes merkwürdige Schloß wurde allmälig zu einer förmlichen Veſte umgeſchaffen, und hieß nun mit Recht des Landes Hut und Wacht. Das ſchon genannte Reſidenzſchloß oder der Neubau, begonnen A. 1536 und vollendet A. 1544, verewigt das Andenkeu Herzogs Ludwigs, eines Sohnes Herzogs Albrecht IV. zu München. J. Jahre 1408 brach hier der bekannte (Landshuter) Aufruhr los, deſſen nähere Beſchreibung der Raum dieſer Blätter nicht geſtattet. — Hier wüthete i. J. 1495 die Peſt, und raffte innerhalb 6 Monaten über 3000 Menſchen hinweg, ſo daß die Stadt beinahe ganz menſchenleer wurde. — Landshut hatte das Mißvergnügen, i. J. 1632 von einem theuern Beſuche Guſtaph Adolphs, des gefürchteten Schwedenkönigs, überraſcht zu werden; die beklagenswerthe Bürgerſchaft mußte dem Ungelad'nen eine Brandſchatzung von 100,000 Reichsthaletn entrichten. (Blutgeld!) — Und dennoch wurde die unglückliche Stadt nach Verlauf von 2 Jahren von dem ſchwediſchen Feldmarſchall Horn erſtürmt, geplündert und angezündet.

Digitized by Google

— Im Kriege 1742 und 1743 beſezten die Oeſterreicher dieſe offene Stadt, und behielten ſie bis 1745, wo der Friede zu Füſſen geſchloſſen wurde. Noch manch anderes Verhängniß breitete ſeine ſchwarzen Flügel über dieſe gute Stadt; aber nie erlag ſie ganz den Schlägen feindlichen Geſchickes.

347. Landſtuhl, Landkommiſſariats Homburg im Rheinkreiſe; kleine Stadt zwiſchen Waldmoor und Kaiserslautern und 17 St. v. Speier, mit 950 Einwohnern, am Fuße eines Hügels, auf deſſen Rücken die Trümmer der alten Veſte Landſtuhl liegen, wo Franz von Sickingen, der unerſchrockne Verfechter teutſcher Freiheit lebte, unendlich viel Gutes wirkte und ſtarb. S. S. 168 Nr. 543. Hier iſt eine Kantonsregierung, ein Rentamt, eine Poſtexpedition. Die hier durchführende Hauptſtraße nach Paris gewährt dem Städtchen viele Nahrung und Lebhaftigkeit. Die übrigen Erwerbsquellen ſind außer bedeutender Viehzucht auch Potaſchenſiedereien und Torfſtechereien in dem 4 St. langen Moore. Der Ackerbau iſt von geringem Belang'. — Uebrigens zählt der ganze Kantonsbezirk neun Bürgermeiſtereien mit 10,400 Einw., die ſich durch Fleiß, Treue und gute Sitten von jeher rühmlich ausgezeichnet haben.

Langenkandel vid. Kandel, Nro. 299.

348. Langenprodſelten, Landg. Lohr im Untermainkreiſe; Mkt am rechten Mainufer, mit 150 Häuſern und 850 Einw., Holzhandel und Schifferei.

349. Langenzenn, Cenna longa, Landg. Kadolzburg im Rezatkreiſe; Stadt an der Zenn, zwiſchen Neuſtadt a. d. A. und Nürnb., 3 M. von da, mit 172 Feuerſtellen und 1000 Einw., einem Magiſtrat 3. Klaſſe, einer Poſtexpedition, guter Schafzucht, trefflicher Bierbrauerei, reichlichem Gewinne vor-

Digitized by Google

züglichen Hopfens, (bei 2000 Centr jährlich) einer Seidenbandfabrik, Strumpf- und Mützenwebereien. In der Vorzeit (1361 bis 1372) war hier auch eine Münzſtätte und ein A. 1408 von den Burggrafen Johann und Friedrich (zu Nürnberg) errichtetes Auguſtinerkloſter.

Bei der A. 1527 reparirten Pfarrkirche iſt eine fromme Stiftung vom Jahre 1370. Das Rathhaus, i. J. 1728 an die Stelle des abgebrannten neu erbaut, der i. J. 1382 von dem damaligeu Pfarrer Johann von Seckendorf, vulgo Hörauf, geſtiftete Hoſpital, der A. 1593 von dem damaligen Stadtvogt Hans Auer gegründete Gottesacker, die A. 1608 erbaute Friedhofkirche und die hier nahen in regelmäßiger Diſtanz ſtehenden Zennbrücken u. ſ. w. möchten des Beſchauens nicht unwerth ſeyn. — Im J. 1443 wurde L. durch Markgraf Albrecht von Brandenburg des Stadtrechts theilhaftig. A. 1533 wurde hier der erſte evangeliſche Pfarrer (Johann Kretſchmaier) eingeſezt. — Die älteren Beſitzer dieſer Stadt waren die Herzoge von Meran bis zum Jahre 1248. — Im J. 1388, während des unſeligen Städtekriegs, wurde ſie von den allzudreiſten Nürnbergern erſtürmt und jämmerlich durch Feuer und Schwert zugerichtet. Kaum wieder hervorgegangen aus Aſche, Schutt' und Trümmern, widerfuhr der armen Stadt beinahe dasſelbe Schickſal von denſelben Unholden (ſind freilich jezt ganz andre Leute) i. J. 1448. A. 1461 wurde ſie von Biſchof Johann III. zu Würzburg und deſſen Verbündeten Ludwig und Otto von Bayern erobert. J. J. 1720 d. 4. Oktbr. wurden durch eine heftige Feuersbrunſt 94 Gebäude nebſt dem A. 1613 erbauten Rathhauſe in Aſche gelegt. Auch Waſſerfluthen, ins Beſond're

die Ueberſchwemmung vom 29. Sept. 1732, ließen hier traurige Spuren zurück.

350. Langwaid, Lanquaid, Landg. Mallersdorf im Regenkreiſe; Mkt mit 109 Häuſern und 500 Einw.

351. Lauenſtein, Leostena, Landg. Ludwigſtadt im Obermainkreiſe, 20 St. nördlich von Bayreuth; ein ziemlich lebhafter Mkt mit 400 Einw. und einem romantiſchen Bergſchloſſe, vorzüglichem Obſtbau, Glashütten, Kupferhämmern in der Nähe. — Hatte von 1427 an abwechſelnd verſchiedene Oberherren.

352. Lauf, im Rezatkreiſe, 3 St. v. Nürnberg und 13 St. v. Ansbach; ein ſehr lebhaftes und gewerbiges Städtchen an der Pegnitz, mit einem Schloſſe, anſehnlichen Vorſtädten, 250 Häuſern, 650 Feuerſtellen und 1700 Einw. in 630 Familien. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, welchem 37 Rural- und 2 Municipalgemeinden untergeordnet ſind, eines Rentamts, eines Dekanats und einer Poſtexpedition. Ferner ſind hier ein Spital, z. Th. hübſche Privatgebäude, vortreffliche Nadel- und Spiegelfabriken, Drahtzüge, Schleifmühlen, außerdem Hopfenbau und einträglicher Verkehr mit Nürnberg. Lauf war ſchon i. J. 1360 eine bayeriſche Münzſtadt, und wurde A. 1512 an Nürnb. verſilbert.

353. Laufen, Laviacum, im Iſarkreiſe, 14 1/2 M. v. München; eine alte Stadt auf einer Halbinſel der Salzach, mit einem Schloſſe, einer hübſchen Pfarrkirche, 3 Vorſtädten, wovon 2 jenſeits der Salzach auf öſterreichiſchem Gebiete liegen, 450 Häuſern und 2550 Einw., welche Schifffahrt und Schiffbau treiben. Außerdem ſind hier ein k. Landgericht, ein Rentamt, eine Poſtexpedition, gute Bierbrauereien, eine Sockenmanufaktur.

Digitized by Google

Dieſe Stadt war früher von weit größerem Umfange und wahrſcheinlich ſchon zu Zeiten der Römer vorhanden; ſie ward im Strome der Zeit oft hart mitgenommen, und litt beſonders unter zerſtörenden Kriegen, unter Peſt, Feuer- und Waſſersnoth. — Das Schloß am Kapuzinerthore wurde erbaut A. 1608 unter der Aegide des Erzbiſchofs Wolf Dietrich, und dient jezt zur Kaſerne. Einen Beweis für das Alter dieſer Stadt gibt das nahe an der Pfarrkirche befindliche, noch ziemlich maſſive Gebäude mit ſteinernen Säulen und Wandpilaſtern, einſt ein römiſcher Tempel.

Die braven Einwohner haben in frühern Jahrhunderten auch Beweiſe von Tapferkeit gegeben.

354. **Lauingen**, Lavinga, im Oberdonaukreiſe, 12 St. von Augsburg, 1 St. von Dillingen, in einer ſehr fruchtbaren Ebene an der Donau, eine ziemlich alte Stadt mit einem Schloſſe, 692 Häuſern und 3330 Einw., einem Landgerichte, Rent- und Hallamte.

Die hieſigen Gewerbe ſind von vorzüglicher Regſamkeit, vorzugsweiſe die Wollezeug- und Leinwebereien; ſtark iſt der Verkehr mit Salz und Wein, bedeutend und einträglich die Donauſchifffahrt, ergiebig und fleißlohnend der Getreidbau, frequent die Kornſchranne, fortſchreitend die Viehzucht.

Von hier geht wöchentlich ein Donauſchiff als ordinäre Fracht nach **Wien**. — Sehenswürdigkeiten: 1) die Donaubrücke, 2) das Schloß, 3) zuvörderſt das ſehr ſchöne Rathhaus im doriſch toskaniſchen Stile erbaut und im Jahre 1790 vollendet, eine wahre Zierde der Stadt, 4) das wohl dotirte und unter treuer Verwaltung ſtehende Hoſpital, 5) die Pfarrkirche mit ſehr hohem Thurme und der ehemals herzoglichen Gruft, 6) das Geburtshaus des berühmten Biſchofs Albert d. Gr., 7) das Auguſtiner- und

Digitized by Google

Ziſterzienſer-Frauenkloſter, 8) der Hofthurm u. ſ. w.

Hiſtoriſch merkwürdig und bezüglich auf vorſtehende Punkte:

Biſchof Albert der Große, klein von Perſon, deſto größer aber von Seite des Geiſtes und Herzens, ward hier geboren. Im J. 1260 als Biſchof von Regensburg ernannt, reſignirte er, innern Glanzes voll, ſchon nach 2 Jahren, und ſtarb im J. 1280 zu Köln, (Colonia Ubiorum) wohin er ſich begeben hatte, bewundert im Leben und aufrichtig betrauert im Tode, in einem Kloſter, dem er Muſter und Lehrer geweſen war. — Der Bau des erwähnten Rathhauſes ſoll eine Tonne Goldes (100,000 Rthl.) gekoſtet haben. Das Schloß war früher die Reſidenz bayeriſcher Fürſten, nämlich der Herzoge von Pfalzneuburg. — Das ehemalige Auguſtinerkloſter, im J. 1332 geſtiftet, und das aufgehobene Ziſterzienſerfrauenkloſter, ſchon im Jahre 1270 vom Hügel Weihenau in die Stadt verſezt, wurden während des dreißigjährigen Krieges verlaſſen, ſpäter aber wieder bezogen, nachdem der Katholicismus, auf kurze Zeit vom Proteſtantismus verdrängt, triumphirend wieder hieher zurückgekehrt war!!

Hier ſtand das Lavinia der Römer, und finden ſich daſelbſt noch mancherlei römiſche Denkmäler.

Den ſ. g. Hofthurm ließ ein gewiſſer von Imhof im Jahre 1478 erbauen. — Kaiſer Ludwig d. Bayer machte ſich auf verſchiedene Weiſe um dieſe Stadt und ihre Rechte verdient. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, der gute Katholik, veranlaßte A. 1618 die Aufhebung des daſigen wahrhaft berühmten Gymnaſiums.

355. **Lauringen**, Stadtlauringen, Lauringa, Landgerichts Hofheim im Obermainkreiſe, kleine Stadt an der Lauer, 4 St. v. Königshofen, mit 140 Häuſern und 560 Einw., guter Schafzucht.

356. **Lauterecken**, Landkommiſſariats Kuſel im Rheinkreiſe, 20 St. v. Speier, Städtchen am Einfluſſe der Lauter in die Glan, mit 800 Einwohnern, einem Kantons- und Friedensgerichte, wozu 4 Bürgermeiſtereien über 21 Gemeinden mit mehr als 6000 Einw. gehören, einem Oberforſt- und Rentamte, ergiebigen Steinkohlengruben, guter Hornvieh- und Schafzucht, mittelmäßigem Glanweine, vorzüglichem Getreid- und Obſtbau. Die Grafen von Veldenz reſidirten einſt auf der nun zerſtörten Burg, und gelangte ſpäter die ganze Grafſchaft an Pfalzweibrücken, ſo daß endlich A. 1540 die Pfalzgrafen ihre Reſidenz in Lauterecken aufſchlugen. Im J. 1670 ließ Pfalzgraf Leopold ſeinen Sohn Ludwig wegen gewagter Empörung hier erſchießen. (Vaterherz!)

357. **Lauterhofen**, Landg. Pfaffenhofen im Regenkreiſe; Mkt mit 125 Häuſern und 600 Einw., Marmorbrüchen (ſchwarzem Marmor), in ſehr unfreundlicher Gegend.

358. **Lechhauſen**, Landg. Friedberg im Oberdonaukr.; ſchöner Mkt am Lech und nahe an Augsburg, mit 310 Häuſern und 1500 Einw., ſtarkem Viehhandel und Seidenmanufakturen.

359. **Leder**, Landg. Buchloe im Oberdonaukr., Mkt mit 106 Häuſern und 550 Einw. in 125 Familien, einem Schloſſe.

360. **Legau**, Landg. Grönenbach im Oberdonaukreiſe; ein freundlicher und nahrhafter Mkt in fruchtbarer Gegend mit 105 Häuſern und 660 Einw. in 144 Familien; gutem Ackerbau und gedeihlicher Viehzucht.

361. **Lehrberg**, Landg. Ansbach im Rezatkr., 1 St. v. Ansbach, 6 St. v. Windsheim; ein großer, ſehr in die Länge angelegter Mkt am linken Ufer der Rezat und auf der andern Seite am Fuße

eines Hügels, in äuſserſt freundlicher Gegend; mit 223 Feuerſtellen und ungefähr 900 Einw., unter denen viele Juden ſind. — Hier iſt eine hübſche Kirche, erbaut i. J. 1059 und reparirt in den Jahren 1513 und 1730. — Vom J. 1288 bis 1511 wurde hier zum Vortheil' der Prieſter Ablaßunfug getrieben, und im J. 1532 der erſte evangeliſche Pfarrer (Johann Säger) eingeſezt. Vom 12. Jahrhunderte bis zum J. 1532 war L. ein Eigenthum der fränkiſchen Ritterfamilie von Birkenfels, hieß in den mittlern Zeiten gewöhnlich Lerpaur, Lerpurg, Lerber, Lerchenberg, und gelangte durch Kauf A. 1540 an Brandenburg = Onolzbach. — In der Nähe ſind noch Ruinen einer ums Jahr 1430 dem heil'gen Michael geweiheten Kapelle. A. 1633 ward L. von den unfreundlichen Schweden geplündert, und war überhaupt den Stürmen der Zeit häufig ausgeſezt.

362. Leipheim, Liphemia, Landg. Günzburg im Oberdonaukr.; ein gewerbiges Städtchen a. d. D., mit einer Brücke über dieſelbe, einem Schloſſe, einem Spitale, 240 Häuſern und 1300 Einw., auch beträchtlichem Hopfenbau.

363. Lenkersheim, Landg. Windsheim im Rezatkreiſe, 6 St. v. Ansbach; ein freundlicher und ſchöner Mkt an der Aiſch und in der einladendſten Gegend; mit 94 Feuerſtellen, z. Th. ſchönen, maſſiven und ſelt'nen Bauerhäuſern und über 600 Einw., worunter viele, mitunter reiche und mit den Verhältniſſen der Nichtjuden vertraute Iſraeliten, die ſich durch gar feine Sitten und Geſchmeidigkeit auszeichnen. — Was ſagt die Chronik? Wenig und doch zu viel! J. J. 1525 wurden wegen Verſuchs zum Aufruhr die dortigen Bürger (Bauern) mit ihrem Prediger hingerichtet. — Die ziemlich hübſche Kirche

wurde aus Steinen vom nahen Petersberge (bei Mkt Bürgel) erbaut. — Dieſer Ort hat in frühern Kriegen weniger, als unter den Drangſalen der lezteren franzöſiſchen Unruhen gelitten.

364. Leuchtenberg, Landg. Vohenſtrauß im Regenkreiſe; Mkt unfern der Naab, mit 95 Häuſern und 400 Einw., einem Rentamte und den Ruinen des Bergſchloſſes gleiches Namens, ehemals die Reſidenz der berühmten Landgrafen von Leuchtenberg. Prinz Eugen, Fürſt zu Eichſtädt und Exvizekönig von Italien, unvergeßlich Allen, die den wahrhaft Edlen kannten, führte von dieſem Orte zugleich den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg. (S. S. 86 Nro. 140.)

365. Leugaſt, Landg. Münchberg im Obermainkreiſe; ein unbedeutender Mkt am Flüßchen gleiches Namens.

366. Leutershauſen, Lutershusum, im Rezatkreiſe, 4 St. v. Ansbach; wackeres Städtchen an der Altmühl in ungemein ſchöner und üppiger Gegend, mit 2 Vorſtädten, 200 Häuſern, 330 Feuerſtellen und ungefähr 1200 Einw. Hier iſt ein königl. Landg., dem eine Municipalgemeinde und 33 Ruralgemeinden untergeordnet ſind. Der Rentamtsſitz iſt in Kolmberg. Die hieſigen Gewerbe ſind faſt ohne Auszeichnung; die Arrasgarn- und Baumwollemanufakturen, auch Gerbereien ſind jezt weniger bekannt, als ſonſt. Eines beſſern Looſes erfreuen ſich Bräuer, Metzger und Bäcker. Der Oekonomiebetrieb iſt hier gedeihlich, erfolgreich, lohnend und in gleichem Grade muſterhaft, wie die Rindvieh- und Pferdezucht. — Auch hier leben und weben Iſraeliten in möglichſt friedlicher Eintracht mit ihren chriſtlichen Mitbürgern, bleiben im Lande und nähren ſich redlich.

Digitized by Google

Dieſes Städtchens wird in einer Urkunde Kaiſer Otto III. vom J. 1000 unter dem Namen Lutters**hußen** (Luther und Huß?!) als einer zur Burg Bernheim gehörigen Villa erwähnt. Die ehemaligen Grafen von Truhendingen, geraume Zeit Beſitzer dieſes Städtchens, verkauften dieſe Beſitzung i J. 1318 an Burggraf Friedrich IV. zu Nürnberg, deſſen unmittelbarer Nachfolger ſie A. 1368 an Graf Gerlach von Hohenlohe überließ. Unter den Mitbeſitzern dieſer Herrſchaft bezeichnet die Geſchichte auch das Geſchlecht der Schenken von Leutershaußen v. J. 1373, ſowie das der Grafen von Seckendorf, die hier bis 1594 einige Güter zu Lehen hatten. — Der hieſige Gottesacker wurde A. 1542 neu angelegt. Der Dekanatsſitz beſteht hier ſchon ſeit 1636. Im J. 1517 entzündete ein Blitzſtrahl den Thurm der Stadtkirche. Sowohl im Bauernkriege A. 1525 — als im dreißigjährigen Kriege, beſonders im Jahre 1631 hatte dieſe Stadt mancherlei Ungemach zu erdulden.

367. Lichtenau, (Lichtenowe) Landgerichtsbezirks Kl. Heilsbronn im Rezatkreiſe, 2 St. von Ansbach; Mkt auf einer Inſel der fränkiſchen Rezat in nicht allzufreundlicher Gegend, mit 64 Häuſern, einem veſten Schloſſe und 450 Einw., die zum Theil vorzügliche Viehzucht treiben. — Lichtenau, ſchönklingender Wortlaut zwar, doch furchtbar mahnend in ſeiner grellen Bedeutung, iſt der Sitz einer jener nothwendigen und ſchrecklichen Anſtalten, die leider! in keinem gut geordneten Staate vermißt werden dürfen, deren Daſein das Herz guter Menſchen ſo tief ergreift, und deren bloſer Anblick im beſſeren Gemüthe bleibenden Eindruck macht. Zuchthaus, Zentralzuchthaus (für die Verbrecher aus ſämtlichen Kreiſen des Königreichs) heißt dieſe

Anſtalt. In Schwabach, Rothenberg, Plaſſenburg, St. Georgen ꝛc. ſind ähnliche Anſtalten; doch nimmt das hieſige Zuchthaus nur die gefährlichſten Verbrecher in ſeine ſchauderhaften Kerker auf. Dies iſt alſo der wohlverdiente Strafort jener Verruchten, die da büßen ſollen für die Greuelthaten, womit ſie Ruhe und Ordnung geſtört, Familienglück zertrümmert, Unheil geſtiftet haben. — Ausgeſtoßen von der menſchlichen Geſellſchaft, die er gekränkt, ſchwerbeladen von dem Fluche ſtrafenden Bewußtſeins, deſſen Stimme er zu ſpät gehört, verwünſchend ſein Leben, das er eigentlich verwirkt, mühſam die fürchterliche Laſt ſeiner Ketten ſchleppend, an die ihn die ſtrafende Hand der Gerechtigkeit geſchmiedet hat, und verfolgt von den blutigen Schatten ſeiner Unthat, brütet hier der ſchwere Verbrecher den Reſt ſeiner Tage hin, ohne Hoffnung, dem Jammer zu entfliehen; denn Alles um ihn her iſt Argwohn und Wache; Ketten, Felſen, Wälle, Feuerſchlünde verhindern die durchdachte, oft erſehnte Flucht. Und gelänge ſie — ach, der Unglückliche! — den Furien des Gewiſſens entflieht er nie!

Wie auch dein Schickſal ſich durchkreuzt,
Halt muthig aus, bleib' Gott ergeben,
Und ſei, ſo ſehr die Sünd' auch reizt,
Der Tugend treu durch's ganze Leben!
Wer blindlings folgt, wenn Sünde lockt,
Wird endlich ſicher und verſtockt.

Laß' ſtets dir Gott vor Augen ſein,
Daß Bosheit nicht, nicht ſchwarze Rache —
Daß nicht der Wolluſt Zauberſchein,
Nicht nied'rer Geiz dich elend mache.
Halt', Frevler ein — ermanne dich;
Das Laſter endet fürchterlich!

Hierher den Blick — in dieſes Haus,
Woll't ihr vom Recht' euch je verirren.
Hierher das Ohr; hört ihr mit Graus

Die zentnerſchweren Ketten klirren?
So ſtraft der Sünde finſt're Nacht,
Hat gräßlich ſie ihr Werk vollbracht.

368. Lichtenberg, (Lucimontium) Landg. Naila im Obermainkr.; kleine Stadt mit einem Schloſſe, 120 Häuſern und 850 Einw., Handel mit geſponnener Schafwolle. In der Gegend ſind Eiſen- und Kupferbergwerke.

369. Lichtenfels, (Lucipetra) im Obermainkreiſe, 14 St. von Bayreuth; ein lebhaftes Städtchen am Main, in den hier die Kronach mündet, mit einem Schloſſe, einer ſehr ſchönen Kirche, 270 Häuſern und 1700 Einw., einem Landg., Rent-, Maut- und Forſtamte, vorzüglichen Volksſchulen, ergiebigen Gewerben, Potaſchenſiedereien, Obſt-, Getreid- und Hopfenbau, auch einträglichem Holzhandel und beſondern für die Schneckenzucht eingerichteten Gartenanlagen.

Durch freie Schenkung einer Gräfin Kuniſſa von Truhendingen kam dieſer Ort i. J. 1142 nebſt andern Gütern an das Hochſtift Bamberg. Im J. 1553 wurde die Vorſtadt eingeäſchert, und A. 1633 erlag das Städtchen einer hartnäckigen Belagerung der Kaiſerlichen. — Aus den Ruinen des Schloſſes wurde das Rathhaus aufgebaut.

370. Lindau, (Lindavia, Lindoa) im Oberdonaukr., 11½ Poſtſt. oder 46 St. v. München, 37 St. ſüdweſtlich v. Augsb., 56 St. v. Nürnb.; eine alte, merkwürdige, lebhafte und ſehr gewerbreiche Stadt, eigentlich Handelsſtadt, früher freie Reichsſtadt, in geſunder, üppiger und reizender Gegend auf 3 Inſeln im Bodenſee, von welchen die größte, vermittelſt einer 300 Schritte langen hölzernen Brücke, mit dem veſten Lande zuſammenhängt. Nach der kleinſten Inſel, faſt durchgängig aus ſchönen Gärten, Wein-

bergen und Fiſchhäuſern beſtehend, führen zwei Thore mit Fallbrücken.

Dieſe hübſche, intereſſante und von der vortrefflichſten Lage begünſtigte Stadt, deßhalb auch das ſchwäbiſche oder teutſche Venedig, auch Kleinvenedig genannt, beſteht aus 550 Häuſern und 3000 Einw., unter denen nur wenige Katholiken ſind.

Anhaltender Fleiß, Kunſtſinn, Gewerbthätigkeit, gute Sitten, Religioſität, Verträglichkeit und ein hoher Grad von Wohlhabenheit zeichnen die ehrenwerthen Einw. aufs Vortheilhafteſte aus. — Die einheimiſchen Haupt- (Natur- und Kunſt-) Produkte ſind: Wein, Obſt, Getreide, Fiſche, Käſe, Kirſchengeiſt, womit ein ſehr lebhafter Handel getrieben wird. Hier werden auch viele und vorzügliche Lauten, Geigen u. dgl. verfertigt, und ſind die Färbereien, ſowie der Leinwanhandel nicht ohne Bedeutung. Von gleicher Lebhaftigkeit iſt die Salzniederlage, der Tranſito- und Speditionshandel und der Verkehr zwiſchen Teutſchland, Italien u. der Schweiz — überhaupt Handel, Schifffahrt und Fiſcherei. — Behörden und Anſtalten: ein königl. Landg., ein Rent-Salz-, Oberzoll-, Hall- und Poſtamt. — Der Magiſtrat handhabt mit parteiloſer Strenge muſterhafte Ordnung, und fördert nützliche Anſtalten, begünſtigt die Volksbildung durch kräftige Beſchützung und lohnende Auszeichnung der Volks- und Studienſchulen, und gibt in allen Zweigen der ſtädtiſchen Verwaltung die unzweideutigſten Beiſpiele der Nachahmung. — Eine wahre Zierde der Stadt und keine geringe Wohlthat für ſie — iſt der ſehenswerthe Maximilianshafen, dem Hafen von Ramsgade in England ähnlich. Er wurde, 10 — 16 Fuß tief, A. 1812 erſt angelegt, und ruht auf einer Faſchinenlage von 1058 Fuß im Bogen. Steine aus einer deß-

halb abgebrochenen alten und merkwürdigen Römerburg wurden hierzu zweckdienlich verwendet.

Seit 1824 gehen die Dampfſchiffe von hier nach Rorſchach und nach Conſtanz, die die Lebhaftigkeit dieſer Stadt und ihren Wohlſtand noch mehr erhöhen. — Allerdings iſt Lindau ſehr alten Urſprungs; gibt ihr doch in einer Urkunde vom J. 1278 Kaiſer Rudolph I. das Prädikat einer ſehr alten Stadt. Auch in Urkunden zur Zeit der Karolinger geſchieht dieſer Stadt ſchon Erwähnung. Im J. 948 äſcherte ſie Herrmann, der Schwaben Herzog, gänzlich ein. Fleiß und Glück riefen ſie allmälig wieder aus ihrer Aſche hervor; allein in den Jahren 1264 und 1347 brannte ſie wieder ab, und ein ähnliches Unheil widerfuhr ihr A. 1728. — Kaiſer Maximilian I. hielt i. J. 1496 hier einen wichtigen nnd erfolgreichen Reichstag, und wurde damals die Grundlage der Reichskammergerichtsordnung verabfaßt. Im J. 1802 wurde Lindau, nebſt dem daſelbſt befindlichen, ſehr bedeutenden adeligen Fräuleinſtifte gleiches Namens, deſſen Aebtiſſin fürſtliche Würde hatte, dem Fürſten zu Bretzenheim als Entſchädigung zugetheilt, kam A. 1803 an Oeſterreich und A. 1806 an Bayern.

371. Lindenberg, Landg. Weiler im Oberdonaukr., ein nahrhafter Markt mit 870 Einw., welche vorzügliche Strohhüte verfertigen.

372. Lindenhard, Landg. Pegnitz, das ſeinen Sitz in Schnabelwaid hat, im Obermainkreiſe; ein ſehr hoch liegender Mkt mit 87 Häuſern und 470 Einw., die mit ausdauerndem Fleiße den magern und wenig ergiebigen Boden weſentlich verbeſſern, und neuerer Zeiten die ſo vortheilhafte Stallfütterung eingeführt haben.

Digitized by Google

373. Lohr, (Locoritum) im Untermainkr., 8 St. v. Aſchaffenburg, 10 St. v. Würzburg; ein ungemein gewerbreiches, ſchönes und lebhaftes Städtchen am Einfluſſe der flößbaren Lohr in den Main, in romantiſcher Lage und von Bergen des benachbarten Speſſart umgrenzt; mit 459 Häuſern und 3400 Einw., blühenden Gewerben, Papier-, Schneid-, Oel- uud Gypsmühlen, einem Eiſenhammer, einer Eiſenblechfabrik, Ziegelbrennereien, Lohgerbereien, vorzüglichem Schiffbau, bedeutender Schifferei ſelbſt, einträglichem Holzhandel, namentlich mit Brenn- und Nutzholz, Faßdauben, Weinpfählen, hauptſächlich aber mit Holländerſtämmen. Dieſe beſonders ſind ein Reizmittel zum Betrug und Unterſchleif', weil ſie theuer bezahlt und vortheilhaft verwerthet werden. Sehr in der Ordnung daher, daß unter den hieſigen königl. Behörden, einem Landgerichte, Rent- und Zollamte, ſich auch ein Forſtamt befindet, dem die Ausübung ſtrengſter Vigilanz deßhalb obliegt. Die ehemals berühmte Glashütte und Spiegelfabrik iſt eingegangen. — Hier ſind übrigens gute Schulen, zweckmäßige Polizei- und Armenanſtalten, ein Spital, ein Franziskanerkloſter. — Franz Ludwig von Erthal ward hier geboren.

374. Lonnerſtadt, Landg. Gremsdorf im Obermainkr.; Mkt mit 840 Einw., darunter einige Juden, berühmtem Hopfenbau.

375. Ludwigſchorgaſt, Landg. Kulmbach im Obermainkr.; kleiner Mkt mit 75 Häuſern und 400 Einwohnern.

376. Ludwigſtadt, ſonſt Ludwigdorf, im Obermainkr.; Mkt mit 137 Häuſern und 670 Einw., einem Landg., einer Zollſtation, ſtarkem Obſtbau, einem Schieferbruche, auch Stahlfabriken, Schneid-, Oel- und Walkmühlen.

Digitized by Google

377. Luhe, Landg. Vohenſtrauß im Regenkr.; Mkt an der Mündung des Flüßchens gl. N. in die Naab, und an der Landſtraße von Wernberg nach Weiden mit 109 Häuſern und 700 Einw., verſchiednen Gewerben, einigem Feldbau, gedeihender Viehzucht.

378. Lupburg, Landg. Parsberg im Regenkreiſe; Mkt mit einem Schloſſe, 90 Häuſern und 400 Einw., auch gutem Getreidbau.

M.

379. Mähring, Landg. Tirſchenreuth im Obermainkr.; ein Mkt (eigentlich nur Pfarrdorf) an der böhmiſchen Grenze, mit 620 Einw.

380. Märktl, Landg. Burghauſen im Unterdonaukr.; hübſcher Mkt am Inn, 30 St. v. München, mit 80 Häuſern, 380 Einw., gutem Feldbau.

381. Mainbernheim, Landg. Marktſteft im Untermainkr.; kleine Stadt, 1 St. v. Kitzingen und 1 St. vom üppig beuferten Main, mit 250 Häuſern, 1800 Einw., vielen Iſraeliten darunter, einem k. Rentamte, reichlichem Weinbau, ergiebigem Obſt- und Feldbau, vielen Gewerben.

Die hieſige Kirche, ſchon im 13. Jahrhunderte vorhanden, wurde A. 1493 neu aufgebaut und im Jahre 1733 weſentlich verſchönert. Das Rathhaus hat alterthümlichen Werth. Kaiſer Friedrich I. nahm dieſen Ort, damals Reichsdorf, i. J. 1172 in ſeinen beſondern Schutz.

Ums J. 1382, bis wohin dieſer Ort eine Villa und ſeine Einwohner Vilani genannt worden waren, wurde M. unter dem kräftigen Schutze der damaligen Landgrafen von Leuchtenberg mit Mauern und Gräben umgeben und zur Stadt erhoben. Im J.

1494 ward die Stadt bekriegt und erobert; in den Jahren 1585, 1611, 1632 und 1634 raffte die Peſt viele Menſchen hinweg.

382. Mainburg, Landg. Abensberg im Regenkr.; Mkt mit 136 Häuſern und 900 Einw., einer bedeutenden Getraidſchranne, gutem Feldbau, vorzüglicher Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht, auch einigen Bierbräuereien. — Dieſer Ort brannte den 16. Febr. 1756 faſt ganz ab.

383. Mallersdorf, im Regenkr.; (Niederbayern,) zwiſchen Regensburg und Landshut; Mkt, einſt auch Benediktinermönchs-Abtei, mit 54 Häuſern und 370 Einw. Hier iſt der Sitz des Landg. Pfaffenberg, eines Rentamtes. Das Benediktinerkloſter iſt eine Stiftung des Grafen Heinrich von Kirchberg v. J. 1109.

384. Mantel, Mäntl, Landg. Neuſtadt a. d. Waldnaab im Obermainkr.; Mkt mit 130 Häuſern und 700 Einw., Ackerbau und Viehzucht.

(Mariadorf vid. Nro. 126.)

(Marktallersheim vid. Nro. 13.)

(Marktbergel vid. Nro. 54.)

385. Marktbibart, Mkt Bibart, im Rezatkreiſe, 14 St. v. Ansbach, 4 St. v. Neuſtadt a. A.; ein wohlgebauter Mkt mit 110 Feuerſtellen und 1000 Einw. in 220 Familien, in fruchtbarer, getreidreicher Gegend. Sitz eines Landg., welchem 2 Municipal- und 11 Ruralgemeinden untergeordnet ſind.

(Marktbiberbach vid. Nro. 61.)

386. Marktbreit, Unternbreit, im Landgerichtsbezirke Marktſteft des Untermainkreiſes, zwiſchen Kitzingen und Ochſenfurt, 5 St. v. Würzburg; ein gar ſchönes und freundliches Städtchen in gleich anmuthiger Gegend am Einfluſſe der Breit in den Main und dem hübſchen Pfarrdorfe Segnitz gegenüber;

mit sehr ſchönen und maſſiven Häuſern, beinahe 2000 Einw., welche Weinbau und anſehnlichen Wein- und Getreidhandel nebſt lebhafter Mainſchifffahrt treiben. Dieſe vortheilhaften Erwerbszweige, verbunden mit der bedeutenden Waarenniederlage, dem bereichernden Groß- u. Speditions-Handel, den frequenten Getreidmärkten, der munteren Schifferzunft u. ſ. w. geben dem lieben Städtchen eine Lebhaſtigkeit, die weit über dem Verhältniß zu ihrem geringen Umfange ſteht. Hier findet man, beſonders unter den Kaufleuten, viel Wohlhabenheit und feine Sitten. Wer dieſe liebt und übt, iſt gerne hier gelitten. Neben dem Hallamte und einer gut geordneten, Licht verbreitenden Buchdruckerei iſt hier auch der Sitz eines Mediatgerichts des fürſtlich v. Schwarzenbergiſchen Hauſes, welches dieſen Ort durch Kauf acquiritte.

(Marktburgbernheim vid. Nro. 85.)
(Marktbachsbach vid. Nro. 105.)
(Markteinersheim vid. Nro. 141.)
(Markterlbach vid. Nro. 151.)
(Marktgraiz vid. Nro. 216.)
(Marktl vid. Nro. 380.)
(Marktleugaſt vid. 365.)

387. **Marktleuthen**, Landg. Kirchenlamitz im Obermainkreiſe, lebhafter Mkt an der Eger, mit einer maſſiven, ſteinernen Brücke über dieſelbe, die Markgraf Friedrich A. 1596 hatte erbauen laſſen, mit 110 Häuſern u. 560 Einw.

388. **Marktſcheinfeld**, im Rezatkreiſe, nördlich und 7 St. von Windsheim, 15 St. von Ansbach, anſehnlicher Mkt mit einem hübſchen Schloſſe, 235 Feuerſtellen und 1170 Einw., einem fürſtlich Schwarzenberg'ſchen Herrſchaftsgerichtsſitze und einem Forſtinſtitute.

389. **Marktſchorgaſt**, Landg. Gefrees im O-

termainkreiſe, Mkt mit 780 Einw. und 120 Häuſern, einem Rentamte, immer mehr gedeihender Viehzucht, ſehr ergiebigem Getreid- und Obſtbau, Forellen- und Perlenmuſchelfiſcherei im nahen Schorgaſtbache, vielen Stampf- Schneide- und Mahlmühlen.

(Marktſeinsheim ſiehe Seinsheim!!)

390. Marktſteft, Steft, im Untermainkreiſe, 7 St. ſüdlich von Würzburg, ein ſchöner und angenehmer Mkt mit 900 Einw., worunter viele Juden, einem Landgerichte, bedeutenden Manufakturen, einträglichem Obſt-, Wein- und Getreidbau, ausgebreitetem Handel damit, beträchtlichen Getreidmärkten, einem geräumigen Schrannengebäude, großem Lagerhauſe, einem zweckmäßigen Krahne am Main, (S. S. 157 die Anmerkung) bereicherndem Speditionshandel, und einer wohleingerichteten Buchdruckerfarbefabrik. Höherem Winke folgend, wird neuerer Zeiten hier auch der Seidenbau betrieben.

391. Marktſteinach, Landg. Ebern, im Untermainkreiſe, Mkt mit 60 Häuſern, u. 300 Einw.

(Marktzeuln vid Zeuln.)

392. Martinszell, Landg. Immenſtadt, im Oberdonaukreiſe, unbedeutender Mkt mit 166 Einw.

393. Maßbach, Landgerichts Neuſtadt an der Saale im Untermainkreiſe, Mkt mit 200 Häuſern, 45 Judenfamilien, 8 Mühlen und ſtarker Brantweinbrennerei.

394. Maßing, Landg. Eggenfelden im Unterdonaukreiſe, ein unbedeutender Mkt mit 109 Häuſern und 500 Einw.

395. Mellrichſtadt, Mellerſtadt, im Untermainkreiſe, 5 St. von Neuſtadt an der Saale, 20 St. von Würzburg, hübſches Städtchen am Fluſſe Streu, mit 300 Häuſern und 1750 Einw., unter denen viele Tuchmacher, Weber und Strumpffabrikan-

ten ſind, und ſich durch regen Fleiß auszeichnen. Die Baumzucht findet hier beſondere Pflege, Ackerbau und Viehzucht geben immer erfreulichere Reſultate. — Königliche Stellen: ein Landg., Rentamt und eine Poſtexpedition. — Geſchichtliches: J. J. 1078 lieferte Kaiſer Heinrich IV., bekannt durch die empörende Mißhandlung, womit ein heiliger Vater, Gregor VII. ihn zu Canoſſa übermüthigſt demüthigte, ſeinem aufgehezten Gegner (Gegenkaiſer) Rudolph aus Schwaben, dieſem und ſeinem ränkevollen Anhang' zum Nachtheil', hier eine blutige Schlacht. — Hier wurde der freiſinnige und edelmüthige Martin von Mellerſtadt, Leibarzt Churfürſt Friedrich des Weiſen, geboren. Wiſſenſchaften liebend, Gelehrſamkeit und Volksaufklärung fördernd, nahm er weſentlichen Antheil an Begründung der Univerſität Wittenberg. (1502.)

396. Memmelsdorf, Landg. Bamberg I. im Obermainkreiſe; ein unbedeutender Mkt (eigentlich Dorf) mit 88 Häuſern und 480 Einw., ergiebigem Getreidbau.

397. Memmingen, Memminga, im Oberdonaukreiſe; 7 Poſtſt. oder 28 St. v. München, 50 St. v. Nürnberg, 12 St. v. Ulm, 18 St. v. Lindau, 16 St. v. Augsburg, am Flüßchen Aach und 1 St. v. der Iller; eine ſchöne, ziemlich große und wohlgebaute Stadt, ehemals freie Reichsſtadt, im Allgau in Schwaben, in einer überaus fruchtbaren und reizend ſchönen Ebene, meiſt von Hopfengärten umgeben; mit 800 Häuſern und 7350 Einw., die ſich im Allgemeinen durch gute Sitten, Leutſeligkeit, Gefälligkeit gegen Fremde, durch Fleiß, Berufstreue und Unternehmungsgeiſt, ſowie durch ächte Religiöſität und Liebe zum Vaterlande rühmlichſt hervorthun. Die vorzüglichſten Erwerbsquellen, die den deutlich

wahrnehmbaren Wohlſtand dieſer guten Stadt weſentlich begründen, ſind zuvörderſt: trefflicher Getreid- und ſtarker Hopfenbau, Kattun-, Leinwand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandwebereien, Tuchmanufakturen, Leim-, Leinöl- und Schießpulver-Fabrikation, Stück- und Glockengießereien, ein Kupferhammer und 2 Eiſenhämmer in der Nähe, ferner bedeutende Gerbereien, Tabakfabriken, Bierbrauereien, wichtiger Handel nach Italien und der Schweiz und ſonſt gut ſich lohnende und ausgedehnte Speditionsgeſchäfte. Die übrigen Gewerbe ſind mehr oder weniger von Belang, jedoch ſämtlich fortſtrebend und den weiſen Abſichten der hohen und höchſten Staatsbehörden dadurch entſprechend. Die großen, frequenten Kornmärkte ſind überaus einträglich und belebend. — Künſte nnd Wiſſenſchaften fanden hier von jeher freundliche Aufnahme, kräftigen Schutz, aufmunternden Beifall, rege Theilnahme. Memmingen iſt daher auch als eine den Muſen und vernünftiger Aufklärung günſtige Stadt weithin bekannt und hierin mancher ihrer Schweſtern voran. Tägliche Wahrnehmung und folgende Anſtalten bezeugen dieſe Wahrheit: eine gut geordnete Studienſchule, der die guten Volksſchulen in ihren ſichtbaren Fortſchritten kaum nachſtehen, die vortreffliche Karolinenſchule für arme Mädchen, die Singſchule und das muſikaliſche Kollegium, einige Kunſtſammlungen, die reichhaltige Stadtbibliothek und (unter den Privatanſtalten) die ſehenswerthe Chriſtoph Müllerſche Kunſt- und Buchhandlung. Hiebei verdient erwähnt zu werden, daß im J. 1482, folglich ſchon im vierten Jahrzehende nach ihrer Erfindung, eine Buchdruckerei durch einen gewiſſen Albrecht Kunne hier errichtet worden iſt. Dieſe — für die damalige (finſt're!!) Zeit — großartige Unternehmung war höchſt wichtig und ſe-

genSreich in ihren Folgen, jedoch den Jüngern der Finſterniß ein Anſtoß.

Die über alles Lob erhab'nen Behörden ſind: ein Stadtkommiſſariat, ein k. Kreis = und Stadtgericht, ein Wechſelgericht erſter Inſtanz, ein k. Rent =, Forſt =, Salz =, Poſt =, Zoll = und Hallamt. — Mit väterlicher Sorgfalt wacht die magiſtratiſche Behörde, gerne Gutes fördernd, über die ſtädtiſchen Inſtitutionen und reichen Stiftungen für Arme, Kranke und Nothleidende, gibt in ſeiner Amts = und Verwaltungsſphäre das ſchöne Beiſpiel parteiloſer Strenge (eine wohlthuende Wahrnehmung!), und widmet überhaupt dem Gemeinwohl ſeine ganze Sorgfalt.

Sehenswürdig ſind mehrere ſehr ſchöne Kirchen, (beſonders die St. Martinskirche, die Unſerfrauenkirche und die Spitalkirche) das geräumige Rathhaus, die Kanzlei, das Steuer = und Kornhaus, das Kauf =, Zeug = und Patriziathaus, das große Salzmagazin, die Kaſernen, das ehemals Fugger'ſche Haus, die Korrektions = Anſtalt und einige Klöſter.

Memmingen iſt ſehr alt, und war einſt unter dem Namen Vemania als Dorf bekannt. Kaiſer Karl d. Gr. 742 — 814 würdigte ſie ſeiner Aufmerkſamkeit, erhob ſie zur Stadt, und beveſtigte ſie. Unter Kaiſer Friedrich I. 1121 — 1180 ward ſie freie Reichsſtadt und verſchiedener Vorrechte theihaftig. Doch auch ſie war, wie Alles unter dem Monde, den ſchroffen Wechſelfällen des Glücks und den Stürmen der Zeit ausgeſezt. Feindeswuth ſchleuderte Flammen in ihre Mitte (im Krieg' gegen die Kaiſerwahl Lothor II.), und ſie erlag faſt ganz dieſem gräßlichen Elemente (1128.) Sie litt im 14. und 15. Jahrhunderte unter den unnachbarlichen Reibungen und Befehdungen der benachbarten Herzoge in

Bayern und der Grafen von Würtemberg aufs Empfindlichſte. Durch ihren i. J. 1535 erfolgten Beitritt zum Schmalkaldiſchen Bunde, deſſen Tendenz gemeinſchaftliche Vertheidigung der evangeliſchen Glaubenslehre und politiſcher Selbſtſtändigkeit gegen Kaiſer Karl V. und ſeine Verbündeten war, zog ſie ſich den Haß dieſes damals mächtigſten Monarchen Europas, dieſes kräftigen Beſchützers der römiſchen Kirche, und überhaupt die unangenehmſten Folgen zu. Doch bewährte ſie unter dieſen Verwicklungen jene ſchöne Lichtſeite von Treue, Mäßigung und Glaubenshoheit, die das reine Evangelium bedingt und ſeinen Bekennern vorzeichnet. — Natur und Kunſt gaben ihr allmälig die Eigenſchaften einer Veſtung, und als ſolche widerſtand ſie kühn und beharrlich einigen Belagerungen im verheerenden Laufe des folgereichen 30jährigen Kriegs. Tauſendfaches Ungemach, das jenes grinſende Ungeheuer ringsum verbreitete, hatte die arm geword'ne Stadt zu erdulden. Lange Zeit war ſie von den Schweden beſezt, und i. J. 1647 hielt ſie von Seite der Bayern eine hartnäckige, beinahe dreimonatliche Belagerung aus. I. J. 1702 bemächtigte ſich (beim Ausbruche des ſpaniſchen Erbfolgekriegs) Churfürſt Maximilian von Bayern (Maria Emanuel, geb. 1662) Oeſterreichs Bündniß aufgebend, der Städte Ulm, Neuburg, Regensburg und auch der Stadt Memmingen, die er ſofort der Willkühr einer franzöſiſchen Beſatzung und ihrem harten Verhängniſſe überließ, dem jedoch die bekannte Schlacht bei Höchſtädt i. J. 1704 (vid. pag. 133) eine glücklichere Wendung gab. — Im J. 1802 kam Memmingen bei den Entſchädigungsausgleichungen an Pfalzbayern.

Stets wahrteſt du ächt teutſche Sitte,
Gaſtfreundlich Allen, werthe Stadt!

D'rum weilt ſo gern' in deiner Mitte,
Wer einmal dich geſehen hat.
Dein Wohlſtand möge blühen,
Und Ungemach dich fliehen.

398. **Mering**, Landg. Friedberg im Oberdonaukreiſe; bedeutender Mkt mit einem Schloſſe, 217 Häuſern und 1000 Einw.

399. **Merkendorf**, Landg. Heilsbronn im Rezatkreiſe, 2 M. v. Gunzenhauſen, zwiſchen Ornbau und Eſchenbach; kleine Stadt in ſehr angenehmer Gegend, mit 143 Feuerſtellen, 127 Häuſern und 1000 Einw, einigem Feldbau (Krappbau), gedeihender Obſtkultur und vorzüglicher Viehzucht. Unter den wenigen Gewerben ſind blos Strumpfſtrickereien und Bierbrauereien bemerkenswerth. — Im J. 1524 wurde hier der erſte evangeliſche Pfarrer (Matthias Bauer) eingeſezt. Im 30jährigen Kriege ward dieſes Städtchen ſo ſehr mitgenommen, daß A. 1640 nur noch 8 arme, verzweifelnde Familien vorhanden waren. Die böſen Schweden und ihre noch ſchlimmern Gegner!!

400. **Mernsheim**, im Fürſtenthume Eichſtädt des Regenkreiſes, Mkt mit einer Schloßruine, 70 Häuſern und 550 Einw.

401. **Mieckhauſen**, Mickhauſen, Landgerichts Schwabmünchen im Oberdonaukr.; Mkt an der Schmutter, mit einem Graf Fugger'ſchen Schloſſe, 73 Häuſern und 300 Einw.

402. **Miesbach**, im Iſarkr., 12 St. v. München; Mkt in wunderſchöner Gegend an der Schliebach, mit einem Schloſſe, 158 Häuſern und beinahe 1000 Einw., einem Landg., Rentamte und einer Poſtexpedition, reichen Steinkohlengruben und vortrefflichem Obſtbau. — Die daſige Pfarrkirche ſchirmt in einer Gruft die Gebeine der Grafen Maxelrain.

Im J. 1785 brannte M. bis auf das Schloß ab, ward aber bald wieder neu aufgebaut und ſchö-ner hergeſtellt. —

Neuerer Zeit wird hier auch Handel mit Kirſchen-geiſt getrieben.

403. Miltenberg, im Untermainkr., 17 Poſt-ſtationen oder 68 St. v. München, 6 M. weſtlich v. Würzburg, 4 M. v. Aſchaffenburg; ungemein freund-liche Stadt am Main und von ziemlich hohen Ber-gen umgeben, aber eng und mehr in die Länge ge-baut; mit 500 z. Th. ſehr ſchönen Häuſern und 3000 fleißigen, mitunter ſehr gebildeten Einw., vie-len und wohlnährenden Gewerben, einträglichem Holz-, Frucht- und Weinhandel, bedeutendem Groß- und Detailhandel, vielſeitigen Speditionsgeſchäften, ziem-lich lebhafter Schifffahrt, einem Oberzoll- und Hall-amte, einem Fürſtlich Leinningen'ſchen Herrſchaftsge-richtsſitze. — Sehenswerth außer der lieblichen Ge-gend ſind das fürſtliche Bergſchloß, das Kaufhaus, das jenſeits dem Main liegende Kapuzinerkloſter, der Engelsberg genannt.

404. Mindelheim (Mindelhemium, Nema-viae Rostrum), im Oberdonaukr., 13 St. v. Augs-burg, 22 St. v. München, 6 St. v. Memmingen, 13 St. v. Ulm; gut gebaute Stadt an der Mindel, in anmuthiger Ebene, am Fuße des Georgenberges; mit 400 Häuſern und 2170 Einw., einem herrſchaft-lichen Jagdſchloſſe und Mineralbade außerhalb der Stadt, einer ſchönen Pfarrkirche mit einigen Grabmälern der Herzoge von Teck. Dieſe Kirche (zu St. Stephan), ſowie die Silveſter- und ehema-lige Jeſuitenkirche, das Maltheſerkollegium, das ehe-malige Engliſche Fräulein-Inſtitut und einige Klö-ſter ſind ſehenswerth. — Die Nahrungsquellen der Stadt beſtehen zuvörderſt in Ackerbau und Viehzucht.

Digitized by Google

Hier iſt der Sitz eines Landg., Rentamts, einer Poſt-expedition, einer Maltheſerordensgüterverwaltung und eines Forſtamts.

M. gehörte früher zu den Beſitzungen einiger Domherren zu Augsburg, dann zu denen der Herzoge von Teck = Würtemberg. Später kam die Stadt an gewiſſe ſehr reiche Freiherren von Freundsberg, von dieſen an die Grafen von Maxelrain und Fugger durch Erbſchaft, welche dieſes nicht unbedeutende Beſitzthum A. 1614 käuflich an Bayern überließen. Doch Alles iſt wandelbar. Dieſer Beſitz gieng nach einem Zeitraume von beinahe 100 Jahren für Bayern verloren. Maximilians unkluge Koalition mit Frankreich (vid. Nro. 396) und Treubruch an Oeſterreich veranlaßte die beiden Schlachten bei Höchſtädt (vid. pag. 133), in deren lezter, d. 13. Aug. 1704, die Oeſterreicher und ihre Verbündeten unter dem Herzoge Marlborough einen vollſtändigen Sieg erkämpften. Maximilian ward in die Acht erklärt, und der brittiſche Sieger bei Höchſtädt und am Schellenberge ohne Zögern mit der alsbald zum Reichsfürſtenthume erhobenen Herrſchaft Mindelheim, wozu 58 Dorfſchaften gehörten, A. 1706 feierlichſt belehnt. Aber, guter Herzog, dein Reich war nicht von langer Dauer; kaum ein Jahrzehend ſog dein Brittenſtolz Nahrungsſtoff aus teutſchen Gauen. — Der Friede zu Raſtadt i. J. 1714 ſezte Bayerns Regenten wieder in Beſitz dieſer Herrſchaft, und der geächtete Churfürſt kehrte ſofort in ſeine Staaten zurück. Auch der Friede zu Teſchen, d. 10 März 1779 beſtätigte Bayern in dem Beſitze dieſer Herrſchaft.

405. **Minnfeld**, Kantons Kandel, im Rheinkreiſe. Mkt mit 1000 Einw.

406. **Mittenwald**, Landg. Garmiſch im Iſar-

kreiſe, 26 St. v. München, einſt Hauptort der Grafſchaft Werdenfels, lebhafter Mkt an der hier floßbar werdenden Iſar, mit 365 Häuſern und 1700 Einw., unter denen 88 Geigenmacher und 5 Violinhändler ſind. Die Floßfahrt gewährt einigen Verdienſt. Hier iſt ein Zollamt und eine Poſtexpedition. — A. 1718 ward hier der geſchickte Maler Dieſenbronner geboren.

407. Mitterfels, im Unterdonaukreiſe, 7 M. von Paſſau, Mkt an der Mennach, mit 730 Einw., einem Landgerichte und Rentamte, ſtarkem Viehhandel, gedeihlicher Viehzucht, vorzüglichem Getreid-Flachs- und Obſtbau, einem alten und neuen Felſenſchloſſe.

408. Mitterteich, Landg. Waldſaſſen im Obermainkreiſe, Mkt mit 200 Häuſern und 1250 Einw. Hier nahe iſt der bekannte Leonhardsberg, ſchöne Bergkryſtalle liefernd. Hier wird die Baumzucht emſig gepflegt.

409. Mitwitz, Landgerichtsbezirks Kronach im Obermainkr.; Mkt mit 2 Schlöſſern, 500 Einw., worunter über 100 Iſraeliten, bedeutenden Viehmärkten, Mahl- und Schneidemühlen, einem Herrſchaftsgerichtsſitze der Freiherren von Würzburg.

410. Mönchberg, Landg. Klingenberg im Untermainkr.; ein ſehr nahrhafter Mkt mit 1100 Einw., 3 Mühlen, reichlichem Feldbau, einigen gutnährenden Gewerben, vorzüglicher Töpfererde.

411. Mönchsroth, im Rezatkr., 1 St. von Dinkelsbühl, 5 M. v. Ansbach; ziemlich wohlhabender Mkt mit 175 Feuerſtellen, 125 Häuſern und 800 Einw., worunter gegen 200 Juden; auch einem fürſtlich Wallerſtein'ſchen Herrſchaftsgerichte, welchem 10 Ruralgemeinden untergeordnet ſind. Es wird hier ſtarkes Bier gebraut, auch gute Viehzucht getrieben.

Digitized by Google

Die Töpfer dahier liefern gute Arbeit, und beziehen damit benachbarte Jahrmärkte. Seitwärts von hier iſt der einödige Waldplatz Hölle mit einer Mühle und Wirthſchaft, wohin zu fröhlichen Kreiſen die traulichen Dinkelsbühler gerne luſtwandeln. — Von der nahen Ulrichskapelle genießt man freundliche Ausſicht.

412. Monheim, im Rezatkreiſe, ſonſt zum Herzogthume Neuburg gehörig; 7 Poſtſt. oder 28 St. v. München, 17 St. v. Ansbach; 16 St. v. Nürnberg; kleine Stadt, aber ſehr lebhaft durch die hier durchführende Augsburg-Nürnberger Straße, mit 200 Häuſern, 290 Feuerſtellen und 1270 Einw., einer Munizipalgemeinde; einem k. Landgerichte, dem 3 Municipal- und 43 Ruralgemeinden untergeordnet ſind; einem k. Rentamte, einer Poſtexpedition, berühmten Nadelfabriken, einiger Viehzucht, vielem Wildpret. — Mancherlei Störungen der öffentlichen Sicherheit haben den Ruf benachbarter Ortſchaften zweideutig, die hieſige Umgegend verdächtig und die eifrigſte Vigilanz der k. Gensdarmerie nothwendig gemacht. Das Inſtitut der leztern hat daher auch hierorts ſeinen unbeſtreitbaren Werth veroffenbart.

Monheim iſt, wie zuverläßige Urkunden vermuthen laſſen, von ehrwürdigem Alter. Hier war ein Benediktiner-Nonnenkloſter, deſſen Gründung unter Pipin II. (Vater Karl des Großen), in der Mitte des achten Jahrhunderts, geſchehen ſein ſoll. Dieſes Kloſter, um das der barmherzigen Brüder in Neuburg a. d. Donau zu begründen, wurde unter Herzog Heinrich Otto aufgehoben. — Wenn gleich aufs Spärlichſte gegen Feindesgewalt und Angriffe verwahrt, hatte M. doch die Ehre, einigemal erobert zu werden. In verſchiedene Fehden verwickelt, bald Bayern, bald Brandenburg, bald Oettingen huldigend, fand das Städtchen nur ſelten ſeinen Vortheil. Gar übel er-

ging es den Einw., in gemächlicher Ruhe gähnend, A. 1462 unter den derbkräftigen Fäuſten der ungehindert heranrückenden Augsburger, die das argloſe Städtchen leichtweg eroberten, es in Brand ſteckten, und ſeine ſchwachen Mauern für immer demolirten. A. 1510 kam es an das neue Herzogthum Pfalz-Neuburg. — Die Einw. ſind gute Katholiken und ſprechen die altbayeriſche Mundart.

413. Moosbach, Landg. Vohenſtrauß im Regenkr.; Mkt mit 570 Einw., Feldbau, Bierbrauereien und Viehzucht.

414. Moosburg, Moßburg, (Mosburgum), im Iſarkreiſe, (Unterbayern) 13 St. v. München; eine alte und gutgebaute Stadt zwiſchen Freiſing und Landshut, unweit des Einfluſſes der Amper in die Iſar, mit 300 Häuſern und 1500 Einw., einem Schloſſe, Landg., Rentamte, einer Poſtexpedition.

Seit 1281 gehört dieſer Ort zum Mutterlande Bayern, nachdem in früheren Jahrhunderten die Grafenfamilie gleiches Namens bis auf jene Zeit hier reſidirt hatte.

M. erinnert an den vollſtändigen Sieg Ludwig IV. über die Oeſterreicher A. 1313, und verwahrt in ſeinen Urkunden das demüthigende Andenken an Schwedens würgende Hände in Teutſchlands friedlichen Gauen. Im J. 1632 ward das Städtchen rein ausgeplündert und übel zugerichtet. — Schon im 8. Jahrhunderte ſtand hier ein Kloſter.

415. Muggendorf, Landg. Ebermannſtadt im Obermainkreiſe, Mkt in einem romantiſchen Thale an der Wieſent, mit 54 Häuſern und 340 Einw. In den nahen Bergen ſind ſehenswerthe und merkwürdige Tropfſtein- und andere Höhlen, z. B. die Roſenmüllershöhle, die Bielshöhle ꝛc. mit verſchiedenen Tropfſteinfiguren von Stalaktit, Ver-

Digitized by Google

ſteinerungen u. ſ. w., ferner die Burgruinen Raben-
eck, Neideck und der Waſſerfall Doos.

416. Mühldorf, im Iſarkreiſe, 19 St. öſtlich von München, eine (ehemals Salzburgiſche) gewerbige, gutgebaute und lebhafte Stadt, am rechten Ufer des Inn, über den hier eine ſteinerne Brücke führt, mit 240 Häuſern und 1470 Einw., bedeutender Viehzucht, frequenten Pferde- und Klohviehmärkten, lebhafter Schifffahrt, vielem Gemüſe-, Getreid- und Hopfenbau, einem ehemaligen Kanonikatſtifte und einem königl. Landgerichte.

Mühldorf, A. 954 ſchon eine Stadt, gehörte, wie ſchon angedeutet, zum ſäkulariſirten Erzſtifte Salzburg. Im Jahre 1249 fand daſelbſt eine impoſante Zuſammenkunft (Synode) bayeriſcher Biſchöffe Statt. Dieſes Städtchen ward im 18. Jahrhunderte zu einer Kreisſtadt erhoben, u. A. 1757 der lezte bayeriſche Kreistag daſelbſt gehalten. Die daſige ſehenswerthe Kollegiatſtiftskirche, zwei Mal von Feuerflammen verheert, ward ſpäter wieder aufgebaut und im Jahre 1768 weſentlich verſchönert. — M. war vielſeitig widrigem Geſchicke und mancherlei Drangſalen ausgeſezt. Arges geſchah ihr beſonders unter den Befehdungen zwiſchen Herzog Heinrich von Niederbayern und dem Könige Ottokar von Böhmen, worinn dieſer A. 1259 hierorts eine vollſtändige Niederlage erlitten hat. Gleich hartes Geſchicke erduldete dieſe Stadt im Kriege zwiſchen Kaiſer Ludwig dem Bayer und Friedrich d. Schönen v. Oeſterreich (vid. Nro. 24 Ampfing) um die teutſche Kaiſerkrone. — Mehrmals von Flammen bedroht, wurde Mühldorf während des dreißigjährigen Krieges gänzlich in Aſche gelegt. Nur mühſam und unter mancherlei Hinderniſſen gelang im Laufe der Zeit die Wiederherſtellung. Das Beginnen des gegenwärti-

gen Jahrhunderts führte für Mühldorf bis 1809 viele ſchickſalsvolle Stunden, tauſendfache Beängſtigungen u. Laſten herbei.

417. Mühlhauſen, (Meliodunum) Landg. Gremsdorf im Obermainkreiſe, Mkt (nach Einigen blos Pfarrdorf) mit 800 Einw., einem Gräflich — und Freiherrlich von Egloffſteiniſchen Patrimonalgerichte, vorzüglicher Vieh- und Obſtbaumzucht. — Die daſige Pfarrei beſteht ſchon ſeit dem Jahre 1008. Dieſer Ort wurde in der lezten Hälfte des 13 Jahrhunderts zweimal in kurzen Zwiſchenräumen ein Raub der Flammen, von feindlichen Rotten geſchleudert.

418. Münchberg, Mönchberg, Monachimontium, im Obermainkreiſe, zwiſchen Hof und Bayreuth, und 5 M. nordoſtwärts von lezter Stadt, an der Pulſchnitz, die hier nahe in die Saale mündet, eine ziemlich belebte Stadt mit 240 Häuſern und beinahe 2000 Einw., guten Schulen, vorzüglichen Polizei- und andern Anſtalten, anſehnlichen Bierbrauereien, 4 Mühlen, einigem Feldbau, bedeutender Viehzucht, Baumwolleſpinnereien und Webereien, Strumpfmanufakturen. —

Hier iſt ein königl. Landgericht, Rentamt und eine Poſterpedition. Ehemals war hier der Sitz eines Oberamts. — Dieſes Städtchen wurde in frühern Zeiten und auch im Anfange des laufenden Jahrhunderts durch Feuersnoth hart geprüft.

419.

Dem jungen Wand'rer.

Auf, Jüngling, reich' mir deine Hand;
Um dir Vergnügen zu bereiten,
Will ich dich bis zum Iſarſtrand'
Mit freud'ger Rührung jezt begleiten.

Fürwahr! dein Aug' ſieht ſich nicht ſatt
Dort, Jüngling, wo dein König thronet.
Kennſt du die wunderſchöne Stadt,
Wo teutſche Sitt' und Treue wohnet?!

Ja, teutſche Treue waltet dort;
— Der Vorzeit unbeflecktes Erbe —
Dort ſchüzt beharrlich Königswort
Künſt', Wiſſenſchaften und Gewerbe;
Dort geht das Recht auf ſich'rer Bahn,
Und unter fürſtlicher Aegide
Strebt dort des Schönen viel heran,
Und keimt empor zur gold'nen Blüthe.

Doch ſieh, bald ſind dem Ziel' wir nah';
Schon winken der Paläſte Zinnen.
In weiter Eb'ne ſteht ſie da,
Und feſſelt jezt ſchon deine Sinnen.
Daß kaum dein Aug es faſſen kann,
Stets Schön'res prangt mit jedem Schritte;
Des Glanzes mehr doch ſiehſt du dann,
Weilt erſt dein Fuß in ihrer Mitte!

Ha, wie du eilſt! Du glüheſt ſchon,
Begierig dieſe Stadt zu ſchauen.
Magſt ſchauen ſie; ſie iſt, mein Sohn,
Die ſchönſte faſt in Teutſchlands Gauen;
Magſt ſeh'n die große Königsſtadt,
Und Gutes dir zum Muſter wählen;
Doch merk', was ſie ſonſt Eig'nes hat,
Werd' ich in Proſa jezt erzählen:

München,

ſonſt Munichen, Monachium, Municha, am linken oder weſtlichen Ufer der ſchönen Iſar, auf einer 21/2 □ M. großen Ebene, zwiſchen zwei Hügelreihen (Gaſteig und Galgenberg,) 1600 Fuß über der Meeresfläche, 29° 13′ 30″ öſtlicher Länge und 48° 8′ 20″ nördlicher Breite, königliche Reſidenzſtadt, Hauptſtadt des Königreichs, zugleich Kreis-

Hauptſtadt des Iſarkreiſes, in deſſen Mitte ſie liegt, iſt entfernt:

a) von Städten des Auslandes:

71	Meil. v. Aachen,	42	Meil. v. Frankfurt,
75	— Berlin,	90	— Hamburg,
64	— Bern,	45	— Meiningen,
56	— Bremen,	98	— Paris,
40	— Carlsruhe,	250	— Petersburg,
62	— Caſſel,	17	— Salzburg,
37	— Coburg,	28	— Stuttgart und
57	— Dresden,	60	— Wien;

b) von Städten des Inlandes:

44	St. v. Amberg,	23	St. v. Kaufbeuern,
46	— Ansbach,	31	— Kempten,
76	— Aſchaffenburg,	59	— Kreußen,
17	— Augsburg,	16	— Landshut
62	— Bamberg,	46	— Lindau,
63	— Bayreuth,	28	— Memmingen,
30	— Dillingen,	68	— Miltenberg,
40	— Dinkelsbühl,	24	— Neuburg a. D.
24	— Donauwörth,	30	— Nördlingen,
28	— Eichſtädt,	44	— Nürnberg,
52	— Erlangen,	48	— Paſſau,
8	— Freyſing,	33	— Regensburg,
28	— Günzburg,	82	— Speier,
76	— Hof,	29	— Straubing und
22	— Ingolſtadt,	65	— Würzburg.

Nach der neueſten Zählung beſteht die Bevölkerung **Münchens**, ohne die Vorſtadt Au und Haidhauſen, *) aus 75,000 Einw. (in runder Zahl,) wo-

*) Au: vid. pag. 44, Nro. 35; Haidhauſen vid. pag. 120. Nro. 235.

runter das Militär zu 6000 Mann mitgerechnet iſt. Die Zahl der Familien iſt 14000. Mägde und Livrebediente zählt man 14500. — In konfeſſioneller Hinſicht theilt ſich die Bevölkerung in 68,000 Katholiken, 6000 Proteſtanten, 500 Reformirte, 49 Griechen und 860 Iſraeliten. — Die hervorſtechendſten Charakterzüge der loyalen Münchner ſind unſtreitig und anerkannt: liebenswürdige Gutmüthigkeit, empfehlende Leutſeligkeit, treuherzige Geradheit und Unbefangenheit im Umgange, freundliches und unverſtelltes Entgegenkommen gegen Fremde, wohlverzeihliche Derbheit und Ungebundenheit im engeren Kreiſe, ſtetes und beharrliches Aufſtreben zum Beſſeren, Beſonnenheit in Entſchlüſſen, Ausdauer und Umſicht bei Unternehmungen, Biederſinn, Vaterlandsliebe, treue Anhänglichkeit an das erlauchte Regentenhaus, reine Hochachtung für Menſchenwerth und Religion, Kunſtbefliſſenheit, Gewerbthätigkeit, Fleiß, gute Sitten.

Dieſe an äußerer Pracht und Schönheit ausgezeichnete Reſidenzſtadt, ſtets mehr, wie durch magiſche Kraft, das Alte verdrängend und in neuen Glanz ſich ausbreitend, bietet dem ſtaunenden Auge viele und mannigfaltige Meiſterwerke der Architektur dar. Sie hat 6 Vorſtädte: Schönfeld, St. Anna=, Iſar=, Ludwigs=, Maximiliansvorſtadt und die älteſte Vorſtadt Au, welch leztere jedoch nicht mehr zum Burgfrieden der Stadt gehört; ferner 4 Hauptthore: das Iſar-, Sendlinger=, Ludwigs= und Maximiliansthor, groſſe, meiſt gerade und durch Häuſerabbruch ſymetriſch angelegte breite Straßen, viele öffentliche Plätze und über 3500 ſchöne, meiſt maßive Häuſer und herrliche Paläſte. „Ueberall an den Gebäuden zeigt ſich ein guter Geſchmack und der Ausdruck beſcheidner

Bequemlichkeit; das Aushängeſchild eines raffinirten Luxus iſt nirgends zu finden".

München iſt der Sitz der oberſten Staatsbehörden: des königlichen Staatsraths, des Geſammtſtaatsminiſteriums, des geheimen Haus-, Staats- und Reichsarchivs, eines Erzbiſchofthums, der Generaladminiſtrat. der fahrenden Poſten, der Generalzolladminiſtration, dann des Oberappellationsg., der k. Kreisregierung, des Oberkonſiſtoriums, des Oberberggerichts- und Salinenſenats, der Miniſterialſection für Kultus und Unterricht und einer gleichen für das Bauweſen, der Zentralſtaatskaſſa, des oberſten Rechnungshofes, der Generallottoadminiſtration, eines Oberpoſtamts, einer Polizeidirection, eines Kreis- und Stadtgerichts und vieler andrer, dem Staatsminiſterium untergeordneter königl. Stellen in juridiſcher, militäriſcher, finanzieller, kirchlicher, mediziniſcher und polizeilicher Hinſicht.

Hieher verſammeln ſich, von Sr. Majeſtät dem Könige berufen, alle 3 Jahre die Abgeordneten und Stände des Reichs zu freien und zwangloſen Berathungen, denen das durch allerhöchſt beharrlichen Willen geſchaffene Inſtitut der Landräthe vielſeitiges Intereſſe gewährt, um in freimüthig beſcheidner Rede Gebrechen und Mängel zu rügen, Hinderniſſe zu beſeitigen und das Gemeinwohl der Nation zu fördern. — Unermüdet thätig für den Ruhm und das Glück Seines treuen Volkes, wirkt der allverehrte Monarch gerecht und beharrlich von hier aus, wie durch Zauberkraft, auf alle Provinzen Seines Reichs und auf alle Theile des Staatskörpers, indem Er, ein Liebling der Muſen und ihr mächtiger Beſchützer, Seine Reſidenz zum Einigungspunkte machte alles Schönen und Erhab'nen, der Künſte und Wiſſenſchaften. Welch herrliche und vortreffliche Anſtalten blühen hier in ihrer Jugendſchöne und

Digitized by Google

befreundet dem våterlichen Herzen des Kônigs, immer kråftiger empor! Wer erſtaunt nicht über die Fortſchritte der Künſte, Wiſſenſchaften und Gewerbe!

Von hier aus ſtrahlt mit ſanftem Licht'
Vernünftg'e Volksaufklårung.

Folgende Anſtalten fôrdern ihre Zwecke aufs Anſchaulichſte: die neue Ludwigs = Maximilians = Univerſitåt,*) die kônigl. Akademie der bildenden Künſte und die der Wiſſenſchaften, die ungemein reichhaltige und koſtbare k. Zentralbibliothek mit vielen Manuſcripten, zwei Gymnaſien und Lyceen, das topographiſche Bûreau, eine Baugewerkſchule, eine kônigl. Erziehungs = und Unterrichtsanſtalt für Studirende, eine mediziniſch kliniſche Schule, ein philologiſches Seminar, die Zentral = Veterinårſchule, ein Clerikalſeminar, die vortreffliche militåriſche Bildungsanſtalt (das kônigl. Kadettenkorps), das Taubſtummen = Inſtitut, die muſterhafte Lehr = und Erziehungsanſtalt für Tôchter hôherer Stånde, gut organiſirte, tüchtige Volksſchulen, die berühmten Feiertagsſchulen, die hôheren Bürgerſchulen und viele andere gemeinnützige Anſtalten und Inſtitute. — Hier erſcheinen viele Zeitſchriften, die z. Th. den oben bezeichneten Zweck der Volksaufklårung und Volksbildung gleichfalls weſentlich fôrdern: beſonders der weit hin und rühmlichſt bekannte Landbote, der bayriſche Volksfreund, das Inland u. m. dgl. —

Die vorzüglichſten ôffentlichen Plåtze in München ſind: der Markt = oder Schrannenplatz mit einer bronzenen Statue der Mutter Gottes, der

*) Dieſe muſterhafte Hochſchule, erſt A. 1826 von Landshut hieher verlegt, zåhlt unter andern jezt ſchon über 500 Theologen.

viereckige ſchöne Max = Joſephplaz, welcher zum Paradeplaz dient, und worauf jezt die koloſſale bronzene Statue Maximilian des Unvergeßlichen errichtet worden iſt, dann der mit Bäumen beſezte Promenadeplaz, der Königs = und Ludwigsplaz ꝛc.

Unter den vielen Paläſten zeichnen ſich zuvörderſt aus und ſind im hohen Grade ſehenswerth: 1) das königl. Reſidenzſchloß, von Maximilian I. A. 1616 im Bau begonnen, ein herrliches, weit umfaſſendes Gebäude, voll Ernſt, Würde und Hoheit, das vier Höfe einſchließt, deſſen Hauptfacade 540 Fuß lang uud 280 Fuß tief iſt. Im doriſchen Style erbaut, prächtig, geſchmackvoll und wunderſchön bietet es in ſeinem Innern die intereſſanteſten Sehenswürdigkeiten dar, z. B. die marmorne Kaisertreppe, die Kaiſerzimmer mit dem koſtbaren Bette, zu deſſen Stickerei man 2 Ctr. 19 Pfd. Gold ſoll verwendet haben, die Schatzkammer, die an Koſtbarkeiten reiche Kapelle und das Antiquarium. 2) der Herzog = Maxpalaſt mit einer Sammlung vortrefflicher Miniaturgemälde und Handzeichnungen, 3) der Herzoglich Leuchtenbergiſche Palaſt, 4) das vormal. prächtige Jeſuiten-Kollegium, worinn ſich die oben genannten Akademien mit ihren Sammlungen, einem Naturalienkabinet nebſt dem Muſeum Braſilianum ꝛc. befinden, 5) die Hotels der Grafen von Montgelas, Preyſing, Törring, Tattenbach — die der Geſandten, und noch viele andre Privatprachtgebäude, die alle als Meiſterwerke architektoniſcher Kunſt des Kenners Blicke feſſeln.

Zu den ausgezeichnetſten Kirchen gehören: die Theatiner= oder katholiſche Hofkirche, die herrliche Kirche zu U. L. Frau, die Peterskirche, die königliche Hofkirche zum heiligen Michael, einer der ſchönſten

Tempel in Teutſchland, die k. Hofkapelle und die evangeliſche Hofkirche in der Reſidenz, der Bürgerſal. — Andere Sehenswürdigkeiten ſind: das neue Theater, die Sternwarte, das Münzgebäude, *) die Glyptothek (Sammlung alterthümlicher Bildnerwerke oder Gebilde aus der Plaſtik), die neue Gemäldegallerie oder Pinakothek (Verwahrungsort für Gemälde), eine reichhaltige Kupferſtichſammlung, der Bazar am Hofgarten (Marktplatz mit Kaufmannsgewölben), das Odeon (Koncerthaus, Muſikſal), der Königsbau, die neue Iſarbrücke, das an Pracht und Schönheit ausgezeichnete Ständehaus, das phyſikaliſche und polytechniſche Kabinet, die neue Synagoge, das allgemeine Krankenhaus, **) das Militär-Lazareth, das heilige Geiſt-Spital, das Joſeph-Spital, das bürgerliche und Polizeilazareth, das Waiſenhaus, das Irrenhaus, das Zeughaus, die Kaſernen, die neue Reitſchule, der neue Friedhof, der neu und geſchmackvoll angelegte, 1⅓ St. lange Engliſche Garten, der botaniſche Garten und der Hofgarten, das große Strafarbeitshaus mit ſeiner Tuchfabrik, die vielen z. Th. wieder lebendig gewordʼnen Klöſter, ferner die bereits erwähnte Bibliothek von 400,000 Bänden und 8,500 Manuſcripten, das chemiſche Laboratorium, die Pagerie, das griechiſche Inſtitut, das wiedererrichtete Inſtitut der Engliſchen Fräulein, die Waſſerleitungen und Brunnenwerke und viele andere Gegenſtände von Bedeutung.

Die ſeltene Kunſt-, Wunder-, Waffen- und Schatzkammer zu Wallerſtein iſt erſt kürzlich durch Kauf Eigenthum Sr. Majeſtät des Königs geworden,

*) Von 1805 bis 1815 ſind an verſchiedenen Münzen für 30 Millionen Gulden geprägt worden.

**) Dieſes Krankenhaus enthält einen Raum für die Aufnahme von 700 — 800 Kranken, 54 Kommunkrankenſäle und 60 abgeſonderte Zimmer.

Digitized by Google

um zu Seinem großen und umfaſſenden Plan für vaterländiſche Kunſt und Kunſtgeſchichte mitzuwirken. — Wer möcht' es bezweifeln, daß dieſe europäiſch-merkwürdige Stadt, deren Name ſelbſt in Amerikas fernen Provinzen — wie in Hellas eingeſchüchterten Thälern mit gleicher Liebe und Bewund'rung genannt wird, und die ſich unter den unabläſſigen Schöpfungen der Kunſt und des Fleißes gleichſam über die Vergangenheit erhebt, nicht nahe ſei dem Kulminazionspunkte ihres Ruhm's und ihres Glückes?! — Die durch Ludwigs beharrliche Thatkraft hier herrlich aufblühenden Gewerbe, der von den läſtigen Banden des Mautunholds immer freier werdende Handel, die bereits angedeuteten Verhältniſſe und Anſtalten für die Bereiche der Künſte und Wiſſenſchaften und die verſchiedenartigen, unvermißbaren Segnungen des Friedens rechtfertigen dieſe Erwartung. — Wie hier Alles unter dem klaren, durchdringlichen und umfaſſenden Blicke des erleuchteten Monarchen und unter der unmittelbaren Aufſicht der hohen Staatsbehörden ſich zum Muſter geſtaltet, ſo ſind es auch die Magiſtratiſchen Inſtitutionen, ſo ſind es die Sicherheits-, Wohlthätigkeits-, Sanitäts- und übrigen Polizeianſtalten. — Gleich rühmliche Erwähnung verdient das treffliche Inſtitut der hieſigen Landwehr, die ſelbſt des königl. Wohlwollens ſich zu erfreuen hat. Mancherlei Lokalitäten u. Einrichtungen ſind für das öffentliche Vergnügen berechnet, wie der (ſchon genannte) Engliſche und der Huberiſche Garten, das kleine und große Heſſellohe, das nahe Obervöhring, Bogenhauſen, Hartaching, Grünwald und Thalkirchen ꝛc., der Prater auf einer Inſel der Iſar, die vortrefflichen Theater, das jährliche Maifeſt, das (für höhere Zwecke beſtimmte) Landwirthſchafts- oder Oktoberfeſt, gut und elegant eingerichtete Bäder und

eine Menge anderer Anſtalten. — Unter den Fabriken ſind berühmt: die große königl. Tuchfabrik im (bereits erwähnten) Strafarbeitshauſe, die Utzſchneiderſche große Tuch=, Leder=, Runkelrübenzucker= ꝛc. Fabrik, die Reichenbach'ſche Fabrik mathematiſcher, optiſcher und chirurgiſcher Inſtrumente, die königl. Hauteliſſe = Tapetenfabrik (künſtliche Tapetenweberei, hochſchäftige Teppiche), deren herrliche Arbeiten den ſchönſten Malereien gleichen. Ferner ſind berühmt die von Aloys Senefelder aus Prag gegründeten Steindruckereien — (die Lithographie iſt von dieſem hier erfunden worden), ein Kupfer= und zwei Eiſenhämmer, Kattun=, Seidenſtrumpf=, Tabak=, Papier=, Spiegel=, Spielkarten= ꝛc. Fabriken. Hier werden auch vortreffliche Fortepianos und herrliche Meubles verfertigt. Die hieſigen Bierbrauereien ſind berühmt und von nicht geringer Bedeutung, die Gaſthöfe bequem, modern, ſehr reinlich und ziemlich billig. — München enthält gegenwärtig 10 Buchdruckereien und faſt eben ſo viele Buchhandlungen, die beinahe ſämtlich von gleicher Erheblichkeit ſind. — Die großen Jahrmeſſen (Dult), die nun im April und Oktober abgehalten werden ſollen, ziehen Tauſende von Fremden herbei und ſind, beſonders für die ſ. g. off'nen Gewerbe, von großem Belang.

Die zahlreichſten Gewerbe niederer Art beſtehen unter andern in 69 Bäckereien, 72 Metzgern, 160 Bierwirthſchaften, 24 Branntweinbrennereien, 35 Melbern, 27 Käſehändlern, 127 Schneidern, einigen 80 Schuhmachern u. ſ. w. *)

Bedeutend und des Beſchauens werth ſind die hie=

*) Die Zahl dieſer genannten Gewerbe kann wegen ihrer ſteten Ab= und Zugänge nicht vollſtändig verbürgt werden.

Digitized by Google

ſigen Schrannen- oder Getraid-Wochenmärkte (alle Samſtage,) die Roßmärkte, Viehmärkte u. dgl. mehr. — Wie viel noch könnte von den Vortrefflichkeiten und Eigenthümlichkeiten dieſer herrlichen Königſtadt und ihrer freundlichen Umgebung geſagt werden, geſtattete der Raum dieſer Blätter umfaſſendere Beſchreibung, und nähme nicht die Geſchichte Münchens unſere Aufmerkſamkeit noch ſchließlich in Anſpruch!

Die früheren Schickſale dieſer Stadt und beſonders die Art ihrer Gründung verlieren ſich ins Dunkel grauer Vorzeit.

Indeß kann mit ziemlicher Wahrſcheinlichkeit vermuthet werden, daß den erſten Impuls zu ihrer Entſtehung einige Mönche gegeben haben. (Monachi, Monachium.) Dieſe mögen vor den Nachſtellungen feindlicher Horden, der Ungarn (Kalmyken oder Magyaren,) ſich hieher, damals einſame Wildniß, geflüchtet und weitere Anſiedlungen veranlaßt haben. Gottesfurcht und thätige Frömmigkeit gründeten bald dem unſichtbaren Beſchützer in Noth und Gefahr kleine, ärmliche Kapellen, und weiheten, nicht ahnend den unausſprechlich reichen Erfolg ihres friedlichen Beginnens, dieſe Stätte und ihre ſtille Umgebung dem Herrn aller Herren. Immer reichlicher ſegnete die Vorſehung dies Werk der Frömmigkeit, und bald hatte ſich die unbedeutende Anſiedlung zu ſichtbarem Wohlſtande erhoben. Im 8. Jahrhunderte war der Ort ſchon zu einiger Bedeutung gediehen. Doch wie überall und zu jeder Zeit das aufſtrebende Gute dem Kampfe mit Hinderniſſen, dem Angriffe des Neides und der Bosheit ſich ausgeſezt ſieht, um nach errungenem Siege deſto ſchöner und kühner aufzublühen, ſo ward Monachium durch das benach-

Digitized by Google

barte aber höchſt unnachbarliche Vöhring, einen im J. 903 von Ludwig IV. dem Hochſtifte Freyſing geſchenkten Ort, gekränkt — und durch Biſchof Otto's unedlen und unchriſtlichen Eigennutz beeinträchtigt. Dieſer Seelenhirt, deß Reich allerdings von dieſer Welt war, machte ſich den größten und weſentlichſten Theil des bayeriſchen Handels förmlich zinsbar, indem er an die Iſarbrücke zu Vöhring A. 1149 Salzniederlagen und Zoll ſezte, und ſich manche andere Vexationen gegen die friedliche Nachbarſchaft erlaubte. Herzog Heinrich der Löwe, (geb. 1129., † zu Braunſchweig 1195) unſtreitig der merkwürdigſte teutſche Fürſt des 12. Jahrhunderts, aber angefeindet von den Pfaffen, denen er dreiſt und kräftig zu Leibe gieng, legte bald gegen jene biſchöflichen Rechtsverletzungen vollgültige Widerſprüche ein. Da dieſe nicht gehört wurden; ſo überfiel er, der Schnellentſchlüſſige, in einer Nacht des Jahres 1158 das zu ſicher gewordene Vöhring, zerſtörte es ſamt dem biſchöflichen Schloſſe, brach die Brücke ab, und bewies dem unangenehm überraſchten Biſchofe und der Welt, wie man geiſtliche Anmaſſung ahnden müſſe. — Vöhring ward nun aller ſeiner Vorrechte und Vortheile verluſtig, München erhielt ſie. Alle Salzvorräthe, die Zoll- und Münzſtatt wurden hieher verlegt, und der Ort zum Markt' erhoben. Der biſchöfliche Hirtenſtab konnte Münchens ſchnelle Aufblüthe nicht verhindern. Immer neue Anſiedlungen wiederholten ſich, und ſchon im Jahre 1175 ward aus dem wohlhabenden Markte ein freundliches, mit Gräben und Mauern verſehenes Städtchen. So bewachte der Löwe, kühn und großmüthig, Münchens Rechte, Wohlſtand und Ruhm. Gleiche Verdienſte, wie Heinrich, erwarben ſich Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, Ludwig und Otto

Digitized by Google

der Erlauchte. Dieſer hielt ſchon im Jahre 1234 hier einen Landtag, obgleich noch kein Fürſt hier reſidirte, und legte A. 1251 den Grund zum heil. Geiſtſpital. Herzog Ludwig II. erhob im J. 1255 München zu ſeiner Reſidenz, und ſein Sohn Herzog Rudolph begünſtigte die Erweiterung der Stadt wie ihre Verſchönerung aufs Thätigſte und Erfolgreichſte. Mehr noch geſchah unter Kaiſer Ludwig IV. für die Veveſtigung, die Zierde und den Wohlſtand Münchens, der der Stadt im J. 1315 mancherlei Privilegien ertheilte, und ſie als Reſidenzſtadt feierlich beſtätigte. — A. 1327 ward die alte Hofburg und ein großer Theil Münchens der Flammen Raub. Unter Ludwigs Nachfolgern Johann, Ernſt, Albrecht III. u. Albrecht IV. ſtieg M... immer ſchöner an Glanz und Umfang empor. Unter Herzog Ludwig des Gebarteten Regierung wurde aber die gute Stadt durch traurige und ärgerliche Unruhen getrübt. Noch Widrigeres widerfuhr ihr durch die Schweden im J. 1632, denen ſie ſich wegen zu ſchwacher Beveſtigung ergeben und dem ſiegreichen Guſtav Adolph 300000 Thl. Brandſchatzung zahlen mußte. Eine bald nachher entſtandene Hungersnoth raffte in kurzer Zeit über 12,000 Menſchen hinweg. So verſchlangen in ihren gräßlich gähnenden Rachen — der Menſchheit würgende Ungeheuer: Krieg, Theuerung und Peſt, auch hier des Friedens und des Fleißes ſtille Garben. — Churfürſt Maximilian I. erbaute im J. 1685 die prächtige Reſidenz, und verewigte außerdem ſein glorreiches Andenken durch viele u. wohlthätige Stiftungen, namentlich des Herz. Spitals, des Kranken- u. Waiſenhauſes.

Wilhelm V. gründete das Jeſuitenkollegium, die St. Michaelskirche und die Burg. Unter Al-

brecht IV. ward die Stadt (vom J. 1640 — 1645) mit Wällen umgeben und ſicherer beveſtigt.

Bei dem Ausbruche des franzöſiſch-öſterreichiſch- oder ſpaniſchen Erbfolge-Kriegs A. 1705 ſtellte Churfürſt Karl Albrecht zu ſeines Landes Wehr vier Lager auf, wovon eines mit 12000 Mann Kerntruppen hier ſtand. In dem öſterreichiſchen Erbfolgekrieg gerieth M... A. 1743 in die Gewalt der Oeſterreicher, die nichts weniger als angenehme Eindrücke hier zurücke ließen. Doch ward durch den Frieden zu Füſſen — die Stadt ihnen wieder entriſſen.

Mancherlei Hinderniſſe und Vorurtheile beſiegend wurde i. J. 1759 die Akademie der Wiſſenſchaften errichtet, die nun der Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Zierde gereicht. Noch verdient erwähnt zu werden, daß im J. 1782 Pabſt Pius VI. auf ſeiner Rückkehr in ſeine Staaten hier kurze Zeit verweilte.

Wie die guten und böſen Folgen der franzöſiſchen Revolution auch hier einwirkten, und welche Schickſale M. ſeit dieſer großen Epoche bis auf den heutigen Tag hatte, bleibe hier, als zu bekannt, unerwähnt. Mit dankbarer Bewunderung wiederholen wir vielmehr die unſterblichen Namen jener großherzigen Fürſten, denen München vorzugsweiſe und auch das Vaterland Größe, Ruhm und Glück zu verdanken hat: Heinrich der Löwe, Herzog Otto der Erlauchte, Herzog Ludwig der Strenge, Ludwig und Rudolph, deſſen Söhne, Herzog Wilhelm V., Herzog Maximilian I., Albrecht IV. und (mit Thränen der Rührung nennen wir ſeinen Namen) Maximilian der Gute und Unvergeßliche. — Die Gegenwart erkennt und fühlt, was einſt die Nachwelt Herrliches rühmen wird von Ludwig Auguſt dem Gerechten und Beharrlichen. Und in-

dem wir uns losreißen von München und ſeiner Umgebung, rufen wir, treue Söhne des Vaterlandes, freudig aus: Es lebe der König!!!

Bis hieher war ich dein Begleiter,
Nun, guter Jüngling, reiſe weiter!

---

420. Münchſteinach, Landg. Neuſtadt a. A., 1 St. davon im Rezatkreiſe, unweit der Mündung der Stein in die Aiſch, früher Kloſteramt und Mkt (jezt Dorf) mit 72 Feuerſtellen. Dieſer Ort war ſchon im Jahre 800 angebaut, und erhielt durch Albrecht von Steinach im J. 1102 ein Benediktinerkloſter.

421. Münnerſtadt, Minnerſtadt, Mürſtadt, Mummerſtadt, Städtchen an der Lauer, 7 M. von Würzburg, mit 300 Häuſern, 1500 Einw., einem Gymnaſium, einem k. Landgerichte, Viehzucht, Wein- und Getreidbau, einem wohlgebauten Auguſtinerkloſter und einer ehemaligen Teutſchordenskommenthurei, auch einem Spitale.

422. Münſter, auch Rotthalmünſter an der Rott, Landg. Simbach im Unterdonaukreiſe, Mkt mit ſtarker Weberei.

423. Münſterhauſen, Landg. Ursberg im Oberdonaukreiſe, Mkt mit einem Schloſſe, 170 Häuſer und 1033 Einw.

424. Murnau, Landg. Weilheim im Iſarkreiſe, 16 St. von München, Mkt zwiſchen dem Staffel- und Ringſee, mit 215 Häuſern, und 1050 Einw., darunter viele Glasmaler, einer Poſtexpedition und vorzüglichem Flachsbau, mancherlei Holzſchnittwaaren.

425. Mutterſtadt, Landeskommiſſariats Speier im Rheinkreiſe, 4 St. von Speier, ein großer und ſehr reicher Mkt mit 2050 Einw., einem Kantons-

und Friedensgerichte, einigem Wein- und Flachsbau, guter Vieh-, beſonders Pferdezucht. Dieſer Ort iſt ſehr alt, und ſoll einſt eine Römerburg geweſen ſein.

N

426. **Nabburg**, 15 St. nördlich von Regensburg, 6 St. von Amberg im Regenkreiſe, kleine Stadt auf einer Anhöhe mit einer Vorſtadt, Venedig genannt, die am Fuße des Berges und an der Nab liegt, 300 Häuſern und 1500 Einw., einem k. Landg., einem Rentamte, deſſen Sitz aber in dem nahen Wernberg iſt.

427. **Naila**, Naylau, 13 St. v. Bayreuth, im Obermainkreiſe, ein wohlgebauter Mkt an der Selbitz mit 172 Häuſern und 1300 Einw., einem k. Landgerichte, einer reformirten teutſchen Gemeinde, bedeutenden Bierbräuereien, einer Marmorſägmühle und andern Mühlen, Kupferbergwerken, auch Alaun-, Vitriol- und Eiſengruben, verſchiedenen Erdarten und Foſſilien.

428. **Nandelſtadt**, Landg. Moosburg im Iſarkreiſe, Mkt mit 78 Häuſern und 500 Einw.

429. **Naßenfels**, Fürſtenthums Eichſtädt, im Regenkreiſe, Mkt mit einem alten Schloſſe, 60 H. und 72 Familien, bedeutenden Potaſcheſiedereien.

In der Nähe findet man römiſche Alterthümer und Spuren der berühmten Teufelsmauer.

430. **Nenslingen**, Landg. Greding, im Rezatkreiſe, Mkt mit 107 Feuerſtellen und 135 Familien.

Hier ward A. 1752 geboren Karl Freiherr von **Mack**, öſterreichiſcher Feldherr, allgemein bekannt durch ſeine Unglücksfälle, berühmt durch viele und glänzende Thaten des Heldenmuths und der Tapferkeit, aber

Digitized by Google

auch leider berüchtigt durch ſeine ſchimpfliche Kapitulation mit Napoleon am 17. Oktr. 1805. (Ulm und 20,000 Soldaten!) M. † 1828.

431. Neßelwang, Landg. Füſſen im Oberdonaukreiſe, Mkt an der Wertach, zwiſchen Füſſen und Kempten, mit 127 Häuſern und 1070 Einw., einem Forſtamte, einem Schloſſe und Spital.

432. Neubeuern, Landg. Roſenheim im Iſarkreiſe, Mkt mit 500 Einw., einem hohen Bergſchloſſe und einem Graf Preyſing'ſchen Herrſchaftsgerichte.

433. Neuburg, a. d. K., Landgerichtsbezirks Ursberg im Oberdonaukreiſe, anſehnlicher Mkt an der Kamlach, mit einem Schloſſe, einem Freiherr von Aretin'ſchen Patrimonialgerichte, 102 Häuſern und 650 Einw.

434. Neuburg, a. d. L., Kantons Blieskaſtel im Rheinkreiſe, gewerbreicher und ſchöner Mkt an der Lauter, mit 1200 Einw.

Dieſer bedeutende Ort gieng am 5. Juni 1824 durch Konvention an Bayern über.

435. Neuburg a. d. D., Neoburgum, im Oberdonaukreiſe, 6 Poſtſt. oder 24 St. von München, 13 St. v. Augsburg, 5 St. oberhalb Ingolſtadt, 7 St. v. Donauwörth, 6 St. v. Eichſtädt, eine wohlgebaute, ſchöne, freundliche und ehemals veſte Stadt in einer überaus geſunden und hübſchen Lage, auf ziemlicher Anhöhe an der ſchönufrigen Donau, mit 677 Häuſern und 5060 Einw., früher Reſidenz- und Hauptſtadt des aufgelösten Herzogthums Pfalzneuburg.

Dem aufmerkſamen und unparteiiſchen Reiſenden drängen ſich folgende Wahrnehmungen hier auf: muſterhafte Ordnung und Reinlichkeit, Gewerbthätigkeit und Wohlhabenheit, eifrige Religioſität und gute Sitten. Dieſe ſchönen und gefälligen Lichtſeiten werden durch vorzügliche Unterrichtsanſtalten, durch gute

Digitized by Google

Polizeimaßregeln, durch ermunternde Beiſpiele von Oben ſtets mehr gehoben. — Die Garniſon und folgende königl. Behörden geben der fürſtlichen Stadt gewichtvolle Bedeutung: das k. Appellationsgericht für den Oberdonaukreis, ein Landgericht, Rent-, Forſt- und Poſtamt, überdieß: ein vortreffliches Gymnaſium, eine Studienſchule, das rühmlichſt bekannte, ſeit 1816 beſtehende Seminar und mehrere z. Th. blühende Gewerbe. — Gern' weilt hier der Fremde, angezogen durch den guten Ton der gebildeteren Klaſſe und durch folgende Sehenswürdigkeiten: das Seminargebäude, einſt Urſulinernonnenkloſter, mit dem vortrefflichen großen Garten, das Inſtitut ſelbſt mit ſeiner inneren Einrichtung, die die gefällige Seminärdirektion der verzeihlichen Neugierde des Beſuchenden willfährig vorzeigt,*) das ſchöne große Schloß (im Bau begonnen A. 1539 durch Herzog Otto Heinrich) mit reizender Ausſicht auf Bayerns Ebenen und die liebliche Donaugegend, Reſidenz der ehemaligen Pfalzgrafen — jezt Wittwenſitz der Frau Herzogin Amalie von Pfalzzweibrücken königl. Hoheit, das ehemalige Zeughaus voll antiker Waffenrüſtungen und Harniſche längſt entſchlafener Fürſten und Herren, der große Saal, ſonſt mit den Bildniſſen derſelben geſchmückt, die große Altane vor dem neuen Schloſſe nebſt einer künſtlich und zierlich verfertigten Grotte, der große Ritterſal, das ehemalige Jeſuitenkollegium, jezt dem wohlthätigeren Zwecke des Volksunterrichts gewidmet, das Theater im ehemaligen Kongregationsſale, die herrliche Hof- ſonſt Jeſuitenkirche, die Pfarrkirche zu St. Peter, und die Heiligegeiſtkirche mit dem Bürgerſpital, das große Rathhaus, ſeiner

*) Dieſe k. Erziehungs- und Lehranſtalt, ohne konfeſſionelle Ausſcheidung, wirkt wahrhaft Gutes, und verdient des Vaterlandes dankbare Anerkennung.

urſprünglichen Beſtimmung neuerer Zeiten wiedergegeben, die Hauptwache am ſchönen, geräumigen Marktplatze; die k. Bibliothek, ferner das große Landſchaftsgebäude, worinn das k. Appellationsgericht ſeinen Sitz hat, das allgemeine Krankenhaus mit einer Apotheke in dem ehemaligen Kloſter der barmherzigen Brüder (lezteres wurde geſtiftet von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm im J. 1653, vid. Monheim), die neue ſehr ſchöne und maſſive Luiſenbrücke, feierlich eingeweiht am 15. Oktbr 1827, die ſchöne Kaſerne, welche Churfürſt Karl Theodor erſt vor 50 Jahren hatte erbauen laſſen — und viele anſehnliche Privatgebäude, hübſche Gartenanlagen und dgl. mehr. Eben ſo ſehenswürdig ſind die nahen Jagd- und Luſtſchlöſſer Petzelheim und Grünau in einem ſehr angenehmen Wäldchen, eine St. von hier, dann die herrliche ſ. g. Reiſachsruhe, der engliſche Garten und andere wahrhaft freundliche Umgebungen, die dem Freund' der Natur und Kunſt reichliche Genüſſe bieten.

Noch nimmt Neuburgs Chronik unſre Aufmerkſamkeit in Anſpruch. Sie iſt von ſo hohem Intereſſe, daß wir gerne und mit einiger Vorliebe bei ihr verweilen, wenn gleich ihre Lichtſeite auch dunkle Schattenpunkte bemerken läßt.

Neuburg erhielt ſeinen Namen als bezeichnende Unterſcheidung von dem ihm gegenüber liegenden verfallenen Bergſchloſſe Altenburg oder Altburg, die römiſchen Urſprungs (Galeodonum) ſein ſoll. — Ueber Entſtehung und Anſiedlung mangeln verläſſige Nachrichten. Indeß war Neub. ſchon im 8. Jahrhunderte die Reſidenz eines Biſchofs; denn auf der Liſte der durch Herzog Taſſillo II. im J. 772 zur berühmten Kirchenverſammlung nach Dingolfing (vid. Nro. 117) berufenen Biſchöfe, Aebte nnd vieler Herren befand ſich auch Manno, Biſchof von Neu-

burg. Dieſes Bisthum wurde jedoch durch Kaiſer Karl d. Gr. zu Anfang des 9. Jahrhunderts dem Erzbisthume zu Augsburg einverleibt, und Neuburg als Grafſchaft eingetheilt, die dann ſpäter Pfalzgraf und Herzog Otto der Erlauchte († 1253) für Bayern acquirirte. In der durch Ludwig d. Bayer A. 1329 zu Pavia in Italien vollzogenen Ländertheilung zwiſchen ſeine Söhne und Neffen, blieben Neuburgs Verhältniſſe ungeändert. Herzog Stephan von Ingolſtadt wehrte mit Nachdruck und ſelbſt mit Waffengewalt verſchiedenen Beſitzantaſtungen glücklich und erfolgreich. — Doch nun dunkelt ſich allmälig der Horizont, und die Geſchichte führt uns auf eine Begebenheit, die dem moraliſchen Gefühle nicht zuſagt. Das J. 1443 erinnert nämlich an die unwürdige und unnatürliche Vermeſſenheit, womit Ludwig der Hökrige ſeinen eignen Vater Ludwig den Gebarteten bekriegte. Dieſer hatte ſich mit ſeinem Heere hieher gezogen und Widerſtand geleiſtet. Neuburg ward belagert und erſtürmt. Der unglückliche Vater, nun in des fühlloſen Sohnes Gefangenſchaft und von dieſem an Markgraf Albrecht von Ansbach überantwortet, gerieth hierauf in Herzogs Heinrich von Landshut, ſeines erbittertſten Feindes Hände durch ſchmälichen Verkauf, und endete, grauſam zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, auf dem Bergſchloſſe Burghauſen ſein verhängnißvolles Daſein. — Kaum hatte ſich Neuburg von den erlittenen Unbilden ſolch feindlicher Reibungen einigermaſſen erholt, als es in die durch den Tod Herzog Georg d. Reichen (ohne männliche Leibeserben) A. 1503 entſtandenen Unruhen verwickelt wurde. Kaiſer Maximilians I. kräftige Hand erdrückte jedoch bald, in den Jahren 1505 und 1507, die geſteigerte Wuth der Parteien, und überließ den

beiden Prinzen Otto Heinrich und Philipp aus Georgs Erbländern unter andern die Stadt Neuburg mit ihrem Gebiete, Monheim, Hilpoltſtein, Höchſtädt, Lauringen u. ſ. w., aus Herzog Albrechts Staaten aber: Sulzbach, Lengenfeld, Velburg, Regenſtauf ꝛc. Dieſe Gebietszuſammenſetzung, zum Herzogthume erhoben, hieß nun die neue oder junge Pfalz. Neuburg wurde dieſes jungen Staates Hauptſtadt, und hielt ſich ſtets dieſer Auszeichnung würdig. So endigte der Landshuter Succeſſionskrieg. — Nachdem Herzog Otto Heinrich, geb. 1502, ſeiner Vormundſchaft i. J. 1522 entlaſſen worden war, regierte er mit ſichrer Hand, weiſe und gerecht ſein Volk, deſſen Wohlfahrt er zu gründen ſuchte. Selbſt ein lichter Kopf, war ihm die Finſterniß ein Greuel und die damals ſich immer weiter ausbreitende Reformation freundlich willkommen. Im Jahre 1542 führte er die evangeliſche Glaubenslehre in ſeinem Lande ein, trat dem ſchmalkaldiſchen Bunde bei, verlor deßhalb ſein Land, welches ihm indeß der Paſſauer Vertrag 1552 wieder zurück gab. Neuburg war ihm ſtets lieb und werth, er reſidirte hier bis 1542, in welchem Jahre Kaiſer Karl V. die Stadt eroberte, und ſie ein halbes Jahrzehend behielt. Heinrich trat im J. 1555 dies Herzogthum an Pfalzgraf Wolfgang von Zweibrücken ab, und ſtarb als Churfürſt A. 1559. Er liegt neben ſeinem ihm gleichgeſinnten Bruder Philipp († 1548) in Heidelberg begraben.

Es gab nun eine Zweibrücken-Neuburg'ſche Regentenlinie, aus welcher Philipp Ludwig, ein weiſer Regent und großer Menſchenfreund (auch Proteſtant), rühmlichſt hervorleuchtet. Er ſtarb 1614. — Doch

Digitized by Google

zu weit ſind wir abgeſchweift von unſerm Zwecke, und kehren daher, ſo gern wir auch bei der Erinnerung edler Fürſten verweilen, zur Geſchichte dieſer freundlichen Stadt zurück, die unter dem wohlthätigen Einfluſſe guter Regenten und unter den Segnungen des Himmels immer ſchöner emporblühte, trotz manchem feindlichen Angriffe auf ihre Ruhe und ihren Wohlſtand.

Auch Neub. gehört unter die vielen blutigen Zeugen des unglückſchweren 30jährigen Krieges. Gereizt, kühn und ſieggewohnt, rückte im Jahre 1633 eine tapfre Schwedenſchaar gegen die Stadt heran; ſie ward erſtürmt, ſchrecklich zu fühlen den rächenden Zorn des Feldherrn Horn. Auch im ſpaniſchen Erbfolgekrieg wurde dieſe Sadt ſchwer geprüft und nach kurzer Belagerung im Jahre 1703 von Churfürſt Maximilian I. (Maria Emanuel) eingenommen, welcher die Veſtungswerke, deren Spuren z. Th. noch vorhanden ſind, ſchleifen ließ. Nach der Schlacht am Schellenberge wurde ſie dann von den Kaiſerlichen beſezt, und gieng für Maximilian auf kurze Zeit verloren. In dieſen und den ſpätern (neuern) Verhältniſſen der Zeit hat ſie ſich aber ſtets bieder und treu und des hohen Schutzes unſterblicher Regenten würdig bewährt.

(Neufrauenhofen vid. Nro. 173.)

436. Neuhaus, bei Veldenſtein, Landg. Tirſchenreuth, Mkt mit einem alten Bergſchloſſe, 56 Häuſern und 300 Einw. — Wurde öfters durch Feuer verheert.

437. Neuhaus, Landg. Eſchenbach im Obermainkreiſe, Mkt mit 85 Häuſern und 300 Einw.

438. Neuhof, an der Zenn, Landg. Mkt Erlbach im Rezatkreiſe, Mkt in ſchöner Gegend mit 95 Feuerſtellen, einem Schloſſe und (einſchl. mehrere

(Mühlen und Weiler) über 1200 Pfarrbefohlnen, bedeutenden Jahrmärkten, gutem Getreid- und Hopfenbau, auch wichtiger Viehzucht.

439. Neuhornbach, im Rheinkreiſe und an der Grenze Frankreichs, lebhafter Mkt am Hornbache mit 1300 Einw., einem Kantons- und Friedensgerichte, wozu 5 Bürgermeiſtereien über 13 Gemeinden mit 4700 Einw. gehören. — Der hl. Pirminius legte in dieſer ſchaurigen Gebirgsgegend vor tauſend Jahren eine berühmte Schule an, die über 100 Jahre fortbeſtand.

440. Neukirchen, Balbini, Landg. Neunburg am Walde im Regenkreiſe, 46 St. von München; Mkt mit 81 Häuſern und 400 Einw., einer Poſtexpedition.

441. Neukirchen, Landg. Kötzting im Unterdonaukreiſe, mit 150 Häuſern und 800 Einw., einer Wallfahrt zum hl. Blute.

442. Neumarkt, Novoforum, Neomarchia, in der Oberpfalz — im Regenkreiſe, 37 St. von München, 17 St. von Regensburg, 10 St. von Nürnberg, wohlgebaute und nahrhafte Stadt an der Sulz, in anmuthiger Gegend mit einem Schloſſe. 517 Häuſern und 2670 Einw. in 820 Familien, Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forſtamts, einer Poſtexpedition. Sehr frequente Vieh- und Getreidmärkte, lebhafter Handel und ergiebige Gewerbe befördern den aufſteigenden Wohlſtand dieſes Städtchens immer mehr. Reger Fleiß und gute Sitten ſind nicht zu verkennen. Sehenswerth ſind: das Schloß, die Schloßkirche und das Rathhaus. Unweit von hier, zu Gnadenberg, iſt ein Marmorbruch und ein ziemlich beſuchtes Mineralbad mit einem großen und prächtigen Badehauſe, im J. 1774 errichtet. — In weiterer Entfernung iſt das Berg-

ſchloß Wolfſtein, Stammhaus der einſt berühmten Grafen von Sulzburg und Wolfſtein.

Merkwürdig in dieſer Gegend iſt das Dörfchen Affalterbach durch eine Niederlage der Nürnberger A. 1502, die ihnen Prinz Kaſimir und der berühmte Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand beibrachten. — Neumarkt iſt der Geburtsort des berühmten Philologen Schopper. Die Entſtehung dieſer Stadt geſchah durch Anſiedlung Nürnberger Bürger, nachdem A. 1105 die Stadt Nürnberg von Kaiſer Heinrich eingenommen und jämmerlich verheert worden war. Im J. 1126, von Kaiſer Lothar zur freien Reichsſtadt erhoben, ward Neumarkt ſpäter der Stadt Nürnberg an Freiheiten gleichgeſtellt, hatte aber oft hartes Geſchicke zu erdulden, und wurde unter andern im J. 1633 von den Schweden, 1703 von den Kaiſerlichen und 1745 von den Oeſterreichern im Sturm erobert.

443. Neumarkt, Landg. Mühldorf im Iſarkreiſe, Mkt an der Rott, mit 112 Häuſern und 900 Einwohnern.

444. Neunburg vorm Walde, im Regenkreiſe, kleine Stadt mit einem alten und einem neuen Schloſſe, 240 Häuſern, und 1600 Einw., einem Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition; ſtarkem Flachsbau und Leinwebereien.

445. Neunkirchen am Brand, Landg. Gräfenberg im Obermainkreiſe, Mkt mit 100 Häuſern, 600 Einw., einträglicher Baumzucht.

446. Neuötting, Landg. Altötting, im Unterdonaukreiſe, wohlgebaute Stadt zwiſchen dem Inn und der Salzach, in einer ſchönen Gegend auf einer Anhöhe, hat über 200 Häuſer, darunter mehrere mit italieniſchen Dächern, und 1500 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht und Schifferei leben. — Der Auf-

bau dieſer Stadt ward durch allzuhäufige und zahlreiche Wallfahrer nach Altötting veranlaßt. (vid. Nr. 17.)

447. **Neuſtadt a. d. A.** im Rezatkreiſe, 3 St. von Windsheim, 9 St. v. Nürnberg, 13 St. von Ansbach; ziemlich ſchöne Stadt an der Aiſch in hübſcher Gegend, mit 271 Feuerſtellen und 2000 Einwohnern. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, welchem eine Municipal- und 56 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, eines Kriminaluntersuchungsgerichts, eines Rent- und Forſtamts, eines Dekanats über 17 Pfarreien und 19 Geiſtliche, eines Magiſtrats dritter Klaſſe, einer Poſterpedition; und verdienen die hieſigen Volksſchulen rühmliche Erwähnung. — Hier iſt auch eine kleine Garniſon, beſtehend aus einer Eskadron Chevauxlegers, die das Städtchen ſehr beleben. — Bierbräuereien, Färbereien, Wolle-, Baumwolle- und Lederfabriken, auch bedeutende Viehmaſtung ſind die vorzüglichſten Erwerbszweige. Der Boden bietet Getreid, Obſt und Hopfen. Die Einwohner, gefällig und aufgeklärt, waren einſt ſtolz auf ihren ſchwarzen Adler, reden gerne von ihm, obgleich ſie ſich unter dem Löwen ſtets kräftiger erheben. Unter Preußen war hier der Sitz eines Kreisdirektoriums, den Einwohnern eine fröhliche Rückerinnerung.

Burggraf Albert von Nürnberg veranlaßte die Begründung dieſer Stadt durch Stiftung eines Kloſters A. 1405. Hier wurde im Jahre 1477 der Jude Elias Levita geboren, der ſich durch Gelehrſamkeit und Poeſie, Kritik und Sprachkunde auszeichnete. A. 1632 haußten hier die Kroaten mit Feuer und Schwert. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das hieſige Rathhaus ein Raub der Flammen.

448. **Neuſtadt a. d. Waldn.** (Neostadium ad Navum), im Obermainkreiſe, 14 St. v. Bayreuth;

Städtchen mit einem ſchönen Schloſſe, einer Vorſtadt, 200 Häuſern und 1400 Einwohnern.

449. Neuſtadt a. Kulm, Landgerichts Kemnath im Obermainkreiſe; Städtchen am Fuße eines Berges, der rauhe Kulm, (eine ungeheure kegelförmige, 960 Fuß hohe Steinmaſſe), mit 166 Häuſern und 900 Einwohnern.

450. Neuſtadt a. d. D. (Neostadium ad Danubium, vor Alters Celeusum); Städtchen unweit der Donau, mit 167 Häuſern und 900 Einwohnern, einem Rent- und Forſtamte, einer Poſtexpedition, Lodenwebereien, Hopfenbau und Handel mit Kufenholz nach Oeſterreich und Ungarn. Gehört zum Landgerichte Abensberg im Regenkreiſe.

451. Neuſtadt a. d. S. (Neostadium ad Salam), im Untermainkreiſe, 16 St. v. Würzburg; ſehr hübſches Städtchen mit 340 Häuſern und 1700 Einw., ſtarkbeſuchten Viehmärkten, bedeutenden Bräuereien, gutem Getreid-, Flachs-, Gemüs-, Wein- und Obſtbau. Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forſtamts. In der Nähe ſind Schloßruinen, an Kaiſer Karl d. Gr. erinnernd.

452. Neuſtadt a. d. H. (Neapolis Nemetum), im Rheinkreiſe, 2 M. v. Landau, 3 M. von Manheim, 2 Meilen von Speier; (ehemals kurpfälziſche Oberamts-) Stadt an der Hart oder Haard, am Fuße des Haardgebirges, im Speiergaue, am Speierbache, in anmuthiger Thalgegend, mit 3 Kirchen, 500 Häuſern und 4900 Einwohnern. Hier iſt ein Landeskommiſſariat, ein Kantons- und Friedensgericht, ein Rent- und Forſtamt, eine Poſtexpedition. Dieſe Stadt hat bedeutende Unterrichtsanſtalten, ein Gymnaſium, blühende Gewerbe, Papier-, Gold- und Silberfabriken, Eſſigſiedereien, gute Bierbrauereien. In der Gegend wächſt der bekannte

Digitized by Google

Gänsfüſſerwein. Die Pferdezucht iſt vorzüglich. In der Nachbarſchaft ſind einige Ruinen, worunter die eines römiſchen Kaſtells, das Heidenſchloß genannt. Die hieſige Hauptkirche enthält viele ſehenswerthe Grabmäler. — Katholiken und Lutheraner leben hier in ächt chriſtlicher Eintracht.

(Neuſtadt oder Kloſterneuſtadt vid. N. 322.)

453. **Neuulm** (Ulma nova), weſtlich von Augsburg, im Oberdonaukreiſe, zwar weder Stadt noch Markt und daher hier nicht an ſeiner Stelle, aber doch bemerkenswerth als eine für die Zukunft viel verſprechende Anſiedlung, jetzt aus einigen Weilern und Höfen beſtehend, mit beinahe 300 Einw., dießſeits der hier ſchiffbar werdenden Donau, über welche eine Brücke führt, Ulm gegenüber. Hier iſt der Sitz eines Grenzpolizeikommiſſariats mit landgerichtlichem Wirkungskreiſe, und eines königl. Oberzollamtes.

454. **Niederſtotzingen**, Landg. Günzburg im Oberdonaukreiſe, Markt mit 2 Schlöſſern und 1100 Einwohnern, bedeutenden Märkten in Garn- und Baumwollewaaren.

455. **Nittenau**, Landg. Roding im Regenkreiſe, 42 St. von München, ſchöner Mkt am Regen, mit 900 Einw. und Perlenfiſcherei.

456. **Nordhalben**, im Obermainkreiſe, unweit Lichtenberg und 17 St. von Bayreuth, Mkt mit 170 Häuſern und 1050 Einw. Hier iſt der Sitz des Landg. Teuſchnitz, eines Grenzzollamtes und einer Poſtexpedition.

457. **Nordheim**, Fürſt Schwarzenbergiſchen Herrſchaftsgerichts Hohenlandsberg zu Seehaus — im Rezatkreiſe, hübſcher Mkt mit 80 Feuerſtellen und beinahe 500 Einw., ſehr gedeihender Viehzucht.

458. **Nördlingen**, Norlinga, Nerolinga.

Nördlinga, im Rezatkreiſe, 17 St. von Ansbach, 22 St. von Nürnberg, 30 St. v. München, 14 St. v. Schwäbiſchhall, 4 St. von Oettingen, 5 St. von Donauwörth, 10 St. v. Ulm, eine eben ſo merkwürdige als ehrenwerthe (ehemals freie Reichs-) Stadt am Flüßchen Eger und in der fruchtbarſten, anmuthigſten Gegend im ſchönen Rieß, mit 755 Häuſern, 1464 Feuerſtellen und beinahe 6000 Einw. Dieſe, von ächt teutſchem Schrot und Korn, daher ohne Schminke, gerade, offen und treu dem Glauben ſowie den Sitten ihrer Ahnen, haben ſich durch Fleiß, Gewerbthätigkeit und Kunſtſinn von jeher ausgezeichnet, und einen hohen Grad von Wohlhabenheit errungen. Wie oft auch unter den verſchiedenen Einwirkungen der Zeit das wuchernde Unkraut den Waizen erſtickt, ſo fand doch hier bei dem frommen Sinn' der Bewohner das Gute ſtets fruchtbaren Boden. — Ackerbau und Viehzucht ſtehen mit den großen Vortheilen der günſtigen Lage im genaueſten Verhältniſſe. Eben ſo wichtig ſind die Gewerbe, z. Th. auch der Handel mit Tuch, Garn, Leinwand und Bettfedern ꝛc:, ſowie Tuch- Teppich- und Lederfabriken, viele Flanell-, Loden- und Leinwebereien, auch Färbereien.

Nördlingen gehörte noch kürzlich unter die unmittelbaren Städte des Reichs mit einem k. Kommiſſär; jezt iſt hier noch der Sitz des Landg., dem 19 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, des Rentamts, Hallamts, Dekanats u. ſ. w. — Das Rathhaus mit der Bibliothek, die Magdalenenkirche mit ihrer Bibliothek, ihrem ſchönen, 350 Fuß hohen Thurme und vortrefflichen Gemälden, dem Altarblatte und den Epitaphien, die ſehr frequente Kornſchranne u. a. m. ſind ſehenswerth.

Die Einwohnerſchaft iſt evangeliſcher Konfeſſion; doch beſteht hier ſeit Kurzem und nach überwunde-

nen Hinderniſſen auch eine kleine katholiſche Kirchengemeinde durch die Gnade des Königs. — Hier befindet ſich ein Liebhaber-Theater, auf dem ſich Kleine und Große äſthetiſch ausbilden und ſehr hervorthun. — Die öffentlichen Schulen entſprechen immer mehr den Erforderniſſen der aufgeklärten und aufklärenden Zeit. Die magiſtratiſche Behörde begünſtigt und fördert ſtets das Beſſere, handhabt mit anerkannter Parteiloſigkeit Ordnung und Sicherheit, und wacht freundlich über den frommen Vermächtniſſen werkthätiger Menſchenliebe. — Unter den vielen u. verſchiedenartigen Daten, welche die ſtoffreiche Geſchichte Nördlingens uns an die Hand giebt, mögen folgende hier erwähnt ſtehen:

Tiberius, (Claudius Nero, der zweite römiſche Kaiſer, geb. 42 Jahr vor u. † 37 J. nach Chr. Geb.) jenes grauſame Ungeheuer, ſoll auf ſeinen ſiegreichen Heereszügen in Germanien den Grund zu dieſer Stadt gelegt, und ihre erſte ziemlich beveſtigte Anlage als Lager im Kriege gegen die Vindelicier benüzt haben. Wahrſcheinlicher und zuverläßiger wird jedoch die Entſtehung den Nordalingern oder Nordgauern zugeſchrieben. Die weitere und erfolgreichere Anſiedlung ward indeß ſpäter von der Anhöhe in die freie Ebene, wo jezt die Stadt ſteht, verlegt — und gedieh gar bald zu Größe und Anſehen.

Die ſanften Lichtſtrahlen der göttlichen Chriſtuslehre drangen bald hieher, und verſcheuchten des Götzendienſtes wüſte Greuel. — Kaiſer Ludwig IV. umgab die Stadt mit Mauern und Wällen. Alle Leiden und Drangſale, die der Krieg in ſeinem furchtbaren Gefolge haben mag, trafen ſie. Verhängnißvoll für N. waren insbeſondere die J. 1440 u. 1442 im Kriege gegen Oettingen. Oefters ſchwang die Zwietracht ihre fürchterliche Fackel über ihr, na-

Digitized by Google

mentlich im J. 1448. Auch im Bauernkriege 1525 wurde N. hart mitgenommen, und namenloſes Elend drückte die Stadt im verheerenden Schwedenkriege. In den Annalen Nördlingens iſt beſonders der 24. Sept. 1632 vorgemerkt. An dieſem Tage hielt Guſtav Adolph, der Glaubensheld gefürchtet und geliebt, hier ſeinen feierlichen Einzug, und reſidirte (4 T. lang) in dem Kaiſerſaale, jezt Kieberliniſchen Hauſe D. Nro. 25. — In ſeinem Gefolge waren viele erlauchte Perſonen.

In der blutigen Schlacht bei N. 1634 ließen die beſiegten Schweden u. ihre Verbündeten über 12000 Mann auf dem Wahlplatze. Doch vermochten weder dieſe Niederlage noch anderes Mißgeſchick den Glaubensmuth der frommen Einw. zu beugen.

459. Nürnberg (Noris, Norimberga), im Rezatkreiſe, ſonſt kaiſerl. freie Reichsſtadt, jetzt erſte Handelsſtadt Bayerns in zwar ſandiger, aber durch Fleiß und Kunſt ſehr fruchtbar gewordener Ebene, an der Pegnitz, die faſt mitten durchfließt, und die ehrwürdig ſtolze Stadt in zwei ungleiche Hälften theilt, wovon die ſüdliche und größere Lorenzer Seite, die kleinere oder nördliche Hälfte aber die Sebalder Seite genannt wird, liegt unter 28° 44′ öſtlicher Länge und 49° 27′ nördlicher Breite, ſo wie unter dem wohlthätigen Einfluſſe eines ſehr günſtigen und geſunden Klimas, und iſt entfernt:

1) von Städten des Auslandes:

50 Meil. v. Aachen,	49 Meil. v. Bern,
72 — — Amſterdam,	45 — — Braunſchweig
69 — — Antwerpen,	60 — — Breslau,
44 — — Baſel,	21 — — Carlsbad,
45 — — Bautzen,	28 — — Carlsruh,
50 — — Berlin,	102 — — Danzig,

26 Meil. v. Darmſtadt,
36 — — Dresden,
48 — — Düſſeldorf,
16 — — Eger,
12 — — Ellwangen,
70 — — Emden,
27 — — Frankft. a. M.
56 — — — a. d. O.
23 — — Fulda,
68 — — Genf,
24 — — Gera,
58 — — Glogau,

34 Meil. v. Göttingen,
65 — — Hamburg,
24 — — Heidelberg,
26 — — Jena,
32 — — Kaſſel,
48 — — Köln,
122 — — Königsberg,
15 — — Koburg,
33 — — Leipzig,
19 — — Ulm,
67 — — Wien und
25 — — Zwickau.

2) von Städten des Inlandes:

14 St. v. Amberg,
10 — Ansbach,
36 — Augsburg,
16 — Bamberg,
24 — Bayreuth,
8 — Betzenſtein,
22 — Culmbach,
20 — Dinkelsbühl,
24 — Donauwörth,
4 — Erlangen,
17 — Feuchtwang,
54 — Frankenthal,
38 — Freyſing,
12 — Gunzenhauſen,
33 — Hof,
23 — Ingolſtadt,
60 — Kempten,
22 — Kitzingen,

36 St. v. Landshut,
28 — Lauingen,
57 — Lindau,
50 — Memmingen,
16 — Monheim,
44 — München,
22 — Neuburg,
22 — Nördlingen,
22 — Oettingen,
16 — Pappenheim,
56 — Paſſau,
26 — Regensburg,
52 — Speier,
40 — Straubing,
18 — Schweinfurt,
20 — Uffenheim,
30 — Würzburg und
76 — Zweibrücken.

Nürnberg, dieſe große, hochwichtige, reiche und *weltberühmte* Stadt, dieſe Zierde in Bayerns, ja ſelbſt in Teutſchlands Gauen, bietet in jeder Be-

ziehung ſo viel Merkwürdiges dar, daß wir mit dem regſten Intereſſe den jungen Reiſenden in ihre Mitte geleiten.

Die Zahl der Einwohner (meiſt Lutheraner) überſteigt ſchon 40,000, die der Häuſer 6000, wozu jedoch auch die Zwiſchengebäude gerechnet ſind. Die Stadt hat einen tiefen Graben und doppelte Mauern, außerhalb derſelben die Vorſtädte Wöhrd, Goſtenhof und St. Johannis, in deren Katechorie auch die unmittelbar vor dem Frauenthor liegenden Oertchen Galgenhof und Tafelhof geſezt werden dürften. Der Umfang der innern Mauer beträgt anderthalb Stunden und der Flächeninhalt 394 Morgen. Ueber die Pegnitz führen mehrere Brücken, worunter die Fleiſchbrücke von 98 Fuß Länge und 50 Fuß Breite zu bemerken iſt. Vor wenigen Jahren iſt auch eine ſehenswerthe Kettenbrücke über dieſen Fluß errichtet worden. Der große, oft kühne Unternehmungsgeiſt der freiſinnigen Nürnberger läßt nichts unverſucht, und brachte ſchon oft für rühmliche Zwecke koſtſpielige Opfer. Die Anlage der Stadt läßt wenig Symetrie und Regelmäſſigkeit wahrnehmen, ſie iſt altmodiſch, und Alles zeugt von ihrem ehrwürdigen Alter. Wie die Gebäude ſo ſind die Straßen und Gaſſen: krumm, enge, abſchüſſig, regelwidrig. Die Alten richteten, gegen den Grundſatz der Jetztwelt, ihr Augenmerk mehr auf innere Gediegenheit, als auf äußeren Prunk. Von dieſer Wahrheit kann man ſich hier allenthalben überzeugen. Die Hauptthore der Stadt ſind: das Laufer=, Spittler=, Veſtner= und Frauenthor, deren einzelne Entfernungen von einander zuſammen 8000 Schritte in gerader Linie betragen. Die älteſten Gebäude der gaſtfreundlichen Stadt ſind: der fünfeckige Thurm und der ſ. g.

Luginsland.

O wäre ich ein teutſcher Barde,
Dir, kühne Burg, ſäng' ich ein Lied;
Und deinen Ruhm, du hohe Warte,
Trüg' ich nach Nord, Oſt, Weſt und Süd.

Du ſah'ſt der Zeiten Strom verrinnen,
Sah'ſt manche böſ' und gute That;
Noch ſtehſt du veſt, und deine Zinnen
Erzitiern nicht, wenn Sturm ſich naht.

Dich ſtaun' ich an; wie manch Jahrhundert
Gieng trägen Schritt's an dir vorbei!
Wie manch' Geſchlecht hat dich bewundert!
Dir ward die Welt zum Einerlei.

Hoch über Felſen, Berg' und Thürme
Ragſt, wie ein Rieſe, du hervor.
Vergebens ſchlugen Zeitenſtürme
Der Wellen Wuth zu Dir empor.

Steh' immer veſt und unerſchüttert;
Wend' dieſer Stadt nur Gutes zu,
Und wenn um dich die Eb'ne zittert,
So ſchirme deine Noris du!

Hier ſind folgende Behörden: ein General-Kommando, eine Stadt-Kommandantſchaft, ein Stadt- und Banko-Kommiſſariat, ein Kreis- und Stadtgericht I. Klaſſe, ein Landgericht, eine Bezirksoberzollinſpection, ein Rent-, Oberpoſt-, Salz- und Hallamt, zwei Forſtämter, ein Magiſtrat I. Klaſſe, ein Merkantil-, Friedens- und Schiedsgericht, ein Handelsgericht und ein Handelsappellationsgericht, eine Filiallottoadminiſtration, ein Archiv-Konſervatorium, eine Direktion der ſämmtlichen Sanitäts-, Kranken- und Wohlthätigkeitsanſtalten; unter den ſtädtiſchen Gemeindebeamtungen: ein Leihhaus, ein Getreidaufſchlagamt, eine Waizen-Brauhaus-Verwaltung u. a. m. — Die außerordentliche Regſamkeit und Lebhaſtigkeit dieſer allbekannten, wichtigen Handelsſtadt

Digitized by Google

erhält durch den Glanz einer bedeutenden Garniſon noch mehr Spielraum. Für öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit ſorgen vortreffliche Polizeimaßregeln, ſowie die veſte Haltung und die weiſe Energie des Magiſtrats. Aufklärung und Religion gehen hier im freundlichſten Vereine Hand in Hand, und die Anſtalten für Kultus und Unterricht laſſen nichts zu wünſchen übrig. Vorzüglich verdienen die hieſigen Volks- und Elementarſchulen rühmlicher Erwähnung. Nirgends wird aber auch der ſauere Beruf des Lehrers ſchöner belohnt, nirgends dieſer lang verkannte Stand aufrichtiger geſchäzt, als hier. Das hieſige Gymnaſium leiſtet in prunkloſer Stille Vortreffliches, und kann muſterhaft genannt werden. Die kaufmänniſche Bildungsſchule iſt bekannt, und beurkundet immer mehr ihren hohen Werth. Auch ſie würde nirgends mehr aufmunternde Anerkennung finden, als ihr hier aufs Unzweideutigſte wirklich zu Theil wird. Seit Kurzem hat ſich hier ein Zentralbibelverein gebildet, deſſen Wirkungskreis immer bedeutender wird. Die 18 Kirchen und Kapellen ſind in 6 Stadtpfarreien eingetheilt, wozu noch die katholiſche Stadtpfarrei mit 3500 Pfarrbefohlenen zu rechnen iſt. In ſämmtlichen Vorſtädten befinden ſich 6 Pfarreien. Wie die Religion, ſo ſtehen auch Künſte und Wiſſenſchaften hier in höchſter Achtung, und ihre guten Wirkungen ſtellen die ſchönen Lichtſeiten der Einwohner immer mehr heraus. Intellectuelle und äſthetiſche Ausbildung, reger Fleiß, aufſtrebender Kunſtſinn finden hier die gerechteſte Anerkennung. Beſonders ſind es die Leiſtungen der Muſik, die den ächten Nürnberger gleichſam elektriſiren, und die ihm ſo manchen genußreichen Abend verſchaffen, welche in ſchwachen Umriſſen der Korreſpondent uns bisweil-

len wiedergiebt. Nürnberg, die Wiege der Gewerbe, der Muſen freundliche Heimath, des Handels kaum verſiegbare Quelle, war ſtets ein Leuchtſtern dem Fremden, ein Aſyl dem Verfolgten.

Zu reichen, inhaltſchweren Garben
Gedeihet hier des Schönen Saat;
Kunſt und Verdienſt darf hier nicht darben,
Nicht unerkannt bleibt gute That.
Dem treuerprobten Fleiße
Wird Lohn zum Preiſe.

Hier pflegte man mit treuen Händen
Des Guten viel vom Anbeginn,
Und gab von jeher reiche Spenden
Der Kunſt, dem Fleiß', der Treue hin,
Hier freut ſtets beſſern Looſes
Sich wahrhaft Großes.

Nürnbergs edle Bewohner haben ſich überdies durch Humanität, Wohlthätigkeit, durch beharrliche Ausdauer im Ungemache und durch andere ſchöne Eigenſchaften rühmlich ausgezeichnet. Wenn gleich altes Herkommen ehrend, hängt doch der Nürnberger nicht blindlings daran; er ergreift vielmehr mit Begierde das Neuere, führt's nur zum Beſſern. Die Nürnberger ſind äußerſt geſellſchaftlich, und ein Fremder kann leicht auch Zutritt in Familien erhalten. Faſt alle europäiſchen Zeitungen werden hier geleſen, alſo auch der öſterreichiſche Beobachter! Außerdem befinden ſich hier als weſentliche Mittel zur Ausbildung und Aufklärung viele öffentliche und Privatbibliotheken, auch bedeutende Kunſtſammlungen, eine Künſtlerakademie, eine Geſellſchaft für Kunſt und Induſtrie u. ſ. w. — So wichtig und bedeutend hier der Handel iſt, und ſo ſehr er an Bedeutung neuerdings zunimmt, ſo war er doch in frühern Zeiten von weit größerem Belange. Vor dem dreißigjährigen Kriege hatte Nürnberg faſt unter al-

Digitized by Google

len europäiſchen Handelsſtädten die erſte Stelle behauptet. Der öffentliche und Privatwohlſtand der Stadt war daher damals außerordentlich, und nur die veränderte Richtung des oſtindiſchen Handels verſtopfte die reichhaltigſte Erwerbs- und Nahrungsquelle. — Die vielen hieſigen Fabriken und Manufakturen ſind weithin berühmt, und beleben den Handel. Im Bereich' der Gewerbe ſtrebt eins das andere zu übertreffen. Die jährlichen Einkünfte der Stadt ſollen über eine Million betragen. Das ehemalige Gebiet derſelben, auf welchem zum Theil' beträchtlicher Gemüſe- und Gartenbau, Hopfen- und Tabakskultur getrieben wird, hatte einen Flächengehalt von 24 [] Meilen, und beſtund aus dem alten und neuen Stadtgebiete. Außer vielen und großartigen Denkmälern der Vorzeit, beſizt N. auch manche und herrliche Vermächtniſſe der Wohlthätigkeit und Menſchenliebe, ein reiches Spital, ein Waiſenhaus und einige ſiebenzig größere und kleinere Armenſtiftungen, die das Unterbringen der Armen, deren es auch hier in Menge gibt, möglich machen.

Zu zahlreich und manchfach ſind hier die Gegenſtände alterthümlichen Werthes und die Schöpfungen der Kunſt, als daß wir bei der Beſchränktheit unſeres Raums ihrer ſämmtlich erwähnen könnten. Die vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten ſind unter andern folgende: das anſehnliche Rathhaus, deſſen Façade 275 Fuß lang iſt, mit vielen trefflichen Gemälden; das alte Schloß oder die ehemalige Reichsveſte, (mit dem ſchon erwähnten Luginsland, einſt Reſidenz der Burggrafen) auf einem Berge mit einem 336 Fuß tiefen Brunnen und einer in 10 Gemächern aufgeſtellten Bildergallerie von 549 Stücken; die 12 großen und 133 kleinen, z. Th. mit metallenen Figuren gezierten Springbrunn-

nen, beſonders der ſ. g. Schönebrunn auf dem Hauptmarkte; mehrere vortreffliche Privatgebäude das ehemalige Zeughaus; das über einen Arm der Pegnitz erbaute Hoſpital zum heil. Geiſt; unter den Kirchen: die herrliche, im gothiſchen Styl erbaute Frauenkirche, jezt Eigenthum der katholiſchen Pfarrgemeinde; die St. Sebalds- oder Hauptkirche, in und an welcher das ſchön gearbeitete kunſtvolle Grabmal des heiligen Sebaldus, die Bildniſſe der 12 Apoſtel und das berühmte Cruzifix von Veit Stoß zu beſehen ſind; die St. Clarakirche mit der älteſten Glasmalerei von 1278; die Heilgegeiſtkirche, in welcher nach Anordnung Kaiſers Sigismund (1424) ſonſt die Reichskleinodien nebſt verſchiedenen Heiligthümern aufbewahrt worden ſind; die Lorenzkirche mit zwei kühn gebauten, ſehr hohen Thürmen, ein ſchönes, 285 Fuß langes und 80 Fuß breites Gebäude gothiſchen Styls mit ſehenswerthen Kunſtalterthümern; die Aegidienkirche mit dem äußerſt ſchönen Altarblatte, einem Meiſterwerke von van Dyk; die Katharinenkirche mit Martin Behaims Grab; die St. Johaniskirche mit ihrem großen Friedhofe und ſehr intereſſanten Grabmälern, unter denen die des unſterblichen Albrecht Dürer und des Hans Sachs zu bemerken ſind; das teutſche Haus mit ſeiner Kirche u. m. a. Auch die Stadtbibliothek mit 40,000 Bänden, das Theater, das Münzkabinet, viele Kunſthandlungen, das Beſtelmeierſche Gewölbe oder Magazin mit vielen Schönheiten gehören unter die vorzüglicheren Sehenswürdigkeiten. Bemerkenswerth ſind überdieß das Muſeum, eine geſchloſſene Geſellſchaft mit einem eigenen, prachtvoll erbauten und vortrefflichſt eingerichteten Gebäude, deren man wenige in Teutſchland

Digitized by Google

findet, die Harmonie mit einem äußerſt ſchönen Garten, viele Gartenanlagen um die Stadt u. dgl. mehr.

Man findet hier weiters 487, beinahe ſämtl. in gleichem Flore ſtehende Manufakturen, Fabriken u. Kunſtwerkſtätten jeder Art, deren Manufakte und Fabrikate z. Th. unter dem Namen Nürnberger Waaren in der weiten Welt bekannt ſind, und faſt überall hin verſendet werden, 6 Hauptſpeditions- und Wechſelhäuſer, 64 Speditions- und Kommiſſionshandlungen, 164 Großhändler und 197 Kleinhändler, 28 Buch-, Kunſt-, Muſik- und Landkartenhandlungen. Unter den Buchdruckereien zeichnet ſich die Dr. Campeſche beſonders aus.

Die vorzüglichſten Fabrikate beſtehen in Meſſing, Stahl- und Eiſendraht, Spiegelfolien, Eiſenwaaren aller Art, Kupfergefäßen, Rothſchmiedearbeiten von allen Gattungen (die Arbeiter in dgl. Fabriken um und in Nürnberg ſind unter dem Namen der Rusſigen bekannt!), ferner in Drechslerarbeiten von bewundernswürdiger Feinheit und Schönheit, Spiegel, Saiten, Nadeln, Farben, Siegellak, Tabak, muſikaliſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, Papier, Kupferſtichen ꝛc ꝛc. — Der bekannte wohlfeile Preis der Nürnberger Waaren, der das Sprichwort: „Nürnberger Tand geht durchs ganze Land", veranlaßt haben mag, vorzüglich der Drechslerarbeiten, Holzarbeiten und Spielſachen ꝛc rührt von der frugalen Lebensart der arbeitenden Klaſſe in und um Nürnberg her. (Schwarzwälder!)

Nürnberg war unter den teutſchen Republiken eine der älteſten, reichſten nnd mächtigſten; ſie herrſchte über 13 Amteien, wovon manche allein eine kleine Grafſchaft, nach teutſchem Schnitte, ausmachen konnte. Dem ſchroffeſten Wechſel des Glücks ausgeſezt, er-

trug dieſe merkwürdige Stadt die Verhängniſſe der Zeit eben ſo ſtandhaft und ausdauernd, als ſie weiſe und umſichtig die günſtigen und frohen Ereigniſſe zu benützen wußte.

Die Entſtehung Nürnbergs anbelangend, wollen Einige ſie dem römiſchen Kaiſer Tiberius Nero, geb. 42. v. Ch. Geb., oder vielmehr deſſen Bruder Druſus Nero († A. 11. nach Ch. Geb.) zuſchreiben. Zuverläßiger jedoch möchte die Vermuthung ſein, daß die erſte Anlage durch Bojaren und Auswand'rer aus Noricum (Noriker) begonnen habe. Auch wird in einigen glaubwürdigen Dokumenten die mehrerwähnte Burg oder Reichsveſte als Castrum Noricum bezeichnet. In einer Urkunde vom J. 1062 wird Nürnbergs als einer ſehr alten Stadt erwähnt, die durch Kaiſer Heinrich III. um's Jahr 1039 Marktfreiheit, Zoll- und Münzrechte erhalten hatte. Bevor Nürnberg zu ſeiner Größe anwuchs, ſtand die Stadt am rechten Ufer der Pegnitz. Mancher Sturm drohte ihr Blüthe zu zerknicken und ihr kühnes Aufſtreben zu verhindern, aber ſie ſiegte über tauſend Hinderniſſe, und der Himmel ſchirmte ſie lange Zeit.

Doch ihr ſchützender Genius ſchien ſie auf immer zu verlaſſen, als Kaiſer Heinrich V. ſie nach kurzer Belagerung A. 1106 im Sturm eroberte. Gräßlich wüthete der Sieger Schwert; Alles ward niedergemacht; auflodernde Flammen rötheten den Himmel; Ströme von Blut färbten die Erde; grinſende Rache raste in den Eingeweiden wehrloſer Greiſe, ergötzte ſich am Anblicke ſterbender Mütter und im Tode wimmernder Kinder. Grauſen, Jammer und Entſetzen, Greuel und Unthat begegneten ſich; Wenige nur entkamen. Satt gewürgt und ſcheu geworden am Anblicke der Erſchlag'nen, verließ Siegestrunkenheit

die rauchenden Trümmer der Stadt. Das Schloß allein war unerobert geblieben. Drei Jahrzehende hindurch lag ſie eingeäſchert und verödet. Fleiß und Liebe zur Heimat, weinend auf ihren Trümmern, begonnen im Jahre 1130 den erſchwerenden Wiederaufbau — und die erſte Erweiterung. Kaiſer Lothar überließ ſie an Herzog Heinrich den Stolzen, Herzogs Heinrich des Löwen Vater. Kaiſer Ludwig III. (Arnulphs Sohn) unterwarf ſie dem Reiche. Kaiſer Heinrich II. aber führte eine geordnetere Regierungsform ein, ließ den Grund zur Aegidienkirche legen, und die Veſte mit Mauern umgeben. Kaiſer Konrad III., des Vorigen Sohn, äußerte großen und z. Th. wohlthätigen Einfluß auf und für dieſe Stadt. Unter Kaiſer Karl IV. gedieh Nürnberg zu noch weit größ'rer Ausdehnung und bedeutend'rem Umfange. Bei Bürgerfleiß und Bürgertreue und unter den unmittelbaren Begünſtigungen hoher Häupter, ließ bald der ſteigende Wohlſtand der Stadt früheres Mißgeſchick vergeſſen. Nürnberg gelangte ſogar zur Reichsunmittelbarkeit. Kaiſer Friedrich II. ertheilte der Stadt viele und erhebliche Privilegien im J. 1219. Nicht nur mehrere Reichstage wurden hier gehalten, ſondern auch viele Kaiſer hielten ſich oft und gerne hier auf.

Im J. 1349 ſchlich Zwietracht ſich in die Mitte der Bürgerſchaft, und trennte ſie; ein Aufruhr brach los, der Stadt mit Unheil drohend. Auf dem Reichstage A. 1356 wurden die Grundlagen der goldnen Bulle entworfen. Im J. 1384 trat N. dem ſchwäbiſchen Bunde bei. In langwierige Kämpfe mit den Markgrafen von Brandenburg verwickelt, hatte N. vom J. 1448 bis 1554 viel Ungemach zu erdulden.

In furchtbarer Geſtalt trat hier der würgende Dämon des 30jährigen Kriegs auf; Hungersnoth und

Peſt waren ſeine Trabanten. Was ſein Gifthauch nicht erſtickte, fraß gierig der ſiebenjährige, ſpäter der franz. Revolutions=Krieg. Seit 15. Sept. 1806 iſt N. nebſt Gebiet bayeriſch. Allenthalben entfalten ſich jezt in lieblichen Blüthen die Segnungen des Friedens. Möge ſie dir, bewunderte Noris, immer ſchönere und reichere Früchte bieten!

Wir können dieſe gaſtfreundliche Kunſt=Fabrik= u. Handelsſtadt nicht verlaſſen, ohne noch ſchließlich einiger berühmter Männer zu gedenken, die hier geboren wurden: Peter Viſcher, Verfertiger des genannten Sebaldsgrabs — auch mehrerer Monumente in Bamberg ꝛc, der erſte und unübertroffene teutſche Künſtler in der Plaſtik († 7 Jan. 1529); Albrecht Dürer, Vater der teutſchen Malerei und Kupferſtecherei, geb. 20 Mai 1471, † 6. April 1528; Hans Sachs, Nationaldichter und Meiſterſänger des 16. Jahrhunderts, geb. 5. Nov. 1494, †. 20. Jan. 1576; der gerade, ſcharfſinnige, biederherzige und joviale Dichter Grübel, †. 1812; Peter Hele, (im 16. Jahrhundert) Erfinder der Sackuhren — und viele andere bedeutende Männer, die ſowohl durch Großthaten als durch verſchiedene wohlthätige Erfindungen den Ruhm ihrer Vaterſtadt vermehrten, und deren Namen in N.. Jahrbüchern unauslöſchlich verzeichnet ſtehen.

460. Nußdorf, Kantons Landau im Rheinkreiſe, Mkt mit 1200 Einw.

461. Nymphenburg, 1 St. von München, zwar weder Stadt noch Markt und daher hier nicht an geeigneter Stelle, aber doch zu intereſſant, als daß wir dieſes herrliche k. Luſtſchloß, dieſes teutſche Verſailles, hier ganz unerwähnt laſſen könnten, hat ein vortreffliches Erziehungsinſtitut für Töchter und eine

Digitized by Google

berühmte Porzellänfabrik. Vor dem Schloſſe iſt eine 80 Fuß hoch ſpringende Fontäne. Der dabei befindliche Garten, 2 St. im Umfange, enthält viele Kunſtanlagen.

O

462. **Oberdorf**, im Oberdonaukreiſe, 18 St. von Augsburg, ein freundlicher Mkt unweit der Wertach, mit einem Bergſchloſſe, 156 Häuſern, über 800 Einw., einem Landgerichte, Rentamte, einer Zoll- und Poſtſtation, Viehzucht und Ackerbau.

463. **Oberelzbach**, Landg. Fladungen im Untermainkreiſe, Mkt mit faſt 900 Einw., worunter viele Juden.

464. **Obereiſenheim**, Herrſchaftsgerichts Kaſtell im Untermainkreiſe, Mkt mit 130 Häuſern und 600 meiſt armen Einwohnern.

465. **Obergünzburg**, Guntia ſuperior, im Oberdonaukreiſe, 27 St von München, 19 St. von Augsburg, hübſcher Mkt unweit der Günz, mit 190 Häuſern und 1100 Einw., einem Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition, bedeutender Strumpf- und Leinwandweberei, guter Viehzucht. Schon zur Zeit des römiſchen Kaiſers Antonius, 86 — 30 vor Chr Geb., ſtand hier ein beveſtigtes Lager. (Guntia.)

466. **Oberkotzau**, Landg. Kirchenlamitz im Obermainkreiſe, Mkt mit 2 großen Schlöſſern auf einem hohen Berge, am rechten Saalufer, an der Mündung der Schweisnitz in die Saale, erſt A. 1701 von Markgraf Georg Albrecht erbaut, und 1100 Einw.

467. **Oberlauringen**, Landg. Königshofen im Untermainkreiſe, Mkt an der Lauerquelle mit 107 Häuſern, einem ſchönen Schloſſe mit engliſcher

Gartenanlage, einem Patrimonialgerichte des Freih. von Truchſeß und 490 Einw.

468. **Obermoſchel**, Landkommiſſariats Kirchheimboland im Rheinkreiſe, 18 St. von Speier, ein ſehr altes, lebhaftes Städtchen mit 800 Einw., 2 Kirchen. Der nahe Landsberg zeigt die Ruinen eines Schloſſes, wo einſt Urahnen unſers erlauchten Regentenhauſes reſidirten. Hier nahe ſind bedeutende Steinkohlengruben und ein Queckſilber-Laboratorium mit 2 Oefen und 48 Retorten. *)

469. **Obernburg**, im Untermainkreiſe, 17 St. von Würzburg, 72 St. von München, Städtchen am Main, in welchen hier die Mümling mündet, mit 240 Häuſern, und 1400 Einw., einem Landgerichte I. Klaſſe, einem Oberzollamte, bedeutendem Holzhandel, ſtarkem Feld- und Weinbau.

470. **Oberndorf**, Landg. Orb im Untermainkreiſe, Mkt mit 480 Einw.

471. **Obernheim**, Kantons Obermoſchel im Rheinkreiſe, Mkt mit ungefähr 500 Einw.

472. **Obersdorf**, Oberſtdorf, Landg. Sonthofen im Oberdonaukreiſe, Mkt am Vereinigungspunkte der 3 Illerquellen, mit 1800 Einw., Eiſengruben und Hammerwerken.

473. **Oberzenn**, Obernzenn, Cenna ſuperior, Landg. Windsheim im Rezatkreiſe, 4 St. von Ansbach; bunter und zerſtreuter Mkt im heimiſchen, fruchtreichen Zennthale, am Fuße eines mäßigen Berges, der gleichwohl die Ausſicht in den ſchönen Aiſchgrund verbirgt, mit 2 großen maſſiven Schlöſſern (dem blauen und dem rothen) 137 Häuſern und faſt 700 meiſt armen Einw. in 185 Familien, worunter 100 Juden.

*) Retorte: Kolbengefäß, Kolbenflaſche, krummhalſiges Deſtillirgefäß.

Digitized by Google

Hier iſt ein Patrimonialgericht I. Klaſſe mit 2 Beamten der Grafen und Freiherren von Seckendorf — Aberdar- und Gutend'ſcher Linie, auch ein ziemlich dotirtes Spital.

(Obernzell vid. Hafnerzell Nro. 232.)

474. **Ochſenfurt**, Oxonium, im Untermainkreiſe, 4 St. von Würzburg, kleine aber ſchöne Stadt am Main mit 370 Häuſern und 2100 Einw., einem Landg., Rent- und Forſtamte, einer Poſtexpedition, vorzüglichem Weinbau und ſehr einträglichem Wein- Getreid- und Fruchthandel auf dem Main, über den hier eine Brücke von 7 Bogen führt, einem Spitale und Kloſter.

475. **Odenbach**, Kantons Lauterecken im Rheinkreiſe, lebhafter Mkt an der Glan mit 650 Einw., reichen Steinkohlengruben, ſtarkem Obſt- und Getreidbau, bedeutender Viehzucht.

476. **Odernheim**, Kantons Obermoſchel im Rheinkreiſe, ein hübſcher Mkt mit 700 Einw., an der Glan.

477. **Oettingen**, Ottinga, im Rezatkreiſe, 10 St. von Ansbach, 18 St. von Nürnberg, 4 St. von Nördlingen, freundliche Stadt an der Wernitz, im Ries — (Hauptſtadt des Fürſtenthums Oettingen-Spielberg, mit 594 Feuerſtellen, 2 Schlöſſern und 2300 Einw. chriſtlicher und moſaiſcher Konf[illegible]n. Hier iſt der Sitz eines herrſchaftlichen Stadtgerichts, [illegible]iger Herrſchafts-Untergerichte, eines königl. Rentamts und eines königl. Dekanats über 17 Pfarreien und 19 Geiſtliche. Die hieſigen Studien- und Volksſchulen gedeihen immer mehr, und entſprechen ganz den Erforderniſſen der Zeit. Eine ſehr löbliche Anſtalt iſt das hieſige **Waiſenhaus**. Außer Ackerbau und Viehzucht wird bedeutende Wolle-, Baumwolle- und Leinweberei betrieben. Die Bevölkerung der Stadt hat

ſeit zwei Jahrzehnden abgenommen. Früher war hier der Sitz einer Teutſchordenskommenthurei. Sehenswerth ſind der Hofgarten, die beiden Kirchen und das Komthureihaus.

478. **Offingen**, Offinga, Marktoffingen, Fürſtlich Oettingen'ſchen Herrſchaftsgerichts Maihingen im Rezatkreiſe, zwiſchen Dinkelsbühl und Nördlingen; Mkt mit 134 Feuerſtellen und 900 Pfarrbefohlenen.

479. **Oggersheim**, Kantons Mutterſtadt im Rheinkreiſe, 2 St. von Manheim, lebhaftes und ungemein ſchönes Städtchen in paradieſiſcher Gegend unfern dem Rhein, mit 1500 Einw., einer ſehr ſchönen katholiſchen Kirche, 2 andern Kirchen, einem Oberforſt= und Rentamte, einer Poſtexpedition. Das Rathhaus hat alterthümlichen Werth. In der Nähe iſt die bekannte Rheinſchanze. —O... war ſchon im 8. Jahrhunderte unter dem Namen Agridesheim bekannt, erhob ſich A. 1323 zur Stadt, und wurde im Jahre 1625 durch die Spanier gebrandſchatzt, A. 1689 aber von den Franzoſen verheert. Im Jahre 1720 erbaute Pfalzgraf Joſeph Karl von Sulzbach hier ein Luſtſchloß, das im franz. Revolutionskriege demolirt wurde.

480 **Ornbau**, Ohrenbau, Landg. Herrieden im Rezatkreiſe, ſehr unwichtiges, ſchmutziges Städtchen in deſto gefälligerer Lage an der Altmühl, mit 200 Feuerſtellen, 140 Häuſern und 2400 Einw., auch vielen Gänſen.

481. **Orb**, im Untermainkreiſe, 18 St. v. Würzb., ein wohlgebautes Städtchen mit 650 H. und 3500 Einw. einem k. Landgerichte I. Klaſſe, einem Rent=, Forſt= und Salzamte. Bei der hieſigen Saline werden jährlich an 36000 Ct. Salz geſotten. Das Friedrichsthal verewigt das Andenken des lezten Churfürſten

Digitized by Google

von Mainz Friedrich Karl von Erthal, der es anbauen ließ.

482. Ortenburg, oder Altortenburg im Unterdonaukreiſe, Mkt mit 180 Häuſern und 1200 Pfarrbefohlenen, einem Landgerichte. Das Rentamt hat ſeinen Sitz in Neuortenburg.

483. Oſterhofen, (einſt Castra Quintana der Römer), Landgerichts Vilshofen im Unterdonaukreiſe, kleine Stadt unweit der Donau und in äußerſt fruchtbarer, ergiebiger Getreidgegend, mit 124 Häuſern und 700 Einw.

484. Oſtheim, vor der Rhön, Landg. Fladungen im Untermainkreiſe, Städtchen mit 500 Häuſern und 2500, meiſt Ackerbau und Viehzucht treibenden Einw. unter Bayeriſcher Landeshoheit. Grund und Boden gehört zu Weimariſchem Gebiete.

(Oſtheim vid. Aſtheim Nr. 33.)

485. Otterberg, Landeskommiſſariats Kaiſerslautern im Rheinkreiſe, 15 St. von Speier, hübſches Städtchen an der Lauter mit 1950 Einw., ſtarkem Obſtbau und Wollewebereien, auch Gerbereien und bedeutender Viehzucht.

Die hieſige Kirche, unter welcher der Lauterbach wegfließt, hat große Merkwürdigkeiten, und ſoll von K. Konrad III. gegründet worden ſein. Der Schloßberg mit einer Schloßruine iſt dem Städtchen eine Schirmwehr gegen Nordſtürme. Hier iſt ein Rentamt, ein Friedensgericht und eine Kantonsregierung mit 7 Bürgermeiſtereien über 20 Gemeinden mit 7800 Einw.

486. Ottobeuern, Ottobura, im Oberdonaukreiſe, 19 St. von Augsburg, Mkt an der obern Günz, zwiſchen Memmingen und Kaufbeuern, mit 227 Häuſern und 1700 Einw., einem k. Landg., Rent- und Forſtamte, einer der größten und ſchönſten Orgeln in Teutſchland, einer merkwürdigen Wallfahrt

und einer ehemaligen berühmten Reichsabtei. Die hieſige Kirche enthält mancherlei koſtbare Gegenſtände, und iſt mit Zierrathen gar ſehr überladen. Die Benediktinerabtei iſt die Stiftung eines Grafen von Sillach, J. 764.

P

487. Painten, Landg. Hemau im Regenkreiſe, Mkt mit 119 Häuſern und 550 Einw.

488. Pappenheim, Pappenhemium, im Rezatkreiſe, 16 St. von Ansbach u. 16 St. von Nürnberg, kleine Stadt von ſehr gefälligem Anſehen in romantiſcher Lage, zwiſchen zwei hohen Bergen, an der Altmühl, mit 185 Feuerſtellen, 2 großen Schlöſſern (das eine ganz neu,) ſehr lieblichen Gartenanlagen, 207 Häuſern und 1900 Einw:, welche viele Nadeln, meerſchaumene Pfeifenköpfe und gute Meſſerſchmiedearbeiten verfertigen. Unter den Einwohnern befinden ſich auch 230 Iſraeliten. Hier iſt der Sitz eines Herrſchaftsgerichts, dem eine Munizipal- und 15 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, einer gräflichen Juſtizkanzlei, eines Magiſtrats III. Klaſſe, eines k. Dekanats über 10 Pfarreien.

Die Reſidenz der hochgräflichen Familie von Pappenheim, deren Geſchlecht ſehr alt und berühmt iſt, gibt dem hübſchen Städtchen eine Regſamkeit und Eleganz, die dem Fremden eben ſo angenehm überraſchend iſt, als der gefällige und höfliche Ton der Einwohner. Dieſes altgräfliche Geſchlecht hat über ſechs Jahrhunderte hindurch das Reichserbmarſchallamt und das Reichs-Forſt- und Jägermeiſteramt bekleidet. Einen ſeiner großen Ahnen hat die Geſchichte des 30jährigen Krieges mit blutigem Griffel in Magdeburgs Annalen eingegraben. Graf Gottfried

Digitized by Google

v. Pappenheim nämlich war es, der, dürſtend nach Thatenruhm und im Feuereifer für die katholiſche Kirche, ſein Schwert gegen die Feinde derſelben zog; der, kühn, tapfer, gewandt, nach vielen Heldenthaten die Erſtürmung jener unglücklichen Stadt im Jahre 1631 perſönlich leitete, und an den Beſiegten auf eine Weiſe ſeine Rache kühlte, die ſelbſt ſeinem Oberfeldherrn, dem blutdürſtigen Tilly, zu grell dünken wollte. Er fiel in der Schlacht bei Lützen den 6. Nov. 1632,*) von 2 Drahtkugeln durchbohrt, und verſchied auf dem Schloße zu Leipzig am darauffolgenden Tage unter fürchterlichen Qualen.

489. **Parkſtein**, Landg. Neuſtadt a. d. Waldnab, im Obermainkreiſe, Mkt mit 120 Häuſern und 670 Einw.

490. **Parsberg**, im Regenkreiſe. 11 St. von Regensburg, Mkt mit einem Schloſſe, 86 Häuſern und 570 Einw., einem Landgerichte.

491. **Partenkirch**, Landg. Werdenfels im Iſarkreiſe, 12 St. von München, Mkt a. d. Loiſach, mit 305 Häuſern und 1037 Einw., einem Forſtamte, Gypsbruche und dem Kainzenbade. Dieſer Ort iſt das alte Parthanum der Römer.

492. **Paſſau**, (Pasavia, Patavium, Passavium, anfänglich Patava,) Hauptſtadt des Unterdonaukreiſes, ehemals Hauptſtadt des Bisthums und Hochſtifts gl. N., am rechten oder ſüdlichen Ufer der Donau, auf einer durch den Zuſammenfluß des Inn und der Ilz gebildeten Halbinſel, in ſehr üppiger Gegend, an der öſterreichiſchen Grenze, 24 M. von München, 18 M. v. Regensburg, 28 M. v. Nürnberg, 12 M. v. Linz auf der Poſtſtraße nach Wien, 12 M. von Salzburg ꝛc. — Die Stadt iſt ſchön u.

*) In derſelben Schlacht u. zu ſelbiger Stunde fiel Guſtav Adolph.

Digitized by Google

wohlgebaut, und beſteht eigentlich aus 3 Städten: a) aus der eigentlichen Stadt zwiſchen der hier 755 Fuß breiten Donau, über welche ſeit 6 Jahren eine maſſive ſteinerne Brücke führt, und dem 890 Fuß breiten Inn, b) aus der am ſüdlichen Ufer des Inn liegenden Vorſtadt Innſtadt (civitas oenana,) welche durch eine hölzerne Brücke mit der Stadt verbunden iſt, und auf dem Grunde der alten Stadt Bojodurum ſteht, und c) aus der Ilzſtadt, zweiten Vorſtadt, civitas ilcensis, am nördlichen Ufer der Donau und am Einfluſſe der Ilz in dieſe. Auf dem jenſeits der Stadt liegenden, 500 Fuß hohen Berge, zwiſchen der Ilz und Donau im Winkel, ragt die Veſte Oberhaus mit ihren Mauern und Baſteien hervor, deren Werke neuerer Zeiten mit 8 beſondern Beiwehren verſehen worden ſind. Mit dem Oberhaus iſt das Schloß Niederhaus in Verbindung geſezt.

Die Stadt mit ihren Vorſtädten hat gegen 900 Häuſer und in 2060 Familien über 9000 Einw., wovon 6000 in der eigentlichen Stadt, 1600 in der Innſtadt und 1400 in der Ilzſtadt domiciliren. Die eigentliche Stadt theilt ſich in den äußern Theil oder den Neumarkt, welcher am regelmäßigſten gebaut iſt, und in den innern ſehr unregelmäßig angelegten Theil.

Auf dem nahen Mariahilfberge iſt eine anziehende Wallfahrt, dabei auch ein Irrenhaus. Unweit davon ſind die Luſtſchlöſſer Freudenheim, mit einem ſchönen Parke, durch deſſen herrliche Anlage ſich der fromme Fürſtbiſchof Franz Joſeph von Auersberg verewigt hat, dann Löwenhof, Rabengut ꝛc.

Paſſau iſt der Sitz des General-Kommiſſariats oder der k. Regierung des U. D. Kreiſes, eines Bis-

Digitized by Google

thums, eines Stadtkommiſſariats, eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Landg., eines Wechſel- und Merkantilgerichts I. Inſtanz, einer Spezial-Schuldentilgungskaſſe, eines Oberaufſchlag-, Oberzoll-, Rent-, Forſt-, Poſt-, Hall- und Salzamtes, eines Stadtmagiſtrats I. Klaſſe u. ſ. w. — Die Einwohner, kräftig und derb, wie ihre Mundart, treiben, gleichſam aufgefordert von der günſtigen Lage der Stadt, einigen Handel in Spezerei, Seide ꝛc., ſtarken Schiffbau, und wiſſen das ihnen zuſtändige Stapelrecht des bayeriſchen Salzhandels (das Recht, dieſen Handelsartikel auf einige Zeit zum freien Verkauf bei ſich niederzulegen ꝛc.) wohl zu nützen. Andere Nahrungsquellen ſind: Leder- und Tuchfabriken, Eiſen- und Kupferhämmer, Drahtziehereien, Papiermühlen, Bierbrauereien, Ziegelbrennereien, Färbereien und überhaupt die großen Vortheile der hier ſich vereinigenden Flüſſe. Der üppige und äußerſt fruchtbare Boden begünſtigt die Viehzucht, und liefert Getreide, Flachs, Obſt u. d. m. Hiebei darf nicht unerwähnt bleiben, daß im Inn Goldwäſcherei und in der Ilz Perlenfiſcherei getrieben wird. — Das ſchöne und ehrwürdige Reſidenzſchloß der ehemaligen Fürſtbiſchöfe; die i. J. 1662 mit der Stadt niedergebrannte und nachher prächtig wieder aufgebaute Kathedral- oder Domkirche zum h. Stephan mit vortrefflicher Bibliothek; das ehemalige Jeſuiterkollegium, in welchem ſich jezt das Lyzeum und das Klerikalſeminar befinden; die ſchöne bereits erwähnte Wallfahrtskirche; die Pfarrkirche zu St. Paul, die übrigen Kirchen mit z. Th. vorzüglichen Gemälden, herrlichen Altären und Grabmälern; die Domherrengebäude; mehrere öffentliche Plätze und Gebäude; das Kranken-, Waiſen- und Prieſterhaus, verſchiedene Klöſter, das Zeughaus, die Kaſerne, die

Digitized by Google

die herrliche Donaubrücke, das Hoftheater, der ſchöne Redoutenſaal, der engliſche Garten am linken Donauufer, die großen Salzmagazine u. a. v. a. ſind ſehenswerth.

Die bürgerlichen Gewerbs- und Volksſchulen ſind in ſehr gutem Zuſtande.

Das Bisthum Paſſau anbelangend, ſo beſtunden ſeine ehemaligen unmittelbaren Beſitzungen in 24 □ M. mit 60,000 Einw., und zog aus Bayern bedeutende Einkünfte. Des Biſchofs Einkünfte betrugen 220,000 fl., die Erträgniſſe des Bisthums überhaupt aber 430,000 fl. Zu Anfang des laufenden Jahrhunderts wurde Paſſau ſäculariſirt und getheilt.

Der Presburger Friede 1805 zuerkannte das ganze Land, mit Ausnahme der öſterreichiſchen Enklaven, dem Staate Bayern. — Die Schickſale der Stadt ſelbſt faſſen wir, wie folgt, kurz zuſammen: Paſſau iſt ſehr alten Urſprungs, und war lange vor Chriſti Geburt ſchon vorhanden. Umher irrende Bojer, aus ihren friedlichen Wohnſitzen Bohemiens durch kriegs- und kampfluſtige Markomannen vertrieben, bauten ſich hier die erſte Schutzwehr gegen rohe Gewalt und Uebermacht. (Boiodurum.) Doch die ſiegreichen Waffen der kriegskundigen Römer reichten auch hieher, legten eine dauerndere Wehr (Castra Batava, der jetzige Paradeplatz), unter ſtarker Beſatzung von Batavern an, die zur neunten Kohorte gehörten. Unter wechſelnden Verhängniſſen blieb ſie unter römiſcher Botmäßigkeit, bis im J. 475 die Alemannen ſie eroberten. Nachher bemächtigte ſich ihrer der ſchwäbiſche König Chunimund, der ſiegestrunken mit eigner Hand 40 wachthabende Bürger niedermachte. Das Bisthum, früher zu Lorch (Lauriacum) in Oeſterreich, ward nach Zerſtörung

dieſer Stadt durch Hunnen und Heruler, i. J. 740 hieher verſezt. Bald nachher kam P. unter die Regierung Bayeriſcher Herzoge. Kaiſer Otto III. machte ſie im Jahre 999 dem Bisthume völlig unterwürfig. Sie ward in den Jahren 1181, 1316, 1354, 1662 und 1680 jedesmal faſt gänzlich ein Raub der Flammen. — Der i. J. 1552 d. 2. Aug. hier geſchloſſene Vergleich zwiſchen den katholiſchen und proteſtantiſchen Reichsſtänden, unter dem Namen „Paſſauer Vertrag", hat dieſer Stadt beſond're hiſtoriſche Merkwürdigkeit gegeben. Die Proteſtanten Teutſchlands erhielten dadurch nach langen Religionskriegen die Ausübung ihres Kultus und mancher daraus hervorgehender bürgerl. Rechte. Dieſem Vertrag folgte i. J. 1555 zu Augsburg der wirkliche und längſt erſehnte Religionsfriede, der indeß nicht von langer Dauer war, und eben ſo wenig die Erwartungen der Evangeliſchen vollſtändig befriedigte. Erſt der Friede zu Münſter A. 1648 brachte nach dreißigjährigem Würgen eine wahre und bleibende Ausgleichung zu Stande.

In den ſpäteren Kriegen und Unruhen hat Paſſau einen großen Theil ſeines allmälig errungenen Wohlſtandes wieder verloren. Die Stadt vergißt jedoch unter den Segnungen des Friedens immer mehr früheres Ungemach.

(Pechhofen vid. Bechhofen Nr. 47.)

493. **Pegnitz** (Pegnesum, Pagnantia), im Obermainkreiſe, 6 St. v. Bayreuth; kleine Stadt an der Pegnitz, welche oberhalb des Städtchens am Fuße eines Berges entſpringt, auf daſſelbe faſt in gerader Richtung zufließt, durch einen natürlichen Kanal unterhalb dem ſ. g. Waſſer- und Lochberge wegſtrömt, und in drei kleinen Mündungen auf der entgegengeſezten Seite hervorbricht. (Mündet bei

Fürth in die Regnitz). Die Lage dieſer Stadt in einem angenehmen Thale und von ſteilen, felſigen Anhöhen umgeben, iſt höchſt romantiſch.

Dieſes Städtchen, einſt Maierhof der teutſchen Könige, umfaßt 159 Häuſer mit 1200 Einw., die theils vom Bergwerke, theils von den gewöhnlichen Gewerben, auch vom Handel ſich nähren. Der Landgerichtsſitz iſt in Schnabelwaid.

(Peratshauſen vid. Nr. 53.)
(Perlesreuth vid. Nr. 56.)
(Petzenſtein vid. Nro. 59.)

494. **Pfaffenberg**, (Papamontium) im Regenkreiſe, 10 St. v. Regensburg; M. an der Laber mit 82 Häuſern und 570 Einwohnern, vortrefflicher Viehzucht. Das hieſige Landg. hat ſeinen Sitz im nahen Dorfe Mallersdorf.

495. **Pfaffenhauſen**, auch Pfeffenhauſen, Landg. Mallersdorf im Regenkreiſe; Mkt mit 147 Häuſern und 570 Einw. Im 30jährigen Kriege iſt dieſer Ort beinahe gänzlich abgebrannt. Von der Nürnberger Landſtraſſe durchſchnitten, iſt dieſer Mkt nicht ohne Bedeutung.

496. **Pfaffenhauſen**, Landg. Mindelheim im O. D. K.; Mkt unweit der Mindel mit einem Schloſſe, ehemaligem Prieſterhauſe, einer ſehr ſchönen Kirche, 105 Häuſern und 570 Einwohnern in 162 Familien. In der Gegend wurden römiſche, auch germaniſche Alterthümer gefunden. (Wallfahrt!).

497. **Pfaffenhauſen**, Landg. Orb im Untermainkreiſe; ein ziemlich unbedeutender Mkt.

498. **Pfaffenhofen**, im Iſarkreiſe, 14 St. nördlich von München, an der Ilm; eine der älteſten Städte Bayerns, und doch hübſch gebaut, hat eine ſehenswerthe Kirche, über 300 Häuſer und gegen 1700 Einw., mit ſtarken Bierbrauereien, Ger-

dereien und verſchied'nen Wollfabriken. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, dann eine Poſtexpedition und eine Induſtrieſchule. Das Spital iſt reichlich dotirt. Schlacht i. J. 1745.

Im J. 1397 wurde Pfaffenhofen durch Herzog Ludwig von Ingolſtadt erobert und faſt gänzlich verheert. Von den Schweden erlitt das längſt wieder aufgeblühte Städtchen i. J. 1646 eine totale Plünderung. Auch die Stürme des 18. und die Verhängniſſe des beginnenden 19. Jahrhunderts kamen unheilbringend über ſie.

Der aufmerkſame Wand'rer, liebend ſein Vaterland und bewundernd die großen Ahnen des erlauchten Regentenhauſes, wird nicht unterlaſſen, die hier nahe liegende, ehemals berühmte Benediktinerabtei Scheiern, die alte Wiege der Wittelsbacher, zu beſuchen.

Dieſes Kloſter, geſtiftet i. J. 1077 durch Otto III. und bekanntlich das Stammhaus unſ'rer allgemein geliebten und innig verehrten Regentenfamilie, war früher das Reſidenzſchloß der Grafen v. Scheiern. Dieſe ſind die Urahnen des erlauchten Regentenhauſes. Nach erfolgter Umwandlung des Reſidenzſchloſſes Scheiern in das Kloſter, verlegten die Grafen ihren Herrſcherſitz nach Wittelsbach — und wurden von dieſer Zeit an Grafen und Pfalzgrafen von Wittelsbach genannt. Im J. 1803 ward das Kloſter aufgehoben; A. 1119 war es von Mönchen bezogen worden.

499. Pfaffenhofen, Landg. Kaſtel im Regenkreiſe, zwiſchen Neumarkt und Amberg, 17 St. v. Regensburg; Mkt mit 700 Einw. Hier iſt der Sitz des Landg. Kaſtel.

500. Pfarrkirchen, im U. D. K., 14 St.

St. ſüdweſtlich von Paſſau, 33 St. von München, einer der ſchönſten und wohlhabendſten Märkte des Königreichs, an der Rott und in ſehr üppigem Thale mit 257 Häuſern und ungefähr 1200 Einw. Hier iſt ein Landgericht, Rentamt und eine Poſterpedition. Ackerbau und Viehzucht, Lein = und Tuchweberei machen die Nahrungsquellen der ſehr thätigen Einwohner aus. Die hieſigen Pferdemärkte ſind erheblich. — Dieſer Markt hat ſeinen Namen von der daſigen ſehr reichen und anſehnlichen Pfarrkirche.

501. Pfarrweißach, Landg. Ebern im Untermainkreiſe, Mkt an der Landſtraße von Nürnberg nach Heſſen, mit 370 Einw., darunter viele Juden.

502. Pfater, Pfäter, Pfetter, (castra vetera der Römer) Landg. Stadtamhof im Regenkreiſe, Mkt am Einfluſſe des Pfäterflüßchens in die Donau, mit 120 Häuſern und gegen 800 Einw., einer Poſterpedition, ſtarkem Bier ꝛc.

(Pfeffenhauſen vid. Pfaffenhauſen Nr. 496.)

503. Pfoering, (Epona) Herrſchaftsgerichts Wackerſtein im Regenkreiſe, ein uralter Mkt, ehemals zum Bisthume Regensburg gehörig, an der Donau, mit einer Brücke über dieſelbe, 165 Häuſern und ungefähr 700 Einw. — Dieſer wegen ſeines Alters merkwürdige Ort ward lange vor Chriſtus Geburt ſchon angelegt. Die Heiden feierten vorzugsweiſe hier alle 3 Jahre ein ländliches Feſt (vielleicht ein Pferderennen!?) ihrer Pferdegöttinn, Epona oder Hippona, zu Ehren. Noch findet man hier Spuren eines römiſchen Kaſtells, und das Auffinden von römiſchen Münzen und Inſchriften auf Marmor und Erz iſt keine Seltenheit. Hier nahe beginnen die Ueberreſte der bekannten Teufelsmauer oder Pfahlhecke (Vallum Hadrianum, Landwehrſchanze, Pfahlgraben, Heidengraben,) deren

oben S. 118 und S. 150 ꝛc. ꝛc. kürzlich erwähnt wurde. Dieſes ungeheure Unternehmen, vollendet von Kaiſer Hadrian, galt gegen die Einfälle germaniſcher Horden in das unterjochte Norikum, dehnte ſich von hier bis gegen den Neckar und Rhein aus, und endigte am Fuße des ſ. g. Siebengebirges, Bonn gegenüber. Die Ausdehnung vom Anfange dieſer enormen Beveſtigungslinie bis zu ihrem Endpunkte umfaßte einen Raum von 140 St. Weges. In ununterbrochner Linie fortlaufend, beſtand jenes großartige Bollwerk aus hohen Mauern, Thürmen, Gräben, Schanzen, Palliſaden oder Schanzpfählen ꝛc. je nach Verhältniß der örtlichen Lage, und kein Hinderniß ſcheuend, ſezte es ſich fort über Berge, Thäler, Ebenen, ſelbſt über Bäche und durch die dichteſten Wälder. Unſtreitig iſt dieß ein ſehr intereſſantes Denkmal der ehemaligen Römerherrſchaft in dem großen Germanien und ein Monument fremder Waffen. Selbſt in ſeiner Zerſtörung erregt es Bewunderung und Erſtaunen.

504. Pfreimdt, (Preimda) auch Pfreimbt, (Peremba) Landg. Nabburg im Regenkreiſe, kleine Stadt zwiſchen der Pfreimt und der Nab, an der Mündung jener in dieſe, von der Regensburger Straße nach Eger durchſchnitten, ehemals (bis 1646) Landgräflich-Leuchtenberg'ſche Reſidenz, mit einem Schloſſe, 227 Häuſern und über 900 Einw., die ſich von einigen Gewerben, vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren. — Hier iſt auch eine Spiegelſchleife. Seit dem Jahre 1714 iſt dieſes Städtchen bayeriſch. Im J. 1800 wurde ein nicht geringer Theil desſelben der Flammen Raub.

505. Pilſting, Landg. Landau im U. D. Kr., Mkt mit 90 Häuſern und 470 Einw., einer Poſtexpedition, einigem Getreidhandel.

Digitized by Google

506. **Pirmaſens**, im Rheinkreiſe, 8 M. von Speier, zwiſchen Landau und Zweibrücken, in bergigter Gegend, eine zwar unregelmäßig angelegte, aber doch ſehr anſehnliche Stadt mit mehreren ſchönen freien Plätzen, 4 Stadtthoren, einem großen Schloſſe, 3 Kirchen, 1750 Häuſern, und in 975 Familien kaum 5000 Einw., deren Anzahl ſonſt 9000 betragen hatte. Der Nahrungsſtand der Stadt iſt ſo tief geſunken, daß viele ihrer Einwohner unſtät im Auslande herumziehen, und als Kolportirer (Kolportör: eigentlich Halsträger, alſo Kaſtenträger, Landkrämer, Hauſirer ꝛc.) ihr kärglich Brod erwerben müſſen. Gäbe nicht der Sitz eines Landkommiſſariats, eines Kantons- und Friedensgerichts, eines Oberforſt- und Rentamts, auch einer Poſtverwaltung der Stadt einiges Anſehen nnd Leben; ſo würde ſie noch geſteigerteren Grad von Nahrungsmangel darbieten, und zu ſeiner früheren Bedeutungsloſigkeit herabſinken. — Das Rathhaus, das lutheriſche Schulhaus, die lutheriſche und reformirte Kirche ſind ſchöne und ſehenswerthe Gebäude.

Landgraf Ludwig IX. von Heſſen-Darmſtadt wählte dieſen Ort zu ſeiner Reſidenz, und erhob ihn zur Stadt, deren Einw. unter mancherlei Begünſtigungen bald auf 9000 ſich vermehrten. Das im J. 1771 erbaute, große, berühmte Exercierhaus, die ſchönen Kaſernen, die maſſiven Ringmauern ꝛc. ſind leider nicht mehr. Des Krieges Flamme ſchlug auch hier empor. Am 14. Sept. 1793 (im Kriege gegen die in unerhörten Greueln heranwachſende Republik Frankreichs) erfocht hier der berühmte, großherzige und höchſt verdienſtvolle Herzog von Braunſchweig Wolfenbüttel (Karl Wilhelm Ferdinand, geb. 8. Oktober 1735 und † 10. Nov. 1806 zu Ottenſen bei

Digitized by Google

Altona) in blutiger Schlacht einen vollſtändigen Sieg über die Franzoſen (unter Moreau.)

507. Plattling, Landg. Deggendorf im U. D. Kreiſe, ſchöner Mkt an der Iſar und in ungemein fruchtbarer Gegend mit einem Schloſſe, 137 Häuſern, gegen 1000 Einw., einem Rentamte, einer Poſtexpedition, guter Viehzucht und bedeutenden Viehmärkten.

508. Plech, Landg. Pegnitz des Obermainkreiſes, anſehnlicher Mkt mit einem Schloſſe, 117 Häuſern, über 1000 Einw., einem Eiſenbergwerke, vielen Ziegen.

509. Pleinfeld, im Rezatkreiſe, 9 St. von Ansbach, geräumiger und hübſcher Mkt an der ſchwäbiſchen Rezat, über die hier eine ſteinerne Brücke führt, mit 180 Feuerſtellen, beinahe 700 Einw., einem k. Landgerichte, dem 4 Municipal- und 19 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, einem Magiſtrat 3. Klaſſe, einer Poſtexpedition, einem Verſorgungshauſe für Arme, vortrefflichem alle Getreidgattungen produzirenden Boden, ergiebigem Obſt-, Hopfen-, Flachs- und Tabakbau, auch ſelbſt einigen Maulbeerpflanzungen. Pleinfeld erhielt durch Kaiſer Friedrich III. im J. 1486 mancherlei Begünſtigungen.

510. Pleintling, Landg. Vilshofen im U. D. Kr., Mkt am rechten Donauufer mit 90 Häuſern, und 570 Einw.

(Pleiſtein vid. Bleiſtein Nr. 66.)

(Pogen vid. Bogen Nr. 72.)

511. Pottenſtein, auch Bodenſtein im Obermainkreiſe, 9 St. von Bayreuth, Städtchen zwiſchen hohen Felſen, an der Puttlach, mit einem Schloſſe, 120 Häuſern und 750 Einw., einem Spitale. Hier iſt auch ein k. Landgericht II. Klaſſe. — Martin Cruſius, der berühmte ſchwäbiſche Annaliſt (Jahrbuch-

Digitized by Google

ſchreiber) ward hier geboren. Merkwürdig iſt die daſige Höhle, „Teufelsloch“ genannt.

512. Poettmes, Landg. Rain im O. D. Kr., zwiſchen Augsburg und Neuburg, ein ſehr wohlhabender Mkt mit 2 Schlöſſern, 217 Häuſern und 1045 Einw. Hier iſt ein Patrimonialgericht I. Kl., auch ein ſehr einträgliches Frühmeß = Beneficium. Nahebei ſind die Ruinen des Schloſſes Gumpenberg.

(Prennberg vid. Brennberg Nr. 75.)

513. Preſek, Landg. Stadtſteinach im Obermainkreiſe, Mkt mit 600 Einw.

514. Preßat, Landg. Kemnath im O. M. K., Mkt mit 219 Häuſern, 1570 Einw., Krügefabriken und Ziegelhütten.

515. Prichſenſtadt, Brixenſtadt, Priopolis, Landg. Gerolzhofen (Gerlocuria) im U. M. Kr., hübſches Städtchen mit ungefähr 900 Einw., guten Gewerben, ſtarkem Obſtbau. Dieſes Städtchen war ehemals ein Aſyl für Mörder aus Uebereilung oder Nothwehr.

516. Prien, Landg. Roſenheim im Iſarkreiſe, unbedeutender Mkt mit nur 270 Einw. und Torfſtecherei.

517. Prodſelten, Brodſelten, (panis rarus!?) beſſer: Prozelten, Landg. Klingenberg im U. M. Kr., kleine Stadt am Main, mit einem Schloſſe, 150 Häuſern und 824 Einw. Es wird hier und in nächſter Umgegend Obſt= und Weinbau, auch Holzhandel und Schifffahrt getrieben. Sitz eines Herrſchaftsgerichts des Frh. von Fechenbach.

(Pruck vid. Bruck.)

(Puchbach vid. Nr. 80.)

(Puitthard vid. Nro. 83.)

(Puttenheim vid. Nr. 95.)

518. Pyrbaum, Landg. Neumarkt im Regen-

Digitized by Google

kreiſe, ein Mkt an der Grenze des Rezatkreiſes, mit einem Schloſſe, 95 Häuſern und 550 Einw., evangeliſcher und katholiſcher Konfeſſion, worunter viele Bortenmacher, vorzüglichem Feldbau und mittelmäßiger Viehzucht.

Dieſer Mkt mit Herrſchaft gehörte einſt (bis zum J. 1740) den Freiherren und Grafen von Wolfſtein. Nach Ausſterben dieſer berühmten Grafenfamilie gieng die Herrſchaft Pyrbaum mit Sulzbürg an Churbayern über, wofür dieſes eine ausgleichende Summe von 230,000 fl. entrichten mußte.

Erſt ſeit 1758 iſt hier eine katholiſche Kirche.

R

519. **Rain**, Rhain, Clarenna, im O.D. Kr., 9 St. v Augsburg, 5 St. v. Neuburg, 24 St. v. München; kleine, ziemlich hübſch gebaute, ehemals beveſtigte Stadt am Flüßchen Acha — und unweit der Mündung des hinwegeilenden Lech's in die ehrwürdige Donau. Ueber jenen führt unweit des Städtchens eine große, maſſive Brücke. Daſſelbe hat 200 Häuſer und 937 Einw., (Katholiken.) Der Hopfenbau wird hier immer eifriger getrieben; die Viehzucht ſteht zurück. Hier iſt der Sitz eines Landgerichts II. Klaſſe.

Dieſes Städtchen, früher eine Veſtung zweiten Ranges, iſt nicht ohne hiſtoriſche Merkwürdigkeit. Es trotzte in verſchied'nen Unruhen einigen Belagerungen. Tilly, deſſen Feldherrngröße Barbarei und Grauſamkeit ſo ſehr verdunkeln, der ſtarke Arm der römiſchen Kirche, aber auch der Schrecken des Proteſtantismus, ward hier verwundet. Umſonſt ſuchte er das kühne Vordringen der Schweden zu verhindern. Nach hartnäckiger Gegenwehr brachte Guſtav

Digitized by Google

Adolph die Kaiſerlichen zum Weichen, deren Schanzen (wovon hier noch viele Spuren vorhanden ſind) ſchwediſcher Heroismus erſtürmte. Tilly, dem zunächſt am Städtchen eine Kanonenkugel den rechten Fuß zerſchmetterte, ſtürzte, fluchend dem Feinde, vom bäumenden Roſſe, und ward in eilender Haſt nach Ingolſtadt gebracht, wo er am dritten Tage nach ſeiner Verwundung, den 30. April 1632, ſeine Seele aushauchte. Seiner Thaten viele hat die Schaudergeſchichte des dreißigjährigen Krieges aufgezeichnet. Tauſendfaches Ungemach brach unter den Greueln deſſelben über dieſe Stadt herein. Im Jahre 1704 ward ſie von der kombinirten öſterreich = engliſchen Armee erſtürmt und erobert.

520. Raidenbuch, Landg. Greding im Rezatkreiſe, Mkt mit einem Schloſſe, 73 Feuerſtellen und 409 Einw. Erdſteingruben.

521. Randelſtadt, Landg. Moosburg im Iſarkreiſe, Mkt mit 56 Häuſern und 300 Einw.

522. Randersacker, Landg. Würzburg im U. M. Kr., anſehnlicher Mkt mit 127 Häuſern und 975 Einw., auch gutem Weine.

523. Rattelsdorf, Landg. Seßlach im O. M. Kr., Mkt auf üppigem Thalgrunde, mit 700 Einw., einem Schloſſe, einem Rentamte und vielem Maſtvieh.

524. Redwitz, Landg. Wunſiedel im O. M. Kr., Stadt am Köſſeinflüßchen mit 380 Häuſern u. 2000 ſehr fleißigen und betriebſamen Einwohnern, einigen Baumwollezeugmanufakturen und Leinwandwebereien, einem Kupferhammer und einer Spiegelſchleife in der Nähe. Erſt im J. 1816 ward dieſes nahrhafte Städtchen durch Tauſchvertrag an die Krone Bayern abgetreten.

525. Regen, im U. D. Kr., wohlgebauter M.

Digitized by Google

am Fluſſe gleiches Namens, in anmuthiger Umgegend, mit 160 Häuſern und beinahe 1000 Einw., einem k. Landgerichte, einer Poſtexpedition, vielen Maſtochſen, bedeutenden Viehmärkten und einigen Bergwerken.

526. Regensburg, Regenſpurg, Ratisbona, Reginaburgum, Auguſta Tiberii, Regina Castra, Imbripolis etc., am rechten oder ſüdlichen Ufer der ſchiffbaren Donau und am Einfluſſe des Regen in dieſelbe, in weit ausgedehntem, höchſt fruchtbarem Thale, eine große, ſehr alte und hiſtoriſch merkwürdige Stadt, Hauptſtadt des Regenkreiſes, liegt entfernt: 33 St. v. München, 26 St. v. Nürnberg, 16 St. v. Amberg, 34 St. v. Augsburg, 33 St. v. Ansbach, 32 St. v. Bayreuth, 20 St. v. Eichſtädt, 18 St. v. Ingolſtadt, 18 St. v. Landshut, 36 S. v. Paſſau, 64 St. v. Caſſel, 83 St. v. Dresden, 84 St. v. Frankfurt a. M., 80 St. v. Halle, 76 St. v. Leipzig, 60 St. v. Linz, 50 St. v. Salzburg, 56 St. v. Tübingen, 49 St. v. Ulm und 108 St. v. Wien.

Die Bevölkerung Regensburgs beſteht nach der neueſten Zählung in 21400 Einwohnern, Chriſten und Juden, dieſe in geringer Anzahl, jedoch mit einer eigenen Synagoge; jene, Katholiken und Proteſtanten, beinahe in gleichen Hälften. Der ſittliche Ruf der Einwohnerſchaft iſt anerkannt gut. Schöne Züge edlen Sinnes und hingebender Nächſtenliebe haben ſich hier bei Glück und Unglück oft und neuerdings wiederholt. Einnehmend im geſelligen Umgange, pflichtgetreu in allen Beziehungen des bürgerlichen Lebens, ehrlich und gewiſſenhaft im Handel und Wandel, emſig fördernd gute und nützliche Endzwecke, regen Sinnes in moraliſcher und geiſtiger Ausbildung aufwärts ſtrebend, hochſchätzend

die Religion, den Leitſtern im Glücke, den Anker im Unglück', — ſteht Regensburgs geachtete Bürgerſchaft kaum einer andern im Vaterlande zurück.

Die Häuſer, beiläufig 1800 an der Zahl, ſind im Allgemeinen ſehr hoch, von Steinen maſſiv aufgeführt und nach alter Bauart. Die neue Max-Joſephſtraße ausgenommen, ſind die Straßen meiſt krumm, enge, daher dunkel, jedoch im hohen Grade reinlich. Ueber die Donau führt eine ſchöne und berühmte ſteinerne Brücke von 1091 Fuß Länge und 23 Fuß Breite, mit 15 großen Bogen; ſie iſt zwiſchen 1135 und 1146 erbaut worden. Der Strom macht hier zwei kleine mit gar ſchönen und einladenden Kunſtanlagen gezierte Inſeln: Ober- und Niederwörth, welche durch jene Brücke in Verbindung geſetzt ſind. Außer dieſer Brücke, dieſem wichtigen Denkmal' der Baukunſt des mittleren Zeitalters, ſind auch folgende Gebäude höchſt merkwürdig und ſehenswerth: das alte, große Rathhaus, in welchem mit geringer Unterbrechung vom Jahre 1662 bis 1806 der Reichstag ſich verſammelt hat, mit vortrefflicher Bibliothek; die große, imposante, im gothiſchen Styl' aufgeführte Kathedral- oder Domkirche mit einem prächtigen, dem regſignirten Großherzoge von Frankfurt, ehemaligem Fürſten Primas des Rheiniſchen Bundes, auch ſouverainen Fürſten von Regensburg ꝛc., Karl Theodor von Dalberg (geb. 8. Feb. 1744 und † 10. Feb. 1817) erſt kürzlich (1824) errichteten Denkmale; die St. Peters- und die Dreifaltigkeitskirche; der Biſchofshof; das Schloß des Fürſten von Thurn und Taxis; die vormaligen Reichsabteien St. Emeran, (mit der ſchönen Stiftskirche und in derſelben Aventins Grabmal) Ober- und Niedermünſter, das Regierungsgebäude, das neue Geſellſchaftshaus mit

Digitized by Google

dem Theater und dem Harmonielokale. Die eben genannte Abtei St. Emeran, aus einem weitläufigen Bezirke von Gebäuden beſtehend, hat ein vortreffliches Muſeum mathematiſch = phyſikaliſcher Inſtrumente, eine Gemäldeſammlung und eine vorzügliche Bibliothek. Neben dieſer ſind noch einige andere bedeutende Bibliotheken und Kunſtſammlungen hier vorhanden, die dem beſcheidnen Fremden willfährig gezeigt werden. Nicht weniger ſehenswerth iſt das ſchöne Denkmål, welches der oben genannte Fürſt Primas, ein großer Beförd'rer der Wiſſenſchaften, in Gemeinſchaft mit Graf Sternberg und einigen andern edlen Teutſchen, dem berühmten Aſtronomen und Mathematiker des ſechszehnten Jahrhunderts, Johannes Keppler (geb. zu Weil im Würtembergiſchen d. 27 Dez. 1571, geſt. hier d. 15. Nov. 1630) im gräflich Sternbergiſchen Garten am 27. Dezember 1808 unter angemeßner, rührender Feierlichkeit errichten ließ. Es beſteht in einem doriſchen Tempel von 24 Fuß Höhe und Kepplers ſchön gearbeiteter Büſte (Bruſtbild.)

Regensburg iſt der Sitz der königlichen Kreisregierung beider Kammern, eines Bisthums, Oberpoſtamtes, eines Stadtkommiſſariats, eines Kreis = u. Stadtgerichts, eines Wechſel = und Merkantilgerichtes I. Inſtanz, einer Kreisbau = und Kreisforſtinſpektion, einer Spezialſchuldentilgungskaſſe, eines Oberaufſchlagamts, eines Hall =, Rent = und Salzamts, einer Bezirkszollinſpektion, eines Landgerichts ꝛc. ꝛc.

Aufs Vortrefflichſte ſind hier die Unterrichtsanſtalten geordnet. Das Lyceum (Oberſchule) und Gymnaſium (ohne konfeſſionelle Ausſcheidung) ſind rühmlichſt bekannt. Die Bürger = und Volksſchulen, ein Blindeninſtitut, die Unterrichts = und Erziehungsanſtalt für Mädchen, ſowie das Klerikalſeminar ver=

Digitized by Google

dienen würdigende Anerkennung. — Viele andere bürgerthümliche Anſtalten gedeihen unter dem magiſtratiſchen Einfluſſe immer mehr zum Segen der ſtädtiſchen Gemeinde. Die hieſige Garniſon, gegenwärtig aus dem vierten Linien-Infanterie-Regimente beſtehend, erhöht die ohnehin große Regſamkeit dieſer merkwürdigen Stadt. — Die Einwohner treiben ziemlich ſtarken Speditions-, Salz-, Holz- und Getreidhandel, auch Schiffbau. Die hieſigen Fayence-, Porzellan-, Tabakfabriken, Wolleſpinnereien ꝛc. beſchäftigen viele Menſchen, und gewähren der ärmeren Klaſſe einigen Erwerb. Die hieſigen Bierbrauereien ſind längſt berühmt. Ueberhaupt findet man hier ſehr viele geſchickte und achtungswürdige Gewerbleute und Profeſſioniſten aller Art.

Unter den Umgebungen Regensburgs, deren dieſe Stadt ſehr intereſſante hat, ſind beſonders folgende merkwürdig: das Pürklgut, die ehemalige Karthauſe Prüll, das freundliche Dörſchen Gras, von den Regensburgern in den Sommertagen häufig beſucht, herrliche und kunſtvoll angelegte Gärten, einzelne ſchöne Höfe und Mühlen, die Kolonie Ziegersdorf, die Kolonie Weichs ꝛc. Hauptſächlich ſind die Wallfahrtskirche Maria Ort an der Mündung der Nab in die Donau, dann die Dreieinigkeitskirche auf einem Berge nächſt dem Orte Steinweg ſehenswerth. Von dem Dorfe Winzer (mit einem Schloſſe) genießt man wahrhaft entzückende Ausſicht nach Regensb.

Ueber den eigentlichen und wahren Urſprung dieſer berühmten Stadt läßt uns die Geſchichte im Zweifel, und über ihre früheſten Schickſale mangeln verläſſige Urkunden. Unbeſtreitbar iſt ſie ſehr alt, und verſchiedene Umſtände laſſen grundhaltig ſchließen, daß ſie ſchon vor der chriſtlichen Zeitrechnung vorhanden geweſen iſt. Ein Schriftſteller des 16. Jahr-

Digitized by Google

hunderts *) behauptet ſogar, daß die chriſtliche Lehre ſchon bei ihrer erſten Verbreitung durch St. Markus (Johannes Markus,) den vieljährigen Begleiter und treuen Gefährten der Apoſtel Paulus und Petrus auf ihren Reiſen, hier Eingang gefunden habe!! — Wir wollen den Grund oder Ungrund dieſer gewagten Behauptung hier ununterſucht laſſen, indem wir vielmehr den Begebenheiten folgen, welche die vaterländiſche Geſchichte ſelbſt mit unwiderlegbarer Zuverläßigkeit auch in Bezug auf dieſe Stadt uns an die Hand giebt. Garibald I., abſtammend von dem berühmten bayeriſchen Heerführer Agilolf, und erſter Herzog in Bayern (†595), nahm hier im Jahre 555 ſeine Reſidenz, erweiterte und verſchönerte die Stadt, und begünſtigte ſie auf mancherlei Weiſe. Gleicher und z. Th. weſentlicherer Begünſtigungen hatte ſich die Stadt unter den Herzogen Taſſilo I. († 609) und Garibald II. († 640) zu erfreuen. Im Jahre 649 kam der h. Emeran, ein wandernder Biſchof, hieher, und ward von Herzog Theodo I. († 680) freundlichſt aufgenommen. Als jener fromme und ſchuldloſe Hirte nach dreijährigem Aufenthalte Regensburg verlaſſen hatte, folgte ihm der grundloſe Verdacht ſchwer verletzter Gaſtfreundſchaft. Unbeſonnene Rache ereilte den Argloſen unweit München; der Unglückliche fiel unter den Schwertſtreichen ergrimmter Feinde. Zu ſpät erkannte man ſeine Unſchuld; ſeine Gebeine wurden hieher gebracht und feierlichſt begraben. Theodo II. († 717) ſtiftete, den Schatten des Erſchlagenen zu ſühnen und die Unſchuld im Tode zu ehren, im Jahre 696 die ehemalige (oben erwähnte) Reichsabtei. Das Biſthum Regensburg aber wurde

*) Hofkammerrath Joh. Heinrich Seyfried in ſeiner Pollologia, Nrnb. 1698 und 1709.

Digitized by Google

unter Uttilo († 748) durch den heiligen Bonifazius im Jahre 739 gegründet. Auch Karl d. Gr. äußerte vielfältigen Einfluß auf dieſe Stadt. Arnulf II. († 937) Sohn Luitpolds, des älteſten der bekannten Stammväter des jetzt regierenden Wittelsbachiſchen Hauſes, beveſtigte ſie, und umgab ſie A. 920 mit Mauern, die leider neuerer Zeit wieder abgebrochen wurden. Nachdem dieſe gute Stadt im J. 891 auf die fürchterlichſte Weiſe faſt ganz ein Raub der Flammen geworden war, ging ſie unter der mächtigen Aegide Arnulfs bald wieder aus ihrer Aſche hervor. Kaiſer Friedrich I., Rothbart, geb. 1121 und † 1190, erhob Regensburg zur freien Reichsſtadt, und machte ſich um die Bürgerſchaft auf verſchiedene Weiſe verdient. Mancherlei Gutes verdankt die Stadt auch Heinrich VI., Friedrichs Sohn, (reg. v. 1190 — 1197) der von ſeiner eigenen Gemahlin vergiftet worden iſt. Kaiſer Wenzel anerkannte durch Wort und That A. 1387 ſämmtliche Privilegien der Stadt und ihre Reichsſtandſchaft. Herzog Albrecht IV. in Bayern hatte es im J. 1486 kaum dahin gebracht, daß die Stadt ihm freiwillig huldigte, als Kaiſer Friedrich III. ſie im J. 1489 wieder ans Reich zurückforderte. Sie verblieb nun nach dieſer kleinen Unterbrechung in dieſer Eigenſchaft bis z. J. 1802. — Unter den Biſchöfen zeichneten ſich beſonders Wolfgang, Erhard, Albert d. Gr., auch Theodor, churbayriſcher Prinz, d. 29. Juli 1719 zum Biſchof erwählt, deßgleichen Clemenz Auguſt, Coadjutor zu Regensburg, d. 26 März 1716, ꝛc. ꝛc. aus. Außer den oben erwähnten, durch Türkengefahr veranlaßten, Reichstagen (1662 — 1806) wurden ſchon früher Reichsverſammlungen hier abgehalten, unter denen (65 an der Zahl) ſich jene, welche Kaiſer

Digitized by Google

Friedrich IV. im J. 1471 hier veranlaßte, vorzüglich ausgezeichnet hat.

Auch einige Kaiſer, ſelbſt Karl d. Gr., hatten hier reſidirt. Im J. 1633 ergab ſich die geängſtete Stadt dem Alles beſiegenden Muthe der Schweden. In den Jahren 1546 und 1601 wurden hier feierliche Religionsunterredungen zwiſchen proteſtantiſchen und katholiſchen Theologen erfolglos gepflogen. Außer dem ſchon erwähnten Brandunglücke A. 891 traf dieſe Stadt ein ähnliches Mißgeſchick i. d. J. 954, 1102, 1417 ꝛc. ꝛc.

Was die Flammen verſchont ließen, gieng in verſchiedenen Zeiten durch Ueberſchwemmung, der die Stadt öfters ausgeſetzt war, zu Grunde. Auch die Peſt, dieſe fürchterliche und grauſenvolle Zuchtruthe der Menſchheit, wüthete hier mit allen Greueln der Verwüſtung. Sie raffte im J. 1713 innerhalb 6 Monaten über 6000 Menſchen hinweg. Die Reichsverſammlung ward damals nach Augsburg verlegt. J. J. 1703 d. 7. April unterlag die Stadt den tapfern Bayern und Franzoſen. — Regensburg wurde durch den Lüneviller Frieden A. 1803 dem Kurfürſten v. Mainz zugetheilt, mit ihrem Bisthume vereinigt und zu einem Fürſtenthume erhoben. Als aber im J. 1810 Fürſt Primas von Napoleon zum Großherzog von Frankfurt ernannt worden war, kam R... an Bayern. — In dem kurzen Kriege zwiſchen Frankreich und Oeſterreich 1809 ward R... ſchrecklich heimgeſucht. Fünf Tage hindurch brüllte die Schlacht (19. bis 24. April genannten Jahres) nahe bei und in Regensburg. Am 23. April verlor die Stadt 134 Häuſer durch Feuer, ihr Verluſt durch Plünderung wurde auf 11/2 Million Gulden geſchätzt.

Da ſah man Tod und Grauſen
Auf Leichen gräßlich haußen.

527. Regenſtauf, im Regenkreiſe, hübſcher Mkt am Regen, 3 St. von Regensburg, mit 157 Häuſern und 1250 Einw., einem Landgerichte und Rentamte. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Ehrenfels und das Schloß Karlſtein.

König Ottokar v. Böhmen hat dieſen Ort A. 1273 verheeren laſſen.

528. Rehau, im Obermainkreiſe, 15 St. v. Baireuth, bedeutender Mkt mit 227 Häuſern, 1470 Einw., einem Landgerichte, Schweinhandel, einiger Perlenfiſcherei aus dem Grünabache.

Der 6. Septbr. des Jahres 1817 war für die gutmüthigen und fleißigen Einwohner ein verhängnißvoller Jammertag. In wenigen Stunden hatte der Flammen Wuth den ganzen Ort bis auf 11 Häuſer in Schutt und Aſche gelegt.

529. Reichenhall, Halla, Halla major, Halla dives, im Iſarkreiſe, 34 St. von München, 4 St. von Salzburg, 64 St. v. Nürnberg; kleine und ſchöne Stadt am linken Ufer der Salach, welche ſich nordweſtlich von Salzburg in die Salza ergießt, in einer ſehr angenehmen und romantiſchen Gegend zwiſchen hohen Bergen, mit 300 Häuſern und 2450 Einw. Ihren weithin bekannten und ſelbſt berühmten Namen hat ſie dem reichen Salzwerke zu danken, welches ſich hier befindet. Dieſes Salzwerk, mit einer jährlichen Production von beinahe 200000 Ct. Salz und dem Brunnenhauſe, worin 30 Quellen ſich befinden, iſt höchſt merkwürdig. Die reichhaltigſte dieſer Quellen, die Gnadenquelle, hat einen Gehalt von 25 Procent. Nicht ohne Erſtaunen können die verſchiedenen Einrichtungen bei dieſer Saline und die großen Werke der Kunſt betrachtet werden. Die zur Ableitung einer ſüßen Quelle und des überflüſſigen ſalzigen Waſſers ſchon im fünfzehnten Jahrhunderte

aus Kiesquadern aufgeführte und mit ſehr hartem Bergharze überzogene Waſſerleitung iſt ein unterirdiſcher gewölbter Kanal von 5 Schuh Breite, 4 F. Tiefe und über 1/2 St. Länge, 12 Klafter tief unter der Stadt und unter Gärten und Feldern fortgehend. Dieſer künſtliche Bach läuft ſo ſchnell, daß man in einem kleinen Kahne mit angezündeten Lichtern binnen einer Viertel Stunde durch den Kanal ſchiffen kann. Zu dieſer unterirdiſchen Schifffahrt ſteigt man durch einen Thurm und über Treppen tief hinunter bis zur Quelle der Sole. Diejenige Sole, welche hier nicht verſotten werden kann, leitet man in bleiernen Röhren nach Traunſtein und nach Roſenheim, 14 St. weit. Seit 1817 beſteht eine Solenleitung von Berchtesgaden bis hieher, (vid. Nr. 52) wozu 6 Brunnenhäuſer gehören. Von beſonderer Merkwürdigkeit iſt die Max-Joſephquelle, welche zufällig am 13. März 1799, dem Tage des feierlichen Einzugs des Königs in die Reſidenz, hier gewonnen wurde, und die den Gewinn an Salz um jährlich 12,000 Ct. vermehrt. Die ſudbaren Solen kommen aus den Brunnenhäuſern, ſoweit ſie nicht nach Traunſtein ꝛc. geleitet werden, ſogleich in das Sudhaus, welches aus 2 Hauptgebäuden beſteht, und 6 Pfannen enthält. Das gewonnene reine Salz kommt dann auf die Dörre und nachher zur weitern Beſtimmung in die Magazine. Die ſalzarmen Quellen werden künſtlich durch einen Kanal, der Grabenbach genannt, abgeleitet. Die ſchwachen Salzquellen nehmen in zwei Leitungen ihren Weg in die außerhalb der Stadt befindlichen Gradierhäuſer. Wenn gleich die Saline ſchon zu den Römerzeiten bekannt war, ſo kam ſie doch erſt unter Theodors und Max-Joſephs Regierung zu ihrer gegenwärtigen Vollkommenheit und Ausdehnung.

Die Geſammtproduktion des Salzes in Reichenhall, Traunſtein und Roſenheim beträgt über 400000 Ct. — In der hieſigen zur Büttnerei gehörigen Sägmühle werden durch 4 große Räder eine Menge Sägen in Bewegung geſetzt, und unter andern durch 4 im Quadrat angebrachte Sägen auf einmal 80 Stücke der runden Böden mit der größten Akkurateſſe und Schnelligkeit geſchnitten. Auch ſind hier Strumpf-, Handſchuh- und Baumwollemanufakturen, eine Tabakfabrik ꝛc. ꝛc. — Im 12 Jahrhunderte reſidirten hier einige Hallgrafen. Herzog Heinrich der Löwe unterwarf ſich dieſen Ort im Jahr 1172, und nach ihm kam Reichenhall an das Wittelsbachiſche Haus. Dieſe Stadt trägt in allen Beziehungen das Gepräge des Alterthums und vieler erlittener Drangſale.

Hier iſt übrigens der Sitz eines Landgerichts, eines Salzoberamtes, eines Oberzoll-, Hall und Forſtamtes und einer Poſterpedition.

530. Reichertshofen, Landg. Neuburg im O. D. Kr., Mkt mit 120 Häuſern und 600 Einw.

531. Reisbach, Landg. Landau im U. D. K., Mkt an der Vils mit 116 Häuſern und 600 Einw.

532. Remlingen, im U. M. Kr., 3 St. v. Würzburg, freundlicher Mkt mit 2 Schlöſſern, 92 Häuſern und 650 Einw. Hier iſt der Sitz des fürſtlich Löwenſtein-Roſenbergiſchen und gräflich Caſtell'ſchen Herrſchaftsgerichts, auch einer Poſterpedition. Ackerbau, Weinbau, Obſtkultur ſind von Bedeutung.

533. Rennertshofen, Landg. Monheim im Rezatkreiſe, hübſcher und lebhafter Markt mit 152 Feuerſtellen, ungefähr 650 Einwohnern und einem Magiſtrate 3ter Klaſſe.

534. Rentweinsdorf, Landg. Ebern im U. M. Kr., Mkt an der Baunach mit einem neuerbau-

ten Schloſſe und Garten des Freiherrn von Rottenhan, einem Patrimonialgerichte, 500 Einw.

535. Rettenbach, Landg. Ottobeuern im O. D. Kr., ein kleiner unbedeutender Mkt mit 76 Häuſern und 900 Pfarrbefohlnen.

536. Rettenberg, vor der Burg, Landgerichts Sonthofen im O. D. Kr., Mkt mit 70 Häuſern und 367 Einw.

537. Retz, Rötz, Landg. Waldmünchen im Regenkreiſe, Städtchen an der Schwarzach, mit einem Schloſſe, 154 Häuſern, und 1050 Einw., Tabak- und Garnhandel.

538. Rheinzabern, Kantons Mutterſtadt im Rheinkreiſe, uraltes Städtchen am Erlbache und an einem Hügelabhange in reizender Gegend, mit 1570 Einw., die ſich durch Gewerbthätigkeit vortheilhaft hervorthun. Dieß Städtchen wurde oftmals unter des Krieges grauſen Stürmen und Drangſalen hart mitgenommen.

539. Rieden, Landg. Amberg im Regenkreiſe, Mkt unterhalb dem aufgehobenen Benediktinerkloſter Ensdorf an der Vils, mit 85 Häuſern und 450 Einw.

540. Riedenburg, im Regenkreiſe, 9 St. v. Regensburg, ein anſehnlicher Mkt an der Altmühl, mit einem alten Schloſſe, 157 Häuſern und 800 Einw., einem k. Landgerichte und Rentamte, einem Eiſenhammer. Einſt herrſchten hier die mächtigen und reichen Grafen von Riettenburg, Lengfeld, Kallmünz und Rohr, nach deren Ausſterben (1230) dieſe Güter an Bayern kamen.

541. Riedenburg, Landg. Simbach im U. D. Kr., Mkt unweit dem Inn, mit einem Schloſſe, meiſt alten Häuſern, ſtarker Viehzucht.

542. Rieneck, Landg. Gemünden im U. M. K.,

kleine Stadt an der Sinn, unweit Hammelburg, ehemals Hauptort der Herrſchaft gl. N., neuerer Zeiten dem Fürſten Primas und jetzt dem Fürſten Colloredo gehörig.

543. Rockenhauſen, Landkommiſſariats Kirchheimboland im Rheinkreiſe, 13 St. von Speier, ein hübſcher Mkt an der Alſenz unweit dem Donnersberge, rauhen Klimas, mit 1370 Einw., einem Kantonsſitze.

544. Roding, im Regenkreiſe, 13 St. von Regensburg, Mkt am Regen mit 174 Häuſern und 870 Einw., einem Landgerichte, ſtark beſuchten Viehmärkten, Braunſteingruben und Perlenfiſcherei.

545. Röhrnbach, Landg. Grafenau im U. D. Kr., ein unbedeutender Mkt mit 370 Einw.

(Rötenbach vid. Nr. 535.)

546. Röttingen, Rottinga, im U. M. Kr., 8 St. von Würzburg, Städtchen an der Tauber, zwiſchen Mergentheim und Rothenburg, mit 227 Häuſern und 1400 Einw., einem Rentamte, Viehzucht, Getreid- und Weinbau. Der Landgerichtsſitz iſt im Städtchen Aub. (vid. Nr. 36.)

547. Roggenburg, im O. D. Kr., Mkt an der Günz mit 1870 Einw., bei der ehemaligen Reichsabtei gl. N. Der Sitz eines Landgerichts und Rentamts iſt in den Abteigebäuden auf einer Anhöhe. Das ehemalige Prämonſtratenſerkloſter hieß ſonſt Bibereck, und war das Stammhaus der bekannten Grafen gl. N.

548. Rohr, Landg. Abensberg im Regenkreiſe, anſehnlicher Mkt an der Kamlach, mit 170 Häuſern und 600 Einw., vorzüglicher Viehzucht, einigen Gewerben. — Die ehemalige Auguſtinerprobſtei, mit

adelichen Begräbniſſen in der Kirche, wurde im J. 1135 von Graf Babo Adalbert geſtiftet.

549. **Ronsberg**, Landg. Obergünzburg im O. D. Kr., Mkt mit 57 H. und 350 Einw.

550. **Roſenheim**, im Iſarkreiſe, 15 St. von München, ausgezeichnet ſchöner Mkt am Einfluſſe der Mangfall in den Inn, in herrlicher Lage, mit Mauern und 4 Thoren verſehen, einem Schloſſe, 320 H. 2000 Einw. und ehemaligem Kapuzinerkloſter, einer Kunſtbrücke über den Inn, einigen Denkmälern römiſcher Herrſchaft, einer Meſſingdrahtfabrik, einem Kupferhammer, beträchtlichem Wein=, Getreid= und Salzhandel, reger Gewerbthätigkeit, vorzüglichen Bierbräuereien, Schifffahrt, Obſtbau ꝛc. — Merkwürdig ſind die hieſigen Solbäder und die A. 1809 vortrefflichſt angelegte Saline, zu welcher die Salzſole 14 Stunden weit von Reichenhall (vid. Nr. 529) hergeleitet wird, und welche jährlich 140,000 Ct. Salz liefert. In einiger Nähe iſt der berühmte Geſundbrunnen Küpferling. — Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, eines Rent=, Forſt, Hall= und Hauptſalzamtes, einer Poſtexpedition. Das erwähnte Meſſingwerk wurde A. 1716 unter Churfürſt Maximilian **Emanuel** (v. p. 195), jenem tapfern Kämpfer gegen die Türken, geb. 1662, † 1726, durch den damaligen Hofkammerrath Schmidt angelegt. Im J. 1641 ward Roſenheim ganz und gar und mit allen ſeinen Documenten ꝛc. ein Raub der Flammen, und im J. 1743 von den Tyrolern erobert.

551. **Roßſtall**, Landg. Cadolzburg im Rezatkreiſe, Mkt mit einem Magiſtrate 3. Klaſſe, 121 Feuerſtellen und beinahe 700 Einw., Tabak= und Hopfenbau.

Die Kirche mit einer beſondern unterirdiſchen Ka=

pelle oder Crypta iſt ſehenswerth. — *) Höchſt auffallend und merkwürdig iſt es, daß dieſer Ort ſehr oft den Schrecknissen verheerenden Blitzſtrahls ausgeſetzt war. Am 11. Nov. 1624 wurde die Kirche, durch Blitz entzündet, in Aſche gelegt. Kaum einigermaſſen hergeſtellt und noch im Bau begriffen, ward dieſelbe am 10. Aug. 1627 gänzlich auf gleiche Weiſe zerſtört. Aehnliches Unglück traf die Kirche und den Mkt am 8. Juni 1652, am 10. Auguſt 1699 und noch einige Male.

Am 30. April 1822 Abends 6 Uhr ſchlug hier aus auffallend großer Wetterwolke ein furchtbarer Blitzſtrahl in den mit einem Blitzableiter verſehen geweſenen, 156 F. hohen, weit umher die Gegend überragenden und überherrſchenden Thurm. (S. Dr. Yelin's Belehrung und Beruhignng hierüber, 8. München 1823.) — Dieſer Ort iſt ſehr alt, und hieß im 9. Jahrhunderte Horſedal, auch Roſſedal, war ehemals Veſtung, und wurde von den Hunnen zerſtört.

552. Roth, Landg. Pleinfeld im Rezatkreiſe, 5 St. von Nürnberg, 42 St. von München, lebhaftes Städtchen am Zuſammmenfluſſe der Rednitz mit der Roth, mit einem Schloſſe, 300 Häuſern, 314 Feuerſtellen und 2300 Einw., worunter viele Juden, Fabriken in leoniſchem Golddraht, auch einem Spiegelglasſchleifwerke, vielen Poſamentirern und einer Seidenanlage ſeit einigen Jahren. Hier ſind ein Magiſtrat II. Klaſſe mit vorzüglicher Polizei, auch ein k. Dekanat mit 7 Pfarreien, ſehr gute Schulanſtalten, eine Poſtexpedition. War ſonſt eine Freiſtätte, juris asylum.

553. Rothenberg, Landg. Lauf im Rezat-

*) Der erſte evangeliſche Pfarrer, Johann Lazarus, ſtarb daſelbſt den 20. Oktober 1546.

Digitized by Google

kreiſe, 3 M. von Nürnberg, Veſtung mit 33 Feuerſtellen, Verwahrungsort für Staatsverbrecher, Beſſerungsanſtalt für verdorbenes und gefährliches Geſindel ꝛc., war vor Zeiten eines der vornehmſten Raubſchlöſſer in Teutſchland, bis es endlich von den Nürnbergern A. 1703 erobert wurde. Im J. 1744 ward dieſe kühne Bergveſtung von den Oeſterreichern belagert.

554. **Rothenburg** a. d. T., Rothenburgum ad Tubarim, im Rezatkreiſe, 8 Stunden von Ansbach, 5 St. von Windsheim, 18 St. von Nürnberg, eine alte, ziemlich wohlerbaute ehemals freie Reichsſtadt an der Tauber, in einer an Wein, Obſt und Getreid ſehr reichen und überhaupt äuſſerſt fruchtbaren Gegend, auf einer romantiſchen Anhöhe (daher beſſer: R... ob der Tauber,) von ſchroffen Felſen, Bergen und tiefen Thälern umgeben, mit 5 Kirchen, vielen öffentlichen Gebäuden, 1000 Häuſern, 805 Feuerſtellen und über 5600 Einw. evangeliſcher Konfeſſion (vor 2 Jahrzehenden über 8000!). Hier ſind folgende Behörden und Anſtalten: ein k. Landgericht, deſſen Wirkungskreis ſich über eine Municipal- und 29 Ruralgemeinden erſtreckt, ein Rent-, Forſt- und Hallamt, ein Dekanat über 15 Pfarreien, ein Stadtkommiſſariat (jezt dem k. Landgerichte zugetheilt,) ein Magiſtrat 2. Klaſſe, unter deſſen muſterhafter Verwaltung das Gemeinwohl ſich mehrt, alte Wunden allmälig vernarben, und fromme Vermächtniſſe wieder erſtarken. In kirchlicher Hinſicht beſteht die Stadt aus zwei Hauptpfarreien: a) Stadtpfarrei St. Jakob, wozu außer einigen Weilern ꝛc. ꝛc. 654 Häuſer der Stadt gehören, b) Stadtpfarrei z. h. Geiſt, wozu der ſüdliche Theil der Stadt mit 139 Häuſern und verſchied'ne Höfe und Einöden außerhalb den Ringmauern der Stadt gerechnet ſind. Die Bürger- und Volksſchulen ſind in ſehr gutem Zuſtande. Bei

Digitized by Google

der Studienſchule befinden ſich fünf Profeſſoren. Wie für Kultus und Unterricht, ſo iſt auch für öffentliche Sicherheit, für Dürftige und Nothleidende vortrefflichſt geſorgt. Ein reich dotirtes Spital beut dem dürftigen Alter, der ſchutzloſen Armuth eine ſichere Zuflucht. Die Feuerlöſchanſtalten ſind hier muſterhaft. — Sehenswerth ſind das anſehnliche Rathhaus von neuer Bauart, die Hauptkirche St. Jakob, gothiſchen Styls, mit ſchönen Gemälden und Glasmalereien, die Spital- oder Heil'sgegeiſtkirche, das ehemalige Dominikanerkloſter mit ſeinen Alterthümern, das Gymnaſialgebäude, der ſchöne Brunnen, die kunſtvolle Waſſerleitung (durch ein Druckwerk aus der Tauber), ſchon im 15. Jahrhunderte angelegt. Nahe bei der Stadt iſt ein gutes Wildbad, und 1 Stunde davon die alte Burg, der „Lugins Land", wo ſonſt ein Wartthurm ſtand, mit einer über 18 Stunden in die Ferne reichenden, herrlichen Ausſicht. — Gute Sitten, rege Betriebſamkeit, wahre Religioſität, Liebe zum Vaterlande ſind hier unverkennbar vorherrſchend.

Mancherlei Gegenſtände, Gebäude, Einrichtungen, ſelbſt das Thun und Laſſen der älteren Einwohner errinnern an die ehemalige reichsſtädtiſche Verfaſſung. Die Poſamentirer, Nadler, Flanell- und Tuchmacher, auch Weber nnd andere Profeſſioniſten treiben ziemlichen Verkehr ins In- und Ausland. Ausgezeichnet und auszeichnend ſind auch hier die Bierbrauereien und Viehmaſtungen. Der hieſige Wein iſt von ſehr geringer Qualität, und wird dem Nierſteiner noch lange nicht gleichkommen. — Das ehemalige Gebiet der Stadt umfaßte 6 Quadratmeilen mit 24,000 Einw., (die Städter mitgerechnet,) und war mit einer ſtarken Landwehr (begonnen im J. 1430) von Zäunen, Hecken, Gräben

und Thürmen eingeſchloſſen. Kaiſer Maximilian I. ſoll der Stadt in einem Privilegium, sub d. Conſtanz 9. Juni 1507, die Befugniß zur Erweiterung jener Landwehr ertheilt haben. — J. J. 1407 ward Rothenburg von den Burggrafen Friedrich VI. und Johann von Brandenburg hart bedrängt, und in empfindlichen Schaden verſetzt Kaiſer Ruprecht I. Machtſpruch legte im drauffolgenden Jahre dieſen Streit kurzweg bei. Dieſe Stadt iſt ſehr alt, und hatte in früheren Jahrhunderten ihre eig'nen Beherrſcher, die Grafen v. Rothenburg, deren Stammvater Gosbert I. Herzog in Franken war. Mancherlei Beweiſe von Muth und Tapferkeit haben unter den Stürmen der Vorzeit Rothenburgs Bürgerhelden an den Tag gelegt.

Freigebig und biederherzig gegen Freunde und Schutzgenoſſen, waren ſie unverſöhnlich und grauſam gegen Feinde, deren Nähe ſie durchaus nicht ertragen wollten. Im J. 1441 eroberten ſie die damalige unbedeutende Veſte Kleiningelſtatt (unweit Giebelſtatt in Franken) im Sturme, legten dieſen Ort ganz und gar in Aſche, und ließen die Vornehmſten unter den Gefangenen nachher auf öffentlichem Markte zu Rothenburg enthaupten. Bei dieſem Unternehmen ward ihnen von den damals nicht minder tapfern und ſchlagfertigen Dinkelsbühlern nachbarlicher Beiſtand geleiſtet. Die Stadt Rothenburg ſtand mit Nürnberg und Windsheim im Bunde gegen feindliche Angriffe und Beeinträchtigungen. Sie wurde öfters verpfändet, hat ſich aber allemal wieder losgekauft, nachdem ſie A. 1110 ans ſ. g. Reich gekommen war. — Kaiſer Karl IV. und Wenzel nahmen ſie in Schutz, und begünſtigten ihr Aufſtreben. Während des dreißigjährigen

Krieges und bei vielen andern allgemeinen Verhängniſſen hat dieſe Stadt unendlich viel gelitten.

Unter dem mächtigen Einfluſſe Kaiſer Friedrich I. oder Barbaroſſa wurde R. i. J. 1170 zur freien Reichsſtadt erhoben. Nach 6 Jahrhunderten ging dieſe Freiheit zu Grabe. Seit 1803 bayriſch.

555. Rothenfels, im U. M. Kr., kleine Stadt am Main, mit 170 Häuſern und 770 Einw., einem fürſtl. Löwenſtein-Werthheim'ſchen Herrſchaftsgerichtsſitze, Handel mit Holz.

556. Rothenkirchen, Landg. Nordhalben im O. M. K., Mkt mit 90 Häuſern und 500 Einw.

557. Rottenburg, Landg. Pfaffenberg im Regenkreiſe, Mkt mit einem Schloſſe, 94 Häuſern und 400 Einw.

558. Rotthalmünſter, Landg. Griesbach im U. D. Kr., 7 Stunden von Paſſau, Mkt mit 130 Häuſern und 370 Einw.

559. Rüdenhauſen, im U. M. Kr., 7 St. von Würzburg, anſehnlicher Mkt mit einem Schloſſe, 157 Häuſern und 850 Einw., einem gräflich Caſtell'ſchen Herrſchaftsgerichtsſitze, auch ſtarkem Obſt- und Weinbau. Dieſer durch ſeine Lage ſowohl als auch durch ſeine wackern Einwohner wahrhaft freundlich gewordene Ort war in der Vorzeit eine Veſte.

560. Ruhmannsfelden, Landg. Viechtach im U. D. K., Mkt a. d. Deißnach, mit 107 Häuſern und 570 Einw.

S

561. Saal, Landg. Königshofen im U. M. Kr., Mkt mit 229 Häuſern und 1070 Einw., Getraid- und Obſtbau.

562. Sachſenheim, Landg. Gemünden, das hier ſeinen Sitz hat, im U. M. Kr., Mkt, 7 St. v.

Digitized by Google

Würzburg, mit einem Schloſſe, 156 Häuſern und 540 Einw.

563. Sanctingbert, St. Ingbert, Kantons Blieskaſtel im Rheinkreiſe, an der preußiſchen Grenze, lebhafter Mkt mit 370 Häuſern, 2000 Einw., Steinkohlengruben, Rußhütten, auch einer Alaun- und Bitterſalzhütte. Die Induſtrie beginnt zu ſinken.

564. Schauenſtein, Landg. Naila des O. M. Kr., Mkt mit einem Schloſſe, 154 Häuſern und 900 Einw., vielen Mühlen und Hammerwerken.

(Scheinfeld vid. Nr. 388 pag. 190.)

565. Schellenberg, Landg. Berchtesgaden im Iſarkreiſe, ſchöner Mkt mit vorzüglichen Seifenſiedereien und Salzſiedereien, einem Bergſchloſſe. Die Zahl der Einwohner beträgt über 900.

566. Scheßlitz, im O. M. Kr., 4 St. von Bamberg, 10 St. v. Bayreuth, kleine Stadt (ſonſt nur Mkt) mit beinahe 1000 Einw., einem Landgerichte, Rentamte, ſtarkem Obſthandel.

567. Schierling, Herrſchaftsgerichts (von Montgelas) Zaiskofen im Regenkreiſe, Mkt mit einem Schloſſe, 200 Häuſern und 870 Einw.

568. Schillingsfürſt, im Rezatkreiſe, 4 St. von Ansbach, 2 St. von Rothenbnrg, ein anſehnliches Berg- und Reſidenzſchloß des Fürſten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürſt, nebſt daran liegendem Marktflecken, der mit dem gleich darunter befindlichen Markt Frankenau (vid. 171) zuſammenhängt, und mit dieſem ungefähr 1800 Einwohner zählt. Schillingsfürſt für ſich hat 52 Feuerſtellen, und iſt der Sitz eines fürſtlichen Mediatgerichts. Hier nahe entſpringt die Wernitz. Im J. 1757 ward durch fürſtliche Freigebigkeit und durch Ertheilung von mancherlei Privilegien eine ſtarke Anſiedlung veranlaßt.

Digitized by Google

569. **Schlüßelfeld**, Landg. Burgebrach im O. M. K., Städtchen an der reichen Ebrach und nahe dem Steigerwalde, mit 84 Häuſern und 700 Einw.

570. **Schmidtmühlen**, Landg. Burglengenfeld im Regenkreiſe, ſchöner Mkt in anmuthiger und fruchtbarer Ebene, am Einfluſſe der Lauter in die Vils, mit einem Schloſſe, 140 Häuſern und 700 Einw., einem Eiſenhammer, beträchtlichem Hopfenbau. — Bei dem hier nahen Dörfchen **Einhofen** ward Markgraf **Georg Friedrich** von Ansbach, von der Reichsverſammlung zu Regensburg zum General über die Reichskavallerie ernannt, in einem bei der Behauptung der Brücke über die Vils entſtandenen Treffen gegen bayeriſche Infanterie am 28. März 1703 durch eine feindliche Kugel niedergeſtreckt; er ſtarb, erſt 25 Jahre alt, ſelbigen Tags im nahen Dorfe Küttenſee. Seine Leiche wurde in der St. Johanniskirche zu Ansbach beigeſetzt.

571. **Schnabelwaid**, im O. M. K., 6 St. von Bayreuth, nahrhafter Mkt an der Nürnberg-Bayreuther Straſſe, mit einem Schloſſe, 87 Häuſern und 500 ſehr betriebſamen Einwohnern, früher Sitz eines Oberamts, jetzt eines Landgerichts. War einſt freies Beſitzthum der Freiherren von Bibra und von Künsberg.

572. **Schnaittach**, Landg. Lauf im Rezatkreiſe, Mkt am Flüßchen gl. N. und am Fuße der Veſtung **Rothenberg** (vid. Nr. 553.) mit 147 Häuſern, 167 Feuerſtellen und 1050 Einw., worunter einige Judenfamilien mit einer Synagoge. Hier iſt ein Magiſtrat 3. Klaſſe, auch der Sitz einer katholiſchen Diſtriktsſchulinſpektion. Dieſer Ort gehörte in ältern Zeiten der fränkiſchen Ritterfamilie von **Wildenſtein**, ging im J. 1360 an Kaiſer

Digitized by Google

Karl IV. über, und wurde A. 1464 an die obere Pfalz käuflich überlaſſen. Bald hernach (1478) erhielten die Ganerben zu Nürnberg dieſes Beſitzthum als Rittergut zu Lehen, und im J. 1661 kaufte es Ferdinand Maria zum Mutterlande Bayern, worauf die Veſtungswerke von Rothenberg weſentlich verbeſſert wurden. (1668.) Dieſer Ort hat in frühern Kriegen viel und oft gelitten.

573. Schneitenbach, Landg. Amerberg im Regenkreiſe, Mkt mit 106 Häuſern und 600 Einw., in ſchöner Thalgegend an der Straße nach Prag.

574. Schoellkrippen, Landg. Orb im O. M. Kr., kleiner Mkt mit 300 Einw. und einer Pfarrkirche für den ganzen obern Kahlgrund.

575. Schönberg, Landg. Grafenau im U. D. K., Mkt an dem Granitberge gl. N. mit 62 Häuſern und 400 Einw., bedeutenden Vieh-, Garn- und Flachsmärkten, auch einem Rentamte und einer Poſtexpedition.

Im Bezirke wird vorzüglich Haber gebaut, auch an Flachs viel gewonnen. Unter die Hauptprodukte ſind jedoch die lieben Erdbirnen, ohne welche die hieſigen Einwohner kaum beſtehen könnten, zu rechnen. Die Agrikultur hat hier noch wenig Fortſchritte gemacht. Die Felder werden theils mit dem Pfluge, theils mit der Hacke (Hanul) beſtellt.

Gartenanlagen ſind hier nur wenige vorhanden.

576. Schönberg, Landg. Lauf im Rezatkreiſe, 1 St. von dieſer Stadt, ein in dem ehemaligen pago Verchuna, an dem Neſſelbächlein, auf einer Anhöhe gelegener Mkt, mit 100 Feuerſtellen und einem Schloſſe, welches nebſt dem Flecken im J. 1449 von den Nürnbergern abgebrannt worden iſt. Im J. 1528 wurde hier der erſte evang. Pfarrer eingeſetzt. (Johannes Pröbſer) Dieſer Ort war in früheren

Zeiten eine Veſte, gehörte im 12. Jahrhunderte dem Adelgeſchlechte von Schönberg, dann den Herzogen in Schwaben, ſpäter den Markgrafen von Brandenburg-Onolzbach, und hatte eine kaiſerliche Freiung.

577. Schongau, Schongavia, (Tonga oder Esco) im Iſarkreiſe, 18 St. von München, 8 St. von Landsberg, kleine Stadt auf einem Berge und unweit dem Lech, mit beinahe 300 Häuſern, einem alten Schloſſe, 1430 Einw., einer Wachsbleiche, vortrefflichen Gerbereien, bedeutendem Lederhandel, einer Salzniederlage und Verfertigung vieler muſikaliſcher Inſtrumente, beſonders Flöten. — Hier iſt ein k. Landgericht, ein Rentamt und eine Poſterpedition. Dieſes Städtchen iſt ſehr alt und ſchon ſeit 1266 bayeriſch; es war ein Erb- und Stammgut der Welfen. Im J. 1371 wurde Schongau durch Herzog Friedrich von Teck erobert und zerſtört. Das ſchöner wieder aufgebaute Städtchen wurde im J. 1493 ein Raub der Flammen. Fleiß und Beharrlichkeit riefen es abermals aus ſeinen Trümmern hervor.

In der Nähe liegt die ehemalige Prämonſtratenſerabtei Steingaden, von Welf VI. im Jahre 1147 geſtiftet, jetzt zu einem Armeegeſtüte eingerichtet. (Sonſt und Jetzt!!) Der hier nahe Berg, Bleiche genannt, gewährt eine der reizendſten Ausſichten. Die hieſigen Kirchen ſind ſchön und alterthümlichen Werthes; die Wohlthätigkeitsanſtalten verdienen rühmliche Erwähnung.

(Schorgaſt vid. Nr. 389.)

578. Schönſee, Gräfl. von Ekart'ſchen Herrſchaftsgerichts Winklarn im Regenkreiſe, Städtchen unweit der Murach mit 170 Häuſern und 1100 Einw.

579. Schrobenhauſen, im O. D. Kr., 10 St. von Augsburg, kleine, ſonſt wohlverwahrte Stadt

an der Paar in Oberbayern, mit einer Vorſtadt, einem Schloſſe, 3 Kirchen, 278 Häuſern und 1500 Einw., einem Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition, einem Spital und Kloſter, Gerbereien, Lodenwebereien, bedeutendem Ackerbau und vorzüglicher Viehzucht. In der Nähe iſt das bekannte Donaumoos von 4 Quadratmeilen. — Dieſe Stadt wurde zu Anfang des 15 Jahrhunderts angelegt und mit Mauern umgeben; ſie hat im dreißigjährigen Kriege unendlich viel gelitten, und wurde auch in ſpätern Kriegen hart mitgenommen. Die Ruſſen haben im J. 1799 hier empfindliche Eindrücke zurück gelaſſen.

580. **Schwabach**, Suabacum, im Rezatkreiſe, 46 St. von München, 8 St. von Ansbach, 4 St. v. Nürnberg, eine lebhafte, gewerbreiche, wohlhabende, rühmlichſt bekannte und ſehr bedeutende Fabrikſtadt an dem Flüßchen Schwabach, welches die Stadt in zwei Theile ſcheidet, und unweit der Rednitz, in ziemlich fruchtbarer Gegend, mit 820 Häuſern, 879 Feuerſtellen und 7000 Einw., darunter 300 Juden, die hier eine eig'ne Synagoge haben. Unter den chriſtlichen Einwohnern befinden ſich viele Reformirte. Fleiß, Klugheit, Bildung, guter Geſchmack, feine Sitten, Gefälligkeit, Treue, Humanität ꝛc. ſind längſt anerkannte und bleibende Eigenſchaften der Schwabacher.

Hier ſind folgende öffentliche Stellen: ein Stadtkommiſſariat (jetzt dem k. Landgerichte zugetheilt,) ein k. Landgericht, dem 27 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, ein Rent-, Forſt-, Hall- und Poſtamt, ein Magiſtrat zweiter Klaſſe, ein k. Dekanat mit 15 Pfarreien und 19 Geiſtlichen, eine Strafarbeits- und Irrenhaus-Inſpektion. Dieſes Strafarbeits- und Irrenhaus iſt eine wohlthätige, nützliche und wohlge-

ordnete Anſtalt des Kreiſes. Die hieſigen ſehr gut beſtellten Schulen, (auch 2 Fabrikſchulen) leiſten Vorzügliches. Die Wohlthätigkeits-, Sicherheits- und übrigen Polizeianſtalten ſind muſterhaft. Viele Fabriken und Manufakturen, in denen ein großer Theil der ärmeren Einwohner Beſchäftigung und Unterhalt findet, beleben die Stadt, und vermehren ihren Wohlſtand. Die bedeutendſten Fabrikate und Manufakte beſtehen in Nadeln *) und verſchiedenen Metallarbeiten, in Kottun, Wollezeug, Strümpfen, Tabak, ſehr gutem Papier, Bleiſtift, Siegelwachs, Gold- und Silbertreſſen, Hüten, Borten u. ſ. w. Auch ſind hier viele Stahl- und Eiſen-Drahtzieher, Holz- und Meſſingdrechsler, Lichter- und Seifenfabriken, eine Spiegelglasſchleiferei, eine Buchdruckerei, eine vortreffliche Bleiche und noch andere nicht unwichtige Gewerbe. Die hieſigen Bierbrauereien liefern in vorzüglicher Qualität jenes bekannte und oft mißbrauchte Lieblingsgetränk der genügſamen Teutſchen. Den Werth der hier alljährlich gefertigt werdenden Fabrikate ſchätzt man auf eine halbe Million Gulden.

Dieſe verſchiedenen Fabriken mit ihren ſchönen Einrichtungen, das Strafarbeitshaus, das ehemalige Münzgebäude, das Rathhaus, die Ahlen- und Maultrommelſchmieden, der ſchöne Springbrunnen auf dem Markte, einige Privatgebäude, das Hoſpital mit ſeiner Kirche, die lutheriſche Pfarrkirche mit herrlichen Gemälden, die reformirte Kirche rc. rc. ſind ſehenswerth.

Ueber den Urſprung dieſer anſehnlichen Stadt, an deren Stelle einſt Wald geweſen ſeyn ſoll, iſt man noch im Zweifel, wohl aber läßt ſich beſtimmen, daß ihr Al-

*) Die Nadelfabriken beſchäftigen über 1200 Menſchen.

Digitized by Google

ter bis in die mittlere Zeit hinauf reiche. Das älteſte Gebäude iſt die ehemalige Magdalenen-Kapelle und der Mönchshof. Allmälig wuchs die Anſiedlung zu einem bedeuteden Markte heran, deſſen ſchon im 11. Jahrhunderte Erwähnung geſchieht, wo dieſer Ort von einer Gräfinn Reginswind dem Stifte Fulda oder dem h. Bonifaz übergeben wurde. Nachher kam Schwabach an die Herzoge von Schwaben, die es dem Kloſter Eberach überließen (1153 — 1171), das bis auf die neueſten Zeiten den genannten Mönchshof dort beſaß. Im Jahre 1281 ward Schwabach von dieſem Kloſter an König Rudolph I. (geb 1. Mai 1218, † 7. Juli 1291,) den Stammvater vieler teutſcher Kaiſer und des noch regierenden öſterreichiſchen Hauſes verkauft. An die Grafen von Naſſau im J. 1299 v. Kr. Albrecht I. pfandweiſe abgetreten, kam dann Schwabach durch Kauf A. 1364 an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg, jedoch in der Eigenſchaft eines Reichslehens. Die jeweiligen Prälaten des genannten Kloſters Ebrach hatten nach aufgegebenem Beſitze dieſes Marktes verſchiedene und z. Th. ſonderbare Obliegenheiten gegen denſelben zu erfüllen. Alljährlich mußten ſie

a) dem Oberamtmanne zu gedachtem Schwabach als Neujahrsgeſchenk entrichten:

2 Fuhren Heu,
1 Schober Stroh,
2 Kreutz-Käſe,
1 guten Lebkuchen,
1 Paar Sporen und
1 Streichtuch;

b) der geſtrengen Frau Ober-Amtmännin aber

einen Beutel;

c) dem Kaſtner und Stadtrichter, jedem inſonderheit

2 Kreuzkäſe und einen guten dicken Lebkuchen, (Prosit!)

1 Paar Sporen,

1 Streichtuch und

1 Schober Stroh

entrichten und abliefern!! (Tempora mutantur!)

Der erwähnte Burggraf Friedrich war elfrichſt bemüht, Schwabach zu größerer Aufblüthe zu bringen, und erhob den anſehnlichen Markt bald nach erfolgter Beſitznahme zur Stadt. Sie gelangte unter den Nachfolgern dieſes edlen Fürſten und unter allerlei glücklichen Auſpizien zu immer höherer Bedeutung. Am 11. Januar 1572 ward ſie nächſt Nürnberg, Würzburg und Werthheim zur fränkiſchen Kreis-Münzſtadt erhoben. Später ſchützte ſie der hochaufſtrebende Preußenadler, bis zuletzt Bayern ſie in Beſitz nahm.

In anderer Hinſicht iſt bemerkenswerth, daß die evangeliſche Glaubenslehre hier ſehr bald Eingang gefunden, und daß am Sonntage Invokavit des Jahres 1534 die erſte evangeliſche Predigt durch einen Auguſtiner-Mönch aus Nürnberg, Namens Hans Dorſch, gehalten worden iſt; daß ferner die bekannten Schwabacher Lettern, die teutſche Kurſivſchrift, einem Schwabacher Bürger ihre Erfindung verdanken, und daß bald nach Erfindung der Buchdruckerkunſt eine Licht fördernde Buchdruckerei hier errichtet worden iſt. Ueberhaupt kann von dieſer immer kräftiger aufblühenden Stadt gleich rühmlich erwähnt werden, daß ſie von jeher, und ermuntert durch freiſinnige Fürſten, nur dem Guten und Schönen gehuldigt, wahres Verdienſt anerkannt, und die ernſten wie die freundlichen Winke der Zeit weiſe benützt

Digitized by Google

hat. Dahin gehört unter andern die Aufnahme der aus Frankreich geflüchteten Proteſtanten, von ihren grimmigen Verfolgern ſpottweiſe Hugenotten genannt. Von den 500000 fleißigen, talentvollen und z. Th. ſehr begüterten Hugenotten, die unter Ludwig XIV., dem in Wolluſt und Frömmelei allmälig und ſchmälich Eingewiegten, *) ihr aufgeregtes Vaterland verließen, um den abſcheulichen Greueln unmenſchlicher Verfolgung zu entrinnen, bildete ſich nämlich auch hier eine Kolonie. Dieſe Hugonottenkolonie äußerte bald die wohlthätigſten und erfreulichſten Folgen für Schwabach, und lohnte reichlich die mancherlei Begünſtigungen, womit man ihre Anſiedlung zu fördern geſucht hatte. Im Jahre 1687 ward die neuerbaute reformirte Kirche feierlichſt eingeweiht. — Die Aufnahme der Iſraeliten geſchah i. J. 1503.

Im Monate Oktober des Jahres 1529 wurde hier ein von den teutſchen proteſtantiſchen Fürſten und Städten veranlaßter Konvent gehalten, und in demſelben ein von Dr. Luther abgefaßtes Glaubensbekenntniß, das heilige Abendmahl betreffend, feierlichſt angenommen. Dieſe, von ſchmalkaldiſchen Bundesgenoſſen angenommenen Artikel, ein Haupthinderniß der Vereinigung der lutheriſchen mit der zwingliſchen Partei, heißen die Schwabacher Artikel.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß Schwabach die Geburtsſtadt des berühmten und allzufrüh gereiften Schöngeiſtes J. Philipp Baratier iſt. Er ward den 19. Januar 1721 geboren, und genoß als das

*) Die eben ſo unkluge als unchriſtliche und widerrechtliche Aufhebung des Edikts von Nantes, 22. Oktbr. 1685, bekundet allein ſeinen Stumpfſinn. Frau von Maintenon und der Jeſuite la Chaise hatten hierauf weſentlichen Einfluß.

Digitized by Google

einzige Kind des damaligen franzöſ. reformirten Predigers, Franz Baratier, die ſorgfältigſte Erziehung. Im 3. Jahre ſeines allzukurzen Erdenlebens konnte er ſchon fertig leſen, im 4. fertig franzöſiſch, im 5. lateiniſch, im 8. vollkommen griechiſch und hebräiſch ſprechen; im 14. war er ſchon Schriftſteller und Dr. der Philoſophie geworden. Zu bald winkte der Genius des Friedens dem Frühgereiſten ins beſſere Land. Er ſtarb, erſt 19 Jahre alt, den 5. Okt. 1740 zu Halle.

Schwabach wurde unter mancherlei Verhängniſſen der Zeit öfters heimgeſucht und ſchwer geprüft. Am 1. Juli 1632 raſte hier die blinde Wuth der Kaiſerlichen unter Wallenſtein; im darauf folgenden Jahre wüthete die Peſt. Merkwürdig und unheilbringend war für Schwabach die am 29. Sept. 1732 entſtandene Waſſersnoth.

Nichts vermochte indeſſen die Aufblüthe dieſer Stadt zu verhindern, die unter allen Verhältniſſen der Zeit Gleichmuth und Ausdauer bewährte.

581. Schwaben, Landg. Ebersberg im Iſarkr.; Mkt an der Sempt, mit 108 Häuſern, einem A. 1650 erbauten Schloſſe und 700 Einwohnern.

582. Schwabmünchen, im O. D. Kr., 6 St. v. Augsburg, ein ſehr ſchöner und frequenter Mkt an der Sinkel und unweit der Wertach, im Lechfelde, mit 2300 ſehr fleißigen Einw., einem k. Landgerichte und Rentamte, einer Poſtexpedition, Wollezeug- und Strumpfmanufakturen, auch einiger Viehzucht.

583. Schwand, Landg. Schwabach und 1 1/2 St. davon, im Rezatkreiſe, Mkt am Flüßchen Hembach, mit 87 Feuerſtellen und ungefähr 450 Einw.

Im J. 1547, d. 10. Juli, wurde dieſer Ort von den Kaiſerlichen in Aſche gelegt.

584. Schwandorf, Landg. Burglengenfeld im Regenkreiſe, 43 St. von München, Städtchen an der

Digitized by Google

Nab, in ſehr freundlicher Lage, mit 257 Häuſern, 1400 Einw., einer Poſtexpedition, einem vortreffli- chen, von den Brüdern Vogler, gegründeten Spi- tale, einer ſehenswerthen Kirche. Die Umgegend iſt eben ſo reizend, als merkwürdig. — Im Jahre 1504 wurde Schwandorf von den Böhmen, unterſtützt von 200 Bürgern aus Amberg, geplündert und angezün- det, A. 1641 aber von den Schweden erobert und gar übel zugerichtet.

585. Schwarzach, oder Stadtſchwarzach, Landg. Dettelbach im U. M. Kreiſe, Städtchen am jenſei- tigen Mainufer, in lieblicher Lage, mit 103 Häu- ſern und 650 Einw., einträglichem Handel mit ge- dörrtem Obſte, Lichtern und Seife, auch einer bedeu- tenden Lumpenſammlung. — Sehenswerth iſt die aufgehobene Benediktiner - Abtei Münſterſchwarzach, im J. 815 geſtiftet, mit einer großen Bibliothek.

586. Schwarzenbach, an der Saale, im O. M. Kreiſe, 2 St. von Hof; ein großer, bedeu- tender Mkt mit 247 Häuſern und beinahe 1900 Einw., einem Schloſſe, anſehnlichen Baumwollewe- bereien und einem Mediatgerichte des Fürſten von Schönburg - Waldenburg. Eiſenhammer in der Nähe.

587. Schwarzenbach, am Walde, Landge- richts Naila im O. M. Kreiſe, 4 St. von Hof, Mkt mit 129 Häuſern und 750 Einw., einem Schloſſe und einem v. Reizenſteiniſchen Patrimonialgerichte.

588. Schwarzenfeld, Landg. Nabburg im Re- genkreiſe, Mkt an der Nab, mit 600 Einw., einer Spiegelglasfabrik, Thongruben ꝛc.

589. Schwarzhof, oder Schwarzhofen, Landg. Neunburg, im Regenkreiſe, Mkt an der Schwarzach, mit 87 Häuſern, 500 Einw., bedeutendem Flachs- bau und Leinwandhandel.

590. Schweinau, Landg. Nürnberg, 1 St. da-

von, im Rezatkreiſe, ein ſchöner und frequenter Mkt mit 72 Feuerſtellen und ungefähr 900 ſehr fleißigen, induſtriöſen und jovialen Einw., bedeutendem Waarenhandel, Doſen=, Bleiſtift=, Tabak= und Siegellak= Fabriken.

591. **Schweinfurt**, weiland Schwaben= oder Suevenfurt, daher: Traiectus Suevorum, auch Suevofurtum, Suinfurtum, Devona, im U. M. Kr. (faſt mitten in Franken), 10 St. von Würzburg, 72 St. von München, 14 St. von Bamberg ꝛc., eine ſehr gewerbreiche, nahrhafte und anſehnliche (auch ehemalige freie Reichs=) Stadt auf einer ſchönen Anhöhe am rechten Ufer des Mains, in ungemein freundlicher, wonniger und fruchtbarer Gegend, z. Th. von Weinbergen lieblich begrenzt, mit 900 Häuſern und 6000 Einw. evangeliſcher und katholiſcher Konfeſſion, in 1460 Familien, 51 Gaſſen, 3 Kirchen, vielen ſchönen Gebäuden und hübſchen Gartenanlagen an der Stelle der ehemaligen Veſtungsgräben und Wälle. Ueber die beiden Arme des hier 42 Ruthen breiten Mains führen zwei maſſive Brücken, wovon die eine gedeckt iſt. —

Die Hauptnahrungsquellen der durch Fleiß, Berufstreue, Bildung und gefällige Sitten ſich rühmlichſt auszeichnenden Einw. beſtehen zuvörderſt in Handel und Schifffahrt, in Tabak=, Bleiweiß= und andern blühenden Fabriken, in Oel=, Schneid=, Mahl=, Stampf=, Gypſ= und Schrotmühlen, in Töpfereien, Gerbereien, vortrefflichem Gemüſe=, Obſt=, Getreid=, und Weinbau, auch beträchtlicher Viehzucht. — Hier werden beſonders ſehr ſchöne Tapeten gefertigt, die der Stadt und dem Vaterlande zur Ehre gereichen. — Seit 1825 Wollmärkte. — Der hier vorherrſchende unverkennbar gute Ton, ſowie die Regſamkeit im öffentlichen Leben wird durch die Geſchäftsverhältniſſe der Kaufmannſchaft, ſowie durch das Vorhandenſein folgender k. Behörden weſentlich gefördert: eines

Digitized by Google

Kreis- und Stadtgerichts II. Klaſſe, eines Landgerichts, eines Rent-, Forſt, Hall und Poſtamts. Auch hier leiſtet die magiſtratiſche Verwaltung in allen Beziehungen Gutes. Die zahlreichen milden Stiftungen entſprechen unter gewiſſenhafter Aufſicht ihrem urſprünglichen Endzwecke; die Bürger- und Volksſchulen ſind in gutem Zuſtande. — Zu den ſehenswerthen Gegenſtänden gehören: das ſehr ſchöne Rathhaus, das Zeughaus, die genannten Brücken, eine Mahlmühle von 16 Gängen, das Gymnaſialgebäude, die ſchöne Pfarrkirche, die hübſche Promenade u. m. dgl.

Eben ſo ſehenswerth ſind die äußeren Anlagen und nächſten Umgebungen der Stadt, ſowie die nahe hier liegenden Pfarrdörfer Gochsheim (Nr. 204) und Sennfeld, ehemalige Reichsdörfer, die mit Geltersheim ꝛc. zur ſchweinfurtiſchen Reichsvogtei gehört hatten, und ſpäter an das Hochſtift Würzburg verkauft worden ſind. Das ehemalige Gebiet dieſer Stadt war übrigens ſehr klein. (1 □ Meile).

Ueber die Entſtehung und die früheren Schickſale der Stadt Schweinfurt läßt uns die Geſchichte im Zweifel. Nachrichten von ihr reichen indeß bis ins achte Jahrhundert zurück. Damals dehnte ſich das werdende Städtchen weiter oſtwärts aus, in der nun mit Gärten und Weinbergen angebauten Gegend, welche daher auch die Altſtadt genannt wird. Erſt im 13 Jahrhunderte wurde die jetzige Stadt angelegt.

Sie war einſt eine ſ. g. villa regia, und ſtand unter Mark- und Burggrafen, von den römiſchen Kaiſern und teutſchen Königen hiezu berufen. Sie hatte öfters das Unglück, von ihren unmittelbaren Oberherren verpfändet zu werden. Solches geſchah unter andern von Kaiſer Albrecht I. im J. 1305 an die Grafen von Henneberg, von dieſen zur Hälfte an das Hochſtift Würzburg;

aber immer löste ſie die Pfandſchaft aus eigenen Mitteln wieder. Sie ward gegen weitere Beeinträchtigungen durch kaiſerliche Dekrete geſchützt von Kaiſer Wenzel 1387, von Kaiſer Ruprecht A. 1407, v. K. Sigmund i. d. J. 1417 und 1431. Im Jahre 1532 hielten hier die proteſtantiſchen Fürſten eine Zuſammenkunft, und ein Jahrzehend ſpäter ging Schweinfurt zur Reformation über. Oft ward die gute Stadt mit benachbarten Fürſten in Streit und Fehde verwickelt, und mußte faſt immer den Kürzern ziehen. Eine fürchterliche Feuersbrunſt legte im Jahre 1253 faſt die ganze Stadt in Aſche; gleich ſchreckliches Schickſal traf ſie im J. 1553. — In den Jahren 1631 und 1647 wurde ſie von den Schweden eingenommen und beveſtigt. Guſtav Adolph ſtiftete das oben erwähnte Gymnaſium (Gustavianum.) — Schweinfurt iſt ſeit 1802 bayeriſch.

592. Segnitz, Landg. Marktbreit im U. M. Kreiſe, hübſcher Mkt am Main, in ſehr anmuthiger Gegend, ehemals mit Mauern und 3 Thoren verſehen, einem A. 1588 neuerbauten Rathhauſe, 700 Einw., worunter viele Juden, ſchönen Weinbergen und einigem Obſtbau. — Dieſer Ort wurde ſchon zu Zeiten Kaiſer Lothar I. und Ludwig II. im Anbau begonnen.

593. Seinsheim, fürſtlich ſchwarzenbergiſchen Herrſchaftsgerichts Hohenlandsberg (zu Seehaus) im Rezatkreiſe, anſehnlicher Mkt mit einem Schloſſe, 110 Feuerſtellen und 750 Einw.

594. Selb, im O. M. Kreiſe, 4 St. von Hof gegen Eger, alſo an der böhmiſchen Grenze, bedeutender Mkt mit einem Schloſſe, 287 Häuſern und 1850 Einw., einem Landgerichte, einer Zollſtation, ſehr ſchön angelegten Baumſchulen, bedeutendem

Digitized by Google

Flachsbau und Hopfengewinn, Baumwolleſpinereien und Leinwandwebereien, auch einem Eiſenhammer.

Schon im Jahre 1232 war Selb ein Matktflecken von einiger Bedeutung.

595. **Selbitz**, Landgerichts Naila im Obermainkreiſe, Mkt mit 2 Schlöſſern, von denen eins in Ruinen, 170 Häuſern und 1050 Einw., Weberei Spinnerei, Feldbau und Marmorbrüchen.

596. **Seßlach**, im O. M. Kreiſe, Städtchen in einer ſehr getreidreichen Gegend, an der Redach, mit 140 Häuſern und 700 Einw.. Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, das mit dem rühmlichſten Eifer jeden Zweig der Induſtrie in ſeinem Bezirke zu fördern ſucht, auch durch zeitgemäße Aufmunterung und raſtloſe Thätigkeit vortreffliche Vizinalſtraßen angelegt hat.

597. **Siegenburg**, Landg. Abensberg im Regenkreiſe, Mkt mit 136 Häuſern und 570 Einw.

598. **Simbach**, im Regenkreiſe, kleiner Mkt mit 59 Häuſern und 340 Einw., einem Landgerichte und einer Poſtexpedition.

599. **Simbach**, im U. D. Kreiſe, Braunau gegenüber, 13 St. von Paſſau, Mkt am gleichnamigen Flüßchen, mit 117 Häuſern, 700 Einw., einem k. Landgerichte, Forſtamte, einer Poſtexpedition und einer Brücke über den Inn. Dieſer Mkt wurde A. 1658 durch Blitzſtrahlentzündung verheert und eingeäſchert.

600. **Simmerberg**, Landgerichts Weiler im Oberdonaukreiſe, kleiner Mkt mit ungefähr 800 Einw.

601. **Solnhofen**, Landg. Monheim im Rezatkreiſe, ſüdlich von Weißenburg, eigentlich nur Pfarrdorf, an der Altmühl, mit 115 Feuerſtellen, 98 Häuſern und 560 Einw., einer Spiegelfabrik und dem berühmten Marmorbruche. Dieſen Marmorſchiefer liefern die nahen Berge unter dem Namen der

Solnhöfer Steine, auch Pappenheimer Marmor, die weit und breit, ſelbſt bis in die Türkei, verſendet und ausgeführt werden. Man findet darunter verſteinerte Fiſche und Krebſe — auch ſehr ſchöne Dendriten. *) Die Steinbrüche ſelbſt ſind mit Wohn- und Arbeitshütten der Steinbrecher beſetzt, und gleichen einem Dorfe. Die Marmorſteine ſind beſonders zur Lithographie ſehr brauchbar. — Hier war einſt ein Benediktinerkloſter, von Sola, dem Schüler und Anverwandten des heiligen Bonifazius, im Jahre 743 geſtiftet.

602. Sommerau, Landgerichts Klingenberg im U. M. Kr., kleiner Mkt mit 500 Einw. und vorzüglicher Bienenzucht.

603. Sommerhauſen, im U. M. Kr., 2 St. von Würzburg, ſehr ſchöner Mkt am Main, mit einem Schloſſe, einer ſehenswerthen Kirche, 179 Häuſern, 1070 Einw., darunter Bortenwirker, Kunſtweber, Korbflechter ꝛc., einem gräflich Rechtern-Limburg Speckfeld'ſchen Mediatgerichte, bedeutendem Wein- und Obſtbau. Gegenüber liegt Winterhauſen.

604. Sommersdorf, Landgerichtsbezirks Herrieden im Rezatkreiſe, 2 St. von Ansbach, unbedeutender, einſamer Mkt (ohne Marktrechtsausübung), an der Altmühl und auf üppigem Thalgrunde, mit einem alten baufälligen Schloſſe, deſſen linker Flügel als Schulhaus dient, einer bedeutenden Meierei mit weitläufigen Oekonomiegebäuden, einem großen geräumigen Schloßhofe, der das Amt- und Pfarrhaus, auch die Pächterwohnung in ſich faßt, gutmüthigen, fleißigen, aber meiſt armen Einwohnern, 40 Feuerſtellen, einem Patrimonialgerichte I. Klaſſe. Gerichtsherren ſind die Freiherren von Crailsheim

*) Baumſteine.

Digitized by Google

Rügländer- und Fröhſtockheimer Linie. Hier wird vorzügliches Bier gebraut. — Sehenswerth war ſonſt die ſeit 1812 zugemauerte freiherrliche Gruft mit ausgetrockneten, mumienartigen Leichen, die während der franzöſiſchen Standquartiere von frivolen Händen öfters verunglimpft worden ſind.

605. Sonthofen, im O. D. Kr., ſüdlich von Immenſtadt, 15 M. v. Augsburg, hübſcher Mkt unweit der Iller, mit 2400 Einw., in 209 Familien, einem k. Landgerichte, Rent-, Berg- und Hüttenamte, frequenten Viehmärkten, bedeutendem Leinwandhandel und Eiſenwerken, einem Spitale.

606. Spalt, Spalten, Landgerichts Pleinfeld im Rezatkreiſe, kleine Stadt an der fränkiſchen Rezat, zwiſchen Ansbach und Weißenburg, zum ehemaligen Bisthume Eichſtädt gehörig, mit 220 Häuſern, 321 Feuerſtellen und 1250 ſehr emſigen Einwohnern, einem k. Rentamte, einem Magiſtrate 3. Klaſſe, vortrefflichen Wohlthätigkeitsanſtalten und dem weithin berühmten Hopfenbau. Wer kennt nicht den Spalter Hopfen! Jährlich werden hier an 3000 Ct. gewonnen, und damit bedeutende Geſchäfte gemacht. Dieſes kräftige, *) jetzt in Bayern heimiſche Landesprodukt, das früherhin für ungeheuere Summen aus dem Auslande bezogen werden mußte, iſt faſt die einzige Erwerbsquelle der derbkräftigen, grundehrlichen Spalter. In früheren Zeiten war das Städtchen nahrungslos und arm. Dem Hopfenbau allein, den einſt ein hier gaſtfreundlich aufgenommener Böhme, ein Preziſt, die Einwohner aus Dankbarkeit kennen lehrte, verdanken dieſe ihren gegenwärtigen Wohlſtand. — Das ehemalige hieſige Kollegiatſtift iſt längſt aufgelöst.

*) Man hüte ſich ſorgfältig vor dem Genuſſe zu übermäßig gehopften Bieres!! warnt Dr. Hildebrand.

Es verdient übrigens ſchließlich bemerkt zu werden, daß der berühmte Georg Spalatinus (gewöhnlich Burkard) i. J. 1482 hier geboren wurde, ein Mann voll Geiſt und Feuer, der als Hofprediger Churfürſt Friedrich des Weiſen von Sachſen und als Freund Luthers nicht ohne weſentlichen Einfluß auf die Reformation geblieben iſt.

Im Jahre 1277 verkaufte Burggraf Conrad V. oder der Fromme (von Nürnberg) den damaligen Marktflecken Spalt an das Hochſtift Eichſtädt, und im J. 1295 gründete er das oben erwähnte Kollegiatſtift. Die hieſige Stiftskirche birgt ſeine irdiſche Hülle.

607. Sparneck, Landgerichts Münchberg im O. M. Kreiſe, Mkt mit 700 Einw., ſtarker Bierbrauerei und den Ruinen des alten Schloſſes der Ritter von Sparneck.

608. Speyer, einſt die berühmte Civitas oder Auguſta Nemetum, Nemidona, Spirae, (franz. Spire) Noviomagum, 2 St. v. Philippsburg auf Manheim zu, 8 St. von Worms, 20 St. von Zweibrücken, 9 St. v. Frankenthal, 6 St. v. Landau, 81 St. von München ꝛc., am Einfluſſe des Speierbaches in den wahrhaft königlichen Rhein und in ungemein anmuthiger, fruchtbarer Gegend; eine faſt in jeder Beziehung höchſt merkwürdige, ziemlich wohlgebaute, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt, ehemalige Reichsſtadt im Umfange des Hochſtifts gleiches Namens, jetzt Hauptſtadt des Rheinkreiſes, alſo Sitz einer k. Kreisregierung beider Kammern. Sie iſt außerdem der Sitz eines Biſchofs und zugleich eines proteſtantiſchen Konſiſtoriums für den bayeriſchen Rheinkreis, eines Landkommiſſariats, des Landraths, des Kreisarchivs, der Centralverwaltung aller Berg- und Hüttenwerke, eines Ober-

poſt=, Oberforſt=, Hypotheken= und Rentamts und noch anderer untergeordneter Zivilſtellen.

Speier hat über 800 Häuſer und nach der neueſten Zählung eine Bevölkerung von 8100 Seelen, darunter 4970 Proteſtanten, 2922 Katholiken, 10 Mennoniten (Wiedertäufer, von einem ihrer erſten Lehrer Menno Simonis, †. 1561) und 198 Iſraeliten. Die Hauptcharaktere ſind: einnehmende Leutſeligkeit, gutmüthige Zuvorkommenheit, Lebhaftigkeit, Kunſtſinn, Reizbarkeit, Empfänglichkeit für alles Gute, Fleiß, Treue, Ausdauer. — Die hieſigen Unterrichtsanſtalten, in braven Bürger= und Volksſchulen, in einem (nach dem neueſten bayeriſchen Schulplan wiedereingezogenen) Lyceum und Gymnaſium beſtehend, wetteifern an Trefflichkeit mit denen der übrigen Kreisſtädte. Die Nahrungsquellen und Hauptbeſchäftigungen der liebenswürdigen Einwohner beſtehen vorzüglich in Schifffahrt, in Handel mit Landesprodukten, einigem Weinbau, bedeutendem Getreid=, Tabak=, Krapp=, Hopfen= und Obſtbau, in Eſſigſiedereien und Brantweinbrennereien, in Wachs= und Tabakfabriken, Getreid= und Viehmärkten und überhaupt in faſt durchgehends blühenden Gewerben. Die hieſigen Straßen ſind, mit Ausnahme der breiten Hauptſtraße, eng und krumm; und man findet hie und da noch traurige Spuren früher erlitt'ner Unfälle und Verwüſtungen durch Feindesgewalt. Die Stadt hat einige römiſche Alterthümer, eine große Baumſchule, ein geräumiges Strafarbeitshaus und folgende Sehenswürdigkeiten: die Domkirche, ein erhabenes Gebäude und ehrwürdiges Denkmal altteutſcher Baukunſt, mit den Begräbniſſen mehrer teutſcher Kaiſer; das dem Kaiſer Adolph von Naſſau († d. 2. Juli 1298, vid. 206) erſt neuerer Zeit errichtete marmorne Monument; das

Regierungsgebäude; das Rathhaus; das Lyceal- und Gymnaſialgebäude; die Porta alta (vulgo Altpörtel,) das einzige Monument, welches ſich aus den Zeiten der Römer bisher faſt unverſehrt erhalten hat, und nun als ein Kriminalgefängniß benützt wird. Außerdem findet man hier fünfzehn katholiſche Kirchen und Klöſter, worunter das Kollegium der vormaligen Jeſuiten ſich beſonders auszeichnet. Die bei Weitem zahlreicheren Proteſtanten beſitzen für ihren einfacheren Kultus nur 2 Kirchen. — Das aufgehobene Kloſter der Dominikanerinnen zur heiligen Magdalena, unter Haſenpfuhl, geſtiftet i. J. 1226, wurde am 8. Dezbr. des jüngſt abgelaufenen Jahres 1828 durch feierliche Einkleidung zweier Novizinnen auf allerhöchſten Befehl wieder errichtet. —

Das ehemalige Hochſtift Speier hatte auf 28 Quadratmeilen über 50,000 Einwohner, größtentheils Katholiken, dann Getreid- und Obſtbau, keine Manufakturen. Die fürſtbiſchöflichen Revenüen beſtanden aber auch nur in 300,000 Gulden rheiniſch.

Obgleich Speier unter Bayerns mildem Scepter und unter den Segnungen des Friedens immer mehr und kräftiger empor ſtrebt, auch verſchied'ner Vortheile, wie das des Stapelrechts, des Regierungsſitzes u. dergl., theilhaftig geworden iſt; ſo ſtellt ſich doch kaum der Schatten früheren und ſchmälig verlornen Glanzes dar. Wie ſehr bewährt auch die Geſchichte dieſer Stadt, daß Alles unter dem Monde nichtig und flüchtig ſei! Wir heben, wie folgt, das Weſentlichſte ihrer ſtoffreichen Jahrbücher kürzlich heraus. Speier war lange ſchon vor Chriſtus Geburt unter dem Namen Spira oder Civitas Nemetum vorhanden, und iſt unter den teutſchen Städten zuverläſſig die älteſte.

Digitized by Google

Nachdem A. 32 (a. Chr. nat.) die Nemeter von den ſieggewohnteu Römern unterjocht worden waren, ward die Stadt bedeutend erweitert, verſchönert und beveſtigt. Mehrere heidniſche Tempel, unter denen die des Merkur, der Diana und der Venus noch im vorigen Jahrhunderte Ruinen darboten, dienten ihr zum Schmucke und zur Auszeichnung. Doch des Heidenthums wüſte Finſterniß wich bald dem freundlichen Morgenſtrahle der göttlichen Chriſtuslehre; denn ſchon im Anfange des zweiten Jahrhunderts ihrer ſegensvollen Verkündigung hatte ſich hier eine chriſtliche Gemeinde gebildet, deren Leben und Wandel, von der Göttlichkeit ihres unerſchütterlichen Glaubens zeugend, bald Würdigung, Anerkennung, Beifall und Nachahmung weit umher erweckte. So kam es, daß Speier bereits ums Jahr 340 als eine biſchöfliche Reſidenzſtadt ehrenvoll bekannt war; und ſo kam es aber auch, daß, durch ihr Beyſpiel ermuntert, in ihrem weiten Umkreiſe immer mehr der rechte Glaube triumphirte, und die Altäre der Götzen in Trümmer fielen. Aber ach! — in ihren aufblühenden Wohlſtand, den die Segnungen des Chriſtenthums ſo augenfällig begünſtigten, grinſte Segen vernichtend des Krieges finſt'rer Dämon. Speier ward im Kampfe der Römer mit den Teutſchen von dieſen verheert und zerſtört. Bald aber ging die unglückliche Stadt wieder aus ihren Trümmern hervor, und ſtand unter der Römer weltberühmter Herrſchaft bis zum Jahre 406. a. Chr. — Grauſamer und ſchroffer Schickſalswechſel! Wieder wandte des Himmels ſchirmender Genius ſein freundlich Antlitz von ihr. Sie und ein großer Strich Landes ward nun von den Vandalen, und ſpäterhin von den Hunnen ächt vandaliſch und hunniſch verwüſtet.

Nach dieſen greulichen Unfällen, bei denen ſelbſt

das Kreuz des Glaubens verhöhnt und entweiht worden war, gelangte Speier unter die mildere Herrſchaft der fränkiſchen Könige, welche hier einen prächtigen Palaſt hatten, bis ins 9. Jahrhundert, dann unter die der ſächſiſchen Kaiſer bis ins 11. der rheiniſchen bis ins 12. und der ſchwäbiſchen bis ins 13. Jahrhundert.

Um dieſe Zeit gelangte ſie zur freien Reichsſtandſchaft, und war eine der erſten Reichsſtädte. In ſolcher Eigenſchaft beharrte ſie unter mancherlei Wechſelfällen des Glückes bis zum Jahre 1798, wo ſie unter franzöſiſche Botmäßigkeit kam, und 17 J. lang darunter verblieb.

Der oben erwähnte Dom, jenes majeſtätiſche Denkmal altteutſcher Kunſt, ward von Konrad dem Saliker im Jahre 1030 im Bau begonnen, und zu ſeinem und ſeiner Nachfolger Begräbniß eingeweiht. Die meiſten Kaiſer aus dieſem Geſchlechte — überhaupt 8 Kaiſer, 3 Kaiſerinnen und viele andere Große mit ihren Familien, wie z. B. Rudolph von Habsburg (geſtorben auf einer Reiſe hieher d. 7. Juli 1291); der ſchon erwähnte Gegenkaiſer Adolph von Naſſau, (vid. pag. 111); Philipp von Schwaben, ermordet durch Pfalzgraf Otto am 21. Juni 1208 zu Bamberg; ferner Albert von Oeſterreich, geboren im Jahre 1248 und ermordet d. 1. Mai 1308 ꝛc. liegen hier begraben. Doch das Ungeheuer der franzöſiſchen Revolution raſte auch hier, Kannibalen gleich, und entweihte in gieriger Habſucht ſelbſt die Ruheſtätte der Todten. Die geweiheten ſilbernen Särge waren der Plünderung preisgegeben, und franzöſiſche Frivolität trat die ehrwürdigen Gebeine jener großen Männer ſchonungslos mit Füſſen. — Ein Jahrhundert früher ſchon, nämlich im Jahre 1689

Digitized by Google

ward die ſchwergeprüfte Stadt gleichfalls von der Ausgeburt franzöſiſcher Siegestrunkenheit geplündert, in Aſche gelegt und gänzlich zerſtört worden, ſo daß kein Stein auf dem andern blieb. Zehn Jahre lang lag ſie öd und wüſte, predigend die große Lehre irdiſcher Wandelbarkeit und die Unnatur menſchlicher Greuelthaten. Erſt nach dem Friedensſchluſſe zu Ryswyk *) im Jahre 1697, begann man den Wiederaufbau dieſer durch ſolch widrige Schickſale merkwürdigen Stadt. Vor jenen unbeſchreiblichen Greueln der Verwüſtung war Speier der Sitz des Reichskammergerichts und vieler Reichstage geweſen. Jenes, von Kaiſer Maximilian I. im Jahre 1495 hier errichtet, und bis zur genannten verhängnißvollen Kataſtrophe des Jahres 1689, alſo 194 Jahre lang hier befindlich, ward i. J. 1693 nach Wetzlar verlegt, und A. 1806 völlig aufgelöst. Es hat ſich durch den verwickelten und langſamen Prozeßgang ſo merkwürdig gemacht, daß man nicht mit Unrecht ſagte: Spirae lites ſpirant, et non exſpirant! **) — Unter den vielen Reichstagen, welche die Kaiſer hier gehalten, verdient wohl der vom Jahre 1529, den 19. April, einer beſondern Erwähnung. Auf demſelben ward ein für die Evangeliſchen, wie ſie ſich nannten, ſehr nachtheiliger Beſchluß gefaßt, nach welchem die Fürſten keinem Unterthan den Uebertritt zu dieſer Partei geſtatten, und nur die Erklärung der heiligen Schrift erlauben ſollten, welche die katholiſche Kirche habe. Dagegen proteſtirten die evangeliſchen Stände, und bekamen nun den Namen Proteſtanten.

*) Ryswyk, ein ſonſt unbedeutender Marktflecken im Königreiche der Niederlande, eine Stunde von Haag. Auf dem nahen Schloſſe Neuburg ward jener Friede geſchloſſen.

**) Zu Speier leben die Prozeſſe, und ſterben nie.

Noch muß erwähnt werden, daß Speier ſpäterhin zu wiederholten Malen von franzöſiſchen Truppen hart bedrängt, und namentlich im Jahre 1742 ſchwer mitgenommen worden iſt; daß die Stadt außer den Leiden des Kriegs auch die der Theuerung, Peſt, Feuersnoth ꝛc. öfters erduldet hat. Erſt am 23. Merz dieſes Jahres drohte ihr durch Ausbruch eines heftigen Feuers in den dortigen Krapp- und Oelfabrik-Gebäuden die augenſcheinlichſte Gefahr der Einäſcherung. Möge ſie fürder unverſucht bleiben von ſchweren Verhängniſſen und Ungemach! Porro floreat Spira!!

609. Stadtamhof (Curia Bavarica,) eigentlich Vorſtadt von Regensburg, am linken Ufer der Donau, Regensburg (vid. Nr. 526) gegenüber, ehemalige Reſidenzſtadt bayeriſcher Herzoge; mit 1700 ſehr betriebſamen und pflichteifrigen Einwohnern, meiſt neuen und anſehnlichen Gebäuden, 2 Klöſtern, ergiebigen Gewerben, namentlich berühmten Bierbräuereien, vielen Künſtlern, regem Speditionshandel, einem reichen Spitale, einigem Weinbau. Hier iſt der Sitz des Landgerichts Regensburg und eines Hallamtes.

Zwei Jahrhunderte vor Chriſtus Geburt ſoll das alte Hermannsheim hier geſtanden ſein. Es iſt natürlich, daß faſt bei allen politiſchen Begebenheiten und andern Ereigniſſen dieſes Städtchen immer gleiches Schickſal mit Regensburg hatte, daher wir auf jenen Artikel hinweiſen. — Stadtamhof hat in den Kriegen der vorigen Jahrhunderte unendliche Leiden erduldet. Im Jahre 1704 ward es von den Kaiſerlichen im Sturm erobert und greulich zugerichtet. A. 1742 verſchanzten ſich hier die Franzoſen. — Am 22. und 23. April des verhängnißvollen Jahres 1809 ward Stadtamhof, von den öſterreichiſchen

Digitized by Google

Helden *) angezündet, beinahe gänzlich eingeäſchert. Am Morgen des 25. Aprils gegen 10 Uhr ritt Kaiſer Napoleon, damals noch Alles in Allem, von Regensburg aus, das am 23. von den Franzoſen erſtürmt worden war, hieher, um die rauchenden Trümmer des Städtchens und den beiſpielloſen Jammer der verzweifelten Einwohner allerhöchſt ſelbſt wahrnehmen zu können. Der Kaiſer ſprach zu den Jammernden mit vieler Herablaſſung Worte des Troſtes! Die arm gewordene Stadt erhob ſich indeß bald wieder und verſchönert aus Schutt und Aſche.

(Stadtlauringen vid. Nr. 355.)
(Stadtprozelten vid. Nr. 517.)
(Stadtſchwarzach vid. Nr. 585.)

610. **Stadtſteinach**, im O. M. Kr., 9 St. von Bayreuth; kleine Stadt an der Steinach, mit 184 Häuſern und 1050 Einw., einem Eiſenhammer, vielen Schneidmühlen, einem k. Landgerichte und Rentamte, einem wohlgeordneten Armenhauſe, ergiebigem Hopfenbau und faſt allen Fruchtgattungen, bedeutenden Bierbräuereien, vielem Maſtvieh ꝛc.

Graf Popo von Henneberg überließ A. 1166 dieſes Städtchen an das Hochſtift Bamberg.

611. **Staffelſtein**, Landg. Lichtenfels im O. M. Kr., Städtchen am Main mit 227 Häuſern und 1080 Einw., einigem Obſt- und Weinbau, Handel mit Holz und gedörrtem Obſte. Löwenthaler Wein. Staffelſtein wurde A. 1633 erobert, wobei 200 Einwohner ums Leben kamen.

612. **Stambach**, Landgerichts Münchberg im

*) Dieſe hatten beim Beginn des für Oeſterreich ſo unglückſeligen Feldzugs in ihren Haberſäcken mehr Proklamationen, als Patronen! (So ſchrieb man damals aus München.)

Obermainkreiſe, Mkt mit 94 Häuſern und 500 Einw.

613. **Stamsried**, Landgerichts Roding im Regenkreiſe, Mkt an der böhmiſchen Grenze, mit 950 Einw.

614. **Staufen**, Landg. Immenſtadt im O. D. Kr., Mkt mit einem Schloſſe, 95 Familien, einem Beizollamte und einem ehemaligen Kollegiatſtifte.

(Steſt, vid. Nr. 390.)

615. **Stein**, Landg. Troſtberg im Iſarkreiſe, 22 St. v. München; zwar nur Dorf und daher hier nicht an geeigneter Stelle, aber wegen hiſtoriſcher Merkwürdigkeit kurzer Erwähnung nicht unwerth. In dem daſigen ſehr alten **Felſenſchloſſe** mit vielen unterirdiſchen Gängen und Gemächern, hauſste einſt der berüchtigte und gefürchtete Ritter **Hainz von Stein**, genannt **der Wilde**, der ſich in den Greuelzeiten des blutigen und rechtloſen Fauſtrechts weit und breit furchtbar gemacht hatte. Jene grauſen Felſengemächer bewohnte **Hainz** zu Zeiten, wenn es ihm im ſ. g. Hochſchloſſe (welches auf dem Felſen über den unterirdiſchen Gemächern ſteht) nicht mehr behagte. Man zeigt heutzutage noch jene fürchterliche Mördergrube, wo der Gräßliche die von ihm und ſeinen wüſten Spießgeſellen geraubten Dirnen einkerkern und verſchmachten ließ. — Ueber einer, durch eine Ringmauer gemachten, Thüre ſteht folgende gar auferbauliche, rührende und ſchöngeiſtige Inſchrift, ein Meiſterſtück der Poeſie:

Luſt wandle hier im kühlen Schatten,
Denk an der grauen Vorzeit Thatten,
Entreiß dich der Sorgen verſchlingenden Wirbel
Und kehre geſtärkt in der Deinigen **Zirkel**. (!)
1809.

(Steinach vid. Nr. 391.)

Digitized by Google

616. **Straubing**, Straubingen, Straubinga, einſt Serviodurum Auguſtum, im Unterdonaukreiſe; eine ziemlich groſse, wohlgebaute **Stadt**, einſt Hauptſtadt von Niederbayern, auf einer Anhöhe in weiter Ebene, am rechten Ufer der ſich hier nahe in 2 Arme theilenden Donau, wovon der eine dicht an der Stadt vorbeiflieſst, und ſich mit dem andern 1/2 St. unterhalb jener wieder vereinbart. Dieſe Stadt liegt entfernt: 11 St. v. Regensburg, 13 St. v. Landshut, 24 St. v. Paſſau, 27 St. v. Amberg, 29 St. v. München, 29 St. v. Ingolſtadt, 33 St. v. Eichſtädt, 35 St. v. Neuburg, 38 St. v. Nürnberg, 43 St. v. Augsburg, 44 St. v. Bayreuth, 47 St. v. Ansbach, 55 St. v. Dinkelsbühl u. ſ. w. Die Stadt Straubing wird von ſehr geſundem Klima begünſtigt, und liegt unter 29° 14′ öſtlicher Länge und unter 48° 52′ nördlicher Breite, in eben ſo freundlicher als fruchtbarer Gegend. Alle an die ehemalige Veſtung erinnernden Auſsenſeiten der Stadt, z. B. Mauern, Thürme, Gräben u. ſ. w., ſind neuerer Zeiten abgehoben und geebnet worden; an ihrer Stelle prangen ſchöne Gärten und freundliche Anlagen. Die Zahl der Häuſer beträgt 760, die der Einwohner beinahe 9000 in ungefähr 1600 Familien. — Sowohl die hier durchführende ſehr frequente Poſtſtraſse nach Wien, als auch die rühmlichſt bekannte rege Gewerbthätigkeit der treuherzigen Einwohner, ſowie das bunte Thun und Treiben des Militärs und die verſchiedenen Geſchäftsverzweigungen der öffentlichen Behörden erzeugen hier groſse Lebhaftigkeit, die den Wohlſtand der Stadt immer mehr begründet und fördert. Straubing iſt der Sitz des k. Appellationsgerichts für den Unterdonaukreis, eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Stadtkommiſſariats, eines Magiſtrats I. Klaſſe, eines k. Landgerichts, eines Wech-

Digitized by Google

ſel- und Merkantilgerichts I. Inſtanz, eines Rent-, Hall-, Poſt- und Salzamtes.

Die bürgerlichen Nahrungszweige der Stadt ſind zuvörderſt: ſtarker Getraidbau, lebhafte Schifffahrt und durch dieſelbe nicht unbedeutender Handel mit Getraide, Obſt, Holz, Leinwand u. ſ. w. Die Rindvieh- und Pferdezucht iſt nicht minder bedeutend, und der Handel damit wird durch die Straßen nach Regensburg, Landshut, Salzburg und Böhmen ſehr begünſtigt. Auch werden hier jährlich 12 Viehmärkte gehalten. Vielen wohlthätigen Vermächtniſſen der Vorzeit und ihrer treuen, gewiſſenhaften Verwaltung verdanken mancherlei Unterrichtsanſtalten und andere gemeinnützige Inſtitutionen Entſtehung und geſegneten Fortgang.

Sehenswerth ſind: das Schloß, das Rathhaus, das Regierungsgebäude, der große Platz mit der Dreifaltigkeitsſäule, die St. Jakobs- und Veitskirche, der künſtlich gebaute Stadtthurm, die Kaſerne und das Zeughaus; ferner Herzog Albrecht I. († 1579) oder des Gutmüthigen, jenes großen Beförd'rers der Wiſſenſchaften, Grabmal in der vormaligen Karmelitenkirche, dann das ehemalige Jeſuiterkollegium, das ſonſtige Kollegiatſtift und 5 Klöſter, eine ſtarke Schleuße, die Donaubrücke, der ſchöne Salzſtadel u. ſ. w. Am Ende der ſ. g. Altſtadt befindet ſich ein Kloſter der barmherzigen Schweſtern, die Azelburg genannt, wahrſcheinlich das Acilia der Römer. Auf dem Friedhof der St. Peterspfarrkirche ruhen ſeit vier Jahrhunderten die Gebeine der unglücklichen, grauſam gemordeten Agnes Bernauer, Gemahlin Albert III. oder des frommen, Herzogs in Bayern und Grafen zu Vohburg, jenes muthigen Zerſtörers mehrerer Raubſchlöſſer, † 1460. Zürnend

wandte Straubings Genius ſeinen Blick hinweg von jener Greuelſcene, in der die Erbarmungswürdige erbarmungslos am 30. Oktbr. 1436 zum Tode geführt, dem Henker überantwortet, und auf Befehl des Vicedoms über die Brücke in die Donau geſtürzt wurde. Ein marmornes Grabmahl deckt ihre Aſche. — Schaudernd und mit unvertilgbaren Zügen hat die Geſchichte, die parteilos richtende, jene ſchwarze That, wie in Erz und Marmor gegraben, für die ſtaunende Nachwelt aufgezeichnet. Vorurtheil und ſchändlicher Rachedurſt verübten ſie. (Trauerſpiel!)

Nun zur eigentlichen nähern Geſchichte dieſer Stadt, deren erſter Urſprung ſich ins graue Alterthum verliert. Zuverläſſige Nachrichten beginnen erſt vom letzten Dezennium des 10. Jahrhunderts, ſie gewähren aber ſo wenig Intereſſe, daß wir ſie unerwähnt laſſen. Straubing verdankt, gleich Landau (vid. 344.) und Landshut (346.) ſeine Entſtehung (nachdem unter den frühern Stürmen der Zeit das alte Serviodurum Auguſtum längſt zerſtört worden war) Otto V. oder dem Großen, Pfalzgrafen von Wittelsbach, † 1183. Größeres und weſentlicheres Verdienſt um die Erbauung und Erweiterung dieſer Stadt hat ſich jedoch Herzog Ludwig I. (aus den Wittelsbachern der Erſte, ſonſt aber V. oder der Kellheimer, † 1231) erworben. J. J. 1208 wurde der oben erwähnte Hauptthurm, ein Meiſterſtück der Baukunſt, vollendet. Obgleich eine fürchterliche Feuersbrunſt im Jahre 1288 die unglückliche Stadt beinahe ganz in Aſche legte, und ein Jahrhundert ſpäter (1392) daſſelbe Mißgeſchick ſie traf, ward ſie doch durch den beharrlichen Fleiß ihrer ſchwer geprüften Bewohner immer wieder und in gefälligerer Anlage hergeſtellt.

Mehrere Belagerungen, denen ſie z. Th. kühnen

Widerſtand geleiſtet, fügten ihr faſt unberechenbaren Schaden zu, beſonders jene durch Erzherzog Friedrich den Schönen von Oeſterreich und durch Ludwig den Bayer, 1314 zum Kaiſer erwählt. Nach dem Tode dieſes wahrhaft großen Mannes, A. 1347, kam in Folge der von den 6 Söhnen deſſelben vorgenommenen Ländertheilung die Stadt Straubing mit Gebiet an die Brüder Wilhelm I. und Albert I.

Dieſer wählte Straubing zu ſeiner Reſidenz i. J. 1350, und machte ſie eben dadurch zur Hauptſtadt von Niederbayern. *) In den Jahren 1399, 1438, 1510 und 1537 wurden auf dem daſigen Rathhauſe ſ. g. Landtage gehalten. Im Jahre 1356 ward die Burg erbaut, und die zweite Erweiterung der Stadt begonnen. Zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts raffte die Peſt in wenig Monaten den größten Theil der Bürgerſchaft hinweg. Krieg und Theuerung waren ihre Vorboten geweſen. Tauſendfaches Ungemach, frühere Leiden weit übertreffend, kam über die Stadt im Laufe des dreißigjährigen Krieges. In den verhängnißvollen Jahren 1632 und 1634 unterlag ſie ſchwediſchem Heldenmuthe. Im Jahre 1742 hielt ſie mit beſonderer Treue und rühmlicher Beharrlichkeit eine hartnäckige Belagerung von Seite einer ungariſch-öſterreichiſchen Armee aus. Ein Jahr ſpäter erſt wurde ſie von den Oeſterreichern in Folge gegenſeitiger Uebereinkunft beſetzt. Im Jahre 1778 ward ſie von den nämlichen Truppen, zufolge der Anſprüche nach Churfürſt Maximilian Josephs Tode, wieder beſetzt, aber nach dem Teſchner Frieden, 1779, geräumt. A. 1780 betraf ſie das Unglück, daß 152 Häuſer und viele

*) Nach Landshut.

Digitized by Google

öffentliche Gebäude durch Feuer verheert wurden. — Bei dem eiligen Rückzuge der Oeſterreicher nach den verlornen Schlachten bei Abensberg und Eggmühl, 20. bis 24. April 1809, war Straubing in großer Gefahr, und blieb nicht ohne Verluſt.

617. Streitberg, Landg. Ebermanſtadt im O. M. Kreiſe, unweit Muggendorf in der ehemaligen Markgrafſchaft Kulmbach, 3 Meilen von dieſer Stadt, kleiner unbedeutender Mkt mit nur 44 Häuſern und ungefähr 300 Einw., auch einem alten Ritterſchloſſe und Burgruinen. In der Nähe ein ziemlicher Waſſerfall, und der hangende Stein, ein großer Fels mit ſchöner Ausſicht; neben dieſem ein andrer hervorragender Fels, der größte Markſtein im (ehemaligen ſ. g.) heiligen römiſchen Reiche, ſonſt Grenzſtein zwiſchen Bamberg und Bayreuth.

618. Sugenheim, Landg. Windsheim im Rezatkreiſe, 9 St. von Ansbach, ſehr ſchöner Mkt, einſt zum Ritterorte Steigerwald gehörig, mit 2 Schlöſſern, 167 Häuſern, 132 Feuerſtellen und 750 Einw., mit 140 Iſraeliten vermengt, die hier eine Synagoge beſitzen; ferner mit bedeutendem Ackerbau, vortrefflichen Oekonomie-Einrichtungen, auch guter Rindviehzucht und Schäfereien. Hier iſt der Sitz eines Patrimonialgerichts I. Klaſſe. Gerichtsherren ſind: die Grafen und Freiherren von Seckendorf, Aberdariſcher Linie.

619. Sulzbach, Solisbacum, Sulzbachium, im Regenkreiſe, 6 St. v. Regensburg, 15 St. von Nürnberg, 2 St. von Amberg, hübſche und wohlhabende Stadt, einſt Hauptſtadt des aufgelöſten Fürſtenthums gleiches Namens, in anmuthiger Lage am Roſenbache, ringsum mit Hopfengärten umgeben, mit 381 Häuſern, einem Schloſſe und 3200 Einw.,

Proteſtanten, Katholiken und Iſraeliten, die in freundlicher Eintracht neben einander leben.

Der moſaiſche Kultus im Beſitz einer ſchönen Synagoge und ſelbſt einer Buchdruckerei, entſpricht neuerer Zeit dem Geiſte des 19. Jahrhunderts und den Erwartungen des beſſeren Theils der Thalmudbekenner. Jene, die Buchdruckerei, hat ſchon im Jahre 1685 eine Bibel geliefert.

Den Einwohnern insgemein iſt längſt das verdiente Anerkenntniß des Fleißes, der Berufstreue, der Religioſität, des Strebens nach ſittlicher Ausbildung und and'rer Bürgertugenden zu Theil geworden. Durch ihre Induſtrie und Ausdauer haben dieſelben den ſteinigen und ſandigen Boden dennoch für die Produktion aller Getreidgattungen und beſonders auch des Hopfens, der hier in großer Menge und in vorzüglicher Güte gewonnen wird, empfänglich gemacht. Die Rindvieh- und Pferdezucht iſt hier weniger bedeutend, als die Schwein-, Schaf- und Bienenzucht. In dem Schloſſe, ehemaliger Reſidenz der Herzoge von Sulzbach, befindet ſich die rühmlich bekannte J. E. v. Seidel'ſche Buchdruckerei und Buchhandlung, zugleich, ſeit 4. Aug. 1811, Komiſſionshandlung des neuen Geſangbuchs für die Proteſtanten in Bayern, auf Rechnung der allgemeinen prot. Pfarrwittwen-Kaſſe im Königreiche. Die Papiermühlen und Spiegelſchleifen geben der ärmeren Klaſſe einigen Erwerb. In der Nähe iſt ein Eiſenbergwerk und auf dem Annaberge eine Einſiedelei und eine Wallfahrtskirche. In dem nahen Dorfe Großalbertshof iſt eine von Herzog Theodor im J. 1726 entdeckte Mineralquelle. Die hieſige, den Proteſtanten und Katholiken gemeinſchaftliche, Pfarrkirche, in derſelben der Choraltar, wozu Pfalzgraf Theodor höchſtſelbſt die

Zeichnung machte, mit dem ſchönen Altarblatte, dann die vortrefflichen Waſſerleitungen (aus dem Roſenbache durch die untere Stadt in die obere) und der „Huſſitenthurm" ſind merkwürdige und ſehenswerthe Gegenſtände. Dieſer, am genannten Schloſſe befindliche, Thurm hat ſeinen Namen von folgender hiſtoriſcher Merkwürdigkeit: Hieronymus von Prag, geſtorben zu Coſtnitz (auch Conſtanz), d. 30. Mai 1416, der in Lehren und Leiden treue Gefährte des berühmten Johannes Huß, wurde auf ſeiner Flucht vor den Rachepfeilen der Hierarchie, am 24. April 1415, in Hirſchau (vid. Nr. 263) entdeckt, ergriffen, hier eingekerkert, und dann in Ketten nach Coſtnitz zurück geliefert, wo er unter Beſchimpfung, Martern und Qualen in den Flammen ſeinen Geiſt aufgab. *) — Außerdem ſind noch das Rathhaus, das ehemalige Regierungsgebäude und die große Höhle (auf freiem Felde) ſehenswerth. Hier iſt übrigens der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, auch einer Poſtexpedition, eines Magiſtrats 2ter Klaſſe und eines proteſtantiſchen Dekanats. —

Die fürſtliche Regentenfamilie, aus dem pfalzgräflichen Geſchlechte von der Neuburgiſchen Linie, iſt nach einer Dauer von 281 Jahren mit Gebhard V. A. 1305 erloſchen. Die Stadt Sulzbach wurde im Jahre 975 durch Graf Ernſt von Heubſch im Bau begonnen, und durch häufige Anſiedlungen bald erweitert. Das daſige Kapuzinerkloſter iſt erſt A. 1733 geſtiftet worden. — Sulzbach hat in faſt allen Kriegen, welche Teutſchlands Eingeweide zerfleiſchten, unendlich viel gelitten. Auch Theuerung und Peſt ließen im 16. und 17. Jahrhunderte ab-

*) Bekanntlich ward ſeine Aſche in den Rhein geſtreut, um ſein Andenken auf immer?! zu verwiſchen.

wechſelnd traurige Spuren hier zurück. Hier wurde Churfürſt Karl Theodor den 11. Dezember 1724 geboren. — Das Herzogthum Sulzbach beſtand in einem Flächengehalt von 28 Quadratmeilen mit beiläufig 50,000 evangeliſchen und katholiſchen Einw., auch Juden. — Neuerer Zeit großes Brandunglück.

620. Sulzberg, Landg. Immenſtadt im O. D. Kr., Mkt zwiſchen der Iller und Wertach, mit einem zerfallnen Bergſchloſſe, einem ſchönen Steinbruche ꝛc.

621. Sulzbürg, auch Oberſulzburg, Sulzburgum superius, Landg. Neumarkt im Regenkreiſe, (Oberpfalz) 2 St. von Neumarkt; Mkt an der Sulz mit 83 Häuſern und 560 Einw., unter welchen viele Juden ſind, auch einem Bergſchloſſe. — Sulzbürg war ehedem der Hauptort einer Herrſchaft gleiches Namens, welche über das reiche, ſchon vor der Reformation verfallene Nonnenkloſter Seligenpforten gewiſſe Vorrechte ausübte, gehörte mit Pyrbaum (vid. Nr. 518) den freien Reichs-Grafen von Sulzbürg und Wolfſtein, deren Stammhaus das Bergſchloß Wolfſtein war, und kam nach Erlöſchung jener Grafenfamilie i. J. 1740 an Churbayern als ein Reichslehen. Hier war vor Zeiten ein ſ. g. Hoſpitium für Kapuziner, mit einer Kapelle. Als einſt ein Abt des Kloſters zu Heilsbronn, (vid. Nr. 248,) dem unter andern auch die Viſitation des Frauenkloſters zu Seligenpforten oblag, auf einer ſolchen Inſpectionsreiſe ſich in den damals ſehr dichten Wäldern dieſer Gegend bei finſtrer Nacht verirrt hatte, rettete ihn aus Angſt nnd Nöthen der weithalſige und volltönige Stundenruf des Sulzbürger Nachtwächters. Glücklich gelangte dadurch der gute Abt an den erſehnten Ort, und in ſeiner frommen, dankbaren Seele reifte alſobald der hochherzige Entſchluß,

Digitized by Google

das Andenken an jene Rettung aus Nacht und Grauen durch eine wohlthätige Stiftung zu verewigen. Sie beſtand darinn, daß das genannte Kloſter zu Heilsbronn die Obliegenheit auf ſich nehmen mußte, dem jeweiligen Thor- und Nachtwächter in Sulzbürg alljährlich

2 Paar Filsſchuhe und
4 Metzen Erbſen (wie ſchroff!)

abzuliefern.

622. Sulzfeld, Landgerichts Kitzingen im U. M. Kr., kleiner Mkt mit ungefähr 800 Einw.

623. Sulzheim, Landg. Gerolzhofen im U. M. Kr., Mkt mit einem Schloſſe, einem v. Thurn- und Taxisſchen Herrſchaftsgerichte und 600 Einw.

T

624. Tambach, Dambach, Landgerichts-Bezirks Seßlach im O. M. Kr., 19 St. von Bayreuth, kleiner Mkt mit einem ſchönen Schloſſe, vorzüglichen Oekonomiegebäuden, 37 Häuſern und 170 Einw. Hier iſt ein gräflich Ortenburgiſches Herrſchaftsgericht.

625. Tann, Thann, Landgerichts Hilders im U. M. Kr., ganz an der nördlichen Grenze dieſes Kreiſes, an der Ulſter, Städtchen mit 3 Schlöſſern, über 200 Häuſern und 1200 Einw., vorzüglicher Obſtkultur und Wollezeugmanufakturen, Raſch, Flanell ꝛc. gehört der adelichen Familie von Thann.

626. Tann, oder Thann, Landg. Eggenfelden im U. D. Kr., Mkt mit 200 Häuſern und 750 Einw.

627. Taſchendorf, Landg. Neuſtadt a. d. A. im Rezatkreiſe, Mkt. mit 64 Feuerſtellen und 370 Einw.

628. Teisbach, Teiſenbach, Landg. Vilsbiburg im Iſarkreiſe, 1 St. von Dingolfing; Mkt unweit

Digitized by Google

der Iſar, mit einem Schloſſe, (in Ruinen) 90 Häuſern und ungefähr 500 Einw., auch einem Rentamtsſitze.

(Teiſendorf vid. Nr. 109.)

629. Tennesberg, Tännersberg, Landgerichts Vohenſtrauß im Regenkreiſe, Mkt mit einer Burgruine auf dem Schloßberge, 140 Häuſern und 700 Einw.

630. Teuſchnitz, im O. M. Kr., Städtchen mit einem Schloſſe, 131 Häuſern und beinahe 700 Einw. Der Sitz des Landgerichts iſt Nordhalben (vid. Nr. 456.)

631. Thalmeßingen, Landg. Greding im Rezatkreiſe, 5 St. v. Eichſtädt, 1/4 St. langer, bedeutender und anſehnlicher Mkt, im ehemaligen ansbachſchen Oberamtsbezirke Stauf, am Einlaufe des Talachbaches in die Schwarzach, mit 135 Feuerſtellen, 3 Kirchen, 130 Häuſern und über 800 Einw., ehemals Sitz eines Kaſtenamts und einer Wildmeiſterei, jetzt eines k. Dekanats, dem 10 Pfarreien untergeordnet ſind. Leonhard Wedel war der erſte evangeliſche Pfarrer daſelbſt. Bei Erbauung der hieſigen Gotthardskirche i. J. 1722 fand man Menſchengebeine von ungeheurer Größe.

Hier werden ſehr frequente Viehmärkte gehalten.

632. Thannhauſen, Landg. Ursberg im O. D. Kr., 9 St. v. Augsburg; anſehnlicher Mkt an der Mindel, mit einem Schloſſe, z. Th. hübſchen Häuſern, ſehr fleißigen Einwohnern und einem Graf von Stadion'ſchen Herrſchaftsgerichtsſitze. Der erſte Beſitzer dieſer ehemaligen ſchwäbiſchen Reichsgrafſchaft war Georg Ludwig, Graf von Sinzendorf.

633. Thiersheim, Landg. Wunſiedel im O.

M. Kr., 1 St. von Arzberg, Mkt mit einem Schloſſe, 137 Häuſern und gegen 800 Einw., Kalkbrüchen ꝛc.

634. Thierſtein, Landg. Selb im O. M. Kr., Mkt an der Eger, mit einem Schloſſe, 116 Häuſern und 650 Einw., worunter viele geſchickte Töpfer ſind. Die früheren Beſitzer waren die Herren von Rothhaft.

635. Thingau, Landg. Günzburg im O. D. Kr., kleiner, unbedeutender Mkt mit einem verfallnen Bergſchloſſe. Der Ort erhielt durch Kaiſer Friedrich i. J. 1485 die Marktgerechtigkeit.

636. Thüngen, auch Tiengen, Landg. Karlſtadt im U. M. Kr., 5 St. v. Würzburg, Mkt an der Wern, mit 2 Schlöſſern, 130 Häuſern und 900 Einw., auch vorzüglichem Getreid- und Weinbau.

637. Thurnau, Landgerichtsbezirks Kulmbach im O. M. Kr., 2 St. v. Kulmbach, und 4 St. v. Bayreuth; artiges Städtchen an der Au in einem reizend ſchönen Thale, mit einem anſehnlichen Schloſſe, (Reſidenz des Grafen von Giech,) großem, ſehr ſchönen Schloßgarten, 170 Häuſern und 1250 Einw., auch einem Herrſchaftsgerichte. Nach dem Ausſterben der Familie von Thurnau i. J. 1565 kam dieſes Beſitzthum an Hansjörg von Giech, deſſen ſpätere Nachkommenſchaft A. 1695 in den Grafenſtand erhoben wurde. Im Laufe des 30jährigen Krieges iſt Thurnau, damals noch Mkt, beinahe gänzlich eingeäſchert worden.

638. Tirſchenreuth, im O. M. Kr., 14 St. v. Bayreuth, 63 St. v. München; hübſche Stadt an der böhmiſchen Nab, welche durch einen hier nahen, ſehr fiſchreichen See fließt, mit einem verfallnen Schloſſe, 361 Häuſern und 1800 ſehr gewerbthätigen Einw., welche gutes Tuch und feine wollene Zeuge verfertigen.

Digitized by Google

Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, eines Rent- und Oberzollamts, einer Poſtexpedition. Die Studien- und Bürgerſchulen ſind gut beſtellt. Der Magiſtrat hat bei verſchiednen Veranlaſſungen ſchöne Beweiſe von Menſchenfreundlichkeit gegeben. — Seit dem großen Brande iſt das Städtchen in ſchönerer Geſtalt wieder hergeſtellt.

639. **Tißing**, auch Tiſtling, Landg. Altötting im U. D. Kr., Mkt mit einem Schloſſe, 70 Häuſern und 460 Einw.

640. **Titling**, vorm Walde, Landg Paſſau im U. D. Kr., ein ganz unbedeutender Mkt mit ungefähr 400 Einw.

641. **Titting**, Landg. Greding im Rezatkreiſe, Mkt mit 63 Feuerſtellen, einer Bräuhausverwaltung, 360 Einw.

642. **Tittling**, auch Dittling, Landg. Vilshofen im U. D. Kr., Mkt mit 60 Häuſern und 370 Einw.

643. **Tittmonning**, Ditmaning, Diatmaninga, im Iſarkreiſe, 12 St. v. Salzburg, 28 St. v. München; hübſche Stadt an der Salzach, zunächſt an der öſterreichiſchen Grenze, mit einem Bergſchloſſe, 160 Häuſern, von denen über 60 in gleicher Reiheordnung und faſt von gleicher Höhe den ſymetriſch angelegten Hauptplatz zieren, 3 ſchönen Springbrunnen, 6 Hauptſtraſſen und 2170 Einwohnern, auch einem k. Landgerichte und einer Poſtexpedition. Die hieſigen, längſt berühmten Bierbräuereien liefern ein vorzügliches, nicht nur wohlſchmeckendes, ſondern auch gehaltreiches Produkt. Hier domiziliren auch ſeit längerer Zeit ſehr geſchickte und tüchtige Orgelbaukünſtler.

Die Pfarrkirche hat viele merkwürdige Grabmäler; ſie ward i. J. 1633 zur Stiftskirche erhoben. Das

Auguſtinerkloſter, deſſen ſchöne Kirche im Jahre 1681 der Erzbiſchof Maximilian Gangolph erbauen ließ, ward neuerer Zeiten zur Kaſerne umgeſchaffen. Man hat in der Umgegend auch altrömiſche Monumente entdeckt. — Mancherlei Plagen, Krieg, Theuerung, Hungersnoth, Peſt, Feuerflammen haben dieſen Ort abwechſelnd heimgeſucht und gänzlicher Zerſtörung nahe gebracht; doch ſtets ſchöner ging er aus ſeinen Trümmern hervor. Am 9. Juli 1571 brach über Tittmonning ein verheerendes Ungewitter los; der Blitz zündete, und der ganze Ort wurde, bis auf wenige Häuſer, ein Raub der Flammen. Ehedem gehörte es zum Erzſtifte Salzburg.

644. **Tölz**, Tollusium, im Iſarkreiſe, 12 St. v. München, 4 St. v. Holzkirchen, zwiſchen dem Tegernſee und Benediktbaiern, an der Iſar; wohlhabender, ſchöner und nahrhafter Markt, mit einem auf einer Anhöhe liegenden Schloſſe, 365 Häuſern und 1850 Einwohnern, einem k. Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition. Der Hauptnahrungszweig dieſes Orts beſteht vorzugsweiſe in Holzhandel, außerdem in frequenter Floßfahrt mit allerlei Schneidearbeiten, Kohlen, Kalk, Salz ꝛc., in Rindvieh und vorzüglicher Pferdezucht, in ſtark beſuchten Jahr- und Wochemärkten. Die hieſigen Bierbräuereien ſind berühmt. Das vortreffliche Tölzer Bier wird häufig in München getrunken, und ſelbſt bis nach Oeſterreich verſandt. Hier iſt auch eine Badeanſtalt. Das neue Schulhaus, eines der ſchönſten im Iſarkreiſe, wurde erſt am 10. Nov. 1828 feierlich eingeweiht, da das frühere Lokal dem Franziskanerorden wieder abgetreten wird. Tölz ward durch Kaiſer Ludwig zum Markte erhoben. — Die hieſige Umgegend heißt Iſarwinkel.

645. **Traunſtein**, Traunipetra, im Iſar-

kreiſe, 26 St. v. München, 56 St. v. Nürnberg, 2 St. vom Chiemſee; gutgebaute Stadt an der Traun, auf einer Anhöhe und an vierfacher, frequenter Landſtraße, mit einem alten und einem neuen Schloſſe, 420 Häuſern (die Salinenvorſtadt Au eingerechnet) und 2670 Einwohnern. Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, Rent-, Forſt- und Hauptſalzamtes, einer Poſtexpedition. Die hieſige Saline, durch deren Betrieb jährlich über 160000 Ct. Salz producirt werden, iſt höchſt wichtig und berühmt. Zu dieſem, in der Vorſtadt Au befindlichen Salzwerke, wird die Sole von Reichenhall (vid. Nr. 529) ſechs Stunden weit durch eine ſehenswürdige Waſſerleitung geführt, die in ſieben hintereinander liegenden, von Bergſtrömen bewegten Druckwerken beſtehen, und durch bleierne Röhren die abzuleitende Salzquelle, über Berge, Felſen und ſchauerliche Gründe ꝛc. hieherbringen. Die Einrichtung dieſes großen Salzwerkes, eben ſo ſehenswerth, als bewundernswürdig, gereicht dem Vaterlande nicht minder zur Ehre, als zum Nutzen, und erzeugt hier ungemeine Regſamkeit, wozu auch die bedeutenden k. Bierbräuereien und die frequenten, ſich hier durchkreuzenden Landſtraßen beitragen. Jene Soleleitung, von Reichenhall hieher, ward unter Maximilian I. oder d. Großen, jenem für das Aufblühen ſeines Staates raſtlos beſorgten Regenten, i. J. 1616 begonnen, mit ungeheurem Koſtenaufwande nach dreijähriger, vielſeitiger Kraftäußerung ausgeführt, unter Max dem Unvergeßlichen aber durch die Baderiſchen Druckwerke und durch die Reichenbachiſche Waſſerſäulenmaſchine ꝛc. weſentlich verbeſſert. — Außerdem ſind auch noch ſehenswerth: die Salinenſchule, das neue Schloß, das Rathhaus, das k. Bräuhaus und das wiedererrichtete Kapuziner-

kloſter, die Pfarrkirche mit Grabmälern u. ſ. w. — Zu Empfing und Adelholzen ſind gute Heilbäder, in der Gegend auch Marmor- und andere Steinbrüche. Faſt in allen umliegenden Dorfſchaften, auch hier, werden hölzerne Uhren in Menge verfertigt. Die Rindvieh- und Pferdezucht iſt vortrefflich, das Klima jedoch ziemlich rauh. A. 1742 mußte ſich Traunſtein an die unfreundlichen Oeſterreicher ergeben.

646. Trauſtadt, Landg. Gerolzhofen im U. M. Kreiſe, kleiner und unbedeutender Mkt mit ungefähr 400 Einw.

647. Treßwitz, mit dem alten Schloſſe Trausnitz, Landg. Vohenſtrauß im Regenkreiſe, Mkt mit 750 Einw. — Hier ward der unglückliche Herzog Friedrich der Schöne von Oeſterreich, Gegenkaiſer Ludwigs von Bayern, nachdem er von dieſem in der Schlacht bei Mühldorf am 28 Septbr 1322 vollſtändig beſiegt worden war (vid. pag. 39 et 202), drei Jahre lang gefangen gehalten.

648. Treuchtlingen, Trutlinga, einſt Trautlingen, Landgerichts Heidenheim im Rezatkreiſe, zwiſchen Pappenheim und Weißenburg, 2 St. v. dieſer Stadt gegen Wemdingen, großer und anſehnlicher Mkt an der Altmühl, mit einem Schloſſe, 188 Feuerſtellen und 970 Einw., worunter über 200 Juden, einer evangeliſchen und einer katholiſchen Pfarrgemeinde. Die hieſigen Töpferwaaren: „das Treuchtlinger Geſchirr" ſind weithin bekannt und berühmt; auch gibt es hier Treſſen- und Bandmanufakturen. — Die katholiſche Pfarrkirche, der ſ. g. Neubau, iſt i. J. 1732 renovirt — die evangeliſche Kirche aber in den Jahren 1756 und 1757 neu aufgebaut worden.

649. Triefftern, Triſtern, Landgerichts Pfarr-

Digitized by Google

kirchen im U. D. Kr., Mkt mit einem Schloſſe, 147 Häuſern und 750 Einw., auch lebhafter Tuch- und Zeuchmacherei.

(Trieſtlarn vid. Köſtlarn Nr. 328.)

650. **Troſtberg**, Troßberg, Trosburg, im Iſarkreiſe, 21 St. von München, Mkt an der Alza, mit Ruinen eines Bergſchloſſes, 140 Häuſern und 840 Einw., einem k. Landgerichte, Rentamte und vorzüglicher Bierbräuerei. In der Vorzeit eine Grenzveſtung, wo Herzog Ludwig der Reiche oft ſich aufhielt.

651. **Türkheim**, im O. D. Kr., 11 St. von Augsburg, hübſcher Mkt an der Wertach, mit einem Schloſſe, 230 Häuſern und 1050 Einw. in 235 Familien, einem Landgerichte und Rentamte.

652. **Tumbach**, Landg. Eſchenbach, 3 St. v. Kreußen, im O. M. Kr., Mkt mit ungefähr 400 Einw.

653. **Turnau**, Landg. Paſſau, 2 St. davon, im U. D. Kr.; unbedeutender Mkt mit einem Schloſſe, ſehr fleißigen Einwohnern.

654. **Turndorf**, Landg. Eſchenbach im O. M. Kr.; Mkt unweit Eſchenbach, Pegnitz und Kreußen, ehemals Sitz eines Pfleggerichts. In der Nähe ſind Bergwerke.

655. **Tußenhauſen**, auch **Angelberg**, Landgerichts Türkheim, im O. D. Kr., Mkt mit einem verfallenen Bergſchloſſe, Angelberg genannt, und ungefähr 500 Einw. Dieſer Mkt war mit Türkheim einſt der Hauptort der bayeriſchen Herrſchaft **Schwabeck**.

(Tuttling vid. Tittling.)

U

656. **Uffenheim**, Uffungen, im Rezatkreiſe, 4 St. von Windsheim, 6 St. v. Kitzingen, 10 St. von Ansbach, 20 St. von Nürnberg, 55 St. von

München, eine gar freundliche, hübſch gebaute Stadt, einſt eine der anſehnlichſten Städte des ehemaligen Fürſtenthums Onolzbach, an der Gollach oder Hollach, einem Nebenflüßchen der Tauber, an der ſehr frequenten ſ. g. Frankenſtraße (nach Würzburg,) in ſehr fruchtbarer und auch weinreicher Gegend, mit einem ehemals fürſtlichen Schloſſe, 474 Feuerſtellen und faſt 2000 Einw., darunter nur wenige Iſraeliten.

Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, welchem eine Municipal- und 39 Ruralgemeinden untergeordnet ſind, dann eines Rentamtes, einer Poſtexpedition, eines Magiſtrats 3. Klaſſe, eines Dekanats über 20 Pfarreien. Die Schul- und andere Anſtalten ſind faſt durchgehends muſterhaft, die Sitten der induſtriöſen Einwohner gefällig, freundlich und liebenswürdig, wie die einladende, wonnereiche Gegend. Unter Preußen war hier eine Garniſon von Huſarenhelden mit Zöpfen. — Die hieſigen Vieh- und Wollmärkte ſind bekannt, die Gerbereien z. Th. berühmt, Getreid-, Obſt- und Weinbau von Bedeutung, die nahen Gyps- und Marmorbrüche ziemlich einträglich. Man findet in dieſer Gegend auch Conchylien (verſteinerte Schalthiere.)

In der Nähe erhebt ſich wunderſchön das ſchwarzenbergiſche Schloß Hohelandsberg. — Die obengenannte Burg, die ſchöne Stadtkirche, i. J. 1731 eingeweiht, dann das weitläufige A. 1704 renovirte Hoſpital mit der 1711 erbauten Kirche, das nun wieder ſeinem urſprünglichen Endzwecke entſprechende Rathhaus u. a. m. ſind einigermaſſen ſehenswerth.

Dieſes Städtchen gehörte einſt zum Stifte Fulda, und kam A. 1378 durch Kauf an die Burggrafen von Nürnberg. J. J. 1641 wurden die meiſten Weingärten in Ackerfelder umgewandelt. Die erſte

Anlage der Stadt U. ſoll durch einen gewiſſen Ritter Offo im ſiebenten Jahrhunderte ſchon erfolgt ſein. Die wahrſcheinlichere (etymologiſche) Ableitung möchte aber: Opferhain oder Uff dem Hayn ſein. Am wahrſcheinlichſten indeß iſt die Behauptung, daß die Stadt ihre erſtmalige Anlage einer Ritterfamilie von Offenheim (im 12 Jahrhunderte) verdankt, und daß ſie unter Graf Ludwig von Hohenlohe A. 1340 zur Stadt erhoben wurde.

J. J. 1336 entſtand hier und an andern Orten eine unchriſtliche Verfolgung der Juden, von denen mehrere erſchlagen wurden. Am 22 Septbr 1461 ward U. von Churfürſt Friedrich von der Pfalz eingenommen und übel zugerichtet, im drauffolgenden Jahre belagert und ſtark beſchoſſen. J. J. 1525 ließ ſich's ein großer Theil der Bürgerſchaft gelüſten, an dem damaligen Bauernaufruhr thätigen Antheil zu nehmen, und mit den Rebellen ſtürmend herumzuziehen. (Haben's bereut!) In den Jahren 1585, 1586, 1607, 1611 und 1612 wüthete hier die Peſt. Am 26 Febr. 1620 ward das Rathhaus gänzlich der Flammen Raub. In den Jahren 1631 und 1632 hat U. durch Schweden und Kaiſerliche (beſonders Kroaten) entſetzlich gelitten. — Die letzten franzöſiſchen Einquartirungen ſind auch hier im (ungeneigten) Andenken.

657. **Uhlfeld**, Uehlfeld, Landg. Neuſtadt an d. Aiſch im Rezatkreiſe, Mkt a. d. Aiſch, mit 94 Feuerſtellen und 500 Einw. — Hier iſt auch der Sitz eines Dekanats über nur 7 Pfarreien.

658. **Unterbruck**, Landg. Dachau im Iſarkreiſe, Mkt an der Ammer, zwiſchen Pfaffenhofen und Schleißheim an der Landſtraße. (vid. Nr. 76.)

659. **Unterthingau**, Landgerichts Oberdorf

im O. D. Kreiſe, Mkt mit 700 Einw. und gutem Flachsbau.

V

660. Veitshöchheim, Landg. Würzburg, rechts dem Main, im U. M. Kreiſe, ſchöner Mkt mit einem prächtigen Schloſſe, 270 Häuſern und 1200 Einw. Hier wurde im J. 1246 Landgraf Heinrich von Thüringen zum teutſchen König gegen Kaiſer Friedrich II. gewählt.

661. Velburg, Landg. Parsberg im Regenkreiſe, kleine Stadt unweit der ſchwarzen Laber, mit den Ruinen eines alten Ritterſchloſſes, 186 Häuſern und 900 Einw. Hier iſt der Sitz des Rentamts Parsberg. — Dieſes Städtchen kam nach oftmaligem Regierungswechſel A. 1574 an die Herzoge von Pfalzneuburg.

662. Velden, Landg. Vilsbiburg im Iſarkreiſe, Mkt an der großen Vils, mit 150 Häuſern und 700 Einw.

663. Velden, Landg. Hersbruck im Rezatkreiſe, Städtchen an der Pegnitz, in rauher Gebirgsgegend, mit 89 Feuerſtellen und einem Schloſſe. In der Nähe befindet ſich die merkwürdige Höhle, das Geisloch, worinn terra ſigillata gefunden wird. Den Veld'ner Forſt verkaufte Kaiſer Karl IV., weil er Geld brauchte, A. 1379 an Bamberg. Im J. 1504 wurde Velden von den Nürnbergern leichtweg erobert.

664. Velden, im O. D. Kreiſe, 5 St. von Augsburg, gegen Dillingen, Mkt mit beinahe 1000 Einw.

665. Viechtach, im U. D. Kreiſe, 20 St. v. Paſſau, bedeutender Mkt am Schwarzregen, mit

170 Häuſern und 1300 Einw., einem Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition, bedeutender Viehzucht, beſonders Ochſenmaſtung, Leinwand- und Garnhandel, einer Tabakſfabrik. Trotz des anerkannten Fleißes der Einwohner iſt hier doch kein beſonderer Grad von Wohlhabenheit bemerkbar. In der Nähe ſind Silber- und Kupferbergwerke. — Von dieſer Gegend bis nach Mosbach zieht ſich ein 6 Stunden langes mächtiges Quarzlager, Pfahl genannt. Hier ward A. 1714 der um ſein Vaterland ſehr verdiente Georg von Limbrun geboren. Herzog Ludwig in Bayern acquirirte dieſen Mkt im Jahre 1285.

666. Viechtach, eigentlich Oberviechtach, Landg. Neunburg im Regenkreiſe, Mkt an der Murach mit 150 Häuſern und 700 Einw. — Graf Rapoto von Murach verkaufte dieſen Mkt an Herzog Ludwig von Bayern A. 1272.

Man fand hier vor Kurzem alte ſilberne Münzen.

667. Vilsbiburg, im Iſarkreiſe, 21 St. von München, ein anſehnlicher und wohlhabender Mkt an der Vils, mit einem Schloſſe, 161 Häuſern und 1000 Einw., einem k. Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition und ſtarken Bierbräuereien, auch ſchönen Gemälden in der Mariahilfkirche und einem ehemaligen Benediktinermönchskloſter, im 12. Jahrhunderte errichtet.

668. Vilseck, Landg. Amberg im Regenkreiſe, 4 St. v. dieſer Stadt, ein wohlgebautes Städtchen am Urſprunge der Vils, mit einem Schloſſe, 190 Häuſern und 1000 Einw. In der Nähe ſind viele fiſchreiche Seen und Teiche, auch Steinbrüche und Eiſengruben.

669. Vilshofen, Vilshofia, im U. D. Kr., 41 St. v. München, 8 St. v. Paſſau, zwiſchen dieſer Stadt und Straubing (Niederbayern;) eine wohlgebaute Stadt an der Mündung der Vils in die

Donau, über welche eine, die Stadt mit der jenſeitigen von Fiſchern bewohnten Vorſtadt verbindende, Brücke führt, mit 290 Häuſern und 1560 Einw., einem k. Landgerichte, einer Poſtexpedition, bedeutender Schifffahrt und ſtarkem Handel mit Landesprodukten, frequenten Märkten, einem Bräuhauſe, einem ehemaligen Kapuzinerkloſter und Kollegiatſtifte. — Dieſes Städtchen war öfters feindlichen Einfällen ausgeſezt, und hat beſonders während des dreißigjährigen Kriegs unſäglichen Schaden gelitten. J. J. 1703 wurde Vilshofen zweimal von den Kaiſerlichen eingenommen, und 1745 von den Oeſterreichern im Sturm erobert. J. J. 1794 ging ein ziemlicher Theil der Stadt durch Feuer zu Grunde.

670. Vohburg, Vohburgum, Landgerichts Ingolſtadt im Regenkreiſe, 4 St. von dieſer Stadt; ſchöner Mkt an der Donau, mit einem ruinoſen Schloſſe, einſt Reſidenz der i. J. 1204 wieder erloſchenen berühmten Grafenfamilie Vohburg, 200 Häuſern und 1000 Einwohnern, einer Brücke über die Donau, vortrefflichen Wohlthätigkeitsanſtalten ꝛc. In der Gegend lag das alte Germanikum. Das Reſidenzſchloß, worinn Herzog Albert III. die unſchuldige und unglückliche Agnes Bernauer, ſeine ihm heimlich angetraute Gemahlinn, vor ſeinem Vater einige Zeit verborgen hielt, (vid. Straubing Nr. 616) ward von den Schweden zerſtört. — In der hieſigen Andreaskirche liegt der ſ. g. fromme oder heilige Bauer von Vohburg begraben, der, ein reicher und doch gottesfürchtiger Landmann, ſich vor 200 Jahren durch thätige Menſchenliebe und reiche Spenden an Arme auszeichnete, von menſchlichen Ungeheuern aber geplündert, gemordet und ſogar dadurch in den Verdacht des Selbſtmordes geſezt wurde.

In der Nähe befindet ſich die Kapelle dieſes heiligen Bauers.

671. Vohenſtrauß, im Regenkreiſe, 21 St. v. Regensburg, 2 St. v. Bleiſtein, an der böhmiſchen Grenze; anſehnlicher Mkt mit einem Schloſſe, die Friedrichsburg, 206 Häuſern und 1070 Einw., einem k. Landgerichte und Forſtamte, vorzüglichem Hopfenbau, guter Viehzucht. — Der geiſtreiche und ſalbungsvolle Prediger und Schriftſteller Dr. Franz Volkmar Reinhard ward hier, wo ſein gelehrter Vater Pfarrer war, d. 12 März 1753 geboren. Dieſer berühmte Mann ſtarb als Oberhofprediger, Kirchenrath und Oberkonſiſtorialaſſeſſor zu Dresden d. 6 Septbr 1812. Sein Andenken kann nicht erlöſchen; denn ſeine Werke folgen ihm nach.

672. Volkach, im U. M. Kr., 5 St. v. Würzburg, zwiſchen Kitzingen und Schweinfurt, ſonſt zum Bisthume Würzburg gehörig; Städtchen am Main, in ſehr günſtiger Lage, mit 354 Häuſern und 1850 Einwohnern, ergiebigem und gutem Weinbau und Obſtkultur. Hier iſt auch der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts. In der Nähe iſt die bekannte Hallburg mit entzückender Ausſicht und die ehemalige Karthauſe Aſtheim, dem Städtchen gegenüber. — J. J. 985 iſt Volkach von den Grafen von Kaſtell an das genannte Bisthum verpfändet worden. Das Städtchen ward im 30jährigen Kriege faſt gänzlich eingeäſchert.

(Vorchheim vid. Forchheim Nr. 169.)

W

673. Waal, Landg. Buchloe im O. D. Kr.; Mkt unweit der Wertach, mit 160 Häuſern, 800

Einw. und einem gräflich Schenk-Kaſtellſchen Mediatgerichte.

674. Wachenheim, oder Wackenheim, Kantons Dürkheim und Landeskommiſſariats Neuſtadt im Rheinkreiſe, 2 St. von dieſer Stadt; ein lebhaftes und hübſches Städtchen an der Haardt, im Speiergau, am Fuße des Haardtgebirges, mit den Ruinen eines Bergſchloſſes und 2200 Einwohnern. Auf den umliegenden Hügeln dieſer Stadt wächſt ein vortrefflicher Wein. Es ſind hier für die 3 chriſtlichen Konfeſſionen — Kirchen vorhanden. Die äußerſt gutmüthigen Einwohner geben das ſchöne Beiſpiel aufrichtiger, wahrhaft chriſtlicher Duldung. — Die hieſige Vorſtadt heißt: vor der Burg. — Herzog Ludwig der Schwarze von Zweibrücken belagerte und eroberte dieſes Städtchen i. J. 1471, ließ die Veſte ſchleifen, und die Thürme und Mauern der Stadt niederreißen.

675. Wachenroth, Landg. Höchſtädt im O. M. Kr.; Mkt mit einem alten ruinoſen Schloſſe, 79 Häuſern und ungefähr 400 Einw. — Kaiſer Heinrich II. ſchenkte dieſen Ort i. J. 1006 dem Hochſtifte Bamberg, und dieſes a. 1214 dem Kloſter Mönchsberg. In den Ruinen des Schloſſes fand man franzöſiſche Dukaten aus früheren Jahrhunderten.

676. Waging, Landg. Tittmaning im Iſarkreiſe, 26 St. v. München, 7 St. v. Salzburg, an der Landſtraße nach Waſſerburg; ein ſchöner Mkt am weſtlichen Ufer des nahen, fiſchreichen Tachenſees, der daher auch Wagingerſee genennt wird, in einer zwar tiefen, aber reizenden Gegend, mit 97 Häuſern, 540 Einw. und lebhafter Gewerbthätigkeit. Hier iſt eine Poſtſtation und der Sitz des Rentamts Tittmaning.

677. Waidhaus, Waidhauſen, Landg. Vohen-

ſtrauß im Regenkreiſe, 20 St. v. Regensburg; Mkt an der böhmiſchen Grenze, mit beinahe 100 Häuſern und 700 Einw., einem Grenzzollamte und einer Glashütte in der Nähe.

678. Wald, Landg. Türkheim im O. D. Kr., 3 St. v. Mindelheim; ein unbedeutender Mkt (eigentlich Dorf) mit 74 Häuſern, einem Schloſſe, 400 Einwohnern und einem ſchönen, 1 St. langen Weiher.

679. Waldaſchach, auch Aſchach, Landg. Kiſſingen im U. M. Kr.; Mkt mit einem Schloſſe, 104 Häuſern und 470 Einw. — Das alte Schloß ward im Bauernkriege zerſtört.

680. Waldau, Landg. Vohenſtrauß im Regenkreiſe, Mkt an der Luhe mit 750 Einwohnern.

681. Waldeck, Landg. Kemnat im O. M. Kr.; Mkt mit 63 Häuſern und faſt 400 Einw.; ward i. J. 1794 ein Raub der Flammen, dann weiter aufwärts neu erbaut. Herzog Ludwig in Bayern erkaufte dieſen Ort i. J. 1283 von Friedrich Landgraf zu Leuchtenberg.

682. Waldkirchen, Landg. Wegſcheid im U. D. Kr., 6 St. v. Paſſau, am linken Ufer der Donau, an der öſterreichiſchen Grenze; Mkt, deſſen Einwohner guten und ergiebigen Hopfenbau treiben.

683. Waldmannshofen, Landg. Aub im U. M. Kr.; Mkt mit einem Schloſſe und einer evangeliſchen Kirche, fleißigen Einwohnern, guter Viehzucht. Der erſte evangeliſche Pfarrer dieſes Orts, Namens Friedrich, war vorher, unter dem Namen Ambroſius, Auguſtinermönch geweſen. Er trat zur evangeliſchen Kirche über, verheirathete ſich, wurde als evangeliſcher Prediger i J. 1528 hier eingeſezt — aber bald nachher in Würzburg als Ketzer verbrannt!

684. Waldmoor, Landkommiſſariats Hom-

burg im Rheinkreiſe; lebhafter und anſehnlicher Mkt, 24 St. von Speyer, mit einem Schloſſe, 130 Häuſern, 700 Einw., einem Kantonsſitze und einem Friedensgerichte, einigen Steinkohlengruben, ſehr vortheilhafter Viehzucht. Man gewahrt hier noch deutliche Ueberbleibſel altteutſcher Götzenbilder, auch die Grundmauer eines Opfertempels der Diana mit verwitterten Hirſchgeweihen ꝛc. ꝛc.

685. Waldmünchen, Monachium Hercyniae, im Regenkreiſe, 20 St. v. Regensburg, 46 St. von München, 2 St. von der böhmiſchen Grenze, an der Straße nach Prag; kleine, aber volkreiche und ſehr nahrhafte Stadt, an der hier nahe entſpringenden Schwarzach (in der Oberpfalz,) mit einem Schloſſe, 214 Häuſern und 1400 Einw. In der Nähe iſt eine wichtige Glashütte, deren Fabrikate in ferne Länder verſendet werden. Auch iſt hier der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Oberzollamtes. — Bedeutender Garn- und Leinwandhandel.

686. Waldſaßen, Waldſachſen, Valsaxenum im O. M. Kr., 15 St. v. Bayreuth, 2 St. von Eger an der Straſſe von Amberg nach Eger an der böhmiſchen Grenze, lebhafter Mkt in einem angenehmen, von der Wandreb bewäſſerten Thale, welche ſich mit der Eger nahe hier vereinigt, mit 1400 Einw., einem k. Landgerichte, einem Rent-, Forſt-, Berg- und Beizollamte, einer vortrefflichen Papiermühle, einer Mineralquelle und Badeanſtalt, auch anſehnlichen Tuch- und Zeuchwebereien.

Die hieſige ehemalige Ciſterzienſerabtei, mit einer prächtigen Kloſterkirche und ſehenswerthen Monumenten, war eine der größten und reichſten. Markgraf Diepold von Vohburg, Cham und Eger hat ſie A. 1133 geſtiftet. — Auf einer hier nahen Bergebene wird alljährlich einmal öffentliche Gottesverehrung abgehalten, dann folgt der Jahrmarkt.

Digitized by Google

687. **Waldſtetten**, Landg. Günzburg im O. D. Kr., 3 St. von dort, Mkt mit 2 Schlöſſern, 137 Häuſern und ungefähr 900 Einw.

688. **Waldthurm**, Landg. Vohenſtrauß im Regenkreiſe, Mkt am Urſprung' der Luhe, mit einem Schloſſe, 130 Häuſern und 760 Einw., auch einem Patrimonialgerichte des Fürſten von Lobkowitz, einer Papiermühle, einem Eiſenhammer, einer Waffenſchmiede ꝛc. und zwei Spiegelſchleifen.

689. **Wallenfels**, Waldenfels, Landgerichts Kronach im O. M. Kr., 3 St. von dort, Mkt an der Rodach, mit 164 Häuſern und 970 Einw., mit Eiſenwerken, einer Steingutfabrik und Marmorbrüchen, Flinten-, Wetz- und Serpentinſteinen und 12 Schneidemüheln. — Dieſer Ort iſt das Stammhaus der einſt berühmten Grafen von **Wallenfels**.

690. **Wallerſtein**, im Rezatkreiſe, 1 St. v. Nördlingen, 4 St. von. Oettingen, 5 St. v. Dinkelsbühl, 14 St. v. Ansbach, 23 St. v. Nürnberg, 31 St. v. München; offene und wohlgebaute Stadt, eigentlich Mkt, im **Ries**, einer weiten, höchſt fruchtbaren und reizend ſchönen, mit großen Dörfern weitumher prangenden, getreidreichen Ebene, einem der geſegnetſten Landesſtriche Bayerns. *) — Wallerſtein, mit 346 Feuerſtellen, 274 Häuſern, 2 Schlöſſern und 1250 Einw., worunter ſehr viele **Juden**, iſt die Reſidenz des regierenden Fürſten von Oettingen-Wallerſtein ꝛc. ꝛc., der Sitz eines fürſtl. Herrſchaftsgerichts, dem 8 Ruralgemeinden untergeordnet

*) Ries: Rhiaesa. Eine von den Flüſſen Wernitz und der (ſchwäbiſchen) Eger durchſtrömte Fläche von 15. bis 20 Meilen im Umfang, die mit allen darauf befindlichen größern und kleinern Ortſchaften beinahe mit Einem Blicke überſehen werden kann, ringsum von Bergen umgeben iſt, und die nach ſolcher Lage und Umgebung, den natürlichen Begrenzungen, Verſteinerungen ꝛc: ehemals **ein ſchiffbarer See** geweſen zu ſeyn ſcheint.

Digitized by Google

ſind, und eines Magiſtrats 3. Klaſſe. — Das neue Reſidenzſchloß mit einer zahlreichen Bibliothek, beſonders durch Handſchriften und Inkunabeln (Urdruckſchriften, die ſogleich nach Erfindung der höchſt wohlthätigen, dem Menſchengeſchlechte jetzt unentbehrlich gewordenen Buchdruckerkunſt, gedruckt worden ſind, von 1457—1500, alſo Erſtlingsdrucke) merkwürdig, einige andre Gebäude, der ſchöne Hofgarten, die ehrwürdigen Trümmer der alten Burg u. a. m. ſind ſehenswerth. *) — Der Flächengehalt des ganzen Fürſtenthums hat auf 12 Quadratmeilen beinahe 42,000 Einw.

(Wallſtadt vid. Nr. 319.)

691. Waltershof, Landg. Waldſaſſen im O. M. Kreiſe, Mkt mit 900 Einw., guten Färbereien und einer Wollezeuchmanufaktur im alten Schloſſe. — Dieſer Ort, einſt Beſitzthum der Landgrafen von Leuchtenberg, verdankt ſeine Entſtehung dem Bergbau, wurde im Jahr 1263 dem Kloſter Waldſaſſen käuflich überlaſſen, brannte i. J. 1807 zur Hälfte ab, und wurde ſeitdem ſchöner wieder hergeſtellt.

692. Wartenberg, Landg. Erding im Iſarkreiſe, Mkt an der Mündung des Baches Strogen in die Sempt, mit einem zerſtörten Schloſſe, 107 Häuſern und 450 Einw.

693. Wartenfels, Landg. Stadtſteinach im O. M. Kr., kleiner Mkt mit einem ruinoſen Bergſchloſſe, 57 Häuſern und 340 Einw., Papier-, Mahl- und Schneidemühlen. War einſt ein Aſyl für Verbrecher.

694. Warzenried, Landg. Kötzing im U. D. Kr., a. d. böhmiſchen Grenze, 18 St. v. Regensburg, ein kleiner, unbedeutender Mkt mit ſehr betriebſamen Einw.

*) vid. pag. 210.

Digitized by Google

695. Waſſerburg, im Iſarkreiſe, 14 St. v. München, an der Straße nach Salzburg, ſehr alte Stadt auf einer Halbinſel des Innfluſſes, von Bergen umgeben, zwiſchen den zwei hohen Ufern des Inn, mit einer Brücke über denſelben, einem alten Schloſſe, die Burg genannt, 325 Häuſern, 2200 Einw., ſtarkem Hanf- und Hopfenbau, einträglichem Salzhandel, bedeutenden Jahrmärkten, lebhafter Floßſchifffahrt, einer Doſenfabrik ꝛc. Hier iſt der Sitz eines k. Landgerichts, eines Rent- und Salzamtes und einer Poſtexpedition. Außerdem ſind hier auch muſterhafte Wohlthätigkeitsanſtalten, ein Zwangsarbeitshaus, ein Leproſenhaus *) und eine Salzniederlage. Nicht weit von der Stadt entſpringt das berühmte Agatii-Mineralwaſſer. — Dieſe Stadt, einſt ziemlich beveſtigt, war die Reſidenz mächtiger Grafen gleiches Namens, die jedoch durch Herzog Otto den Erlauchten im Jahre 1248 ihres gräflichen Beſitzthums verluſtig erklärt worden ſind. Hier wurden gemeiniglich die bayeriſchen Kreistage gehalten.

696. Waſſerburg, Landg. Lindau im O. D. Kr., Mkt und Schloß auf einer Halbinſel des Bodenſees, mit ungefähr 1700 Einw.

697. Waſſertrüdingen, Trutinga inferior (einſt Waſſertruhendingen, auch Waſſer-Druiden-Ding,) im Rezatkreiſe, 8 St. v. Ansbach, 4 St. v. Dinkelsbühl, 2 St. v. Oettingen, ein wackeres und nahrhaftes Städtchen an der Wernitz, in eben ſo ſchöner als fruchtbarer Gegend und unweit dem ehrwürdigen Heſſelberge, (Häſelberge,) mit einem Schloſſe (Landgerichtslokale,) 350 Häuſern, 386 Feuerſtellen und 1850 Einw., einer rühmlichſt bekannten

*) Leproſenhaus (von lepra Ausſatz ꝛc.) iſt ein Krankenhaus für Ausſätzige, Epileptiſche, Veneriſche u. ſ. w.

Bleichanſtalt, Zeuch- und Wolleweberei, andern lebhaften Gewerben, vorzüglichen Bierbräuereien, ergiebigem Getreid-, Hopfen-, Krapp- und Obſtbau, bedeutender Viehzucht. — Hier iſt auch der Sitz eines k. Landgerichts über 24 Ruralgemeinden, eines Rentamts, Dekanats und eines Magiſtrats 3. Klaſſe. — Man leitet, wie oben ſchon angedeutet worden, die Namen Altentrüdingen, Hohentrüdingen und Waſſertrüdingen von den alten teutſchen Götzenpfaffen Druiden *) her, welche auf dem nahen Heſſelberge öffentlich Gericht und überhaupt Zuſammenkünfte hielten ꝛc.

Waſſertrüdingen war früher weder Dorf noch Mkt, ſondern wurde ſogleich als Stadt angelegt und erbaut. Die erſten Beſitzer derſelben waren die Grafen von Truhendingen, hierauf die Grafen von Oettingen. Dieſen folgten im Jahre 1306 die Grafen von Hohenlohe, von denen einer „Lutz von Hohenloch" die Stadt erweiterte und beveſtigte. Im Jahre 1371 wurde dieſe Stadt und Burg mit ihren Zugehörungen von Graf Gerlach von Hohenloch an Burggraf Friedrich V. v. Nürnberg abgetreten. **) — Unter dieſem edlen Fürſten und ſeinen Nachfolgern erhob ſich die gute Stadt trotz mancherlei Stürmen der Zeit zu immer gedieg'nerem Wohlſtande. Zu den ſchwerſten Unglücksfällen und Leiden dieſer Stadt zählen wir aber beſonders ihre Fehde mit Rothenburg und Dinkelsbühl und deren traurige, unſelige Folgen. Die kräftigen und ſchlagfertigen Bürger der Stadt Dinkelsbühl nämlich, abhold allen langen Prozeſſen, beleidigt und

*) Druiden waren Prieſter, Richter, Zauberer ꝛc. der Celten oder alten Gallier, (daher auch Druden!!) Sie hatten unbegrenzten Einfluß aufs Volk, verhängten Bannflüche ꝛc. ꝛc. ꝛc.

**) vid. Stiebers Nachrichten pag. 814.

Digitized by Google

erbittert durch mehrere Verunglimpfungen, machten mit Waſſertrüdingen gar kurzen Prozeß. Kühn und beherzt wie der Löwe, doch nicht ſo großmüthig wie dieſer, zogen ſie am 1. Auguſt des Jahres 1388 im Sturmſchritt vor Waſſertrüdingen, und ſteckten die geängſtete Stadt ohne Gnade in Brand, die unter der Flammen fürchterlicher Wuth, bis auf die Kirche, gänzlich eingeäſchert wurde. Im Jahre 1525 wurde W. bei dem damaligen allgemeinen Bauernaufruhr völlig ausgeplündert und mißhandelt. Am 24. Auguſt 1634 ward ſie von bayeriſchen Truppen bis zur Hälfte niedergebrannt, wobei auch die Kirche und das Rathhaus mit vielen Urkunden zu Grunde gingen. Jene wurde im Jahr 1654 — dieſes 1671 wieder aufgebaut und feierlich eingeweiht. Auch im ſpaniſchen Erbfolgekrieg hatte die Stadt mancherlei Ungemach zu erdulden, und blieb bei den Begebenheiten und Verhängniſſen der neueren Zeit eben ſo wenig unberührt. Die franzöſiſchen Einquartierungen, Durchzüge ꝛc. ſind, wie überall im Vaterlande, ſo auch hier in friſchem Andenken. *)

698. **Wegſcheid**, im U. D. Kreiſe, 6 St. von Paſſau, unweit der öſterreichiſchen Grenze, auf dem linken Donauufer, hübſcher Mkt mit beinahe 100 Häuſern, 600 Einw., einem k. Landgerichte und Zollamte, Flachsbau ꝛc.

699. **Weiden**, Weidena, 55 St. von München, im O. M. Kreiſe, Landgerichts Neuſtadt an der Waldnab, an der Grenze des Regenkreiſes (Oberpfalz), ſchöne Stadt, einſt zu Pfalzneuburg und Sulzbach gehörig, an der Nab und in fruchtbarer Ebene, von ſchönen Alleen umgeben, mit einem Schloſſe,

*) Ausführlicheres über Waſſertrüdingen und den Heſſelberg ſiehe in Dr. Leuchs „Heſſelberg" 1822 6. B. ſtark.

310 Häuſern und 2200 Einw., Proteſtanten und Katholiken, einer Salpeterſiederei, Strumpfwirkereien und Wollewebereien, regem Handel und aufblühender Gewerbthätigkeit, einem Rent-, Forſt- und Zollamte, einer Poſtexpedition.

Die Stadt wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts unter den oſtfränkiſchen Herzogen aus dem berühmten Geſchlechte der Hohenſtaufen erbaut und erweitert, während des dreißigjährigen Kriegs aber zerſtört und eingeäſchert. Die Unruhen in Teutſchland im erſten Decennium unſers Jahrhunderts haben ſich übrigens auch hier tief eingeprägt.

700. Weidenbach, Landgerichts Herrieden im Rezatkreiſe, 2 St. von Ansbach, freundlicher und hübſch gebauter Mkt, mit dem wunderſchönen Triesdorf und deſſen Park zuſammenhängend, in üppiger und fruchtreicher Ebene an der Altmühl, hat 182 Feuerſtellen, eine vorzüglich ſchöne Kirche, meiſt ſchöne maſſive Häuſer, vortreffliche Gartenanlagen und recht artige Einw. J. J. 1533 iſt der erſte evangeliſche Pfarrer, Wolfgang Schaller, hier eingeſetzt, die neuerbaute Kirche aber erſt am 13. Mai 1736 eingeweiht worden.

701. Weidenberg, Landgerichts Bayreuth im O. M. Kreiſe, 3 St. von dort, gegen das Fichtelgebirg, Mkt mit 2 ziemlich ruinoſen Schlöſſern, einſtigem Aufenthalte der alten Familie von Künsberg und Lindenfels, 190 Häuſern und 1070 Einw., Marmorbrüchen und Kienrußbrennereien.

702. Weihers, Weyhers, im U. M. Kreiſe, 22 St. von Würzburg, zwiſchen Biſchofsheim und Fulda, freundlicher Mkt mit 128 Häuſern, 950 Einw., einem k. Ldg., einem Zollamte, verſchiedenen Manufakturen, einer Potaſcheſiederei, einem Steinbruche, einer Mineralquelle ꝛc.

703. **Weiler**, Vilerium, im O. D. Kreiſe, 10 St. von Kempten, 27 St. von Augsburg, 43 St. von München, zwiſchen Immenſtadt und Lindau, kleiner Mkt mit 70 Häuſern, 540 Einw., einem k. Landgerichte, Oberzollamte, Baumwolleſpinnereien, Stroh- und Holzarbeiten.

704. **Weilheim**, im Iſarkreiſe, 12 St. von München, kleine und wohlgebaute Stadt an der Amper, in reizender Thalgegend, mit beinahe 400 Häuſern, über 2000 Einw., einem Schloſſe, einer ſchönen Pfarrkirche, einem k. Landgerichte, Rentamte und einer Poſtexpedition, trefflichen Marmorbrüchen in der Nähe, vorzüglichen Rothgerbereien, einträglichem Lederhandel u. a. m.

Die hieſigen Einwohner ſind durch ihre einfachen Sitten, durch ihre ſchlichte Geradheit und Offenheit rühmlich bekannt. — Zwiſchen Weilheim und Schongau iſt eine Sternwarte auf dem **Peißenberg'**.

705. **Weiltingen**, Landgerichts Nördlingen im Rezatkreiſe, zwiſchen Dinkelsbühl, Oettingen und Nördlingen, an der Wernitz, hübſcher Mkt mit 147 Feuerſtellen und ungefähr 800 Einw. Dieſer Mkt, kürzlich noch mit einem Schloſſe, war vormals die Reſidenz der herzoglichen Linie von Würtemberg-Weiltingen, welche mit Herzog **Friedrich Ferdinand** im Jahre 1705 ausſtarb. Früher noch beſaßen ihn die Grafen von Oettingen, die ihn A. 1360 an die Grafen von Seckendorf verkauften. Hierauf waren die Herren von Knöringen Beſitzer (1542 — 1616), welche wegen Ueberſchuldung dieſes Beſitzthum an die genannten Herzoge übetragen mußten.

706. **Weiſchenfeld**, Landgerichts Hollfeld im O. M. Kreiſe, zwiſchen Ebermannſtadt, Muggendorf und Bayreuth, an der Wieſent, Städtchen von hohen Felſen umgeben und in romantiſcher Lage, mit 2

Schlöſſern, 140 Häuſern und 750 Einw. — In der Nähe ſind viele Höhlen, darunter beſonders die Forstershöhle merkwürdig iſt.

707. Weißenburg, nach alten Urkunden auch Wizenburg, Visenburgum, Alba Iulia Norica, im Rezatkreiſe, 5 St. von Eichſtädt, 34 St. von München, 12 St. von Nürnberg, 13 St. von Ansbach ꝛc.; anſehnliche und wohlgebaute Stadt in noch ſchönerer und ſehr fruchtbarer Gegend, das Nordgau, (auch Weißenburg am Sand), unweit der ſchwäbiſchen Rezat und der Altmühl, am Fuße der Bergveſte Wülzburg, einſt freie Reichsſtadt zum Biſchofthume Eichſtädt gehörig, verdient in mancherlei Beziehungeu unſere Aufmerkſamkeit. Sie hat mit den zu ihrem Burgfrieden gehörigen Mühlen 543 Feuerſtellen, 570 Gebäude und beinahe 4000 proteſtantiſche Einw., die bei Fleiß und Berufstreue, Gemeinſinn, Pflichteifer und Religioſität einen ziemlichen Grad von Wohlhabenheit und dießfalls ehrende Anerkenntniß königlicher Behörden ſich erworben haben.

Hier iſt der Sitz eines Landgerichts, deſſen Gerichtsbarkeit ſich blos über Weißenburg ſelbſt und über Wülzburg, alſo über keine Ruralgemeinden erſtreckt, dann eines Rentamts, einer Poſtexpedition und eines Dekanats, eines wohlgeordneten Magiſtrats 2. Klaſſe mit guten Polizeianſtalten. Die vorzüglichſten Nahrungsquellen dieſer freundlichen Stadt beſtehen iu Gold- und Silberdraht-, Spitzen-, Borden- und Treſſenfabriken, einer Nadelfabrik, Wolletuchmanufakturen berühmten Bierbräuereien, Färbereien, Lohgerbereien und andern z. Th. blühenden Gewerben. — Der durch Fleiß und Natur üppige Boden begünſtigt die Viehzucht und durch dieſe auch die Agrikultur. — In dem nahen ehrwürdigen Ei-

Digitized by Google

chenwalde ſieht man noch Ueberbleibſel eines alten römiſchen Walles, die Teufelsmauer, (vid. pag. 118, 150, 257 ꝛc.) und eine Menge altteutſcher Gräber, auch noch Spuren eines Kanals, durch welchen Kaiſer Karl der Große die Altmühl mit der Regnitz, dadurch die Donau mit dem Rhein und dann erſt die Nordſee mit dem ſchwarzen Meere verbinden wollte. Ein großartiger Plan, eines ſo großen Mannes würdig!

Das kleine Gebiet der ehemaligen Reichsſtadt Weißenburg umfaßte nur eine Quadratmeile, indem ſie früher (1680) einen Theil ihrer Beſitzungen an das Hochſtift Eichſtädt vertragsmäßig abgetreten hatte.

Ueber die Entſtehung und früheſten Schickſale dieſer Stadt ſind grundhaltige Urkunden nicht vorhanden; doch laſſen verſchiedene Merkmale und Wahrnehmungen (vorgefundene römiſche Münzen ꝛc.) auf ihr ſehr hohes Alter ſchließen. In alten Urkunden kommt ſie, wie oben erwähnt worden, unter dem Namen Wizenburg vor. Karl d. Gr. hatte ſich hier ein Schloß erbauen laſſen, das man die weiße Burg nannte. Eben dieſer große Monarch iſt es, der auf der Wilzburg im Jahre 792 ein Benediktinerkloſter erbauen ließ, das aber von den Hunnen A. 954 unter Kaiſer Otto I. gänzlich zerſtört wurde. Im Jahre 1262 wurde die allmälig kräftig geword'ne Stadt von Herzog Ludwig in Bayern hartnäckig belagert, nach vergeblichem Widerſtande erobert, geplündert, eingeäſchert und dem Erdboden gleich gemacht. Kaiſer Ludwig der Bayer, jener unverkennbar große Monarch, Bayerns ſtrahlender Ruhm, (†. 1347, d. 11. Oktbr.) begünſtigte die wiederaufgebaute Stadt auf verſchiedene Weiſe, wurde aber zweimal veranlaßt, ſie verpfänden zu müſſen, nämlich an Eichſtädt im Jahr 1314, und dann an

Digitized by Google

Burggraf Friedrich II. von Nürnberg im Jahr 1325; ſie löste ſich aber ſtets aus eigenen Mitteln 1320 und 1359 wieder. In den Jahren 1360 und 1387 erhielt ſie von den Kaiſern Karl IV. und Wenzel die feierlichſten Verſicherungen künftiger Unverletzbarkeit ihrer Reichsfreiheit. Sie hatte oft ſehr widrige Schickſale, empfand die traurigen Folgen innerer Zwietracht und verſchied'ner Befehdungen mit auswärtigen Feinden, aus denen ſie gar ſelten mit heiler Haut hervorging. Bei dergleichen Unruhen gab die Bürgerſchaft von Weißenburg bisweilen auch Beweiſe von Muth und Kühnheit, und ließ beleidigte Ehre ſich theuer bezahlen. Es war am 1. April des Jahres 1451, (unter der Regierung Kaiſer Friedrich III.) da die Bürger der Reichsſtadt Weißenburg (kernveſte Leute) unter Anführung eines gewiſſen Triſtam Zeuner, eines Jakob Gremlinger (genannt Jordan) und eines Dritten, Namens Ellinger, zornentbrannt und kampfluſtig auszogen, Wilzburg erſtürmten, (nämlich das nach den Hunnengreueln wiederhergeſtellte Kloſter!) es plünderten und dann in Aſche legten. Dafür aber wurden ſie ſchon unterm 2. Sept. deſſelben Jahres in den Bann gethan. — Die Umgeſtaltung jener Probſtei, die von 1146 bis 1524 ungefähr 30 Aebte zählte, in eine förmliche Veſtung erfolgte, auf Befehl des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg, im Jahre 1588, und war für Weißenburg ſehr wichtig und beſonders während des 30 jährigen Krieges erfolgreich. In neueſter Zeit wurde Wilzburg mit ungeheuerem Koſtenaufwande noch mehr beveſtigt, verſchönert und den Erforderniſſen einer regelmäßigen Veſtung angepaßt. Der erwähnte 30jährige Krieg hat auch in Weißenburg die traurigſten Spuren zurückgelaſſen. Mit Schaudern und

Entſetzen nannte man hier den Namen Tilly, nachdem dieſer treueifrige Kämpfer für die katholiſche Kirche von dem blutigen Schauplatze ſeiner Thaten längſt ſchon abgetreten war. In den Jahren 1632 und 1634 war hier geraume Zeit das ſchwediſche Hauptquatier, der kaiſerlichen Beſatzung in Wilzbnrg kühn gegenüber geſtellt. Guſtav Adolph ließ am Vorabende des Palmſonntags 1632 die feindliche Beſatzung vergebens zur Uebergabe auffordern. Der große Monarch nahm während ſeines kurzen Aufenthalts in W. die Einwohner dieſer Stadt kräftigſt in Schutz.

Bemerkenswerth iſt noch, daß Weißenburg im Jahre 1385 dem bekannten Ständebund' beigetreten iſt, und ſich während des Huſſitenkriegs im J. 1416 mit Burggraf Friedrich von Nürnberg auf 3 Jahre verbündet hat, auch Bundesgenoſſe der Städte Nürnberg und Windsheim (1443 und 1465), doch nicht zu ihrem Vortheil, geworden iſt. Unter den verſchiedenartigſten Stürmen und Unruhen gab die brave Bürgerſchaft faſt immer ſchöne Beweiſe von Muth, Beſonnenheit und Ausdauer.

Im Jahre 1801 kam Weißenburg in Folge des Lüneviller Friedens an Bayern, im Jahr 1803 an Preußen, A. 1806 aber wieder an die Krone Bayern.

708. Weißenhorn, im O. D. Kreiſe, 15 St. von Augsburg, 4 St. von Ulm, Städtchen an der Roth, unweit der würtemberger Grenze, mit einem Schloſſe, 260 Häuſern, 1380 Einw., einer Poſterpedition und einem gräfl. Fugger'ſchen Untergerichte. In der Nähe iſt die aufgehobene Abtei Roggenburg, jetzt Sitz eines k. Landgerichts.

709. Weißenſtadt, Landgerichts Gefrees (Berneck) im O. M. Kreiſe, zwiſchen Münchberg und Wunſiedel, unweit dem Urſprung der Eger, an

einem über 160 Tagw. großen See, durch den die Eger ſtrömt. Dieſer See hat vortreffliche Karpfen und die auffallende Eigenſchaft, daß kein Amphibium in demſelben leben kann. Die Bevölkerung dieſes Städtchens beträgt in 210 Häuſern über 1000 Einw., mit vielen Nagelſchmieden und ſtarkem Flachsbau. Hier iſt auch eine Poſtexpedition. — Im J. 1823 ward die ganze Stadt ein jämmerlicher Raub der Flammen.

710. **Weißmain**, im O. M. Kreiſe, 9 St. von Bayreuth, kleine Stadt am weißen Main, mit 170 Häuſern und 1200 Einw., worunter viele Tuchmacher ſind. Hier iſt auch der Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts. — Dieſes Städtchen beſaßen einſt die Herzoge von Meran, von denen der lezte Herzog Otto von ſeinem eig'nen Hofmeiſter in dem Schloſſe Nieſten A. 1248 ermordet worden iſt.

711. **Weitenau**, Landg. Weiler im O. D. Kreiſe, kleiner Mkt mit 27 Häuſern und 142 Einw.

712. **Welchheim**, Welchain, Fürſtenthums Eichſtädt im Regenkreiſe, 3 St. von Eichſtädt; kleiner Mkt mit einem verfall'nen Bergſchloſſe, 62 Häuſern und 500 Einw.

713. **Welden**, Landg. Zusmarshauſen im O. D. Kreiſe, Mkt mit 107 Häuſern und 600 Einw.

714. **Wemdingen**, Wembding, Wending, Wemdinga, Landg. Monheim im Rezatkreiſe, zwiſchen dieſer Stadt und Oettingen, 9 St. von Eichſtädt, 5 St. von Donauwörth, 3 St. v. Nördlingen, ꝛc. Städtchen unweit der Wernitz, mit 380 Häuſern, 473 Feuerſtellen, 1600 Einw., einem Magiſtrate 3. Klaſſe, einer ſehr ſchönen, hochliegenden Wallfahrtskirche, wo ein Marienbild Wunder thun ſoll. Die hohe Lage dieſer Kirche gewährt eine un-

beſchreiblich reizende Ausſicht, beſonders ins weite Ries und deſſen maleriſche, verſchiedenartige Umgrenzung. Nicht weit von dieſem Städtchen befindet ſich auch das berühmte Schwefelbad, von üppigen Wieſen ꝛc. umgeben. Wemdingen, mit einem reichen Spitale, einem Kranken- und Armenhauſe, einem Kapuzinerkloſter ꝛc. verſehen, treibt einige Viehzucht und Ackerbau. Eine vorzügliche Nahrungsquelle der Einwohner beſteht in der Verfertigung der ſ. g. Nuten oder Einfaſſungen (aus Lindenholz) zu Bleiſtiften für die Bleiſtiftfabriken in Nürnberg. — In der Vorzeit reſidirten hier die berühmten Ritter von Wemdingen. Die Grafen von Oettingen acquirirten den Ort A. 1306, erhoben ihn zur Stadt uud verkauften dieſe A. 1467 an Bayern. In dieſer Gegend kampirte i. J. 1743 einige Monate lang die bayeriſche Armee unter General Seckendorf.

715. Wendelſtein, Landgerichts Schwabach im Rezatkreiſe, zwiſchen dieſer Stadt und Altdorf, 3 St. von Nürnberg, ſchöner und lebhafter Mkt an der Schwarzach, mit einem Schloſſe, 165 Feuerſtellen, 900 Einw., vortrefflichen Steinbrüchen, ſehr guten Mühlſteinen. In den mittlern Zeiten war dieſer Mkt ein Reichsdorf, in welchem Burggraf Friedrich III. A. 1282 Güter beſaß. Später wohnte hier auch geraume Zeit hindurch eine Ritterfamilie von Wendſtein. Wir beſchränken uns, aus dieſer blos den Freiherrn Johann von Wendelſtein hier namhaft zu machen, der unter dem Namen Cochlaeus durch verſchiedene Schriften gegen Dr. Luther bekannt geworden iſt. Dieſer merkwürdige Mann, anfänglich Schulmeiſter in Nürnberg, von wo ihn die dort Beifall gefundene Reformation A. 1523 vertrieben hatte, ſtarb als Canonicus (bei St. Victor zu Mainz) am 10. Januar 1552 in Wien.

Digitized by Google

Im Jahre 1542 wurde hier der erſte evangeliſche Pfarrer, Georg Schiller, eingeſetzt.

716. Wendern, Landgerichts Tirſchenreuth im Obermainkreiſe, Mkt an der böhmiſchen Grenze, mit ſehr betriebſamen Einwohnern.

717. Wernberg, Landg. Nabburg im Regenkreiſe, 51 St. von München, kleiner Mkt mit einem Schloſſe, 68 Häuſern und 400 Einw., war einſt Beſitzthum der Freiherren van Nothhafft, und kam von dieſen an die Landgrafen von Leuchtenberg.

718. Wertingen, im O. D. Kreiſe, 1 St. v. Augsburg, 6 St. v. Donauwörth, 26 St. v. München, gutgebautes Städtchen an der Zuſam und an der Straße von Dillingen nach Augsburg, mit einem Schloſſe, 274 Häuſern, 1400 Einw., einem k. Landgerichte, Rentamte, einer Poſtexpedition, einer Tabakfabrik. — Die Herrſchaft Wertingen kam ſchon A. 1700 an Bayern.

719. Wettelsheim, Landg. Heidenheim (am Hahnenkamp *)), im Rezatkreiſe, 2 St. von Weißenburg, Mkt mit 43 Feuerſtellen, 2 Kirchen und ziemlich wohlhabenden Einwohnern.

Herzog Ludwig von Bayern ließ dieſen Ort im Jahre 1422 bis auf fünf Häuſer niederbrennen. A. 1548 wurde der erſte evangeliſche Pfarrer, Georg Kohlmann, hier eingeſetzt

720. Wettenhauſen, Landg. Ursberg im O. D. Kreiſe, Mkt mit beiläufig 900 Einw. und dem Sitze eines Rentamts. Die ehemalige Probſtei, deren Bibliothek nach Dillingen extradirt worden, haben die Grafen Konrad und Werner von Roggenſtein A. 982 geſtiftet. In dem Kloſter liegt Hein-

*) Hunnenkampf, Hunnorem Campus. Hunnenfeld.

rich, letzter Markgraf von Burgau, † 1283, begraben.

721. **Wetterfeld**, Landg. Roding im Regenkreiſe, Mkt (n. A. nur Dorf) mit 60 Häuſern, einem Schloſſe und ungefähr 400 Einw.

(Weihers: Nr. 702.)

722. **Wiersberg**, Landg. Kulmbach im O. M. Kreiſe, Mkt am Flüßchen Schorgaſt, mit 124 Häuſern, 700 Einw. und einer wichtigen Vitriolſiederei.

723. **Wieſenbronn**, Herrſchaftsgerichts Caſtell im U. M. Kr., Mkt mit 85 Häuſern und 400 Einw.

724. **Wieſentheit**, im U. M. Kr., 7 St v. Würzburg, ſehr ſchöner Mkt mit einem herrlichen Schloſſe und kunſtvoll angelegtem Schloßgarten, 159 Häuſern, 1070 Einw., einigen Handwerkern ꝛc. ꝛc. auch einem Schönborn'ſchen Herrſchaftsgerichte.

725. **Wilhermsdorf**, (wohl zu unterſcheiden von Wilhelmsdorf, einem Dorfe mit 61 Feuerſtellen und einem von Buirette'ſchen Patrimonialgerichtsſitze, Landgerichts Markterlbach) auch Wilmersdorf, Landg. Cadolzburg im Rezatkreiſe, Mkt an der Zenn, zwiſchen Neuhof, Mkt Erlbach und Langenzenn, mit einem freiherrl. von Wurſterſchen Herrſchaftsgerichtsſitze I. Klaſſe, 368 Feuerſtellen, 870 Einw., Katholiken, Proteſtanten und Juden, einem Schloſſe, Spitale, vielen und bedeutenden Strumpfwirkereien, von den franzöſiſchen Koloniſten (Hugenotten) einſt angelegt.

726. **Windiſcheſchenbach**, Landg. Neuſtadt an der Waldnab, 2 St. davon im O. M. Kreiſe, ein unbedeutender Mkt mit 460 Einw.

728. **Weindorf**, Landg. Vilshofen im U. D. Kreiſe, kleiner Mkt an der Donau.

Digitized by Google

728. Windsbach, Landgerichts Heilsbronn im Rezatkreiſe, unweit Eſchenbach, 5 St. v. Ausbach, 2 St. v. Lichtenau, Städtchen an der fränkiſchen Rezat, in ſandiger und nicht ſehr fruchtbarer Gegend, mit 174 Feuerſtellen, 1050 Einw., einem Schloſſe, Rentamte, Dekanate über 15 Pfarreien, einem Magiſtrate 3. Klaſſe, 6 Jahrmärkten, vorzüglichem Hopfen- und Tabakbau. Die Stadt wurde in früherer Zeit oftmals ſchwer geprüft.

729. Windsheim, Windshemium, Canti-oebis, im Rezatkreiſe, 8 St. v. Ausbach, 13 St. v. Nürnberg, 5 St. von Rothenburg, 14 St. von Dinkelsbühl ꝛc., eine anſehnliche, z. Th. ſchöne und wohlgebaute Stadt in dem heimathlichen Frankengau, in üppiger, äußerſt fruchtbarer und eben ſo freundlicher Ebene an der Aiſch, in weiter Ausdehnug ringsum von romantiſchen Anhöhen umgeben, und überhaupt in einer der geſegnetſten Gegenden Bayerns, 28° 4' öſtlicher Länge und 49° 29' nördlicher Breite, mit 559 Feuerſtellen, 750 Gebäuden und 4400 proteſtantiſchen Einwohnern, die ſich durch liebenswürdige Sitteneinfachheit, Gemeinſinn, Gefälligkeit, einnehmende Gutmüthigkeit und Geradheit, durch Lebhaftigkeit im geſelligen Verkehr, ſowie durch Fleiß, Berufstreue und Religioſität auszeichnen. Der Hauptnahrungszweig beſteht in vorzüglichen Bierbräuereien, ausgezeichneter Viehzucht, vortrefflichem Getreid-, Wein-, Hopfen- und Obſtbau. Der bekannte Wohlſtand dieſer Stadt hat in neuerer Zeit weſentlich abgenommen. Mit dem Aufſtreben der Viehzucht ſinken die bürgerlichen Gewerbe in wohlbemerkbarem und auffallendem Grade.

Der Zerſtörungsgeiſt unſerer Tage, dem Ludwigs

beharrlicher Wille wohlthätigen Einhalt thut, hat hier weniger als irgendwo das Alterthümliche verdrängt. Dennoch bietet Windsheim, die ehemalige Reichsſtadt und Veſtung zweiten Ranges, nicht mehr die ernſte, ehrwürdige Außenſeite dar, wie früherhin. Die Wälle, Gräben, Zwinger, Baſteien, Kaſematten, Zugbrücken ꝛc. ſind verſchwunden. Was lange Jahrhunderte mühſam geſchaffen, hat kaum ein halbes Decennium leichtweg vernichtet. Aber kühn und faſt unverſehrt ſtehet noch, in ziemlich gleicher Peripherie, die herrliche Stadtmauer mit ihren Thürmen. Gegen ihre ſchon beſchloſſene Abhebung erhob die brave Bürgerſchaft rechtzeitige Einrede — und ſie ward, eine Zierde der Stadt, für die Gegenwart und Zukunft erhalten. Die Kirche und das Rathhaus ſind ſehr ſchöne und ſehenswerthe Gebäude. Den weitläufigen Gebäuden des von der frommen Vorzeit gegründeten und wohl dotirten Spitals hat die neuere Zeit mit ſtiftungsadminiſtratoriſcher Sorgfalt eine gefälligere Außenſeite zu geben gewußt. Der Stadtthurm, von beträchtlicher Höhe, gewährt eine wahrhaft entzückende Ausſicht. Die Stadtbibliothek iſt von nicht geringem Werthe, und die Unterrichtsanſtalten verdienen Anerkennung.

Das (aufgelöste) Gymnaſium war ſehr berühmt. Der erſte Rektor an demſelben war Uldarikus Engerer (1412) und der letzte J. Georg Nehr, (1812) ſpäter k. b. Schulrath. — Hier iſt übrigens der Sitz eines k. Landgerichts, dem 3 Municipal- und 29 Ruralgemeinden untergeordnet ſind. Der Sitz des Rentamts iſt im nahen Markte Ipsheim. Hier iſt ferner eine magiſtratiſche Behörde 2. Klaſſe mit ſtrenger, gute Ordnung ſichernder Polizei, und vortrefflichen Wohlthätigkeitsanſtalten. Mit unermüdbarer Sorgfalt und Beharrlichkeit hat dieſe bürgerthümliche Be-

hörde eine ſchöne und dauerhafte, die frequente Frankenſtraße durchkreuzende, Vizinalſtraße nach Rothenburg, — und eine andre nach Nürnberg anlegen laſſen. Im Innern der Stadt, von beinahe einer halben Meile Umfang, befinden ſich viele und ſchöne Gärten, außerhalb und in nächſter Umgebung anmuthige Hopfenanlagen, eine vorherrſchende Lieblingsbeſchäftigung der lojalen Windsheimer. Die ſchöne Allee, die vielen Gypshütten und Mühlen, in einiger Entfernung die lieblichen Weinberge und Baumgärten, ringsum eine Menge von ſchönen Dörfern ꝛc. gewähren einen wahrhaft bezaubernden Anblick. Zwei Stunden von hier gegen Langenzenn iſt das vormals veſte Bergſchloß Hoheneck mit wunderſchöner Ausſicht über den Aiſchgrund; gegen Iphofen, 4 St. von hier, ſind die beiden hohen Bergſchlöſſer Hohenkottenheim und Hohenlandsberg, mit gleichfalls herrlichen Ausſichten.

Die hieſigen Gaſthöfe ſind z. Th. ſehr ſchön, bequem und von vorzüglicher Reinlichkeit, die Straßen breit, meiſt gut gepflaſtert und reinlich. Viele Gebäude, beſonders auf dem Hauptplatze, ſind, erſt nach dem großen, fürchterlichen Brande A. 1730 wiederaufgebaut, noch ſehr neu, maſſiv und edleren Styls. Mancherlei Gegenſtände erinnern an den früheren Reichthum dieſer Stadt und an ihre ehemalige Wichtigkeit in ſtrategiſcher Hinſicht.

Das große, geräumige Zeuchhaus iſt längſt waffenleer. Einiges Geſchütz führten im J. 1806 die Preußen hinweg, um es auf dem Schlachtfelde bei Jena (übeln Andenkens!) baldigſt wieder zu verlieren. Dieſes ehemals berühmte Zeuchhaus enthielt faſt alle Waffengattungen älterer und neuerer Zeit, und war in jeder Beziehung ſehenswerth.

Die Stadt hat nur 3, in faſt gleicher Entfernung von einander liegende, Hauptthore.

Die Stadt Windsheim wurde ſchon im Jahre 420, chriſtlicher Zeitrechnung, während der Regierung des römiſchen Kaiſers Honorius und des fränkiſchen Königes Pharamundus I. unter ſehr günſtigen Auſpicien als ſolche gegründet. Sie verdankt ihre Entſtehung einem Manne von Kopf und Herz, den dieſe ſtille, anmuthige, heimathliche Gegend über Alles wohlgefiel, und der das Städtchen nicht anders als ſeine liebe Heimath nannte. Windegaſt iſt ſein Name; er war einer der Geheimräthe des genannten Königs Pharamundus und hochgeachtet im ganzen Frankenlande. Dieſe Herleitung, Windegaſts-Heimath, (Vingaſti patria) iſt unbezweifelt die richtige.

Conditor huic urbi Wingaſtus nomen et omen
Fecit, quod Vini fertilitate viget,
Cum Pharamundus Francorum ſceptra tenebat etc.

An dem (A. 1730 abgebrannten) Rathhauſe ſtanden die Worte:

„Pharamundus, der Franken Herr,
„Bat vier gelehrter Männer ſehr,
„Sie ſollten fränkiſch Geſetz ſtatuiren.
„Clodoväus thät ſie deklarirn;
„Windegaſt, *) der verſtändig Mann,
„Fing die Stadt Windsheim zu bauen an,
„Nach Chriſti Geburt 420 Jahr,
„Sagt die fränkiſch Chronik offenbar.

Ein ehemaliger Bürgermeiſter und Oberrichter (Herrſcher!!) der Stadt Windsheim brachte im Uebermaaß' ſeiner Geiſtesfülle und in einer glücklichen Muſeſtunde unter andern folgenden Kraftvers zur Welt:

Der weiſe Windegaſt, als einſtens in dem Grunde

*) Des Königs 4 Geheimräthe hießen: Salagaſt, Wiſogaſt, Windegaſt und Boſogaſt.

„Unferne von der Aiſch in ſein Gedanken ſtunde,
„Kam bald zu Sinnen ihm, wie da ein' ſchöne Stadt
„Sich ſchicken möcht, allwo es fruchtbarn Boden hat.
„Sein Rath kam in die That, den Grund thut er ſelbſt legen,
„Und anfänglich den Ort, ſo gut er konnt, verhägen,
„Bis endlich mit der Mauer das Werk ward eingefaßt
„Worhinter ſicher ſitzt manch Burger, Baur und Gaſt.

„Die Beveſtigung und Erweiterung der Stadt begann erſt im Jahre 1424, wozu der damalige Huſſitenkrieg die nächſte Veranlaſſung gegeben hat. Die erwähnte Stadtmauer von Quaderſteinen mit ihren 20 Thürmen rc. ward innerhalb 4 Jahren vollendet. — Nach mehreren Regentenwechſeln gelangte Windsheim unter Kaiſer Friedrich d. Rothbart i. J. 1172 zur freien Reichsſtandſchaft. Durch viele Privilegien, deren die brave Stadt unter Kaiſer Albert I. im J. 1302, unter Kaiſer Heinrich VI. A. 1213, beſonders aber unter Kaiſer Ludwig in den Jahren 1330, 1341, rc. theilhaftig wurde, ſtrebte W. zu immer veſterem Wohlſtande heran.

Bemerkenswerth ſind einige Inſchriften, die das ehemalige Rathhaus zierten, und die z. Th. auch auf unſere Zeit einige Anwendung finden möchten, z. B.

„Geheim und verſchwiegen ſein,
„Wollen haben die Herren mein;
„Und wo dem nicht alſo wär
„Würde es nicht ſein ungefähr!!

ferner:

„Wer droben nichts zu ſchaffen hat,
„Der bleib daheimb, das iſt mein Rath.
„Man ſteh' voll Demuth nah und fern,
„Sieht man den Bürgermeiſterherrn!

aber auch:

„Biſt du verordnet zum Regenten;
„So nimm nicht an mit beiden Händen;
„Laß', Bürgermeiſter, dich nicht ſchmieren,
„Daß man dein Geiz nicht thu verſpüren!

Digitized by Google

dann weiter:

Wer ſich läßt ſchmieren,
Soll's Amt verlieren!

Freilich grell, aber eine gar heilſame Warnung. Windsheim wurde während einer 634 jährigen Reichsſtandſchaft auf ächt ariſtokratiſche Weiſe regiert. Kein Bürger wagte es, den Namen des regierenden Amtsbürgermeiſters zu nennen, ohne dabei voll Demuth ſein Haupt zu entblöſen. Das war die goldene Zeit der Bürgermeiſter; ſie wird lange nicht wiederkehren. — Der erſte Oberrichter zu W. war Albrecht von Leonrodt (1313,) der letzte aber J. K. F. (Rücker 1805). —

Im Jahre 1521 wurde in hieſiger Pfarrkirche zum heil. Kilian die allererſte evangeliſche Predigt durch Johann Ebner aus Nürnberg feierlichſt vorgetragen. Der letzte reichsſtädtiſch evangeliſche Stadtpfarrer war Samuel Friedrich Speier, wahrhaft ein Segen ſeiner Gemeinde. Das bereits erwähnte Hoſpital mit ſeiner Kirche (z. h. Geiſt) ſtiftete A. 1318 ein hieſiger frommer Bürger, Namens Conrad Förſter. In der dritten Kirche, Seekapelle genannt, wird jährl. Einmal, Charfreitag, feierlicher Gottesdienſt gehalten. Dieſe Kirche wurde i. J. 1401 erbaut. Das im Jahr 1291 geſtiftete Auguſtinerkloſter ward i. J. 1515 wieder eingezogen und zu wohlthätigen Zwecken eingerichtet.

Das Gymnaſium iſt i. J. 1573 gegründet worden.

Die vielen und reichen Vermächtniſſe dieſer Stadt bewähren den regen Sinn der Vorzeit für Menſchenwohl und Religioſität. Oft hatte Windsheim das traurige Loos, verpfändet zu werden, mit andern Reichsſtädten gemein; aber immer löste die achtungswürdige Bürgerſchaft aus ihren Mitteln die Pfandſchaft wieder. Windsheim hatte öfters die (z. Th.

Digitized by Google

theuere) Ehre, von hohen, ſouveränen Häuptern beſucht zu werden, unter andern von Kaiſer Ludwig d. B. A. 1343, von Kaiſer Friedrich A. 1474, vom römiſchen König Maximilian A. 1505, von König Ferdinand A. 1540, auch von Markgraf Albrecht, den man mit einem Fuder Wein und 14 Malter Haber beſchenkte, A. 1552, weiters von Guſtav Adolph, d. 20. Oktbr. 1631, welcher mit den damals ziemlich eingeſchüchterten Bürgern gar freundlich und herablaſſend umging. Auf ſeiner Reiſe zur Krönung (nach Frankfurt) kam Leopold I. auch nach Windsheim, d. 16 Febr. 1659, wo er mit zahlreichem Gefolge mehrere Tage ſich aufhielt, und an den treuherzigen, unzweideutigen Freudenbezeugungen der Bürgerſchaft ſichtbares Vergnügen fand. Während der ganzen Dauer ſeiner Regierung blieb dieſer Kaiſer der Stadt W. ſtets freundlich zugethan.

Von 1511 bis 1563 wurden hier über dreißig fränkiſche Kreistage gehalten. — Zu dem großen Reichstage in Augsburg (1530) ward von Seite Windsheims der damalige geſtrenge Bürgermeiſter Baſtel Hagelſtein abgeſandt. Auch auf den Reichstagen zu Speier, Regensburg, Ulm ꝛc. trat W. durch tüchtige Abgeordnete mit Auszeichnung und Ehren hervor. Nach dem wichtigen Reichstage zu Speier A. 1529 d. 19. April, ging Windsheim zum Schmalkaldiſchen Ständebund über, nachdem es ſich ſchon früher (1344) und für andere Zwecke mit Nürnberg und Rothenburg conföderirt hatte. Bei dieſen und andern Bündniſſen fand zwar die gute Stadt nur ſelten ihren Vortheil, doch gelang es ihr öfters, unterſtützt von den kampfluſtigen Nürnbergern, ihre Rechte gegen fremde Gewalt zu ſchirmen.

Der hohe Rath von W. ließ überhaupt nichts un

verſucht, was der Stadt Anſehen und Achtung gegen Außen verſchaffen und innere Sicherheit gewähren konnte. Hierauf bezüglich ſagt unter andern die Chronik:

„Im Jahre 1595, d. 23. Mai, ließ E. E. Rath
„einen Zeuchmeiſter von Nürnberg herausbringen,
„der beſichtigte die Geſchütz, und wurden 12 Bür-
„ger erwählet, die mußten aus einem Stücke, so
„11ſ2 Pfd. ſchoß, nach einer Scheibe, 850 Schritt
„weit am Galgenberge, 24 Schüſſe thun; feh-
„leten alle!

Windsheim hatte eine auffallend ſtrenge, oft grauſame Juſtizpflege, die ohne Rückſicht auf ſtrafmildernde Umſtände, oder auf Stand, Alter und Geſchlecht ausgeübt wurde. Selbſt Rathsherren, hatten ſie ſich auffallender Streiche ſchuldig gemacht, z. B. der Widerſpenſtigkeit gegen das bürgermeiſterliche Veto oder der Parteilichkeit, der Ränkeſchmiederei, der Komplottmacherei ꝛc., unterlagen dem erbarmungsloſen Ausſpruche der geſtrengen Frau Themis. Man kondemnirte einen ſolch bedauernswürdigen Rathsherrn zum Ausſetzen in das Storchsneſt, wo er auf die unerträglichſte Weiſe langweilte, und ſofort zur wohlverdienten Dimiſſion. Gottlob, daß der Geiſt des Liberalismus und der Humanität, welcher unſer Jahrhundert auszeichnet, ſolch grelle Strafen unzuläßig findet. — Hatte eine Frau (von geringerm Stande) das Unglück, mit vorſchreitendem Alter häßlich oder auch nur augenkrank zu werden; ſo ward auch ſogleich Verdacht gegen ſie erregt, die Unglückliche als Hexe gnadlos eingezogen, und nach kurzem Verhör und langer Folter lebendig verbrannt. Völlerei und Unzucht, überhaupt jede Art von Ausſchweifung entgingen ſelten der rächenden Strafe. —

Im Jahr 1384 brach hier ein Aufruhr los —

23*

Digitized by Google

aber flugs waren die Nürnberger da, um die Ungeſchliffenen bald wieder ins Geleis zu bringen.

Manch' andere politiſche und phyſiſche Ereigniſſe trübten bisweilen den Horizont dieſer Stadt. Doch unter allen Verhängniſſen war nur der 30jährige Krieg im Stande, die Stadt arm und elend zu machen. Faſt alle Helden jener verhängnißvollen Zeit findet man in den Annalen dieſer Stadt, in deren Mitte ſie nacheinander hausten, aufgezeichnet. Den tauſendfachen Greueln dieſes, die Menſchheit ſchändenden, Kriegs folgten namenloſes Elend, Theuerung und zuletzt die Peſt. W., damals faſt ganz ausgeſtorben, bot das Bild entſetzlichen Jammers dar. Vergebens hatte die bedauernswürdige Bürgerſchaft unter jener blutigen Geißel der Menſchheit ſchöne und edle Züge von Glaubenshoheit und ſtiller Ergebung, von Treue und Beharrlichkeit, ja ſelbſt auch glänzende Beweiſe von Heldenmuth und Tapferkeit gegeben; ſie unterlag allmälig ſtetem Ungemach. Die Zahl der höchſtunglücklichen Bürger war von 1000 bis auf 70 herabgeſunken, und W. faſt zur wüſten Stätte geworden.

Im Jahre 1730 wüthete hier eine fürchterliche Feuersbrunſt; die Kirche, das Rathhaus und viele andre bedeutende Gebäude wurden eingeäſchert. A. 1762 ward W. von preußiſchen Truppen eingenommen und geplündert! Zahlloſe Leiden hat die unglückliche Stadt in dem erſten Jahrzehende des gegenwärtigen Jahrhunderts unter franzöſiſcher Willkühr erduldet. In ſtets bemerkbarerem Grade begann der reichsſtädtiſche Adler zu ſiechen. Der kühne Preußenadler nahm endlich ſeine Stelle ein, um bald darauf (1810) dem bayeriſchen Löwen Platz zu machen.

Digitized by Google

Stets müſſe unter dieſem Löwen
Dein Wohlſtand mehr und mehr ſich heben,
Den manch Geſchick vernichtet hat;
Stets kräft'ger müſſeſt du erſtarken,
Und Segen ruh' auf deinen Marken,
Du liebe, heimathliche Stadt!!

Und deine Bürger, fromm und bieder,
Entzweie nie der Zwietracht Hyder,
Die gern des Fleißes Garben frißt!
Es weiche nie aus deiner Mitte
Der frommen Vorzeit fromme Sitte,
In der du grau geworden biſt!!

Du traute Stadt auf ſtillem Grunde,
Geſegnet ſei mir jede Stunde,
In der ein Heil dir wiederfährt!
Erziehe fürder deine Söhne
Für Gott und Tugend, für das Schöne;
Und bleibe bied'rer Ahnen werth!

730. **Winklarn**, im Regenkreiſe, Mkt mit 107 Häuſern und über 600 Einw., einem Herrſchaftsgerichte des Grafen von Eckart.

731. **Winnweiler**, Kommiſſariats Kaiserslautern im Rheinkreiſe, ein altes Städtchen an der Straße nach Paris und 7 St. von Speier, mit 1000 Einw., einem Kantonsſitze, einem Friedensgerichte und Rentamte, einigem Getraid- und Weinbau.

732. **Winterhauſen**, im U. M. Kr.; kleiner Mkt am linken Mainufer, mit 200 Häuſern und 950 Einw., Wein-, Obſt- und Ackerbau.

733. **Winzen**, Landgerichts Vilzhofen im U. D. Kr., Mkt mit 102 Häuſern und 550 Einw.

734. **Wipfeld**, Landgerichts Volkach im U. M. Kr., ſchöner Mkt am Main, mit 700 Einw. und 127 Häuſern, auch ſtarkem Weinbau. Hier wurde geboren: Conrad Celtes, der berühmte Theolog Klüpfel und der verruchte und berüchtigte, unter den Prieſtern der teutſchen katholiſchen Kirche durch große Talente und wiſſenſchaftliche Bildung

ausgezeichnete Eulogius Schneider, dieſer den 20. Oktbr. 1756. Sein Kopf fiel unter der Guillotine d. 1. April 1794.

735. Wörth, im Regenkreiſe, Mkt unweit der Mündung der Wieſent in die Donau, mit 200 Häuſern, einem Schloſſe und einem Herrſchaftsgerichtsſitze des Fürſten von Turn und Taxis.

736. Wörth, Herrſchaftsgerichts Kleinheubach im U. M. Kr., Städtchen am linken Mainufer, mit vortrefflichem Weinbau.

737. Wolfrathshauſen, Veliphorathusium, im Iſarkreiſe, 8 St. von München, 11/2 St. vom Würmſee, an der Straße nach Inſpruck und unweit des Einfluſſes der Loiſach in die Iſar, Mkt mit einem verfall'nen Schloſſe, 192 Häuſern und 500 Einw., einem k. Landgerichte, Rent- und Forſtamte, auch einer Poſtexpedition und bedeutendem Holzhandel.

738. Wolfſtein, im U. D. Kreiſe, 7 St. von Paſſau, Mkt mit fleißigen Einwohnern und einem k. Landgerichte.

739. Wolfſtein, Landkommiſſariats Kuſel im Rheinkreiſe, 17 St. v. Speier, kleine Stadt im Lauterthale, mit 600 Einw., einem Kantons- und Friedensgerichte und den Ruinen zweyer ehemals veſter Bergſchlöſſer, ergiebigen Queckſilbergruben, in denen jährlich an 20 000 Pfund dieſes Produkts gewonnen werden.

740. Wollnzach, Landg. Pfaffenhofen im Iſarkreiſe, Mkt mit 1. Schloſſe, 164 Häuſern und 900 Einw.,

741. Wunſiedel, (Bona fides, Bona fidelia,) im O. M. Kr., 11 St. v. Bayreuth; ſchöne und ſehr gewerbſame Stadt an der Röslau im Fichtelgebirge, in einer ziemlich rauhen, jedoch fruchtbaren Gegend, mit 570 Häuſern und 3000 Einw., einem k.

Landgerichte, einem Rent=, Berg=, Oberzoll= und Hallamte, einer Poſtexpedition, einem Spitale, vortrefflichen Manufakturen, beſonders in Wolle und Linnen, wichtigem Handel mit Eiſenwaaren und andern Landeserzeugniſſen, reichhaltigen Eiſen= und Alaungruben, Kalk= und Marmorbrüchen, einer Zuckerraffinerie ꝛc. Die nahe Umgegend iſt ungemein intereſſant, z. B. der Sauerbrunnen Alexanderbad im Dorfe Sichersreuth u. d. m. — Wunſiedel, ehemals Hauptort des Diſtrikts: Sechsämter, verdankt ſeine Erbauung den Zinnbergwerken, wurde durch Ludwig den Bayer i. J. 1326 zur Stadt erhoben, und in dieſer Eigenſchaft von Kaiſer Karl IV. im J. 1355 beſtätigt. Die Stadt hatte ſich im Jahre 1462 durch tapfern Widerſtand gegen die Huſſiten ausgezeichnet, und wurde öfters, beſonders i. J. 1731 durch Feuer verheert.

Hier ward am 21. März 1763 geboren: Jean Paul Richter, dieſer wahrhaft geniale und unſterbliche Dichter Teutſchlands.

742. Würzburg, Wirceburgum, Herbipolis, (Kräuterſtadt) oder Segodunum, Macropolis, Artaunum, Hauptſtadt des U. M. Kreiſes, ehemals Haupt= und Reſidenzſtadt des Großherzogthums, 65 St. v. München, 24 St. v. Nürnberg, 24 St. von Ansbach, 20 St. von Aſchaffenburg, 31 St. von Frankfurt a. M., 18 St. v. Bamberg, 50 St. v. Kaſſel, 22 St. v. Fulda, 40 St. v. Gotha, 14 St. v. Schweinfurt, 14 St. v. Windsheim ꝛc.; eine große, ſchöne und wohlbeveſtigte Stadt, im Süden des Kreiſes, in freundlicher Gegend an beiden Ufern des hier 300 Schritte breiten Mains, über welchen eine ſteinerne, 540 Fuß lange Brücke führt, welche die beiden Stadtabtheilungen in Verbindung ſetzt. Würzburg, unter 27° 53' öſtlicher Länge und unter 49° 45'

nördlicher Breite, lieblich umgrenzt von 7000 M. Weinbergen und herrlichen Gärten, hat ungefähr 1900 Häuſer und (ohne Garniſon und Univerſität) gegen 20,000 Einw., Katholiken und Proteſtanten, auch Juden. Obgleich Würzburg viele große und regelmäßige Gebäude enthält, ſo kann es doch wegen der vielen engen und krummen Straßen und überhaupt wegen Mangels an ſymetriſcher Anlage eigentlich nicht unter die vorzüglich ſchönen Städte gezählt werden. Zu den ſehenswerthen Gebäuden gehören: 1) das A. 1720 neuerbaute, vormalige Reſidenzſchloß von 270 Fuß Länge und 60 F. Höhe, zuverläßig eins der größten und ſchönſten Fürſtenſchlöſſer, mit dem prächtigen Marmorſaal, der berühmten Haupttreppe, einem Garten und ſehr geräumigen Kellern ꝛc., 2.) das große und vortrefflichſt eingerichtete Julius-hoſpital, in welchem über 500 Menſchen wohnen, von ungeheuerem Umfange und nach ſeinem Weſen und Zwecke ungemein intereſſant, auch weithin berühmt, mit ſeiner Kirche, der Anatomie, dem Accouchirhauſe *), einem botaniſchen Garten und verſchiedenen Sammlungen, 3.) die Univerſitätskirche, auf deren prächtigem Thurme eine Sternwarte iſt, 4.) die Domkirche mit vielen intereſſanten Monumenten, 5.) die Schönborniſche Begräbnißkapelle, 6.) die mit einer ſehr hohen Kuppel verſehene und in Rückſicht auf Bauart der Peterskirche in Rom ähnliche Hauger Pfarrkirche; 7.) die Neumünſterkirche, 8.) die Marienkapelle, 9.) das Harmoniegebäude ꝛc. ꝛc. Außerdem ſind hier bemerkens- und ſehenswerth: die Univerſität ſelbſt, A. 1582 von Biſchof Julius geſtiftet, mit einer reichen Bibliothek und herrlichen Kunſtkabinetten, das Gymna-

*) Akkuſchierhaus iſt ein Entbindungshaus.

Digitized by Google

ſium, ein Prieſter- und Schullehrerſeminar, ein großes muſikaliſches, ein polytechniſches und ein orthopädiſches Inſtitut, letzteres von Dr. Heine A. 1817 gegründet, eine Thierarzneiſchule, eine Hebammenſchule, viele Privatkunſtſammlungen, das Theater u. ſ. w. *) — Die Haupterwerbsquelle der induſtriöſen Einwohner beſtehen, außer dem Wein-Obſt- und Gemüsbau und den gewöhnlichen Gewerben, in Tuch-, Leder-, Spiegel-, Wollezeug-, Hut-, Tabak- und Spielkartenfabriken, anſehnlichen Bierbräuereien, Weinſteinſiedereien, einer Glockengießerei, in Verfertigung chirurgiſcher, mathematiſcher, optiſcher und muſikaliſcher Inſtrumente. Bei dem Aufblühen der Künſte und Gewerbe bemerkt man auch die Fortſchritte des Handels, zu deſſen Beförderung ſowohl die lebhafte Mainſchifffahrt, als auch die guten Landſtraßen und mancherlei zweckmäßige Einrichtungen weſentlich beitragen.

Würzburg, ſeit Kurzem die Reſidenz Ihrer Majeſtät der verwittweten Königinn Karoline, obgleich Höchſtdieſelbe ſich nur ſehr ſelten hier aufhält, iſt auch der Sitz der k. Regierung des Untermainkreiſes, einer Staatsſchuldentilgungs-Kommiſſion, des Appellationsgerichts, eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Wechſelgerichts I. Inſtanz, zweier Landgerichte und Renämter, eines Stadtkommiſſariats, eines Magiſtrats I. Klaſſe, eines Oberpoſt- und Hallamts, eines Biſchofs und Vikariats ꝛc. Seit dem 4. Januar 1829 beſteht hier auch ein ſ. g. Kunſtverein und ſeit 1. Januar 1827 unter andern die Redaktion der nützlichen und empfehlenswerthen Zeitſchrift: „das

*) Würzburg verliert eine ſeiner vorzüglichſten Sehenswürdigkeiten: die auserleſene, ſchöne von Huttenſche Gemäldegallerie, welche d. 18. April 1829 von dem Buchhändler Reiner aus Berlin um 40,000 fl. erkauft wurde, und über 600 Stück enthält.

bayriſche Volksblatt." — Außerhalb der Stadt, am linken Ufer des Mains, liegt auf einem 400 F. hohen Berge die Citadelle, Frauenberg genannt, welche ziemlich veſt iſt, und mit dem Mainviertel eine Belagerung aushalten kann. Auf dem einen Abhange (60 Morgen groß) dieſer Veſte, welcher die Leiſte heißt, wächſt der Leiſtenwein, einer der edelſten Weine, und auf dem Steinberge, gegen Veitshöchheim zu, der berühmte Steinwein.

Die älteſte Geſchichte der Stadt iſt zuſehr ins Dunkel gehüllt, als daß wir davon Zuverläßiges erwähnen könnten. Schon zu Ende des vierten Jahrhunderts ſollen fränkiſche Herzoge hier reſidirt und die Gegenden des Mainſtroms (Moenogaudium) in ihren beſondern Schutz genommen haben.

Das ehemalige Bisthum Würzburg wurde im J. 741 geſtiftet, und Burkard als erſter Biſchof deſſelben von dem heiligen Bonifaz eingeweiht. Der ganze Flächengehalt des Hochſtifts war zuletzt bis auf 87 Quadratmeilen, mit 250,000 Einwohnern, herangewachſen, und die Einkünfte des Fürſtbiſchofs beſtunden in 500,000 Gulden! Der Friede von Luneville zuerkannte dieſes bedeutende Beſitzthum, zur Entſchädigung für den Länderverluſt am Rhein, dem Königreiche Bayern. Durch den Frieden zu Preßburg aber, d. 26. Dez. 1805, wurde W. dem ehemaligen Großherzog von Toskana mit dem churfürſtlichen Titel zugetheilt, bald darauf d. 30. Sept. 1806, zum Großherzogthume erhoben, und durch den Traktat mit Oeſterreich, den 3. Juni 1814, abermals an Bayern überlaſſen.

Unter den fränkiſchen Herzogen, welche hier reſidirten, hat ſich beſonders Gosbertus, ein Abkömmling des lezten Frankenkönigs Markomirus, rühmlich ausgezeichnet, indem er A. 687 mit ſeinem ganzen Hof-

ſtaate nicht nur ſelbſt die chriſtliche Religion annahm, und ſich vom h. Kilian am Oſterfeſte deſſelben Jahres taufen ließ, ſondern auch nach allen Kräften die beſeligende Chriſtuslehre begünſtigte.

In den Jahren 960, 1168, 1246 und 1286 ſind hier Reichstage gehalten worden. Im Jahre 1587 wurden durch Biſchof Julius vier evangeliſche Rathsherren und viele andere evangeliſche Bürger aus der Stadt verwieſen, die übrigen aber zur Rückkehr in den Schoos der allein ſelig machenden Kirche gezwungen. Im Jahr 1631 wurde die Stadt und Veſtung von den Schweden im Sturm genommen. — Noch in friſchem Andenken iſt das Bombardement vom 24. — 25. Oktbr 1813. Das vereinte öſterreichiſch-bayeriſche Kriegsheer, unter dem Oberbefehl des Fürſten Wrede, traf den 24. Okt. vor Würzburg ein, und forderte die franzöſiſche Beſatzung unter General Toureau zur Uebergabe auf. Da dieſe verweigert wurde; ſo mußte die Stadt beſchoſſen werden. Gegen 4000 Granaten, Haubitzen und Kugeln flogen in die Stadt, und zündeten an mehreren Orten. Am 26. ward die Stadt an die Sieger übergeben.

743. Wüſtenſachſen, Landgerichts Hilders im U M. Kreiſe, Mkt mit 209 Häuſern und 1000 Einw.

Z

744. Zeil, Landgerichts Eltmann im U. M. K. 15 St. von Würzburg, kleine Stadt am Main und am Fuße des Haßgebirges, mit 1150 Einw., worunter viele Juden, einigen Seinbrüchen, auch ſtarkem Obſt- und Weinbau.

745. Zeuln, Landgerichts Lichtenfels im O. M.

Kreiſe, nahrhafter Mkt an der Rodach, mit 140 H. und 800 Einw., einigem Floßhandel.

746. Zimetshauſen, Landg. Ursberg im O. D. Kr., Mkt mit 123 Häuſern und 600 Einw., auch einem fürſtlich Oettingen-Wallerſteiniſchen Herrſchaftsgerichte.

747. Zillingen, Landg. Karlſtadt im U. M. Kreiſe, ſchöner Mkt mit einem Schloſſe, 346 Häuſern und 1000 Einw.

748. Zusmarshauſen, im O. D. Kr., 6 St. von Augsburg, 23 St. v. München, ein freundlicher und hübſcher Mkt an der Zuſam, mit 129 Häuſern und 770 Einw., einem k. Landgerichte und Rentamte, auch einer Poſtexpedition.

749. Zweibrücken, Deuxponts, Bibontum, (Geminus pons,) im Rheinkreiſe, 39 Meilen von Caſſel, 23 M. v. Frankfurt a. M., 11 M. von Straßburg, 2 M. v. Pirmaſens, 10 M. v. Speier ꝛc., eine ſchöne, regelmäßig angelegte Stadt, (ſonſt zum Departement Donnersberg gehörig,) am Erbach, im ſg. Wasgau, und in reizender Umgebung von Gärten, Wieſen und üppigen Feldern, ehemalige Hauptſtadt des gleichnamigen Herzogthums, mit beinahe 800 Häuſern und 6200 Einw., einem vortrefflichen Gymnaſinm, berühmten Gerbereien und Tabakfabriken, einer Tuchfabrik, Baumwollewebereien, vielen Oel- und Gypsmühlen ꝛc.. Faſt überall gewahrt man hier die regſte Induſtrie. Einige anſehnliche Oekonomiehöfe außerhalb der Stadt haben bedeutende Schäfereien, darunter Merinoszucht. — Hier iſt der Sitz des Appellationsgerichts, eines Landeskommiſſariats, eines Kantons- und Friedensgerichts, eines Oberforſt-, Rent-, Poſt- und Hypothekenamts. In der vom Herzoge Chriſtian ſehr ſchön angelegten Vorſtadt befindet ſich ein Strafarbeitshaus. Die

Ruinen des vormaligen, prächtigen Reſidenzſchloſſes ſind zu einer katholiſchen Kirche umgebaut worden. Die große Stadtkirche und die neue lutheriſche Kirche ſind ſehenswerth. In der Gegend gibt es Stahlhämmer und Queckſilbergruben. Die hier erſchienenen ſehr ſchönen Ausgaben der lateiniſchen und griechiſchen Claſſiker ſind rühmlichſt bekannt. Im Jahre 1470 ging dieſe Stadt beinahe gänzlich in Flammen auf, ward im 30jährigen Kriege ſchrecklich mitgenommen, und im J. 1677 von den Franzoſen greulich verwüſtet.

750. Zwieſel, im U. D. Kr., an der böhmiſchen Grenze, in waldiger, rauher, äußerſt unfreundlicher Gegend, ein ziemlich lebhafter Mkt am ſchwarzen Regen, mit 130 Häuſern und 950 Einw., einem Rent-, Forſt- und Zollamte, einer Poſtexpedition, ausgebreitetem Handel mit Holz- und Glasarbeiten. In einem nahen Bache gibt es Perlen. Am 23. Juni 1825 wüthete hier eine fürchterliche Feuersbrunſt. Zwei Kirchen, 29 Häuſer und viele Scheunen fielen in Aſche.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayern.

Einer Farbe, Einem Glauben,
Einer Sitte zugethan,
Hang ich, wie die frommen Tauben,
Meiner lieben Heimath an.
Wo ich lebe, will ich ſterben;
Wo ich ſterbe, ruht ſich's gut;
Einſt die Kinder, die mich erben,
Erben auch mein Herz und Blut.

Digitized by Google

Süße Heimath, ſchöne Erde,
Gutes Land, das mich erhält!
O du theure, liebe, werthe,
Runde, kleine, heitre Welt!
Immer will ich dir gehören,
Immer mit und bei dir ſein.
Fremdlinge und Söldner ſchwören,
Dir genügt mein Wort allein!

Meinem Glauben, meiner Sitte,
Meinem Könige getreu,
Kenn' ich weder Wunſch noch Bitte,
Frage nicht, wo's beſſer ſei.
Mögen And're wünſchen, ſuchen;
Mir ſind über Gut und Geld
Meine Eichen, meine Buchen,
Und mein Bayern, meine Welt.

Digitized by Google

Weſentlichſte Verbeſſerungen.

Seite 11. Zeile 4. von oben leſe ſtatt Rorikum Norikum.
— 12. — 1. — — — — Bindelizien Vindelizien.
— 12. — 7. — — — — hegen gegen.
— 15. — 6. von unt. — — Jahren Jahre.
— 17. — 1. — oben — — den der
— 20. — 10. — u. ſoll das Zeitwort iſt den Satz a) ſchließen.
— 22. — 10. — u. ſollen die Zeitwötter aufnimmt u. heißt ad 7) nachſtehen.
— 22. — 3. v. u. leſe aufnimmt.
— 23. — 1. v. o. — bedeutenden.
— 23. — 9. v. o, — größtentheils.
— 26. — 13. leſe ſtatt iſt ſind.
— 26. — 17. — — unverkennbar verkennbar.
— 36. — 1. v. o. leſe ſtatt Eunos Cunos.
— 40. — 8. v. u. — — ältere obere.
— 45. — 1. v. o. — — adeline adeliche.
— 45. — 11. v. u. — — ätleſten älteſten.
— 48. — 14. v. u. — — Silberdrath Drath.
— 52. — 9. v. o. — — Elendenkapelle Magdalenenkap.
— 53. — 7. v. u. — — bas das.
— 61. — 6. v. o. — — beharrlichen Beharrlichen.
— 61. — 11. v. u. iſt ſonſt zu ſtreichen.
— 64. — 3 v. o. leſe ſtatt Ehe Gemahlinn.
— 103. — 11. v. u. — — einladenſte einladendſte.
— 110. — 2. v. u. iſt Landg. Tegernſee zu ſtreichen, weil der Ort Gmünd ſelbſt Sitz eines Landg. iſt.
— 117. — 12. v. u. leſe ſtatt ermordert ermordet.
— 117. — 9. v. u — — wutde wurde.
— 122. — 8. v. o. — — Nies Ries.
— 124. — 16. v. u. — — Ronnenkloſter Nonnenkloſter.
— 126. — 1. v. o. — — Stadtſteinach Eſchenbach.
— 127. — 2. v. u. — — Ertran Ertrag.
— 147. bei Nro. 300 ſtatt Regenkreis O. D. Kr.
— 147. — 5. v. o. leſe ſtatt Kaſtel Kaſtl.
— 151. — 10. v. o. — — IV. I. (V.)
— 220. — 15. v. o. — — Pretzlheim Bertholdsheim.
— 223. — 4. v. o. — — Lauringen Lauingen.
— 225. — 13. iſt bei Schloſſe ſtatt eines Punkts nur ein Beiſtrich zu ſetzen.
— 230. — 1. v. o. leſe ſtatt Nezatkreiſe Rezatkreiſe.
— 236. — 9. v. o. — — rühmlicher rühmliche.
— 239. — 14. v. u. — — ſt. Johaniskirche Johanniskirche.
— 356. — 11. v. o. — — ſie daſſelbe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google